

Kurznachrichten 519

Textteil

Statistik der Bundesrepublik Deutschland
und der Deutschen Demokratischen Republik
auf dem Weg zur Einheit 523

Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987 über
„Dienstleistungen für Unternehmen“ 529

Ausländer 1989 540

Insolvenzverluste 1988 545

Kombinationen der Viehhaltung 550

Ausgaben für Gesundheit 1988 556

Vermögen und seine Besteuerung 1986 564

Preise im Juli 1990 574

Übersicht über die im laufenden Jahr
erschiedenen Textbeiträge 579

Tabellenteil

Übersicht 295*

Statistische Monatszahlen 296*

Ausgewählte Tabellen 310*

Herausgeber

Statistisches Bundesamt

Verlag

Metzler-Poeschel, Stuttgart

Die Angaben beziehen sich auf das
Bundesgebiet; sie schließen Berlin (West) ein.

Contents	Page	Table des matières	Pages
News in brief	519	Informations sommaires	519
Texts		Textes	
The statistics of the Federal Republic of Germany and of the German Democratic Republic on the way to unity	523	La statistique de la République fédérale d'Allemagne et de la République démocratique allemande sur la voie vers l'unification	523
Results of the 1987 Census of Non-Agricultural Local Units on "business services"	529	Résultats du recensement des établissements de 1987 relatifs aux «prestations de services pour les entreprises»	529
Aliens, 1989	540	Etranger en 1989	540
Losses due to insolvencies, 1988	545	Pertes dues aux insolvabilités en 1988	545
Combinations of livestock keeping	550	Combinaisons de l'élevage du bétail	550
Health expenditure, 1988	556	Dépenses pour la santé en 1988	556
Property and its taxation, 1986	564	La fortune et son imposition en 1986	564
Prices in July 1990	574	Prix en juillet 1990	574
List of the contributions published in the current year	579	Liste des contributions publiées dans l'année en cours	579
Tables		Tableaux	
Summary survey	295*	Résumé	295*
Monthly statistical figures	296*	Chiffres statistiques mensuels	296*
Selected tables	310*	Quelques tableaux sélectionnés	310*

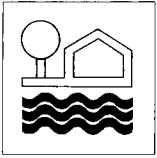
Data relate to the Federal Republic; they include Berlin (West).

Les données se rapportent au territoire de la République fédérale; Berlin-Ouest y est inclus.

Kurznachrichten

Notizen

Konzepte für eine Umweltökonomische Gesamtrechnung



Mitte dieses Jahres hat das Statistische Bundesamt ein erstes Konzept für eine Umweltökonomische Gesamtrechnung vorge-

legt. Der Anstoß zu diesen Arbeiten kam aus der öffentlichen Anhörung vor dem Wirtschaftsausschuß des Deutschen Bundestages im Mai 1989 zur Entwicklung der ökologischen und sozialen Folgekosten des Wirtschaftens.

Als integriertes Informationssystem soll die Umweltökonomische Gesamtrechnung alle in Betracht kommenden umweltrelevanten Daten sammeln und nach einheitlichen Konzepten und Definitionen aufbereiten. Die Auswahl und Ausrichtung der Angaben erfolgt dabei vor allem mit Blick auf die wechselseitigen Zusammenhänge zwischen Umwelt und Wirtschaft.

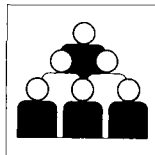
Damit dient eine Umweltökonomische Gesamtrechnung mehreren Zielsetzungen gleichzeitig. Sie gibt den konzeptionellen Rahmen für die Beschaffung und Aufbereitung umweltrelevanter Informationen, sie ermöglicht eine laufende Umweltberichterstattung, und sie stellt einen Informationsthesaurus zur Verfügung, der aufeinander abgestimmte Daten und Zeitreihen für laufende und einmalige Analysen aller Art im Umweltbereich liefern kann.

Für die Konzeption einer Umweltökonomischen Gesamtrechnung ergibt sich — nicht zuletzt auch wegen der komplizierten naturwissenschaftlich-ökologischen Zusammenhänge — eine Fülle von Problemen. Das Statistische Bundesamt schlägt daher vor, den Einstieg in eine Umweltökonomische Gesamtrechnung mit einem Grundprogramm für ein Statistisches Umweltberichtssystem zu beginnen und dabei einen modularen Aufbau zu verwenden, der es erleichtert, gleichzeitig Arbeiten vor allem auf den Gebieten Rohstoffverbrauch, Emissionen, Verbleib von Emissionen, Immissionen und Umweltschutzausgaben voranzutreiben, für Änderungen und Ergänzungen aber offenzubleiben. Angestrebt sind dabei Angaben in physikalischen Größen, aber auch — soweit

das möglich ist — in DM-Größen. In der monetären Bewertung und im Aufbau entsprechender Klassifikationen liegen noch erhebliche methodische und statistische Schwierigkeiten. Um die fachliche Diskussion zu verstärken, hat der Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit einen Wissenschaftlichen Beirat berufen, der die Arbeiten zur Umweltökonomischen Gesamtrechnung begleiten und Anregungen zur Lösung methodischer Fragen geben soll.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Abteilung IV, Tel. (06 11) 75-22 23, erhältlich

Zum Mikrozensusänderungsgesetz 1991



Die Bundesregierung hat dem Bundesrat am 11. Mai 1990 den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des nur bis 1990 befristeten

Mikrozensusgesetzes 1985 zugeleitet. Damit soll gewährleistet werden, daß für die kommenden fünf Jahre vom Mikrozensus aktuelle und zuverlässige Ergebnisse über die Bevölkerung und das Erwerbsleben für Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft zur Verfügung gestellt werden können. Grundsätzlich sieht der Gesetzesentwurf die Beibehaltung der Auskunftspflicht vor. Gegenüber dem Mikrozensusgesetz 1985 ist jedoch eine Erweiterung der freiwilligen Beantwortung auf die Fragen zur Aus- und Weiterbildung, zum Pendlergeschehen, zur Behinderteneigenschaft, zur privaten und betrieblichen Altersvorsorge, zur zusätzlichen privaten Krankenversicherung und die Zusatzfragen an Ausländer angestrebt. Weiterhin soll auf die bisherigen Befragungen über Urlaubs- und Erholungsreisen (jährlich, 0,1%) und über die Wohnsituation (zweijährlich, 1%) verzichtet werden

Diese vorgesehenen Änderungen fanden auf der Bundesratssitzung am 22. Juni 1990 überwiegend keine Zustimmung. Nach Auffassung der Länder soll die Ergänzungserhebung zur Wohnsituation bis zum Vorliegen eines neuen Wohnungsstichprobengesetzes unverändert fortgeführt werden. Ihre Angaben seien im Hinblick auf die derzeitige Lage am Wohnungsmarkt unverzichtbar. Ebenso fand die Streichung der — seit 1985 freiwilligen — Fragen zu den Urlaubs- und Erho-

lungsreisen keine Zustimmung, weil zuverlässige Daten über die strukturellen und zeitlichen Veränderungen im Reiseverhalten wichtige Grundlagen für fremdenverkehrspolitische Maßnahmen liefern sollen. Weiterhin wünscht der Bundesrat die Beibehaltung der Auskunftspflicht für die Fragen

- zur Aus- und Weiterbildung, weil ein enger Zusammenhang zu einer späteren Erwerbstätigkeit oder Erwerbslosigkeit gesehen wird,
- zum Pendlergeschehen, weil sie für Raumordnung, Landesplanung und Verkehrsplanung von wesentlicher Bedeutung sind,
- zur privaten und betrieblichen Altersvorsorge, weil sie in der Kombination mit den Angaben zur gesetzlichen Rentenversicherung die sozialpolitische Beurteilung der Gesamtaltersvorsorge der Bevölkerung ermöglichen, und
- an Ausländer, weil diese Zusatzfragen die Lebensverhältnisse der Ausländer einschließlich der Haushalts- und Familiensituation aufzeigen und als Grundinformationen für die Ausländerpolitik dienen.

Der Bundesrat stützte sich bei seinem Beschluß auf die Untersuchungen des Wissenschaftlichen Beirats für Mikrozensus und Volkszählung, der die qualitativen Auswirkungen von Freiwilligkeit in Bevölkerungsbefragungen aufzeigte. Die Mikrozensus-Testerhebungen 1985 bis 1987 hatten die durch Freiwilligkeit bedingten Qualitätseinbußen aufgezeigt, die global betrachtet darin bestehen, daß ein zu positives Bild der wirtschaftlichen und sozialen Lage der Bevölkerung gezeichnet wird, und damit unvereinbar mit dem Ziel der neutralen Informationsbereitstellung durch den Mikrozensus sind.

Die parlamentarische Beratung des Gesetzesentwurfs wird nach der „Sommerpause“ fortgesetzt. Bis zum Ende der Legislaturperiode verbleibt nur noch wenig Zeit, eine tragfähige Kompromißlösung zu finden und ein Mikrozensusänderungsgesetz zu verabschieden.

Nur mit der rechtzeitigen Verabschiedung kann ein drohendes Defizit an gesellschaftlichen und politikrelevanten Informationen ab 1991 vermieden werden, was um so schwerwiegender wäre, weil der Mikrozensus als bewährtes Instrument eine umfassende und gleichartige Datenbasis in der Bundesrepublik und der DDR liefern konnte.

Raumbezogene Statistik



Der Bedarf an Informationen aus den Bereichen Raumordnung, Umwelt- und Naturschutz für den exakten Kenntnisraumbezogener Merkmale unerlässlich sind, hat in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Diesen Anforderungen können Statistiken in traditioneller Form nicht mehr gerecht werden. Unter anderem aus diesem Grund beschreibt das Statistische Bundesamt in der Pilotstudie „Statistisches Informationssystem zur Bodennutzung — STABIS“ neue Wege in der amtlichen Statistik. Aktuelle Informationen über die Bodennutzung werden mit ihrem räumlichen Bezug gesammelt, gespeichert und flächenbezogen ausgewertet.

Darauf aufbauend wird ein geographisch-statistisches Informationssystem konzipiert, das auch andere statistische Sachverhalte einbezieht und ihre Zusammenführung und Auswertung über den Raumbezug ermöglicht.

In der „Voruntersuchung“ der schon 1986 begonnenen Pilotstudie wurden der Bestand und der Bedarf an digitalen Geometriedaten auf mittlerem Maßstabniveau neben einer bundesweit gültigen Bodennutzungssystematik entwickelt. Die gewonnenen Erkenntnisse mündeten in einer methodischen Konzeption für das weitere Vorgehen.

Der zur Zeit durchgeführte „Praxistest“ dient zur Überprüfung und Weiterentwicklung der methodischen Konzeption, die später als Grundlage für eine neue Bundesstatistik dienen soll.

Er gliedert sich in mehrere Arbeitsgebiete mit unterschiedlichen Aufgaben.

Umwelt-Paket

In diesem umfangreichen Teil des Praxistests wird in 31 ausgewählten Testregionen die Erhebung der aktuellen Bodennutzung aus Luftbildern durchgeführt, und es werden daraus entsprechende digitale Karten aufgebaut. Damit liegt für die weiteren Arbeiten der Basisdatenbestand in der notwendigen Form vor. Es wird durch Vergleich mit Referenzdaten und gezielte Nachuntersuchungen die Qualität der Daten beurteilt. Für die Testregionen wird die Datenauswertung sowohl in tabellarischer als auch in kartographischer Form demonstriert.

Dabei werden neben „einfachen“ Flächenbilanzen auch raumbezogene Analysen mit neuen Aussagen vorgenommen.

Unter dem Auswertungsbeispiel „Schutzzone“ wird gezeigt, wie durch die Kombination von speziellen Nutzungen mit bestehenden Schutzgebieten potentielle Konflikte ermittelt werden. In Wasserschutzgebieten kann damit z. B. eine Prioritäten-Liste zur Überprüfung von älteren Schutzgebietsausweisungen erstellt werden. Oder es wird möglich, bundesweit die Anteile der landwirtschaftlichen Bodennutzungen in Natur- oder Landschaftsschutzgebieten zu ermitteln.

Mit Hilfe der Datenverarbeitung von STABIS können die Ausbreitungszonen von Schadstoffen zum Beispiel an Straßen simuliert und mit den betroffenen Bodennutzungen kombiniert werden (Auswertungsbeispiel „Verkehrsbelastung“). Anschließend kann über die Verteilung der Bodennutzungsflächen in den Belastungszonen zum Beispiel der Anteil an belastungsempfindlichen Nutzungen ermittelt werden.

Ein weiterer Umweltaspekt wird durch die „Erhebung der effektiven Bodenversiegelung“ abgedeckt. Dabei werden Klassen von Versiegelungsgraden in offener und geschlossener Bebauung gebildet und über klar abgrenzbare Siedlungstypen-Formen beschrieben.

Landwirtschaftspaket

In Zusammenarbeit mit dem Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz wird in zwei Testgebieten ein Vergleich der vorliegenden amtlichen Statistiken zur Bodennutzung (Flächenerhebung/Bodennutzungshaupterhebung) mit STABIS-Daten durchgeführt. Ziel dieser Untersuchung ist es, Erkenntnisse über die Ursachen der gravierenden Differenzen in den vorliegenden amtlichen Zahlen zu erhalten und daraus Anhaltspunkte für eine Quantifizierung der Einflußfaktoren zu gewinnen.

Raumordnungspaket

In einigen Testgebieten wird ein Verfahren getestet, das zur Vereinfachung und Verbesserung der Erhebung der „geplanten“ Nutzung der Bodenfläche aus Flächennutzungsplänen der Gemeinden beitragen soll.

Insgesamt werden die verschiedenen Teile des Praxistests bis Anfang 1991 zu Ende geführt. Die Datenerhebung im Umwelt-Paket ist bereits weitestgehend abgeschlossen.

In diesem Zusammenhang veranstaltet das Statistische Bundesamt am 25./26. September 1990 in Zusammenarbeit mit dem Institut für Angewandte Geodäsie, Frankfurt, ein wissenschaftliches Kolloquium zum Thema „Neue

Wege raumbezogener Statistik“. Im ersten Teil der Tagung werden die Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung der raumbezogenen Statistik referiert, im zweiten Teil werden verschiedene statistische Projekte und Entwicklungen vorgestellt. Als Referenten der Veranstaltung sind u. a. Vertreter verschiedener Institute, der Kommission der Europäischen Gemeinschaften, der Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung sowie nationaler und internationaler Statistischer Ämter vorgesehen.

Ziel der Tagung soll es sein, den derzeitigen Stand der Methoden und Verfahren raumbezogener Statistik und deren Einsatzmöglichkeiten in der amtlichen Statistik aufzuzeigen, neue Wege zur Gewinnung von Informationen in den Bereichen Raumordnung, Umwelt- und Naturschutz darzustellen sowie die Weiterentwicklungsmöglichkeiten in bezug auf den künftigen Informationsbedarf zu erörtern.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe IVD, Tel. (06 11) 75-27 30, erhältlich.

40 Jahre Wahlen in der Bundesrepublik Deutschland jetzt auch auf Diskette



Aus Anlaß des vierzigjährigen Bestehens der Bundesrepublik Deutschland wurde vom Statistischen Bundesamt eine Sonderveröffentlichung im Rahmen der

Fachserie 1 „Bevölkerung und Erwerbstätigkeit“ mit dem Thema „40 Jahre Wahlen in der Bundesrepublik Deutschland“ herausgegeben. Als Ergänzung zu dieser Veröffentlichung können nun die Daten

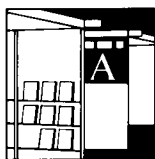
- der Bundestagswahlen seit 1949
 - der Landtagswahlen seit 1946
 - der Europawahlen seit 1979
- sowie ausgewählte Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik auf Disketten bezogen werden. Zusätzlich sind die Ergebnisse

- der Volkskammerwahl vom 18. März 1990
- nach Wahl- und Territorialkreisen in diesem Paket enthalten. Damit besteht die Möglichkeit, wichtige Ergebnisse aus den Wahlen der vergangenen vierzig Jahre problemlos mit einem Arbeitsplatzcomputer zu bearbeiten, ohne erst zeitraubende Datenerfassung betreiben zu müssen.

Das Angebot umfaßt zwei Disketten im MS-DOS-Standard (5,25", 1,2 MB). Die Daten sind im ASCII-Format gespeichert.

chert Eine ausführliche Dokumentation mit technischer Beschreibung ist enthalten Die Disketten gibt es für 50,— DM direkt beim Statistischen Bundesamt (Tel.: 06 11/75-2426)

Statistisches Bundesamt präsentiert seine Veröffentlichungen auf der 42. Frankfurter Buchmesse



Zum 42. Male findet — wie alljährlich im Herbst — der größte Buchmarkt der Welt vom 3 bis 8. Oktober 1990 in Frankfurt am

Main statt. Rund 8400 Aussteller aus 89 Ländern werden ihr Veröffentlichungsangebot dem Fachpublikum, den Medien und einer breiteren Öffentlichkeit präsentieren. Erstmals wird auch mit einer großen Zahl osteuropäischer Verleger gerechnet, die sich individuell an der Buchmesse beteiligen.

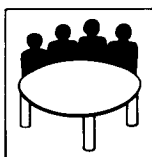
Schwerpunktthema der Messe wird „Japan“ sein. Das Statistische Bundesamt wird aus diesem Anlaß einen aktuellen, attraktiv gestalteten Länderbericht Japan mit einer Fülle interessanter, graphisch veranschaulichter bevölkerungs- und wirtschaftsstatistischer Informationen herausgeben.

Zu den wichtigsten Neuerscheinungen des Amtes gehören sicherlich auch die Statistischen Jahrbücher 1990 für die Bundesrepublik Deutschland bzw. für das Ausland, die in diesem Jahr erstmals zeitgleich erscheinen und zum Sonderpreis in einem gemeinsamen Schmuckschuber zu beziehen sind. Daneben wird das Amt auch seinen neuen Wirtschaftsdienst „Konjunktur aktuell“ vorstellen, der wichtige Grunddaten für die Konjunkturanalyse bereitstellt.

Experten an unserem Stand informieren Sie über unser gesamtes umfangreiches Veröffentlichungsangebot (Halle 4.0, Stand-Nr. H 108).

Aus diesem Heft

Statistik der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik auf dem Weg zur Einheit



Was vor einem Jahr kaum einer geglaubt hätte, wird nun bald Wirklichkeit: die Einheit Deutschlands. Auch für die amtliche Statistik stellen sich dabei wichtige

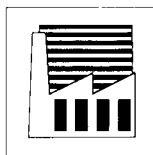
Aufgaben, die Vereinheitlichung der Statistik in Ost und West und die Bereitstellung aktueller Informationen über die mit dem Einigungsprozeß einhergehenden wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Veränderungen für den Politiker.

Schon ein Beschluß des Ministerrates der DDR vom März 1990 über die Rolle des Statistischen Amtes der DDR im Erneuerungsprozeß enthielt den Auftrag, die amtliche Statistik der DDR der Bundesstatistik sowie den Anforderungen des EG-Binnenmarktes anzupassen. Im Vertrag über die Schaffung einer Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion verpflichtete sich die DDR überdies, mit Priorität vergleichbare statistische Informationen in den Bereichen Arbeitsmarkt, Preise, Produktion, Umsätze, Außenwirtschaft und Einzelhandel bereitzustellen.

Über den bisher erreichten Stand der Vergleichbarkeit der statistischen Ergebnisse des Statistischen Amtes der DDR mit denen der Bundesstatistik und die Planungen für das zweite Halbjahr 1990 berichtet der vorliegende Beitrag.

Zugleich werden im Zahlenteil dieser Zeitschrift erstmals auch statistische Ergebnisse für die DDR veröffentlicht. Dabei handelt es sich zunächst um solche Angaben, die durch den Übergang von der Mark der DDR auf die Deutsche Mark nicht grundlegend beeinflusst werden, noch bestehende Abweichungen werden ausführlich erläutert.

Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987 über „Dienstleistungen für Unternehmen“



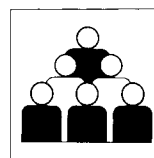
Rechts-, Steuer- und Wirtschaftsberatung, Technische Beratung und Planung, Werbung, Datenverarbeitung und einige andere unternehmensbezogene Dienstleistungen — kurz als Dienstleistungen für Unternehmen bezeichnet — gehören heute zu den expandierenden Branchen mit einem überproportionalen Wachstumspotential. Da es über diesen Bereich noch keine spezielle Dienstleistungsstatistik gibt, liegen über ihn nur unzulängliche statistische Informationen vor. Diese Datenlücke mit Strukturdaten aus der Arbeitsstättenzählung vom 25. Mai 1987 soweit wie möglich zu schließen ist Ziel dieses Beitrages.

Immerhin rund 5% aller in der Arbeitsstättenzählung erfaßten Beschäfti-

gungsfälle arbeiteten im Bereich der Dienstleistungen für Unternehmen. Ebenfalls 5% der 1986 insgesamt gezahlten Bruttolöhne und -gehälter wurden an die dort tätigen Arbeitnehmer gezahlt. Dies unterstreicht die Bedeutung dieser Dienstleistungsbranchen.

Kennzeichnend sind für den Bereich der Dienstleistungen für Unternehmen insbesondere ein hoher Anteil tätiger Inhaber, ein überdurchschnittlicher Prozentsatz kleinerer Arbeitsstätten bzw. (Einbetriebs-)Unternehmen und das Dominieren der Personengesellschaft als Rechtsform. So waren gut 16% aller Beschäftigten tätige Inhaber. Drei Viertel der Arbeitsstätten hatten weniger als fünf Beschäftigte. Fast 60% der Beschäftigten arbeiteten in Unternehmen, die von einer oder mehreren Personen als Inhaber geführt wurden.

Ausländer 1989



Über die zahlenmäßige Entwicklung und Struktur der Ausländer im Bundesgebiet ist im Rahmen dieser Zeitschrift regelmäßig

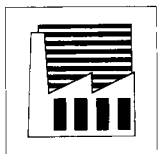
berichtet worden. Die nach der Wende begonnene enge Zusammenarbeit mit dem Statistischen Amt der DDR ermöglicht es nunmehr erstmals, den anderen Teil Deutschlands in die ausländischerstatistische Berichterstattung einzubeziehen.

Der vorliegende Beitrag informiert zunächst über erste Ergebnisse der Ausländerstatistik 1989 für Bund und Länder. Dabei werden die einzelnen Komponenten der Entwicklung des ausländischen Bevölkerungsteils und ihre Bedeutung für die seit 1988 eingetretene Veränderung untersucht. In einem zweiten Abschnitt kommentiert der Aufsatz Daten über Ausländer in der DDR und zeigt Unterschiede auf, die hinsichtlich der Struktur dieses Personenkreises in den beiden deutschen Staaten bestehen.

Ende Dezember 1989 lebten im Bundesgebiet rund 4,846 Mill. Ausländer. Ihr Anteil an der Bevölkerung betrug schätzungsweise 7,7%. Die Ausländerzahl stieg gegenüber Ende Dezember 1988 (4,489 Mill.) um 357 000 Personen oder 8%. Die Zunahme beruhte zum weitaus größten Teil auf der positiven Wanderungsbilanz.

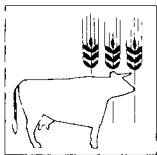
In der DDR hielten sich Ende Dezember 1989 lediglich 191 200 ausländische Staatsangehörige auf, was einem Bevölkerungsanteil von 1,2% entspricht.

Insolvenzverluste 1988



Im Jahr 1988 waren 15 936 Insolvenzfälle verzeichnet worden. Eröffnet wurden davon jedoch nur 3 649 Konkurs- und 57 Vergleichsverfahren. Für über 80% der eröffneten Verfahren wurde von den Gerichten bis Ende 1989 ein finanzielles Ergebnis mitgeteilt. Danach hatten die Gläubiger Forderungen in Höhe von 6,6 Mrd. DM angemeldet, denen jedoch nur knapp 0,5 Mrd. DM an Vermögenswerten gegenüberstanden. Berücksichtigt man ferner, daß bei knapp einem Funftel der eröffneten Insolvenzverfahren das finanzielle Ergebnis noch aussteht und über 12 000 Konkurse mangels Masse abgelehnt wurden, durften sich die Gesamtverluste 1988 auf etwa 12 Mrd. DM belaufen haben. Für 1987 waren bei gleicher Berechnungsweise 14,5 Mrd. DM Verluste zusammengekommen.

Kombinationen der Viehhaltung

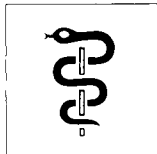


Im Zuge des tiefgreifenden Strukturwandels in der Landwirtschaft, der durch steigende Betriebsgrößen bei einer gleichzeitigen stetigen Abnahme der Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe gekennzeichnet ist, besteht ein hoher Bedarf an Daten über die strukturellen Verhältnisse im primären Wirtschaftssektor. In diesem Zusammenhang wurde das Aufbereitungsprogramm der totalen Viehzählung erstmalig für 1986 um ausgewählte betriebliche Kombinationen der Viehhaltung erweitert.

Anhand einiger einfacher Kennziffern wird zunächst versucht, die Bedeutung alternativer Kombinationsformen abzuschätzen. Aufgrund des festgestellten relativ hohen Verflechtungsgrades von Rinder- und Schweinehaltung und der herausragenden Position dieser beiden Vieharten für die Viehwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland steht diese Mischform im Mittelpunkt des vorliegenden Beitrags.

Die angewandten Methoden (Mittelwertvergleich, Größenklassenanalyse, Zeitvergleich, regionaler Vergleich) sollen einige Möglichkeiten zur Interpretation der Kombinationstabellen aufzeigen und ergänzend zu den bisherigen Veröffentlichungen über die Bestandsgrößen der Viehhaltung differenzierte Informationen über die Struktur in der Viehwirtschaft liefern.

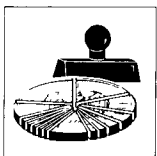
Ausgaben für Gesundheit 1988



Die Gesundheitsausgaben des Jahres 1988 waren in Teilbereichen bereits stark von den am 1. Januar 1989 in Kraft getretenen Regelungen des Gesundheitsreformgesetzes geprägt. Da dieses Gesetz von den Patienten ein höheres Maß an finanzieller Selbstbeteiligung verlangt, wurde eine Vielzahl von Leistungen, insbesondere im Bereich der Arznei- und Hilfsmittel sowie beim Zahnersatz, ins Jahr 1988 vorgezogen. Dies führte in diesen Bereichen zu erheblichen Ausgabensteigerungen.

Insgesamt wurden 1988 für die Gesundheit 277,1 Mrd. DM und damit 6,4% mehr als im Vorjahr ausgegeben. Mit 167,2 Mrd. DM entfielen etwa 60% auf Behandlungsmaßnahmen. Auf 75,9 Mrd. DM beliefen sich die Krankheitsfolgeleistungen (27,4%), der Rest entfiel auf vorbeugende und betreuende Maßnahmen sowie auf die medizinische Ausbildung und Forschung.

Vermögen und seine Besteuerung 1986

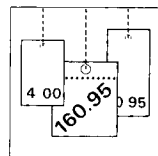


Gemäß dem Gesetz über Steuerstatistiken vom 6. Dezember 1966 ist alle drei Jahre in Verbindung mit der Hauptveranlagung zur Vermögensteuer eine Statistik durchzuführen. In dem vorliegenden Beitrag werden nach einem Überblick über rechtliche Grundlagen und Bedeutung der Statistik sowie über Probleme der Aktualität und Vergleichbarkeit der Ergebnisse die wichtigsten Eckdaten aus den Veranlagungen zum 1. Januar 1986 dargestellt. Dabei wird auch auf den Einfluß des besonderen Ansatzes für das Betriebsvermögen auf die Ergebnisse eingegangen, der durch das Steuerentlastungsgesetz 1984 rechtswirksam geworden ist.

Wegen dieser steuerrechtlichen Änderung wurden 1986 mit 816 000 Vermögensteuerpflichtigen rund 56 000 weniger veranlagt als drei Jahre vorher, dabei war vor allem die Zahl der juristischen Personen um rund 115 000 unbeschränkt Steuerpflichtige rückläufig. Trotzdem ergab sich beim insgesamt veranlagten Gesamtvermögen noch eine leichte Steigerung auf 947 Mrd. DM, weil die Zuwächse in den übrigen Vermögensarten bei den natürlichen Personen die niedrigeren Ansätze beim Betriebsvermögen kompensiert haben.

Für „Vermögensmillionäre“ liegen wiederum nach kreisfreien Städten/Kreisen gegliederte Daten vor. Die Ergebnisse für natürliche Personen werden auch 1986 nach Beteiligung am Erwerbsleben und nach Haushaltsgröße nachgewiesen, über deren Sonstiges Vermögen (Geld- bzw. Kapitalvermögen usw.) wurden erstmals seit 1977 wieder detailliertere Angaben aufbereitet.

Preise im Juli 1990



Die Preisentwicklung im ersten Halbjahr 1990 verlief auf den im Rahmen dieses Beitrages betrachteten Wirtschaftsstufen unterschiedlich. Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte stieg von 100,1 im Januar 1990 auf 100,7 im Juli des gleichen Jahres, war aber gegenüber Juni etwas gesunken (-0,1%). Der Index der Großhandelsverkaufspreise erreichte nach marginalen Veränderungen in den Zwischenmonaten im Juli mit einem Stand von 94,7 den gleichen Wert wie im Januar 1990. Auch der Index der Einzelhandelspreise wies nur eine mäßige Steigerung im ersten Halbjahr 1990 auf, bei einem Indexrückgang in Höhe von 0,3% im Juli gegenüber dem Vormonat. Der Preisindex für die Lebenshaltung stieg dagegen von Januar bis Juni kontinuierlich von 105,8 auf 106,8 (1985 = 100) und veränderte sich von Juni auf Juli 1990 nicht mehr.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

Der arbeitstäglich bereinigte endgültige Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des produzierenden Gewerbes lag im Juni 1990 mit einem Stand von 116,3 (1985 = 100) um 0,2% höher als im Vormonat und um 2,1% höher als im Juni 1989.

Außenhandel

Im Juni 1990 lag der Wert der Einfuhr mit 42,3 Mrd. DM um 9,8% und der Wert der Ausfuhr mit 50,5 Mrd. DM um 17% niedriger als im Juni 1989. Im Zeitraum Januar/Juni 1990 war die Einfuhr mit 262,9 Mrd. DM gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 4,7% und die Ausfuhr mit 327,6 Mrd. DM um 2,0% angestiegen.

Statistik der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik auf dem Weg zur Einheit

Vorbemerkung

Was noch vor einem Jahr kaum einer gedacht hätte, steht nun vor der Vollendung: die Vereinigung der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik. Auch die Statistik — als wesentlicher Teil der allgemeinen Informationsinfrastruktur — ist in diesen Prozeß eingebunden. In dieser Phase ist das, was das Bundesverfassungsgericht 1983 in seinem Volkszählungsurteil über die Bedeutung der Statistik als unentbehrliche Handlungsgrundlage für eine am Sozialstaatsprinzip orientierte staatliche Politik gesagt hat, besonders aktuell: „Wenn die ökonomische und soziale Entwicklung nicht als unabänderliches Schicksal hingenommen, sondern als permanente Aufgabe verstanden werden soll, bedarf es einer kontinuierlichen sowie laufend aktualisierten Information über die wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Zusammenhänge.“

Die wichtigsten Informationsbereiche, für die statistische Ergebnisse benötigt werden, waren bereits im Vertrag über die Schaffung einer Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion genannt, nämlich Arbeitsmarkt, Preise, Produktion, Umsätze, Außenwirtschaft und Einzelhandel. Darüber hinaus hat die Statistik Vorkehrungen dafür zu treffen, daß dokumentiert wird, wie die wirtschaftliche, soziale und ökologische Entwicklung im einzelnen verlaufen ist, sowohl in den beiden Teilgebieten als auch für das gesamte Gebiet des künftigen deutschen Staates.

Dieser Aufsatz soll einen aktuellen Überblick über den Stand der Vergleichbarkeit der statistischen Ergebnisse des Statistischen Amtes der DDR mit denen des Statistischen Bundesamtes geben. Die wichtigsten Termine und Ergebnisse sind in einer Übersicht noch einmal zusammengefaßt.

Erstmals werden im Zahlenteil dieser Zeitschrift auch statistische Ergebnisse für die DDR veröffentlicht, die wegen der großen politischen Bedeutung in Zukunft regelmäßig erscheinen sollen. Dabei handelt es sich zunächst um solche Angaben, die durch den Übergang von der Mark der DDR auf die Deutsche Mark nicht gestört werden, also Angaben über die Bevölkerung, die Beschäftigung und mengenmäßige Angaben sowie Indizes über die Produktion in Industrie und Landwirtschaft sowie über Leistungen

im Verkehrswesen und über Verkehrsunfälle. Soweit die Zahlen für die DDR mit den entsprechenden Zahlen für die Bundesrepublik Deutschland nicht voll vergleichbar sind, werden die wichtigsten Abweichungen in ausführlichen Fußnoten zu der Tabelle auf S. 323* erläutert.

Stand der Vergleichbarkeit der Statistik der DDR mit der des Statistischen Bundesamtes

Seit Inkrafttreten des Staatsvertrages über die Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR hat sich verstärkt gezeigt, daß bei allen Datennutzern ein umfangreicher Informationsbedarf hinsichtlich der Qualität und der Interpretation verfügbarer statistischer Ergebnisse des Statistischen Amtes der DDR und des zeitlichen Ablaufs der vorgesehenen Vereinheitlichung der Statistikprogramme in beiden Teilen Deutschlands besteht.

Da mit der nunmehr bereits unmittelbar bevorstehenden Vereinigung der beiden deutschen Staaten auch eine vollständige Vereinheitlichung der amtlichen Statistik erforderlich wird, bereitet das Statistische Amt der DDR, unterstützt vom Statistischen Bundesamt und in Zusammenarbeit mit den Statistischen Ämtern der Länder, die erforderlichen Umstellungen und Anpassungen vor.

Unterschiede zwischen den beiden Statistiksystemen bestehen vor allem noch im Bereich der Wirtschaftsstatistiken, weniger dagegen in den Bevölkerungsstatistiken. In dem zuletzt genannten Bereich gibt es bereits heute weitgehend übereinstimmende Eckzahlen. Aber auch bei den Wirtschaftsstatistiken wurden bereits erhebliche Fortschritte hinsichtlich der Kompatibilität erzielt. Dabei sind zwei wichtige Termine hervorzuheben: Ab Berichtsmonat Juli 1990 werden für den Bereich der Industrie die wichtigsten Ergebnisse des Monatsberichts über Auftragseingänge, Umsätze und Beschäftigte in der gleichen systematischen Gliederung (SYPRO) wie in der Bundesrepublik erhoben. Ab Berichtsmonat Januar 1991 ist bei einer Reihe von weiteren Statistiken mit einer weitgehenden Vergleichbarkeit der in Ost und West durchgeführten Erhebungen und veröffentlichten Ergebnisse zu rechnen. In den folgenden Abschnitten werden der Stand der erreichten Kompatibilität und die Pläne zur Weiterentwicklung der Statistik (für das Gebiet) der DDR für die im Staatsvertrag genannten Statistikbereiche sowie für die Bevölkerungsstatistik und Landwirtschaftsstatistik beschrieben. Hinweise zur Entwicklung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in der DDR wurden vom Statistischen Bundesamt bereits an anderer Stelle veröffentlicht¹⁾

Bevölkerung

Der Bevölkerungsstand und die Untergliederung der Bevölkerung der DDR nach dem Alter können unmittelbar mit entsprechenden bundesdeutschen Ergebnissen verglichen und mit diesen zusammengefaßt werden, etwa in

¹⁾ Siehe Heft 12 der Schriftenreihe „Ausgewählte Arbeitsunterlagen zur Bundesstatistik“, 1990

Zeitplan für die Einführung von mit der Bundesstatistik vergleichbaren Statistiken¹⁾
für das Gebiet der heutigen DDR

Statistik	Termine und erste Ergebnisse
Laufende Bevölkerungsstatistiken	Ausgangsmaterial für Ergebnisvergleiche bei geringfügigen methodischen Unterschieden ab sofort verfügbar (Problem Wanderungsstatistik)
Statistiken über die Erwerbstätigkeit, Arbeitsmarktindikatoren Erwerbstätigenberechnung	Eine Gesamtzahl der Erwerbstätigen fehlt wegen des X-Bereiches Für Herbst 1990 ist eine totale Beschäftigterhebung geplant Ergebnisse sind Anfang 1991 zu erwarten
Beschäftigtenstatistik	Die Sozialversicherungsträger durften auch für 1991 noch keine voll vergleichbaren Ergebnisse vorlegen können
Mikrozensus (einschl. EG-Arbeitskraftstichprobe)	Einheitliche Durchführung bei unterschiedlicher Stichprobenauswahl für April 1991, das heißt vergleichbare Arbeitsmarktindikatoren ab Frühjahr 1992
Statistik der Arbeitslosen, der offenen Stellen, der Kurzarbeiter	Die zuständigen Stellen der Arbeitsverwaltung halten die monatlichen Ergebnisse ab Juni/Juli 1990 für weitgehend vergleichbar
Konjunkturstatistiken verschiedener Wirtschaftsbereiche	
Monatsbericht im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	Ergebnisse für Auftragseingänge und Umsätze etc. ab Berichtsmont Juli 1990 bei Unterschieden hinsichtlich der Berichtskreise und der Berichtseinheiten sowie der Definition der beschäftigungsbezogenen Merkmale (z. B. Begriff des Arbeiters und des Angestellten)
Monatsbericht im Baugewerbe	Ab Januar 1991 endgültige Umstellung zur Herstellung voller Vergleichbarkeit Abstimmung der Berichtskreise ab Juli 1990 Vergleichbare Ergebnisse nicht vor Januar 1991, gilt insbesondere für Beschäftigtenzahlen dieses Bereichs
Statistik im Handel und Gastgewerbe	Erste vergleichbare Ergebnisse nicht vor Anfang 1991, Berichtskreise müssen mit Hilfe von Ergebnissen einer Handels- und Gaststättenzählung (geplant) erst aufgebaut werden Erhobene Einzelhandelsumsätze werden ab Juli 1990 in bundesdeutscher Systematik nachgewiesen (Umrechnung)
Produktionsstatistik, -indizes	Einführung des monatlichen Produktionseilberichts ab Juli 1990 sowie der vierteljährlichen Produktionserhebung ab 1991 Berechnung eines provisorischen Nettoproduktionsindex ab Januar 1991 auf Basis des zweiten Halbjahres 1990 (Problem Wertschöpfungsstruktur)
Handwerksstatistik	Schaffung einer Auswahlgrundlage durch eine Handwerkszählung möglichst noch im Jahr 1990
Preisstatistiken	
Verbraucherpreiserhebungen	Ab Mai 1990 wurden neue Preiserhebungen aufgebaut, ab Juli 1990 soll eine Anpassung an die Angebotsstruktur erfolgen (Problem Wägungsschemata aus bisherigen Wirtschaftsrechnungen der DDR abgeleitet)
Erzeugerpreiserhebungen	Aufbau der Erhebungen ab Juli 1990 nach der Währungsumstellung, Einführung einheitlicher Formulare und Verfahren ab 1991, Vorbereitung des Nachweises landwirtschaftlicher Erzeugerpreise bis Ende 1990 Erste Preisindizes für industrielle Erzeugnisse und für Bauleistungen sind für 1991 zu erwarten
Löhne und Gehälter	
Vierteljährliche Verdiensterhebungen	Weitgehend vergleichbare Bruttoverdienste der Arbeitnehmer können möglicherweise ab Juli 1990 nachgewiesen werden Beseitigung der Unterschiede hinsichtlich der Wirtschaftszweiguordnung, des Begriffs der Arbeiter usw. erst ab Januar 1991 möglich
Tariflohnstatistik	Die derzeit vierteljährlich geplante Auswertung der neuen Tarifverträge läßt frühestens 1991 erste repräsentative Ergebnisse erwarten
Außenhandelsstatistik	Einführung der Außenhandelsstatistik ab Juli 1990 bei abweichender Warensystematik und anderer methodischer Unterschiede Vereinheitlichung und Nachweis voll vergleichbarer Ergebnisse ab Januar 1991
Landwirtschaftsstatistik	Eine Verbesserung der durch viele Daten aber eingeschränkte Vergleichbarkeit der Ergebnisse gekennzeichneten Situation ist erst mit Durchführung von landwirtschaftlichen Großzählungen zu erreichen (Problem Erweiterung der Berichtskreise auch auf private Betriebe sowie private Bewirtschafter von Flächen und Halter von Viehbeständen)
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	Erste Überarbeitung der bisherigen Schätzungen bis Herbst 1990. Erstmals vergleichbare vorläufige Ergebnisse für das zweite Halbjahr 1990 sollen im Januar 1991 vorliegen

¹⁾ Die Auswahl der Statistiken bezieht sich weitgehend auf die im ersten Staatsvertrag als prioritär bezeichneten Statistikbereiche

Form einer Alterspyramide Angaben über den Anteil der Ausländer an der Bevölkerung der DDR liegen ebenfalls vor Weiterhin werden die grundlegenden Angaben über

die Entwicklung der Eheschließungen und -scheidungen, der Geburten und der Sterbefälle in der DDR ebenso wie in der Bundesrepublik Deutschland erfaßt. Hinsichtlich der

hieraus errechneten Maßzahlen gibt es nur geringfügige methodische Unterschiede, die den Ergebnisvergleich kaum beeinträchtigen. Zur Beschreibung und Analyse grundlegender demographischer Vorgänge steht somit in beiden Teilen Deutschlands das statistische Ausgangsmaterial zur Verfügung.

Regional gesehen ist das Gliederungssystem der DDR zwar noch anders aufgebaut als das der Bundesrepublik Deutschland, jedoch werden für die jeweiligen Untergliederungen weitgehend übereinstimmende Tatbestände nachgewiesen. Ein entscheidender Schritt wird hierbei die geplante Herausgabe eines gemeinsamen Gemeindeverzeichnisses sein

Unstimmigkeiten bestehen noch zwischen der Statistik der Fortzüge aus der DDR in die Bundesrepublik Deutschland und der hier bis Ende Juni durchgeführten Übersiedlerstatistik (Kerntendenz: wesentlich weniger „Fortzüge aus der DDR“ als „Übersiedler“) Inwieweit es sich hierbei um Untererfassungen der Fortzüge aus der DDR oder um Übererfassungen der in die Bundesrepublik Deutschland übergesiedelten Personen handelt, bleibt noch zu klären. Für einige ausgewählte Bereiche stehen in jedem Fall Zahlen für bevölkerungsstatistische Vergleiche zur Verfügung.

Erwerbstätigkeit

Schwieriger stellt sich die Situation bei den kurzfristigen Erwerbstätigenzahlen dar. In der Bundesrepublik Deutschland wird aus einer Vielzahl von statistischen Quellen ein Gesamtbild über die kurzfristige Entwicklung der Erwerbstätigkeit ermittelt. Die Überprüfung der erwerbsstatistischen Datenerhebungen der DDR hat ergeben, daß gegenwärtig die unmittelbare Vergleichbarkeit der vorliegenden Daten nur begrenzt möglich ist. Dies ist hauptsächlich in den unterschiedlichen Definitionen der Erhebungs- und Veröffentlichungseinheiten, den unterschiedlichen wirtschaftsbereichs- bzw. wirtschaftszweigspezifischen Abgrenzungen und den Unterschieden in den Erhebungsmodalitäten begründet. So war es zum Beispiel dem Statistischen Amt der DDR bis 1989 nicht erlaubt, die Beschäftigten im sogenannten x-Bereich (Polizei, Armee, Zoll, Parteien und gesellschaftliche Organisationen u. a.) zu erfassen. Erst ab dem zweiten Halbjahr 1990 wurde damit begonnen

Die bisherigen monatlichen und vierteljährlichen Bereichserhebungen in der DDR erfaßten etwa 70% aller Erwerbstätigen und sind somit, insbesondere im Vergleich zur Bundesstatistik, nur begrenzt für eine umfassende laufende Erwerbstätigenberechnung geeignet. Für den Zeitraum, bis Angaben aus den hierfür benötigten Basisstatistiken der verschiedenen Wirtschaftsbereiche nach bundesdeutschem Konzept verfügbar sind, muß daher eine Zwischenlösung erarbeitet werden. Da die nächste, alle Wirtschaftsbereiche umfassende Jahresherhebung in der DDR — sie soll noch im Herbst 1990 durchgeführt werden — bereits an bundesdeutsche Konzepte angepaßt sein wird, durften erste Gesamterwerbstätigenzahlen voraussichtlich Anfang 1991 vorliegen.

Kurzfristige Erwerbstätigenzahlen stützen sich in der Bundesrepublik Deutschland neben den Bereichsstatistiken auch auf die Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und den Mikrozensus. Zuständig für den Aufbau einer Beschäftigtenstatistik für die DDR sind die Sozialversicherungsträger. Da ein entsprechendes statistisches Meldeverfahren in der DDR noch nicht angelaufen ist und auch Anfang 1991 noch nicht voll dem bundesdeutschen System entsprechen dürfte, müssen derzeit Fragen nach dem genauen Zeitpunkt der Bereitstellung vergleichbarer Beschäftigtenzahlen aus dem Versicherungsträgersystem unbeantwortet bleiben.

Die Einführung des Mikrozensus in der DDR, mit dem gleichzeitig die Anforderungen einer gemeinsamen Arbeitskräftestichprobe der Europäischen Gemeinschaften erfüllt werden, stellt sich günstiger dar. Bereits für April 1991 werden voraussichtlich die dringend benötigten Informationen über die Struktur und die Entwicklung des Arbeitsmarktes erhoben. Durch die Erhebung und Darstellung im Haushalts- und Familienzusammenhang fallen damit gleichzeitig wichtige Angaben über die soziale Lage der Bevölkerung an. Unterstellt man die in der Bundesstatistik üblichen Aufbereitungszeiten, ist mit auch international vergleichbaren Ergebnissen im Frühjahr 1992 zu rechnen

Nebenbei sei bemerkt, daß die für die Arbeitsmarktbeobachtung ebenfalls wichtigen Statistiken über Arbeitslose, offene Stellen und Kurzarbeiter entsprechend dem bisherigen Arbeitsschnitt von der Bundesanstalt für Arbeit in Zusammenarbeit mit der zentralen Arbeitsverwaltung der DDR erstellt werden. Angaben über Arbeitslose, offene Stellen und Arbeitsvermittlungen werden zwar seit Januar 1990 veröffentlicht. Da sich die Arbeitsverwaltung noch im Aufbau befindet, werden von den zuständigen Stellen aber erst die für Juni/Juli 1990 erstellten Ergebnisse als weitgehend vergleichbar angesehen.

Kurzfristige Konjunkturstatistiken

Entscheidende Aussagen über die Tendenz der Arbeitsmarktentwicklung lassen sich in der Bundesrepublik Deutschland anhand der kurzfristigen Konjunkturstatistiken in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen gewinnen. Für den Bereich der DDR ist die Umstellung der kurzfristigen Industriestatistiken auf die Monatsberichterstattung des Statistischen Bundesamtes in zwei Phasen vorgesehen. Ab Berichtsmonat Juli 1990 wird das kurzfristige Berichtssystem im Hinblick auf Systematik, Erhebungsmerkmale und Periodizitäten schrittweise angepaßt. Wie im bundesrepublikanischen Monatsbericht für Betriebe des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes werden in den entsprechenden Wirtschaftsbereichen monatlich bzw. vierteljährlich durch verschiedene Erhebungen die Merkmale Beschäftigte, Löhne und Gehälter, geleistete Arbeitsstunden sowie Auftragseingänge und Umsätze erfaßt. Die Begriffsabgrenzungen der Auftragseingänge und Umsätze entsprechen denen der Bundesstatistik. Die beschäftigungsbezogenen Merkmale sind für 1990 noch nicht identisch definiert.

Darüber hinaus bestehen Unterschiede im Berichtskreis und in der Systematik. Der Berichtskreis umfaßt alle Unternehmen des Bereiches Industrie und Anlagenbau nach der Systematik der Volkswirtschaftszweige der DDR. Alle Erhebungsmerkmale werden für das Unternehmen insgesamt erfaßt, eine Aufgliederung insbesondere in örtliche Einheiten kann für 1990 noch nicht vorgenommen werden. Nach einer Umschlüsselung aller Unternehmen gemäß der bundesdeutschen Wirtschaftszweigsystematik werden die Ergebnisse ab September 1990 auch nach der üblichen Wirtschaftszweiggliederung (SYPRO) dargestellt. Allerdings sind dabei noch erhebliche Probleme zu lösen, denn die Unterschiede zur DDR-Systematik der Volkswirtschaftszweige sind weit größer als zum Beispiel zu Systematiken von westlichen Industrieländern, wie die Hinweise auf weniger gravierende Unterschiede im Zahlenteil dieses Heftes (siehe S. 323*) verdeutlichen.

Ab Berichtsmonat Januar 1991 werden die Monatsberichte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe endgültig auf die in der Bundesrepublik Deutschland üblichen Berichtskreise, Systematiken und Erhebungsverfahren umgestellt. Eine solche einheitliche Erhebung der kurzfristigen Konjunkturindikatoren ist auch zwingende Voraussetzung für vergleichbare Indexberechnungen über Aufträge und Umsätze.

Ahnlich gestaltet sich die Umstellung der kurzfristigen Statistiken im Bereich des Baugewerbes. Zwar werden ab Berichtsmonat Juli 1990 für alle Betriebe des Baugewerbes mit 20 oder mehr Beschäftigten die Merkmale Bauproduktion und Umsatz sowie für das Bauhauptgewerbe zusätzlich Auftragseingang und Auftragsbestand erfaßt. Die Merkmale Beschäftigte, Löhne und Gehälter sowie geleistete Arbeitsstunden sind jedoch wie in der Industrie für 1990 noch nicht identisch definiert. Eine volle Vergleichbarkeit dieser Angaben ist erst ab 1991 gewährleistet.

Produktion

Ab Berichtsmonat Juli 1990 wird der monatliche Produktionseilbericht in der DDR nach den Nomenklaturen der Bundesrepublik Deutschland erstellt. Ab Berichtsjahr 1991 wird dann auch die vierteljährliche Produktionserhebung nach den Maßstäben der Bundesstatistik erhoben und aufbereitet, so daß Produktionsdaten dann allgemein einheitlich ermittelt werden können.

Aufbauend auf dem ab Juli 1990 durchgeführten Produktionseilbericht ist ab Berichtsmonat Januar 1991 ein provisorischer Nettoproduktionsindex in vergleichbarer wirtschaftssystematischer Gliederung zu erwarten. Basis dieser ersten Indexberechnungen kann nur das zweite Halbjahr 1990 sein. Provisorisch muß insbesondere die verwendete Struktur der Nettoproduktion bleiben, da entsprechende Kostenstrukturdaten auf DM-Basis noch ermittelt werden müssen. Für das dritte Quartal wird zwar eine Kostenstrukturerhebung durchgeführt, doch muß dabei geprüft werden, ob die dann vorliegenden Daten für diese Zwecke uneingeschränkt verwendbar sind, denn Angaben über die Kostenstruktur aus drei Monaten nach der Währungsumstellung sind vermutlich mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. Vergleichbarkeitsprobleme wer-

den in wesentlich geringerem Umfang bei den Bruttoproduktionsindizes für Investitions- und Verbrauchsgüter bestehen, da in der DDR im wesentlichen die gleichen Fortschreibungs- und Aggregationsvorschriften angewandt werden wie in der Bundesstatistik. Zur Erleichterung des Vergleichs ab 1991 beabsichtigt das Statistische Bundesamt, Indizes zur Verfügung zu stellen, die auf den in der DDR möglichen Zeitraum (2. Halbjahr 1990) umbasiert sind. Die erforderlichen Vorbereitungsarbeiten sollten im zweiten Halbjahr 1990 durchgeführt werden können.

Landwirtschaft

Die Darstellung von Eckdaten der wirtschaftlichen Lage in Gesamtdeutschland wäre ohne die Berücksichtigung von Daten über die Landwirtschaft unvollständig. Für diesen Wirtschaftsbereich gilt zwar, daß eine erhebliche Menge von agrarstatistischen Daten der DDR vorliegt. Dies gilt insbesondere für die Bodennutzungs- und Erntestatistik, für die Statistiken über Viehbestände sowie für monatliche Statistiken über die Erzeugung von Fleisch, Milch, Eiern und Geflügel, aber auch für Ergebnisse aus dem Rechnungswesen der Betriebe. Die Vergleichbarkeit der statistischen Ergebnisse mit denen der Bundesrepublik Deutschland ist hinsichtlich der Erhebungsbereiche, der Merkmale und der Periodizitäten zum Teil noch erheblich eingeschränkt.

Eine Hauptschwierigkeit bereitet die Feststellung der jeweiligen Grundgesamtheit, die über den Bereich der „sozialistischen Betriebe“ (Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften und Volkseigene Güter) hinausgeht, das heißt insbesondere auch die „privaten Betriebe“ sowie Bewirtschafter von Flächen und Halter von Viehbeständen betrifft. Eine Vervollständigung der Berichtskreise durch definitorische Angleichung der Grundgesamtheiten ist erstmals in der im Dezember 1990 falligen Zahlung der Viehbestände vorgesehen. Größere Abweichungen entstehen durch Unterschiede in der Definition der Erhebungsmerkmale. So ist zum Beispiel die Fleisch-erzeugung durch die Darstellung in Lebendgewicht und die Milcherzeugung durch Umrechnung auf einheitlichen Fettgehalt (Bundesrepublik Deutschland: Gewicht nach Schlachtung, Milchmenge bei natürlichem Fettgehalt) in der DDR ohne Berücksichtigung dieser Unterschiede zu hoch ausgewiesen.

Grundsätzlich führten die bisherigen Arbeiten im Bereich der Landwirtschaftsstatistiken zu dem Ergebnis, daß die Durchführung der landwirtschaftlichen Strukturerhebungen (Landwirtschaftszählung, Agrarberichterstattung) und der Arbeitskräfteerhebung sowie auch der kurzfristigen Produktionsstatistiken in den Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und den Volkseigenen Gütern für die Mehrzahl der Fragekomplexe kaum auf Schwierigkeiten stoßen dürfte. Für eine Reihe von Sachverhalten werden allerdings — wegen der abweichenden wirtschaftlichen Verhältnisse, unterschiedlicher organisatorischer und sozialer Strukturen — keine mit den Ergebnissen der Bundesstatistik voll vergleichbaren Daten gewonnen werden können.

Handel und Gastgewerbe

Auch für die Bereiche des Einzelhandels und des Gastgewerbes sind Angaben über Beschäftigte wegen unvollständiger Berichtskreise und Unterschieden in der wirtschaftszweigsystematischen Zuordnung frühestens ab Januar 1991 zu erwarten. Eine Großhandelsstatistik im Sinne der Bundesstatistik existierte aufgrund der bisherigen spezifischen Großhandelsorganisation in der DDR bisher überhaupt nicht. Die statistische Situation im Handel und Gastgewerbebereich macht deutlich, daß ohne eine grundlegende Bestandsaufnahme keine Auswahlgrundlagen für die kurzfristigen Berichterstattungen in den genannten drei Bereichen vorliegen, vergleichbare Ergebnisse somit vorerst nicht zu erwarten sind. Eine entsprechende Erhebung aller Unternehmen des Handels und Gastgewerbes, die im übrigen nach bundesdeutschem Muster durchgeführt werden soll, ist nach derzeitigem Stand frühestens für Berichtsmonat September 1990 möglich. Dies hat zur Folge, daß unter Berücksichtigung der Aufbereitungszeit Ergebnisse nicht vor Frühjahr 1991 vorliegen werden. Allerdings werden die derzeit erhobenen Umsatzangaben für den Einzelhandel bereits ab Juli 1990 für Wirtschaftsgruppen in der Gliederung der bundesdeutschen Wirtschaftszweigsystematik berechnet. Vergleichbare Angaben über Beschäftigte werden allerdings frühestens ab Januar 1991 verfügbar sein. Die vorliegenden, nicht voll vergleichbaren Angaben zeigen erste Tendenzen über die weitere Entwicklung im Bereich des Einzelhandels auf. Für die Bereiche des Großhandels und des Gastgewerbes (einschl. Beherbergungsgewerbe) lassen sich Ergebnisse erst nach Aufbau der Berichtskreise auf Basis der umfassenden Bestandsaufnahme im Rahmen einer Handels- und Gaststatistiken ermitteln.

Außenhandel/Außenwirtschaft

Als weiteres prioritäres Arbeitsgebiet benennt der Staatsvertrag insbesondere die Statistiken der Außenwirtschaft. Von den für diese Zwecke darzustellenden Strömen zeichnet das Statistische Bundesamt für den gutewirtschaftlichen Bereich, das heißt für den Außenhandel, verantwortlich. Die Erfassung und der Nachweis monetärer Ströme obliegen der Deutschen Bundesbank.

Die Anpassung der Außenhandelsstatistik erfolgt in zwei Stufen. In der ersten ab Juli 1990 ist noch keine vollständige Anpassung der Konzepte und Verfahren möglich. Erfasst werden die kommerziellen Warenbewegungen anhand der bisherigen Warensystematik der DDR. Ein zusätzlicher Nachweis der Ergebnisse erfolgt aber bereits nach der internationalen Außenhandelsstatistik. Die Wertstellung und der Ländernachweis werden vergleichbar gemacht, die statistischen Werte einheitlich in DM erfaßt und der Nachweis des Lohnveredelungsverkehrs durch Übernahme des Bruttowertprinzips angepaßt. Der bisher auch im Warenverkehr nachgewiesene Leistungsverkehr wird ausgeschlossen.

Mit der zweiten Stufe ab Januar 1991 wird sich eine vollständige Anpassung in konzeptioneller, systematischer und erhebungstechnischer Hinsicht vollziehen. Erhebungspapier wird dann generell das EG-Einheitspapier

sein, die Warennomenklatur das auf dem harmonisierten System und der kombinierten Nomenklatur aufbauende Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik der Bundesrepublik Deutschland. Merkmalskatalog und Erhebungsumfang werden damit voll angeglichen. Die Ergebnisse können dann erstmals in den Darstellungsformen des Spezialhandels und des Lagerverkehrs nachgewiesen und mit denen der Bundesrepublik Deutschland aggregiert werden. Über das in der Außenhandelsstatistik erfaßte Merkmal Zielbundesland und Ursprungsbundesland wird es möglich sein, auch ab diesem Zeitpunkt Ergebnisse für beide Gebiete bereitzustellen. Damit wird ab 1991 die volle Vergleichbarkeit der Außenhandelsstatistik erreicht.

Löhne und Gehälter

Die in der DDR bisher übliche monatliche Arbeitskräfteberichterstattung wird hinsichtlich der Erfassung der Bruttoverdienste ab 1. Juli 1990 auf die vierteljährliche Periodizität der bundesdeutschen Lohnstatistik umgestellt. Sofern — wie geplant — dabei die Bruttoverdienste der Vollzeitbeschäftigten miterfaßt werden, gibt es bereits ab dem Berichtsmonat Juli weitgehend vergleichbare Angaben über die Bruttoverdienste der Arbeitnehmer in der Bundesrepublik Deutschland und der DDR; weitere Ergebnisse sollen mit vierteljährlicher Periodizität bereitgestellt werden. Als vorläufig ist bei diesen zu erwartenden Ergebnissen insbesondere die Verwendung der Wirtschaftszweigsystematik der Bundesrepublik Deutschland, die Gleichsetzung des Produktions- und Handelspersonals mit der in der Bundesstatistik üblichen Beschäftigtengruppe „Arbeiter“ sowie die Vernachlässigung der unterschiedlich bezahlten Arbeitszeit anzusehen. Aufgrund der weitergehenden Angleichung der Methoden und Verfahren ist dann ab Berichtsmonat Januar 1991 mit der Anwendung des kompletten Erfassungskonzepts der laufenden Verdiensterhebungen auch auf dem Gebiet der heutigen DDR zu rechnen. Im Zuge dieser Anpassung werden die bisher übliche Gesamterfassung der Betriebe auf die in der Bundesrepublik Deutschland üblichen Stichprobenerhebungen umgestellt und gleiche Erhebungsunterlagen verwendet.

Eine andere Möglichkeit, die Entwicklung der Arbeitseinkommen zu verfolgen, liefert die Auswertung der jeweils neu abgeschlossenen Tarifverträge. Je nachdem, wie schnell neue Tarifverträge eine ausreichende Basis für den Aufbau einer Tariflohnstatistik bilden, kann mit ersten vierteljährlichen Ergebnissen ebenfalls in der ersten Jahreshälfte 1991 gerechnet werden. Es bleibt abzuwarten, ob die weitaus überwiegende Mehrheit der Beschäftigten eines Wirtschaftszweiges, der nachgewiesen werden soll, bereits binnen kurzem in neue Tarifverträge einbezogen werden wird. Nur in diesem Fall kann mit ausreichend repräsentativen Ergebnissen gerechnet werden.

Preise

Grundlegend andere Bedingungen herrschen bei Erhebungen und Aufbereitungen im Bereich der Preisstatistiken. Zwar wurden auch bisher bereits „Preisindizes“ für

den Einzelhandel in der DDR nachgewiesen, da aber auch echte Preisveränderungen in der Regel mit Qualitätsänderungen der im Warenkorb enthaltenen Produkte erklärt wurden, zeigte der errechnete Index nicht die korrekte Teuerungsrate an

Ab Berichtsmonat Mai 1990 wurden daher in der DDR neue Preiserhebungen aufgebaut. Die bei den Preisermittlungen angewandten Verfahren sowie die weiteren Rechengänge entsprechen der Verfahrensweise bei Bundesstatistiken. Für die Indizes der Verbraucherpreise werden die Wägungsschemata, da neuere Unterlagen nicht zur Verfügung stehen, aus den Ergebnissen der Wirtschaftsrechnungen der DDR für 1989 abgeleitet werden müssen. Die Abgrenzungen der Indexbevölkerung bzw. der erhobenen Haushaltstypen werden an das westdeutsche Vorbild angelehnt. Ab Juli 1990 ist darüber hinaus eine Anpassung an die sich wandelnde Angebotsstruktur vorgesehen

Bei der Ermittlung von Erzeugerpreisindizes ist wegen Schwierigkeiten bei der Umstellung auf DM-Preise mit Berichtsmonat Juli 1990, der Neuauswahl von Berichtsstellen und des Einsatzes einheitlicher Erhebungspapiere erst ab 1991 mit vergleichbaren Ergebnissen zu rechnen. Weitere Preiserhebungen, die insbesondere die Statistik der Baupreise und der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte betreffen, sind für die zweite Jahreshälfte 1990 geplant. Die auf Basis dieser ersten Erhebungen vorgenommenen Indexberechnungen werden nach derzeitiger Planung etwa Ende des Jahres zur Veröffentlichung von Ergebnissen führen.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Abschließend soll auf die Möglichkeiten der zusammenfassenden wirtschaftlichen Betrachtungen eingegangen werden, die die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bieten. Erste vorläufige Schätzungen für das Bruttoinlandsprodukt nach fünf Wirtschaftsbereichen sowie die wichtigsten Verwendungsaggregate wurden vom Statistischen Amt der DDR für die Jahre 1980 bis 1989 im März 1990 vorgelegt. Mit einer ersten Überarbeitung dieser Ergebnisse ist bis Herbst 1990 zu rechnen. Hierfür ist derzeit insbesondere erforderlich, u. a. die Einbeziehung der Leistungen der Freien Berufe, die Erfassung der Nutzung der Eigentümerwohnungen, die Anpassung der Preiskonzepte, einige weitere Unterschiede, die aus der Nationaleinkommensberechnung resultieren, zu beseitigen sowie die Umstellung der Berechnungen von Mark der DDR auf DM zu klären. Erste vorläufige Ergebnisse für das zweite Halbjahr 1990 sollen schon im Januar 1991 vorgelegt werden. Diese erstmals vergleichbaren Ergebnisse dürften im Juli 1991 dann durch erste Jahresergebnisse für 1990 ergänzt werden.

Hinsichtlich weitergehender Details wird auf die bereits erwähnte Ausarbeitung „Ausgewählte Arbeitsunterlagen zur Bundesstatistik“ verwiesen.

Zusammenfassung

Die Anpassung der Statistik für das Gebiet der DDR an die Maßstäbe der Bundesstatistik kann wegen des Umfangs

und des Schwierigkeitsgrades der damit verbundenen Arbeiten nur schrittweise erfolgen. Aufgrund der schon frühzeitig begonnenen und sehr intensiven Zusammenarbeit der Statistiker aus beiden Teilen Deutschlands, konnten bereits zum 1. Juli 1990, dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des vorgenannten Staatsvertrages über die Schaffung einer Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion, wesentliche Grundlagen für die Bereitstellung vergleichbarer statistischer Daten erarbeitet werden. Dies gilt gleichermaßen für die Anpassung von Merkmalsdefinitionen, für die Umstellung der Wirtschaftssystematiken und für die Anwendung von Erhebungsverfahren in der DDR.

Für den Berichtsmonat Juli wurden erstmals grundlegende Indikatoren der bundesdeutschen Konjunkturstatistik in der DDR erhoben, für weitere Bereiche können zumindest umgerechnete Ergebnisse bereitgestellt werden. Als weiterer Markpunkt auf dem Weg zu einer einheitlichen deutschen Statistik kristallisiert sich der Januar 1991 heraus. Aufbauend auf den in der zweiten Jahreshälfte 1990 erreichten Gemeinsamkeiten ist ab diesem Termin mit einer umfassenderen Vergleichbarkeit der in Ost und West durchgeführten und dann von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder veröffentlichten statistischen Ergebnisse zu rechnen. Die Einführung bundesdeutscher Wirtschaftszweig-, Waren- und Gütersystematiken, gleicher Erhebungsunterlagen und -verfahren, die Angleichung von Berichtskreisen und Berichtseinheiten, insbesondere für die kurzfristigen Statistiken, innerhalb der nächsten Monate sowie die Vorlage tiefergehender Ergebnismgliederungen und erste Indexberechnungen für vergleichende Betrachtungen sind hier ebenso zu nennen wie die Absicht, Preisindizes oder Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf DM-Basis und damit erstmalig wertmäßig vergleichbar vorzulegen.

Dipl.-Volkswirt Oswald Angermann und Mitarbeiter

Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987 über „Dienstleistungen für Unternehmen“

Dienstleistungen gehören heute im allgemeinen zu den expandierenden Branchen mit einem überproportionalen Wachstumspotential. An Daten über diesen Bereich besteht daher ein besonderes Interesse. Da für einige Dienstleistungszweige eine spezielle Statistik analog etwa zur Statistik im Produzierenden Gewerbe noch fehlt, liegt jedoch nicht immer ein entsprechendes Datenangebot vor. Ersatzweise muß in diesen Fällen auf Daten aus reichsübergreifenden Statistiken — wie der Arbeitsstättenzählung — zurückgegriffen werden¹⁾. Diese nach einem einheitlichen Konzept an einem Stichtag durchgeführte Totalerhebung ermöglicht es, ein relativ genaues und umfassendes Struktur bild der einzelnen Dienstleistungsbranchen im Jahr 1987 zu zeichnen. Für eine konjunkturelle Analyse fehlen dagegen Informationen über wichtige volkswirtschaftliche Größen, wie Umsatz und Investitionen, weitgehend.

Zu den Dienstleistungszweigen, über die relativ wenige Daten vorliegen, zählen auch die in der Wirtschaftsunterabteilung 78 „Dienstleistungen für Unternehmen“ der Systematik der Wirtschaftszweige, Fassung für die Arbeitsstättenzählung, zusammengefaßten Branchen, für die in diesem Beitrag einige Strukturdaten aus der Arbeitsstättenzählung vorgestellt werden sollen. Es handelt sich dabei im einzelnen um Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung usw., Technische Beratung und Planung, Werbung und Dienstleistungen für Unternehmen, a n g. Zu letzterem gehören die Datenverarbeitung (hierzu zählen unter anderem Software-Entwickler und Service-Rechenzentren), die Markt- und Meinungsforschung, Organisationsberatung, die Vermögensverwaltung (ohne Beteiligungsgesellschaften), sonstige Dienstleistungen für Unternehmen, a n g, sowie weitere Bereiche, die der Tabelle 1 entnommen werden können.

Wie die Aufzählung zeigt, sind in der Wirtschaftsunterabteilung 78 auch Branchen enthalten, deren Leistungen von privaten Haushalten oder vom Staat in Anspruch genommen werden. Der Ausdruck „Dienstleistungen für Unternehmen“ ist daher nur als Kurzbezeichnung für diese Position der Wirtschaftssystematik zu verstehen. Dies ist bei der Interpretation unbedingt zu beachten.

Tabelle 1 Arbeitsstätten, Unternehmen und Beschäftigte¹⁾ in der Unterabteilung Dienstleistungen für Unternehmen am 25. Mai 1987 nach Gruppen und Untergruppen

Wirtschaftszweig	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Unternehmen	Beschäftigte
Dienstleistungen für Unternehmen	236 181	1 350 486	218 653	1 080 011
Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung usw.	80 809	401 398	76 995	389 231
Rechtsberatung	27 411	141 422	27 231	141 029
Steuerberatung	29 385	166 295	28 081	166 129
Wirtschaftsprüfung, wirtschaftliche Unternehmensberatung	4 060	30 800	3 711	30 577
Sonstige Wirtschaftsberatung	19 953	62 881	17 972	51 496
Technische Beratung und Planung	68 754	311 743	64 836	279 144
Architekturbüros	27 108	84 409	26 294	83 857
Büros beratender Ingenieure	39 977	212 758	37 026	183 425
Vermessungsbüros	941	7 118	899	7 129
Chemische, chemotechnische und physikalische Laboratorien	728	7 458	617	4 733
Werbung	29 221	105 493	28 191	99 493
Dienstleistungen für Unternehmen, a n g	57 397	531 852	48 631	312 143
Markt- und Meinungsforschung, Organisationsberatung	2 826	15 276	2 635	12 793
Datenverarbeitung	20 279	100 590	19 149	85 842
Korrespondenz- und Nachrichtenbüros, selbständige Journalisten	4 069	8 030	3 928	7 854
Ausstellungs-, Messe- und Warenmarkt-Einrichtungen	814	7 656	692	7 529
Grundstücks-, Gebäude- und Fahrzeugbewachung	988	51 149	791	50 721
Auskunfts-, Schreib- und Übersetzungsbüros, Stellenvermittlung	12 138	68 725	11 439	69 599
Abfall- und Verpackungsgewerbe	623	10 859	546	9 336
Vermögensverwaltung (ohne Beteiligungsgesellschaften), sonstige Dienstleistungen für Unternehmen, a n g	15 660	269 567	9 451	68 469
nachrichtlich				
Wirtschaft insgesamt ²⁾	2 581 203	26 959 015	2 097 853	21 915 838

¹⁾ Beschäftigungsfälle — ²⁾ Ohne land- und forstwirtschaftliche Betriebe, soweit bei der Besteuerung als Gewerbebetrieb geltend, ohne Vertretungen ausländischer Staaten und Arbeitsstätten inter- und supranationaler Organisationen, ohne Privatquartiere und ohne private Haushalte

Der im Rahmen dieses Beitrages untersuchte Bereich der Dienstleistungen für Unternehmen ist im übrigen nur teilweise identisch mit dem Bereich der sogenannten „modernen unternehmensbezogenen Dienstleistungen“, der Ziel einer vom Statistischen Bundesamt durchgeführten Dienstleistungsteststichprobe war. Im Vergleich dazu sind Dienstleistungen für Unternehmen einerseits enger gefaßt (unter anderem keine Vermietung beweglicher Sachen), andererseits weiter (unter anderem auch Rechtsberatung enthalten)²⁾.

Darstellungseinheiten der hier veröffentlichten Ergebnisse sind die Arbeitsstätte und das Unternehmen. Als Arbeitsstätte gilt jede örtliche Einheit (ein Grundstück oder eine abgegrenzte Räumlichkeit), in der eine oder mehrere Personen unter einheitlicher Leitung regelmäßig haupt- oder nebenberuflich erwerbstätig sind. Als Unternehmen gilt dagegen die kleinste rechtlich selbst-

¹⁾ Siehe Reim, U. „Zum Ausbau statistischer Informationen über Dienstleistungen“ in WiSta 12/1988, S. 842 ff.

²⁾ Siehe Gnos, R. „Dienstleistungsteststichprobe“ in WiSta 11/1989, S. 691 ff.

ständige Einheit, die aus handels- und/oder steuerrechtlichen Gründen Bucher führt und den Ertrag ermittelt. Unternehmensergebnisse liegen nur für den erwerbswirtschaftlichen Bereich der Wirtschaft vor, also nicht für Organisationen ohne Erwerbszweck sowie Gebietskörperschaften und Sozialversicherung

Die in diesem Beitrag durchgeführten Vergleiche mit der gesamten Wirtschaft beziehen sich ausschließlich auf die in der Arbeitsstättenzählung erfaßten Bereiche der Wirtschaft, wozu große Teile der Landwirtschaft sowie die privaten Haushalte nicht gehören³⁾

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß in der Arbeitsstättenzählung die Beschäftigten am Arbeitsort gezählt werden. Da damit Personen, die mehrere Beschäftigungsverhältnisse haben, auch mehrfach gezählt werden, weist die Arbeitsstättenzählung insgesamt gesehen Beschäftigungsfälle nach

1 Bedeutung der Dienstleistungen für Unternehmen in der Gesamtwirtschaft

1.1 ... im Bundesgebiet

1987 waren 9 % aller rund 2,6 Mill. Arbeitsstätten schwerpunktmäßig dem Bereich der Dienstleistungen für Unternehmen zugehörig. In diesen Arbeitsstätten waren 5 % oder 1,4 Mill. aller Beschäftigungsfälle tätig. Von der im Jahr 1986 in den Arbeitsstätten insgesamt gezahlten Bruttolohn- und -gehaltssumme von 855,3 Mrd. DM entfielen ebenfalls 5 % (42,6 Mrd. DM) auf die Arbeitnehmer im Bereich Dienstleistungen für Unternehmen.

Mehr als 10 % der 2,1 Mill. in der Arbeitsstättenzählung erfaßten Unternehmen gehörten zu den hier untersuchten Dienstleistungsbranchen. Bei diesen waren 1,1 Mill. Personen beschäftigt, das waren knapp 5 % aller in Unternehmen Tätigen. Die im Vergleich zu den Arbeitsstätten geringere Zahl von Beschäftigungsfällen bei Unternehmen erklärt sich aus dem unterschiedlichen wirtschaftlichen Schwerpunkt einzelner Arbeitsstätten und ihrer zugehörigen Mehrbetriebsunternehmen. So werden die Beschäftigten in Hauptverwaltungen von Unternehmen bei den Arbeitsstätten wirtschaftssystematisch der Untergruppe Vermögensverwaltung (ohne Beteiligungsgesellschaften), sonstige Dienstleistungen für Unternehmen, a. n. g., zugeordnet, bei den Unternehmen jedoch entsprechend dem Unternehmensschwerpunkt.

Die Größe der einzelnen Gruppen und Untergruppen der Unterabteilung Dienstleistungen für Unternehmen geht —

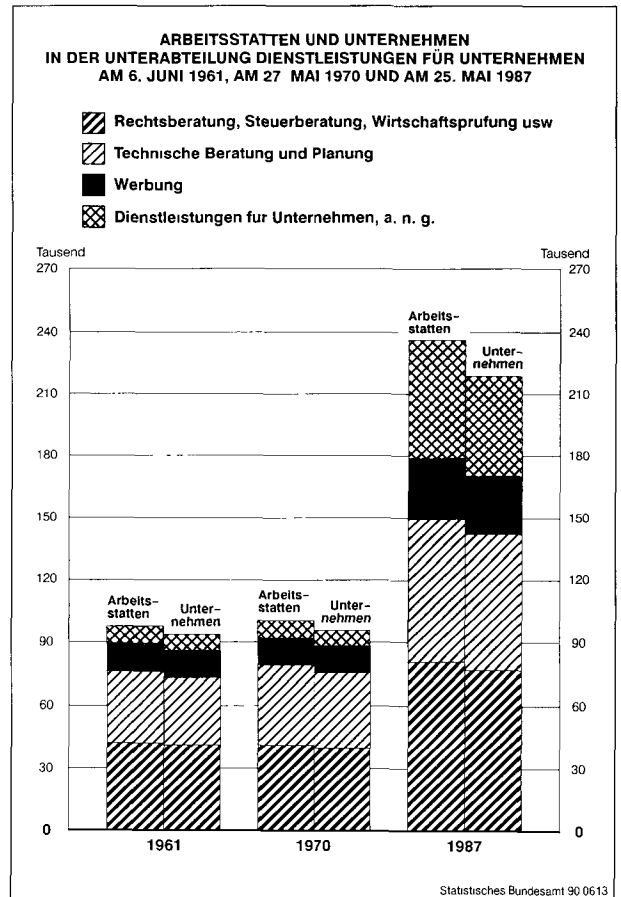
³⁾ Siehe Krüger-Hemmer, C./Veldhues, B., „Struktursergebnisse der Arbeitsstättenzählung vom 25. Mai 1987“ in WiSta 7/1989, S. 420 ff.

Tabelle 2 Arbeitsstätten, Unternehmen und Beschäftigte¹⁾ in der Unterabteilung Dienstleistungen für Unternehmen

Stichtag der Arbeitsstättenzählung	Arbeitsstätten	Anteil an allen Arbeitsstätten	Beschäftigte	Anteil an allen Beschäftigten	Unternehmen	Anteil an allen Unternehmen	Beschäftigte	Anteil an allen Beschäftigten
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
6. Juni 1961	97,7	3,8	355,6	1,5	93,7	4,3	345,6	1,7
27. Mai 1970	100,4	4,4	505,5	2,1	95,8	5,0	494,5	2,3
25. Mai 1987	236,2	9,2	1 350,5	5,0	218,7	10,4	1 080,0	4,9

¹⁾ Beschäftigungsfälle

Schaubild 1

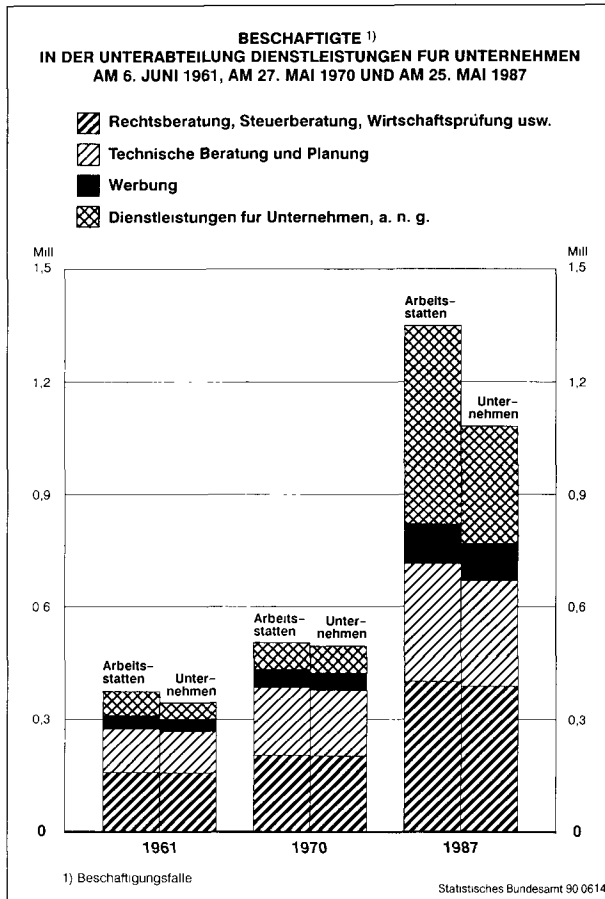


gemessen an der Zahl der Arbeitsstätten, der Unternehmen und ihrer Beschäftigten — aus der Tabelle 1 hervor. In bezug auf die Zahl der Arbeitsstätten und der Unternehmen sowie deren Beschäftigten war die Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung usw. die bedeutendste Gruppe. Gemessen an der Zahl der Beschäftigungsfälle in Arbeitsstätten gilt dies jedoch für die Gruppe Dienstleistungen für Unternehmen, a. n. g.

Durch Heranziehen von Ergebnissen aus den Arbeitsstättenzählungen von 1961 und 1970 ist ein Zeitvergleich möglich, wobei dieser sich auf die Stichtage der Zahlungen beschränkt und Aussagen über die dazwischen liegenden Zeiträume nicht möglich sind. Für 1950, dem Jahr der ersten Arbeitsstättenzählung nach dem Krieg, liegen weder Unternehmensergebnisse noch Berlin (West) einschließende Arbeitsstättenergebnisse in der hier benötigten Gliederungstiefe vor.

Im Vergleich zu 1970 war 1987 die Bedeutung der Dienstleistungen für Unternehmen mehr als doppelt so groß, und zwar sowohl bei den Arbeitsstätten als auch bei den Unternehmen, wie aus Tabelle 2 ersichtlich ist.

Schaubild 2



Vergleicht man mit Hilfe der Schaubilder 1 und 2 sowie der Tabelle 2 die Werte von 1987 nicht nur mit denen von 1970, sondern auch mit den Werten von 1961, so sind zwei Entwicklungen besonders bemerkenswert.

- 1987 lag im Vergleich zu 1970 nicht nur die Zahl der Beschäftigten wesentlich höher, sondern auch die der Arbeitsstätten und der Unternehmen. Im Gegensatz dazu hatte 1970 das Niveau der Zahl der Arbeitsstätten bzw. Unternehmen nur geringfügig über dem von 1961 gelegen.
- Im Unterschied zu 1970 und 1961 war 1987 die Zahl der Beschäftigten in Arbeitsstätten wesentlich höher als die der in Unternehmen Tätigen. Dies ist hauptsächlich auf einen verbesserten Nachweis der (unternehmensinternen) Dienstleistungen in der letzten Arbeitsstättenzählung zurückzuführen, in der erstmals Hauptverwaltungen dem Bereich Vermögensverwaltung (ohne Beteiligungsgesellschaften), sonstige Dienstleistungen für Unternehmen, a. n. g., zugerechnet wurden. Zuvor erfolgte die wirtschaftssystematische Zuordnung bei Hauptniederlassungen gemäß dem wirtschaftlichen Schwerpunkt des gesamten Unternehmens. Von den 270 000 Beschäftigten Differenz zwischen Arbeitsstätten und Unternehmen im Bereich Dienstleistungen für Unternehmen entfielen 74 % auf die genannte Vermögensverwaltung (ohne Beteiligungsgesellschaften), sonstige Dienstleistungen für Unternehmen, a. n. g.

Durch die geänderte wirtschaftssystematische Zuordnung der Hauptverwaltungen wird die Veränderung der Zahl der Beschäftigten in Arbeitsstätten 1987 im Vergleich zu 1970 überzeichnet. Aber auch unter Berücksichtigung dieses Effektes hat sich die Zahl der Beschäftigten im Bereich Dienstleistungen für Unternehmen zwischen den Stichtagen der letzten beiden Zählungen mehr als verdoppelt, wie ein Blick auf die Unternehmensergebnisse zeigt.

1.2 ... in den Ländern und ausgewählten Großstädten

Für eine Darstellung nach Regionen sind hauptsächlich Arbeitsergebnisse verwendbar. Unternehmensangaben sind hierfür wegen der Existenz von Unternehmen mit Niederlassungen in unterschiedlichen Ländern weniger geeignet. Um den Umfang dieses Beitrages in Grenzen zu halten, soll hier einzig der Anteil der Arbeitsstätten und Beschäftigten im Bereich Dienstleistungen für Unternehmen an allen Arbeitsstätten bzw. Beschäftigten dargestellt werden, und zwar für Länder und für ausgewählte bundesdeutsche Großstädte (soweit sie nicht Stadtstaaten sind).

Aus Tabelle 3 geht die Zahl der Arbeitsstätten und der Beschäftigten im Bereich Dienstleistungen für Unternehmen sowie ihr Anteil an allen in der Arbeitsstättenzählung erfaßten Arbeitsstätten/Beschäftigten hervor. Gemessen an den Beschäftigten hatten die Dienstleistungen für Unternehmen eine überdurchschnittliche Bedeutung in Ham-

Tabelle 3 Arbeitsstätten und Beschäftigte¹⁾ in der Unterabteilung Dienstleistungen für Unternehmen am 25. Mai 1987 nach Ländern

Land	Arbeitsstätten	Anteil an allen Arbeitsstätten	Beschäftigte	Anteil an allen Beschäftigten
	1 000	%	1 000	%
Schleswig-Holstein	7,6	7,5	34,5	3,7
Hamburg	10,2	13,1	100,9	10,8
Niedersachsen	18,0	6,7	98,4	3,6
Bremen	2,4	9,3	15,0	4,3
Nordrhein-Westfalen	58,9	9,3	355,7	5,0
Hessen	26,6	10,8	157,9	6,2
Rheinland-Pfalz	11,2	7,3	55,5	3,8
Baden-Württemberg	40,1	9,4	208,6	4,6
Bayern	47,6	9,2	247,6	4,9
Saarland	3,1	7,0	18,1	4,1
Berlin (West)	10,5	12,1	58,3	6,0
Bundesgebiet	236,2	9,2	1 350,5	5,0

¹⁾ Beschäftigungsfälle

burg (11 %) sowie in Hessen und Berlin (West) (je 6 %). Genau im Bundesdurchschnitt lag Nordrhein-Westfalen. Alle anderen Länder hatten einen unterdurchschnittlichen Anteil. Mit unter 4 % war dieser besonders niedrig in Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Niedersachsen.

Die folgende Übersicht zeigt für einige ausgewählte Großstädte den Anteil der Beschäftigten im Bereich Dienstleistungen für Unternehmen an allen Beschäftigten. Bezieht man die Ergebnisse für die drei Stadtstaaten mit ein, so wird deutlich, daß mit Ausnahme von Bremen und Duisburg der genannte Bereich in den Großstädten eine überdurchschnittliche Bedeutung hat.

Beschäftigte in der Unterabteilung Dienstleistungen für Unternehmen am 25. Mai 1987 in ausgewählten kreisfreien Städten

	Beschäftigte	Anteil an allen Beschäftigten
	1 000	%
Frankfurt	60,3	10,8
Essen	27,2	10,7
München	86,2	10,1
Düsseldorf	38,6	9,4
Stuttgart	36,2	8,2
Köln	38,6	7,8
Dortmund	16,6	6,4
Duisburg	9,1	4,1

Im weiteren werden nun zuerst zusätzliche Bundesergebnisse für Arbeitsstätten dargestellt und daran anschließend weitere Unternehmensdaten

2 Arbeitsstättenergebnisse

2.1 Größenstruktur

Die Arbeitsstätten im Bereich Dienstleistungen für Unternehmen waren — gemessen an der Zahl der Beschäftigten — im Durchschnitt kleiner als im gesamten Erhebungsbereich der Arbeitsstättenzählung. Kamen hier zehn Beschäftigte auf eine Arbeitsstätte, so waren es im Bereich Dienstleistungen für Unternehmen nur sechs.

Wie aus der folgenden Übersicht hervorgeht, hatten innerhalb der Dienstleistungen für Unternehmen die Bereiche Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung usw., Technische Beratung und Planung sowie Werbung deutlich kleinere Arbeitsstätten als der Bereich der Dienstleistungen für Unternehmen, a. n. g.

Durchschnittliche Zahl der Beschäftigten je Arbeitsstätte in der Unterabteilung Dienstleistungen für Unternehmen am 25. Mai 1987 nach Gruppen

Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung usw.	5,0
Technische Beratung und Planung	4,5
Werbung	3,6
Dienstleistungen für Unternehmen, a. n. g.	9,3
Insgesamt	5,7

In allen vier Gruppen hatte die Mehrzahl der Arbeitsstätten nur bis zu vier Beschäftigte (siehe Tabelle 4). Während bei den Dienstleistungen für Unternehmen, a. n. g., die Mehrzahl der Beschäftigten in Arbeitsstätten mit 100 und mehr tätigen Personen arbeitete, galt dies für die anderen drei Gruppen für die Arbeitsstätten mit 5 bis 19 Beschäftigten (Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung

Tabelle 4 Arbeitsstätten und Beschäftigte in der Unterabteilung Dienstleistungen für Unternehmen am 25. Mai 1987 nach Gruppen und Beschäftigtengroßenklassen¹⁾

Arbeitsstätten mit bis Beschäftigten	Dienstleistungen für Unternehmen		Davon								Wirtschaft insgesamt ²⁾	
			Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung usw.		Technische Beratung und Planung		Werbung		Dienstleistungen für Unternehmen, a. n. g.			
	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte
1 — 4	76,1	24,0	64,9	26,5	79,8	33,1	87,0	38,7	82,1	13,8	65,4	12,8
5 — 19	20,7	30,3	32,8	56,1	18,0	31,6	11,1	25,0	11,7	11,2	27,4	22,3
20 — 99	2,7	17,6	2,2	13,2	2,0	15,6	1,7	17,7	4,8	22,1	5,9	22,5
100 und mehr	0,5	28,1	0,1	4,2	0,3	19,7	0,2	18,6	1,4	52,9	1,3	42,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Beschäftigungsfälle — ²⁾ Ohne land- und forstwirtschaftliche Betriebe, soweit bei der Besteuerung nicht als Gewerbebetrieb geltend, ohne Vertretungen ausländischer Staaten und Arbeitsstätten inter- und supranationaler Organisationen, ohne Privatquartiere und ohne private Haushalte

usw.) bzw. 1 bis 19 Beschäftigten — also für kleine bis mittlere Anwaltspraxen, Ingenieurbüros etc.

2.2 Beschäftigtenstruktur

Aus der Arbeitsstättenzählung liegen Angaben über Beschäftigte nach Stellung im Betrieb, nach Teilzeit-/Vollzeit-tätigkeit und nach Geschlecht vor. Außerdem wurde die Zahl der ausländischen Arbeitnehmer erhoben.

2.2.1 Beschäftigte nach Stellung im Betrieb

Der Bereich Dienstleistungen für Unternehmen ist, wie Tabelle 5 zeigt, durch einen überdurchschnittlich hohen

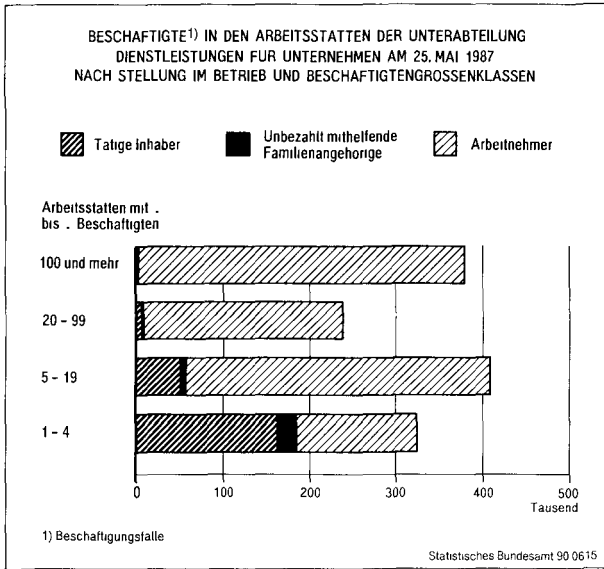
Tabelle 5 Beschäftigte¹⁾ in Arbeitsstätten der Unterabteilung Dienstleistungen für Unternehmen am 25. Mai 1987 nach Gruppen und Stellung im Betrieb

Stellung im Betrieb	Dienstleistungen für Unternehmen	Davon				Wirtschaft insgesamt ²⁾
		Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung usw.	Technische Beratung und Planung	Werbung	Dienstleistungen für Unternehmen, a. n. g.	
Tätige Inhaber	16,4	21,6	21,4	24,9	7,8	7,5
Unbezahlte mithelfende Familienangehörige	2,0	1,7	3,7	3,3	1,0	1,8
Arbeitnehmer	81,6	76,7	74,9	71,8	91,2	90,7
Beamte, Angestellte	58,7	59,8	61,9	40,1	59,7	44,8
Facharbeiter, Gesellen	5,1	1,2	4,2	4,0	8,7	18,2
Sonstige Arbeiter	11,9	4,3	4,6	23,4	19,8	21,2
Auszubildende	5,9	11,4	4,2	4,2	3,0	6,5
Beschäftigte insgesamt	100	100	100	100	100	100
darunter Teilzeitbeschäftigte	19,0	24,1	15,6	30,0	15,1	16,3
Von den Arbeitnehmern sind Ausländer	3,1	1,4	3,1	2,8	4,1	6,4

¹⁾ Beschäftigungsfälle — ²⁾ Ohne land- und forstwirtschaftliche Betriebe, soweit bei der Besteuerung nicht als Gewerbebetrieb geltend, ohne Vertretungen ausländischer Staaten und Arbeitsstätten inter- und supranationaler Organisationen, ohne Privatquartiere und ohne private Haushalte

Anteil sowohl von tätigen Inhabern als auch von Angestellten gekennzeichnet. Die restlichen Arbeitnehmerkategorien (Facharbeiter, Gesellen, sonstige Arbeiter und Auszubildende) sowie die Arbeitnehmer insgesamt waren dage-

Schaubild 3



gen unterdurchschnittlich vertreten. Der Anteil der unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen entsprach in etwa dem gesamtwirtschaftlichen Wert.

Bei den Gruppen unterschied sich die Aufteilung der Beschäftigten auf die einzelnen Beschäftigtenkategorien in der Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung usw., in der Technischen Beratung und Planung sowie in der Werbung deutlich von der in der Gruppe Dienstleistungen für Unternehmen, a n g. In ersteren lag der Anteil der tätigen Inhaber jeweils über 20 % und der der Arbeitnehmer unter 80 %, wogegen in letzteren nur 8 % der Beschäftigten tätige Inhaber, aber 91 % Arbeitnehmer waren. Mit Ausnahme der Werbung stellten die Angestellten in allen Gruppen die Mehrzahl der Beschäftigten. Die Ursache hierfür war u a die hohe Zahl der sonstigen Arbeiter in der Werbemittelverteilung.

Differenziert man — wie in Schaubild 3 und in Tabelle 6 geschehen — für die Unterabteilung insgesamt weiter nach Beschäftigtengrößenklassen, so zeigt sich, daß die Mehrzahl der tätigen Inhaber und unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen in Arbeitsstätten mit bis zu vier Beschäftigten tätig war. Sie stellten dort mehr als die Hälfte aller tätigen Personen. In Arbeitsstätten mit 100 und mehr Beschäftigten betrug ihr Anteil demgegenüber nur 0,1 %.

Überproportional viele Auszubildende arbeiteten in den Arbeitsstätten mit 5 bis 19 Beschäftigten. Ihr Anteil lag hier bei fast 11 %. Besonders niedrig war die Ausbildungsquote dagegen sowohl in den kleinsten als auch in den groß-

ten Arbeitsstätten. Dies entspricht der Situation in der Wirtschaft insgesamt⁴⁾.

2.2.2 Weibliche Beschäftigte, Teilzeitbeschäftigte und ausländische Arbeitnehmer

Im Bereich Dienstleistungen für Unternehmen sind im Vergleich zur Gesamtwirtschaft überdurchschnittlich viele Frauen und Teilzeitkräfte tätig. Von letzteren sind überproportional viele Männer. Ausländische Arbeitnehmer werden in diesem Bereich relativ selten beschäftigt.

Mehr als 569 000 weibliche Beschäftigte waren in den Arbeitsstätten des Bereiches Dienstleistungen für Unternehmen tätig. Das entspricht einem Anteil an allen Beschäftigungsfällen von 42 %. In der Wirtschaft insgesamt betrug der Anteil der weiblichen Beschäftigten dagegen 40 %, wie aus Tabelle 7 hervorgeht. In den einzelnen Gruppen der Unterabteilung Dienstleistungen für Unternehmen bewegte sich der Frauenanteil zwischen Werten von fast 58 % in der Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung usw. und 31 % in der Technischen Beratung und Planung.

Fast 257 000 oder 19 % der Beschäftigten übten eine Teilzeittätigkeit aus (siehe Tabelle 7). Der Anteil lag damit um fast drei Prozentpunkte höher als in der Gesamtwirtschaft. Mit 30 % war die Teilzeitquote in der Werbung besonders hoch. Dazu trug auch der hohe Teilzeitanteil in der Werbemittelverteilung bei, wo zum Teil auf einen Vollzeitbeschäftigten mehrere hundert Teilzeitbeschäftigte (Prospektverteiler o. ä.) kommen.

Knapp 70 % der Teilzeitbeschäftigten waren Frauen — also deutlich weniger als in der Wirtschaft insgesamt, wo vier von fünf Teilzeittätigkeiten von Frauen ausgeübt wurden. Damit waren von den 569 000 weiblichen Beschäftigten bei den Dienstleistungen für Unternehmen gut 31 % Teilzeitkräfte, in der Gesamtwirtschaft waren es knapp 33 %.

Stark unterdurchschnittlich war der Anteil der weiblichen Teilzeitbeschäftigten an allen Teilzeitbeschäftigten in der Werbung (58 %) und bei Dienstleistungen für Unternehmen, a n g (61 %). Dies ist auf die hohe Quote männlicher Teilzeitbeschäftigter in der Werbemittelverteilung bzw. der Grundstücks-, Gebäude- und Fahrzeugbewachung zurückzuführen.

⁴⁾ Siehe Veidhues, B. „Beschäftigung von Frauen, Teilzeitkräften und Auszubildenden nach der Größe der Arbeitsstätten“ in WiSta 2/1990, S. 95 ff.

Tabelle 6 Beschäftigte¹⁾ in der Unterabteilung Dienstleistungen für Unternehmen am 25. Mai 1987 nach Stellung im Betrieb und Beschäftigtengrößenklassen

Arbeitsstätten mit bis Beschäftigten	Tätige Inhaber		Unbezahlt mithelfende Familienangehörige		Arbeitnehmer			
					insgesamt		dar Auszubildende	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
1 — 4	163,4	50,5	22,7	7,0	137,6	42,5	11,8	3,7
5 — 19	51,8	12,6	4,2	1,0	353,7	86,3	44,2	10,8
20 — 99	5,7	2,4	0,2	0,1	232,0	97,5	11,2	4,7
100 und mehr	0,3	0,1	0,0	0,0	378,8	99,9	12,2	3,2
Insgesamt	221,2	16,4	27,1	2,0	1 102,1	81,6	79,5	5,9

¹⁾ Beschäftigungsfälle

Tabelle 7 Weibliche Beschäftigte und Teilzeitbeschäftigte in der Unterabteilung Dienstleistungen für Unternehmen am 25. Mai 1987 nach Gruppen¹⁾

Wirtschaftsgruppe	Weibliche Beschäftigte	Anteil der weiblichen Beschäftigten an allen Beschäftigten	Teilzeitbeschäftigte	Anteil der Teilzeitbeschäftigten an allen Beschäftigten	Anteil der weiblichen Teilzeitbeschäftigten an allen Teilzeitbeschäftigten	Anteil der weiblichen Teilzeitbeschäftigten an allen weiblichen Beschäftigten
	1 000	%	1 000	%	%	%
Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung usw	232,4	57,9	96,7	24,1	79,8	33,2
Technische Beratung und Planung	96,5	31,0	48,5	15,6	70,4	35,3
Werbung	47,5	45,0	31,6	30,0	58,4	38,9
Dienstleistungen für Unternehmen, a n g	192,8	36,3	80,1	15,1	61,3	25,5
Insgesamt nachrichtlich Wirtschaft insgesamt ²⁾	569,2	42,1	256,9	19,0	69,6	31,4
	10 777,0	40,0	4 403,9	16,3	79,5	32,5

¹⁾ Beschäftigungsfälle — ²⁾ Ohne land- und forstwirtschaftliche Betriebe, soweit bei der Besteuerung nicht als Gewerbebetrieb geltend, ohne Vertretungen ausländischer Staaten und Arbeitsstätten inter- und supranationaler Organisationen, ohne Privatquartiere und ohne private Haushalte

Der Anteil der 33 600 ausländischen Arbeitnehmer an allen Arbeitnehmern war, verglichen mit dem gesamtwirtschaftlichen Wert von gut 6 %, in der Unterabteilung Dienstleistungen für Unternehmen sowie in allen Gruppen unterdurchschnittlich:

Ausländische Arbeitnehmer sowie ihr Anteil an allen Arbeitnehmern in der Unterabteilung Dienstleistungen für Unternehmen am 25. Mai 1987 nach Gruppen

	Ausländische Arbeitnehmer 1 000	Anteil an allen Arbeitnehmern %
Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung usw	4,4	1,4
Technische Beratung und Planung	7,2	3,1
Werbung	2,1	2,8
Dienstleistungen für Unternehmen, a n g	19,9	4,1
Insgesamt	33,6	3,1

2.3 Niederlassungsarten

In der Arbeitsstättenzahl wurde auch nach der Niederlassungsart der Arbeitsstätten gefragt. Unterschieden

wurde dabei zwischen einzigen Niederlassungen, Zweigniederlassungen und Hauptniederlassungen. Wie aus der Tabelle 8 hervorgeht, gab es deutliche Differenzen zwischen Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung usw., Technische Beratung und Planung und Werbung einerseits sowie Dienstleistungen für Unternehmen, a. n. g., andererseits. Während in den drei erstgenannten — gemessen am Wert für die Wirtschaft insgesamt⁵⁾ — einzige Niederlassungen einen überdurchschnittlichen Anteil hatten, galt dies für letztgenannte Gruppe für die Hauptniederlassungen, und zwar sowohl bei der Zahl der Arbeitsstätten als auch bei der der Beschäftigten. Als typisch für die in der Mehrzahl von Freien Berufen erbrachten Dienstleistungen für Unternehmen kann daher das aus einer einzigen Niederlassung bestehende Unternehmen angesehen werden. Filialunternehmen sind (noch) wenig verbreitet.

2.4 Eröffnungsjahr

Das Eröffnungsjahr einer Arbeitsstätte ist jenes Jahr, in dem die am Stichtag der Zählung ausgeübte wirtschaftliche Tätigkeit an diesem Standort aufgenommen wurde, unabhängig davon, ob zwischenzeitlich der Inhaber/der Leiter gewechselt hat. Anlaß für eine Eröffnung kann eine Neueröffnung (Neugründung oder neue wirtschaftliche Tätigkeit) oder eine Standortverlagerung sein.

Wie Tabelle 9 zeigt, ist der Bereich Dienstleistungen für Unternehmen im Vergleich zur Wirtschaft insgesamt ein Wirtschaftszweig mit einem hohen Anteil von erst in den letzten Jahren eröffneten Arbeitsstätten: 29 % der Arbeitsstätten waren im Zeitraum von 1985 bis zum 25. Mai 1987 eröffnet worden und nur 17 % vor 1970. In der Gesamtwirtschaft betragen die entsprechenden Anteile 20 und 34 %. Besonders viele erst in den letzten Jahren eröffnete Arbeitsstätten hatten die Bereiche Werbung und Dienstleistungen für Unternehmen, a. n. g., wogegen in Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung usw. und in der Technischen Beratung und Planung der Anteil der in den Jahren 1985 bis 1987 eröffneten Arbeitsstätten über dem der Gesamtwirtschaft, aber unter dem der Unterabteilung insgesamt lag.

⁵⁾ Hier wird nur der erwerbswirtschaftliche Teil der Wirtschaft berücksichtigt, bei Arbeitsstätten der Organisationen ohne Erwerbszweck sowie von Gebietskörperschaften und Sozialversicherung wurde nicht nach der Niederlassungsart gefragt.

Tabelle 8 Arbeitsstätten und Beschäftigte¹⁾ in der Unterabteilung Dienstleistungen für Unternehmen am 25. Mai 1987 nach Niederlassungsarten und Gruppen

Wirtschaftsgruppe	Arbeitsstätten				Beschäftigte			
	insgesamt	Einzig Niederlassung	Zweig- niederlassung	Haupt- niederlassung	insgesamt	Einzig Niederlassung	Zweig- niederlassung	Haupt- niederlassung
Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung usw	100	93,3	4,6	2,1	100	87,2	7,3	5,5
Technische Beratung und Planung	100	91,5	5,6	2,9	100	68,6	19,2	12,2
Werbung	100	94,9	3,5	1,6	100	85,7	8,4	5,9
Dienstleistungen für Unternehmen, a n g	100	82,5	9,7	7,8	100	40,6	23,6	35,8
Insgesamt	100	90,3	6,0	3,7	100	64,4	16,5	19,1
nachrichtlich Wirtschaft insgesamt ²⁾	100	83,5	12,3	4,2	100	53,8	26,9	19,3

¹⁾ Beschäftigungsfälle — ²⁾ Nur erwerbswirtschaftlicher Bereich (ohne Organisationen ohne Erwerbszweck sowie Gebietskörperschaften und Sozialversicherung) ohne land- und forstwirtschaftliche Betriebe, soweit bei der Besteuerung nicht als Gewerbebetrieb geltend, und ohne Privatquartiere

Tabelle 9 Arbeitsstätten und Beschäftigte¹⁾ in der Unterabteilung Dienstleistungen für Unternehmen am 25. Mai 1987 nach Eröffnungsjahren und Gruppen

Wirtschaftsgruppe	Arbeitsstätten						Beschäftigte					
	vor 1970		1970 bis 1984		1985 bis 25. Mai 1987		vor 1970		1970 bis 1984		1985 bis 25. Mai 1987	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung usw	15,2	18,8	46,1	57,1	19,5	24,1	117,8	29,3	224,4	55,4	61,2	15,3
Technische Beratung und Planung	15,5	22,5	37,4	54,4	15,9	23,1	110,8	35,5	155,7	49,9	45,3	14,5
Werbung	3,3	11,4	15,4	52,6	10,5	36,0	24,2	22,9	55,9	53,0	25,4	24,1
Dienstleistungen für Unternehmen, a n g	5,9	10,3	28,6	49,8	22,9	39,9	206,3	38,8	235,2	44,2	90,4	17,0
Insgesamt	39,9	16,9	127,5	54,0	68,8	29,1	459,0	34,0	669,1	49,5	222,3	16,5
nachrichtlich Wirtschaft insgesamt ²⁾	877,7	34,0	1 187,8	46,1	513,8	19,9	15 779,5	58,7	8 995,2	33,5	2 092,5	7,8

¹⁾ Beschäftigungsfälle — ²⁾ Ohne land- und forstwirtschaftliche Betriebe, soweit bei der Besteuerung nicht als Gewerbebetrieb geltend, ohne Vertretungen ausländischer Staaten und Arbeitsstätten inter- und supranationaler Organisationen, ohne Privatquartiere und ohne private Haushalte

Auch hinsichtlich der Zahl der Beschäftigten war in der Unterabteilung Dienstleistungen für Unternehmen der Anteil der Beschäftigten in nach 1969 eröffneten Arbeitsstätten deutlich höher als in der Wirtschaft insgesamt. Auffallend ist hier, daß bei den Dienstleistungen für Unternehmen, a. n. g., fast 39 % der Beschäftigten in den gut 10 % der Arbeitsstätten arbeiteten, die vor 1970 eröffnet wurden. Fast 75 % dieser über 200 000 Beschäftigten waren im Bereich der Vermögensverwaltung (ohne Beteiligungsgesellschaften), sonstige Dienstleistungen für Unternehmen, a. n. g., tätig. Damit arbeiteten hier fast 57 % der Beschäftigten in den vor 1970 eröffneten Arbeitsstätten.

Bei den zwischen 1985 und dem 25. Mai 1987 eröffneten Arbeitsstätten lag in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle eine **Neueröffnung** (vollige Neugründung oder Aufnahme einer neuen wirtschaftlichen Tätigkeit) vor und nicht eine Standortverlagerung. Jedoch lag der Anteil der Neueröffnungen an allen Eröffnungen in diesem Zeitraum in allen Gruppen der Dienstleistungen für Unternehmen unter dem Wert für die Gesamtwirtschaft

Anteil der Neueröffnungen an allen im Zeitraum von 1985 bis zum 25. Mai 1987 eröffneten Arbeitsstätten in der Unterabteilung Dienstleistungen für Unternehmen nach Gruppen

	Prozent	
	Arbeitsstätten	Beschäftigte
Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung usw	66,0	52,5
Technische Beratung und Planung	70,2	57,6
Werbung	77,7	64,9
Dienstleistungen für Unternehmen, a n g	81,0	64,6
Insgesamt	73,8	59,9
nachrichtlich Wirtschaft insgesamt	81,8	68,4

2.5 Bruttolohn- und -gehaltsumme

Fast 42,6 Mrd DM betrug die 1986 an Arbeitnehmer in Arbeitsstätten des Bereichs Dienstleistungen für Unternehmen gezahlte Bruttolohn- und -gehaltsumme. Dazu zahlten alle tariflichen oder frei vereinbarten Zulagen, nicht jedoch die Pflichtbeiträge des Arbeitgebers zur Sozialversicherung. Wie der Tabelle 10 entnommen werden kann, entfiel über die Hälfte der Bruttolöhne und -gehälter auf die Dienstleistungen für Unternehmen, a. n. g., ein Viertel auf die Technische Beratung und Planung, ein Fünftel auf Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung usw. und nur 5 % auf die Werbung.

Bezieht man die Bruttolohn- und -gehaltsumme 1986 auf die Zahl der Arbeitnehmer am 25. Mai 1987 (eine andere Bezugsgröße liegt nicht vor), so erhält man ein ungefähres Bild über Differenzen in der Entlohnung zwischen den einzelnen Wirtschaftsbereichen. Mit 38 600 DM lagen die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer bei den Dienstleistungen für Unternehmen deutlich über denen in der Gesamtwirtschaft (siehe Tabelle 10). Mit

Tabelle 10 Bruttolohn- und -gehaltsumme in den Arbeitsstätten der Unterabteilung Dienstleistungen für Unternehmen im Jahr 1986 nach Gruppen

Wirtschaftsgruppe	Bruttolohn- und -gehaltsumme		Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer ¹⁾
	Mill. DM	%	1 000 DM
Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung usw	8 617,0	20,2	28,0
Technische Beratung und Planung	10 295,0	24,2	44,1
Werbung	2 178,1	5,1	28,7
Dienstleistungen für Unternehmen, a n g	21 473,3	50,5	44,3
Insgesamt	42 563,3	100	38,6
nachrichtlich Wirtschaft insgesamt ²⁾	855 318,4	x	35,0

¹⁾ Beschäftigungsfälle — ²⁾ Ohne land- und forstwirtschaftliche Betriebe, soweit bei der Besteuerung nicht als Gewerbebetrieb geltend, ohne Vertretungen ausländischer Staaten und Arbeitsstätten inter- und supranationaler Organisationen, ohne Privatquartiere und ohne private Haushalte

jeweils über 44 000 DM waren sie besonders hoch in der Technischen Beratung und Planung sowie bei Dienstleistungen für Unternehmen, a. n. g., stark unterdurchschnittlich demgegenüber in der Werbung (28 700 DM) und in der Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung usw. (28 000 DM), also jenen Bereichen, in denen der Anteil der Teilzeitbeschäftigten überdurchschnittlich hoch war (siehe Tabelle 7)

3 Unternehmensergebnisse

In diesem Abschnitt werden Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung für die **Unternehmen** der Unterabteilung Dienstleistungen für Unternehmen erörtert. Unternehmensergebnisse liegen nur für den erwerbswirtschaftlichen Teil der Wirtschaft vor, nicht aber für Organisationen ohne Erwerbszweck sowie Gebietskörperschaften und Sozialversicherung. Die Ausführungen beschränken sich auf die Darstellung der Unterschiede zu den Arbeitsstättenergebnissen, soweit hier Merkmale für Unternehmen beschrieben werden, die bereits im vorhergehenden Abschnitt für Arbeitsstätten betrachtet wurden. Wie noch zu

zeigen sein wird, treten solche Abweichungen hauptsächlich in der Wirtschaftsgruppe Dienstleistungen für Unternehmen, a n g, auf. Sie sind im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die Hauptverwaltungen größerer Unternehmen und auch andere Arbeitsstätten, die unter diese Wirtschaftsgruppe fallende Dienstleistungsfunktionen ausüben (z B Datenverarbeitung, Markt- und Meinungsforschung), in den Unternehmensergebnissen anders als in den Arbeitsstättenergebnissen nicht nach ihrer eigenen wirtschaftlichen Tätigkeit, sondern gemäß dem Wirtschaftszweig des zugehörigen Unternehmens nachgewiesen werden

3.1 Größenstruktur

Von den gesamten in der Arbeitsstättenzahlung erfaßten Unternehmen beschäftigte jedes im Mittel zehn Personen. Demgegenüber waren die Unternehmen der hier betrachteten Unterabteilung mit durchschnittlich fünf Beschäftigten nur halb so groß. Damit erwiesen sich die Unternehmen dieses Bereichs sogar als kleiner als die entsprechenden Arbeitsstätten, in denen jeweils sechs Personen tätig waren.

Wie aus Tabelle 11 zu entnehmen ist, unterschied sich die durchschnittliche Zahl der in Unternehmen Beschäftigten in den Bereichen Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung usw., Technische Beratung und Planung sowie Werbung nur geringfügig von dem entsprechenden Wert je Arbeitsstätte. Dagegen lag die Zahl der Beschäftigten je Unternehmen im Bereich Dienstleistungen für Unternehmen, a n g, mit sechs um fast drei Personen niedriger als die Zahl der Beschäftigten je Arbeitsstätte.

Auch die Verteilung der Unternehmen und Beschäftigten auf die Größenklassen (siehe Tabelle 11) zeigt für die drei erstgenannten Bereiche keine nennenswerten Abweichungen zur Größenstruktur der Arbeitsstätten (siehe Tabelle 4). Bei den Dienstleistungen für Unternehmen, a n g, ergeben sich hingegen deutliche Verschiebungen zugunsten der Unternehmen mit 1 bis 4 Beschäftigten sowie der Beschäftigten in Unternehmen mit 1 bis 19 Beschäftigten. Der Anteil der Beschäftigten in Unternehmen mit 100 und mehr Beschäftigten lag um fast zehn Prozentpunkte unter dem entsprechenden Wert für die Arbeitsstätten. Diese Veränderungen lassen sich — wie oben angeführt — durch den unterschiedlichen wirtschaftssystematischen Nachweis von Hauptverwaltungen usw. in den Unternehmens- und Arbeitsstättenergebnissen erklären.

3.2 Beschäftigtenstruktur

Für Unternehmen liegen Angaben über Beschäftigte nach Stellung im Betrieb (hier allerdings nur in der Gliederung tätige Inhaber, unbezahlt mithelfende Familienangehörige, Arbeitnehmer) und Geschlecht vor. Angaben über Teilzeit-/Vollzeittätigkeit sowie ausländische Arbeitnehmer wurden für Unternehmen nicht erhoben.

Vergleicht man die Struktur der Beschäftigten der Unterabteilung Dienstleistungen für Unternehmen mit der Beschäftigtengliederung aller Unternehmen, so fallen zwei signifikante Unterschiede auf. Während in der Gesamtwirtschaft 9 % aller Beschäftigten der Gruppe der tätigen Inhaber angehörten, waren es hier fast 20 %. Entsprechend fiel die Arbeitnehmerquote bei den Dienstleistungen für Unternehmen mit etwa 78 % um elf Prozentpunkte niedriger aus als die gesamtwirtschaftliche Arbeitnehmerquote (89 %).

Auch in der Struktur der Beschäftigten nach Stellung im Betrieb (siehe Tabelle 12) zeigen sich bei einem Vergleich

Tabelle 12 Beschäftigte¹⁾ in Unternehmen der Unterabteilung Dienstleistungen für Unternehmen am 25. Mai 1987 nach Gruppen und Stellung im Betrieb

Stellung im Betrieb	Dienstleistungen für Unternehmen	Davon				Wirtschaft insgesamt ²⁾
		Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung usw.	Technische Beratung und Planung	Werbung	Dienstleistungen für Unternehmen, a n g	
Tätige Inhaber	20,0	22,0	23,4	26,0	12,4	9,1
Unbezahlt mithelfende Familienangehörige	2,5	1,7	4,2	3,4	1,6	2,2
Arbeitnehmer	77,6	76,3	72,4	70,5	86,0	88,7
Beschäftigte insgesamt	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Beschäftigungsfälle — ²⁾ Nur erwerbswirtschaftlicher Bereich (ohne Organisationen ohne Erwerbszweck sowie Gebietskörperschaften und Sozialversicherung), ohne land- und forstwirtschaftliche Betriebe, soweit bei der Besteuerung nicht als Gewerbebetrieb geltend, und ohne Privatquartiere.

mit den entsprechenden Arbeitsstättenergebnissen nur im Bereich Dienstleistungen für Unternehmen, a n g., deutliche Abweichungen. Da die Hauptniederlassungen mit zahlreichen Arbeitnehmern — wie erwähnt — in den

Tabelle 11 Unternehmen und Beschäftigte in der Unterabteilung Dienstleistungen für Unternehmen am 25. Mai 1987 nach Gruppen und Beschäftigtengrößenklassen¹⁾

Unternehmen mit bis Beschäftigten	Dienstleistungen für Unternehmen									
	insgesamt		Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung usw.		Technische Beratung und Planung		Werbung		Dienstleistungen für Unternehmen, a n g	
	Unternehmen	Beschäftigte	Unternehmen	Beschäftigte	Unternehmen	Beschäftigte	Unternehmen	Beschäftigte	Unternehmen	Beschäftigte
1 — 4	76,7	27,9	64,5	25,9	80,4	35,0	87,4	39,6	85,2	20,3
5 — 19	20,7	35,0	33,3	56,0	17,7	32,7	10,8	24,9	10,5	14,3
20 — 99	2,3	16,2	2,2	12,7	1,7	14,3	1,6	17,0	3,4	22,2
100 und mehr	0,3	20,8	0,1	5,4	0,2	18,0	0,2	18,5	0,9	43,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Beschäftigungsfälle

Unternehmensergebnissen gemäß der Tätigkeit des zugehörigen Unternehmens verbucht sind, lag der Anteil der tätigen Inhaber an den Gesamtbeschäftigten der Unternehmen dieser Wirtschaftsgruppe mit gut 12 % deutlich über der Inhaberquote in Arbeitsstätten. Entsprechend fiel die auf Arbeitnehmer entfallende Quote mit 86 % um einiges niedriger aus (in Arbeitsstätten: 91 %). Der Anteil unbezahlt mithelfender Familienangehöriger war etwas höher. Diese Unterschiede lassen sich in etwas abgeschwächter Form auch in den Ergebnissen der Unterabteilung insgesamt erkennen.

Mit einem Anteil der weiblichen Beschäftigten an den Gesamtbeschäftigten von fast 44 % lagen die Dienstleistungen für Unternehmen deutlich über dem Durchschnitt aller Unternehmen (knapp 38 %) und auch über der für die Arbeitsstätten dieser Unterabteilung ermittelten Quote (42 %). Dies ist wiederum ein Resultat des — im Vergleich zu den Arbeitsstätten — größeren Gewichts der Unternehmen der Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung usw. (Frauenanteil nahezu 59 %) in der Unterabteilung.

3.3 Rechtsformen

Weitaus die meisten Unternehmen (namlich fast 86 %) in der Unterabteilung Dienstleistungen für Unternehmen wurden von einer oder mehreren Personen als Inhaber betrieben, etwa 12 % firmierten als GmbH, nicht ganz 2 % als OHG/KG bzw. GmbH & Co. KG, wie aus Tabelle 13 hervorgeht. Die sonstigen Rechtsformen waren von untergeordneter Bedeutung. Noch über dem Anteil in der Unterabteilung lagen mit über 90 % von einer oder mehreren Personen als Inhaber geführten Firmen die Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung usw. und die Technische Beratung und Planung. Die Personengesellschaft (hierzu gehören auch noch OHG, KG und GmbH & Co. KG) ist somit die typische Rechtsform dieser weitgehend von Freien Berufen geprägten Bereiche. Dies gilt in noch stärkerem Maße bei einzelnen Unterpositionen die-

ser Wirtschaftsgruppen, zum Beispiel bei Anwaltspraxen und Notariaten. Die GmbH hatte mit gut 22 % aller Unternehmen bei den Dienstleistungen für Unternehmen, a. n. g., sowohl im Vergleich zur Unterabteilung als auch zur Wirtschaft insgesamt (GmbH-Anteil nicht ganz 11 %) eine weit überdurchschnittliche Bedeutung.

Auch bei den Beschäftigten lag der Anteil der Unternehmen mit einer oder mehreren Personen als Inhaber mit knapp 59 % weit über dem gesamtwirtschaftlichen Wert. Diese Quote wurde allerdings von den Unternehmen der Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung usw. sowie der Technischen Beratung und Planung noch übertroffen. Fast die Hälfte aller Beschäftigten im Bereich Dienstleistungen für Unternehmen, a. n. g., arbeitet in Gesellschaften mit beschränkter Haftung; dieser Anteil war nahezu doppelt so hoch wie in der Gesamtwirtschaft. Auch die Werbung wies mit fast 37 % eine vergleichsweise hohe Quote bei den GmbH-Beschäftigten auf.

Die Zahl der GmbHs in der Unterabteilung Dienstleistungen für Unternehmen war 1987 mehr als neunmal so hoch wie 1970, die Zahl der bei GmbHs Beschäftigten immerhin fast fünfmal so hoch. Damit wurde die schon auf gesamtwirtschaftlicher Ebene zu beobachtende Tendenz zur Gesellschaft mit beschränkter Haftung (Anzahl der GmbHs: + 538 %, Anzahl der in GmbHs Beschäftigten: + 75 %) noch bei weitem übertroffen.

Der Anteil der GmbHs an allen Unternehmen des Bereichs Dienstleistungen für Unternehmen hat sich im Vergleich zu 1970 fast vervierfacht, bei den Beschäftigten hat er sich von fast 13 auf 28 % erhöht (siehe Tabelle 13). Diese Entwicklung ging zu Lasten der Unternehmen mit einer oder mehreren Personen als Inhaber, die aber dennoch ihre dominierende Rolle beibehielten. In den einzelnen Wirtschaftsgruppen waren ähnliche Verschiebungen festzustellen.

Schaubild 4 zeigt die Unternehmen der Unterabteilung Dienstleistungen für Unternehmen nach Rechtsformen

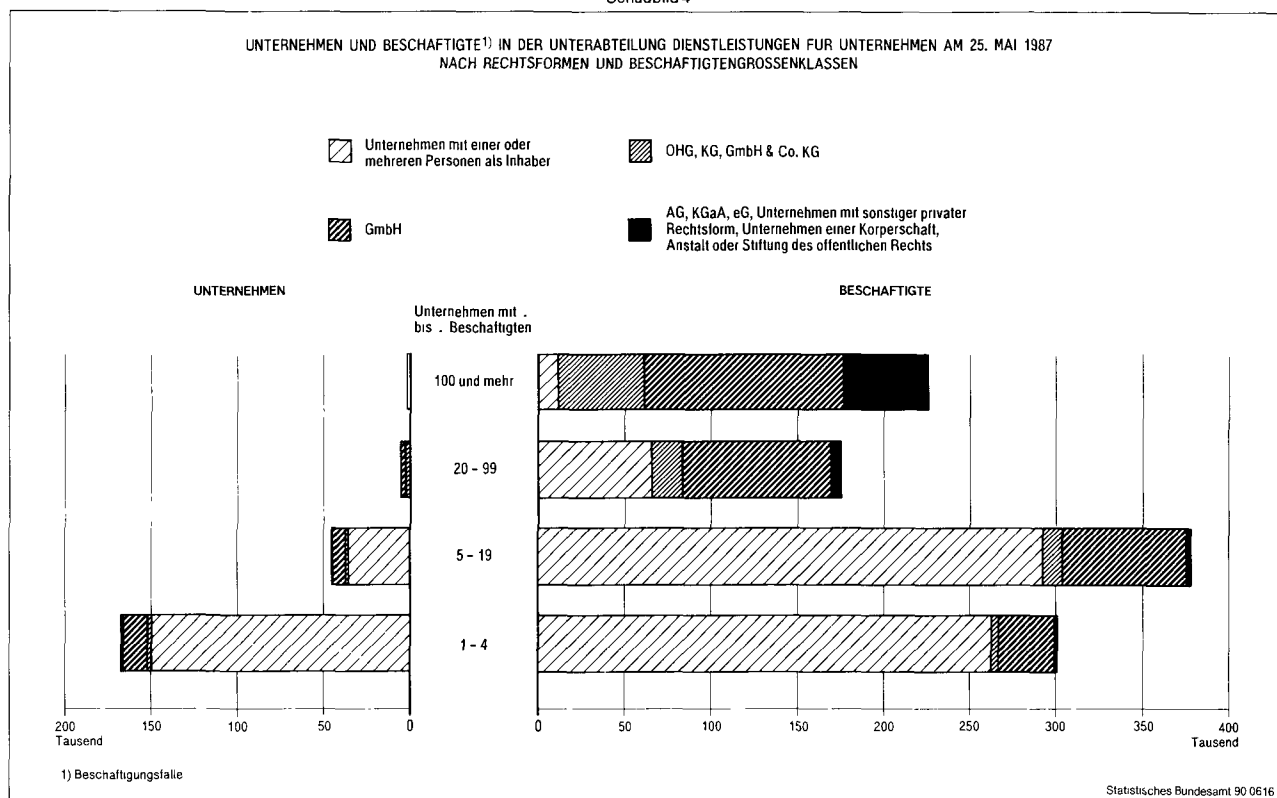
Tabelle 13 Unternehmen und Beschäftigte¹⁾ in der Unterabteilung Dienstleistungen für Unternehmen am 27. Mai 1970 und am 25. Mai 1987 nach Rechtsformen und Gruppen

Prozent

Wirtschaftsgruppe	Jahr	Unternehmen					Beschäftigte				
		insgesamt	Unternehmen mit einer oder mehreren Personen als Inhaber	OHG, KG bzw. GmbH & Co. KG	GmbH	Sonstige Rechtsform ³⁾	insgesamt	Unternehmen mit einer oder mehreren Personen als Inhaber	OHG, KG bzw. GmbH & Co. KG	GmbH	Sonstige Rechtsform ³⁾
Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung usw.	1970	100	95,9	0,8	2,1	1,1	100	84,1	2,1	7,4	6,4
	1987	100	90,7	0,6	7,8	0,9	100	82,8	1,3	12,3	3,6
Technische Beratung und Planung	1970	100	96,8	1,4	1,5	0,3	100	77,3	5,7	9,9	7,0
	1987	100	90,5	1,0	8,2	0,3	100	65,3	4,1	23,3	7,3
Werbung	1970	100	89,4	6,1	4,1	0,4	100	53,1	23,9	21,4	1,6
	1987	100	84,0	2,6	13,1	0,3	100	51,9	11,2	36,5	0,4
Dienstleistungen für Unternehmen, a. n. g.	1970	100	75,6	7,4	13,1	3,9	100	33,8	25,0	28,2	13,0
	1987	100	72,5	4,0	22,4	1,1	100	24,5	17,3	49,8	8,4
Insgesamt	1970	100	93,8	2,2	3,0	1,0	100	71,7	8,7	12,6	7,1
	1987	100	85,7	1,7	11,9	0,7	100	58,6	7,6	28,2	5,6
nachrichtlich: Wirtschaft insgesamt ²⁾	1970	100	91,1	5,8	1,8	1,2	100	35,3	24,8	15,3	24,6
	1987	100	83,8	4,9	10,5	0,8	100	31,5	20,6	25,9	22,0

¹⁾ Beschäftigungsfälle — ²⁾ Nur erwerbswirtschaftlicher Bereich (ohne Organisationen ohne Erwerbszweck sowie Gebietskörperschaften und Sozialversicherung) ohne land- und forstwirtschaftliche Betriebe, soweit bei der Besteuerung nicht als Gewerbebetrieb geltend, und ohne Privatquartiere — ³⁾ AG bzw. KGaA, eingetragene Genossenschaft, Unternehmen mit sonstiger privater Rechtsform, Unternehmen einer Körperschaft, Anstalt oder Stiftung des öffentlichen Rechts

Schaubild 4



und Großenklassen. Von den fast 168 000 Unternehmen mit 1 bis 4 Beschäftigten wurden nahezu 150 000 von einer oder mehreren Personen als Inhaber betrieben; von den 45 000 Unternehmen mit 5 bis 19 tätigen Personen waren es immerhin noch fast 36 000. Diese Rechtsformen erweisen sich einmal mehr auch hier als kennzeichnend für kleine Unternehmen. Die gut 700 Unternehmen mit 100 und mehr Beschäftigten firmierten dagegen überwiegend als GmbH (siehe auch Tabelle 14)

Für die Beschäftigten der kleinen Unternehmen lassen sich ähnliche Aussagen machen. So arbeiteten 263 000 oder 87 % der Beschäftigten von Unternehmen mit 1 bis 4 Beschäftigten in Unternehmen mit einer oder mehreren Personen als Inhaber. Dagegen waren 115 000 oder 51 % der Beschäftigten von Unternehmen der obersten Größenklasse in einer GmbH tätig.

Bei einer Gegenüberstellung dieser Daten mit der Verteilung der Unternehmen der Gesamtwirtschaft nach Rechtsformen und Größenklassen fällt auf, daß bei den Unterneh-

men der Unterabteilung Dienstleistungen für Unternehmen in den beiden oberen Größenklassen die Anteile der Rechtsformen „Unternehmen mit einer oder mehreren Personen als Inhaber“ und „Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ sowohl bei der Anzahl der Unternehmen als auch bei den Beschäftigten deutlich höher ausfallen als in der Wirtschaft insgesamt. Für die OHG, KG bzw. GmbH & Co. KG gilt die umgekehrte Aussage. Der Anteil der in Unternehmen mit sonstigen Rechtsformen Beschäftigten liegt gesamtwirtschaftlich (aufgrund der großen Aktiengesellschaften in anderen Wirtschaftsbereichen) nahezu doppelt so hoch wie in der hier betrachteten Unterabteilung.

3.4 Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Lohn- und Gehaltssumme je Arbeitnehmer in Unternehmen betrug 1986 in der Gesamtwirtschaft gut 34 400 DM. In der hier betrachteten Unterabteilung lag dieser Wert mit über 32 900 DM um rund 1 500 DM niedriger.

Tabelle 14 Unternehmen und Beschäftigte in der Unterabteilung Dienstleistungen für Unternehmen am 25. Mai 1987 nach Rechtsformen und Beschäftigtengroßenklassen¹⁾

1 000

Unternehmen mit bis Beschäftigten	Insgesamt		Davon							
			Unternehmen mit einer oder mehreren Personen als Inhaber		OHG, KG bzw GmbH & Co. KG		GmbH		Sonstige Rechtsform ²⁾	
	Unternehmen	Beschäftigte	Unternehmen	Beschäftigte	Unternehmen	Beschäftigte	Unternehmen	Beschäftigte	Unternehmen	Beschäftigte
1 - 4	167,8	301,5	149,6	262,7	2,1	4,4	15,3	32,5	0,9	1,8
5 - 19	45,2	378,5	35,6	292,1	1,2	10,8	8,0	72,1	0,4	3,5
20 - 99	4,9	175,4	2,2	65,9	0,4	18,0	2,2	85,5	0,1	6,0
100 und mehr	0,7	224,7	0,1	12,1	0,1	48,5	0,4	114,7	0,1	49,4
Insgesamt	218,7	1 080,0	187,4	632,8	3,8	81,6	25,9	304,9	1,5	60,8

¹⁾ Beschäftigungsfälle — ²⁾ AG, KGaA, eingetragene Genossenschaft, Unternehmen mit sonstiger privater Rechtsform, Unternehmen einer Körperschaft, Anstalt oder Stiftung des öffentlichen Rechts

Bei einem Vergleich mit den Arbeitsstattergebnissen sind wiederum nur bei den Dienstleistungen für Unternehmen, a n. g., signifikante Unterschiede festzustellen. In den Unternehmen dieser Wirtschaftsgruppe entfielen auf den einzelnen Arbeitnehmer 1986 rund 11 000 DM weniger als in den entsprechenden Arbeitsstätten. Dies läßt sich darauf zurückführen, daß zum Beispiel die Hauptniederlassungen mit zahlreichen relativ gut bezahlten Arbeitnehmern im Management in den Unternehmensergebnissen gemäß der Branche des gesamten Unternehmens nachgewiesen werden. Diese Tatsache schlägt sich auch im Durchschnittswert für die gesamte Unterabteilung nieder, der immerhin noch um etwa 5 700 DM niedriger lag als bei den Arbeitsstätten. Anzumerken bleibt noch, daß in allen Wirtschaftsgruppen in Einbetriebsunternehmen jeweils erheblich weniger verdient wurde als im Durchschnitt aller Unternehmen. Diese Aussage gilt auch für die Gesamtwirtschaft.

Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 1986 in den Unternehmen der Unterabteilung Dienstleistungen für Unternehmen nach Gruppen
1 000 DM

Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung usw.	27,2
dar Einbetriebsunternehmen	24,0
Technische Beratung und Planung	42,0
dar Einbetriebsunternehmen	35,2
Werbung	29,0
dar Einbetriebsunternehmen	27,8
Dienstleistungen für Unternehmen, a n g	33,5
dar Einbetriebsunternehmen	30,4
Insgesamt	32,9
dar Einbetriebsunternehmen	28,7
nachrichtlich	
Wirtschaft insgesamt	34,4
dar Einbetriebsunternehmen	28,4

Zusammenfassung

Mit einem Anteil von jeweils 5 % an allen Beschäftigungsfällen sowie an der gezahlten Bruttolohn- und -gehaltsumme stellen die in der Wirtschaftsunterabteilung „Dienstleistungen für Unternehmen“ zusammengefaßten Dienstleistungszweige einen nicht unbedeutenden Teil der Gesamtwirtschaft — soweit in der Arbeitsstättenzahlung erfaßt — dar. Kennzeichnend sind für diese Dienstleistungsbereiche insbesondere ein hoher Anteil tätiger Inhaber, ein überdurchschnittlicher Prozentsatz kleiner Arbeitsstätten bzw. (Einbetriebs-)Unternehmen und das Dominieren der Personengesellschaft als Rechtsform.

Wie ein Vergleich der Ergebnisse von 1970 und 1987 zeigt, expandiert der hier untersuchte Bereich überdurchschnittlich. Damit aber wird das Fehlen von Daten, die eine Analyse der konjunkturellen Entwicklung in der Unterabteilung Dienstleistungen für Unternehmen erlauben, zu einem immer größeren Manko für die Wirtschaftsbeobachtung. Dem könnte durch die Einführung einer eigenen Dienstleistungsstatistik abgeholfen werden. Erste Vorarbeiten dafür hat das Statistische Bundesamt bereits geleistet⁶⁾

*Dipl.-Volkswirt Christiane Krüger-Hemmer/
Dipl.-Volkswirt Bernhard Veldhues*

⁶⁾ Siehe Gnos, R., a a O

Ausländer 1989

Vorbemerkung

In dem folgenden Beitrag werden zunächst erste Ergebnisse der Ausländerstatistik 1989 für Bund und Länder vorgestellt. Sie beruhen wiederum auf einer maschinellen Auswertung des beim Bundesverwaltungsamt geführten Ausländerzentralregisters (AZR). Wegen des im Vergleich zur Volkszählung 1987 überhöhten Bestandes des AZR kann jedoch bis auf weiteres nicht von den Originalzahlen des Registers ausgegangen werden. Diese Daten müssen vielmehr vom Statistischen Bundesamt an die entsprechenden Volkszählungsergebnisse angepaßt werden. Über die Ursachen der Überhöhung des AZR, die Notwendigkeit einer Korrektur der Registerzahlen und das hierbei angewandte Verfahren ist in dieser Zeitschrift bereits berichtet worden¹⁾

Hinsichtlich der Ergebnisse der Ausländerstatistik für 1987 und 1988 erfolgte die Anpassung an die Volkszählungsergebnisse in der Weise, daß die durch Auswertung des AZR festgestellten Daten jeweils um die zahlenmäßige Differenz des Registers gegenüber der Volkszählung (+ 389 686 Personen oder 9,4 %) verringert wurde. Ab Berichtsjahr 1989 sind bei der Anpassung die Ergebnisse einer noch laufenden Korrektur des Registers durch das Bundesverwaltungsamt zu berücksichtigen. Als Folge dieser Bereinigung baut sich die Differenz zwischen Volkszählung und AZR allmählich ab.

Angesichts der bevorstehenden Vereinigung der beiden deutschen Staaten ist das Interesse der Öffentlichkeit an statistischen Daten über die in der DDR lebenden Ausländer gewachsen. Die Veröffentlichungen der früheren Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik enthielten hierüber keine Angaben. Inzwischen liegen im Statistischen Bundesamt jedoch Grunddaten vor, die vom Statistischen Amt der DDR zur Verfügung gestellt wurden. Auf sie wird im zweiten Teil dieses Beitrags näher eingegangen.

1 Ausländer im Bundesgebiet

1.1 Gesamtzahl und Bevölkerungsanteil

Am 31. Dezember 1989 hielten sich rund 4,846 Mill. Ausländer nicht nur vorübergehend im Bundesgebiet auf und damit 357 000 oder 7,9 % mehr als Ende 1988 (4,489 Mill.) Im Zeitraum 1987/88 (jeweils Jahresende) hatte die Zunahme etwa 249 000 Personen oder 6 % betragen.

Der beachtliche Anstieg der Ausländerzahl beruhte wiederum sowohl auf dem Geburtenüberschuß als auch auf der positiven Wanderungsbilanz. Hierbei haben aber — worauf noch näher eingegangen wird — Zu- und Fortzüge

¹⁾ Siehe Fleischer, H. „Entwicklung der Ausländerzahl seit 1987“ in WiSta 9/1989, S. 594 ff.

die Entwicklung der ausländischen Bevölkerung wesentlich stärker beeinflußt als Geburten und Sterbefälle.

Von den rund 4,8 Mill. Ausländern waren am 31. Dezember 1989 knapp 2,7 Mill. (55,0 %) männlichen und etwa 2,2 Mill. (45,0 %) weiblichen Geschlechts (siehe Tabelle 4). Hauptsächlich als Folge des Nachzugs von Ehegatten ausländischer Arbeitnehmer hat sich der Anteil der Ausländerinnen gegenüber 1973 (37,4 %) um fast acht Prozentpunkte erhöht. Der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung betrug 1989 etwa 7,8 %²⁾

1.2 Entwicklung der Geburten und Sterbefälle

Der bei den Ausländern im Bundesgebiet seit 1986 wieder zu beobachtende Geburtenanstieg setzte sich im Berichtsjahr verstärkt fort. 1989 wurden rund 79 900 ausländische Lebendgeborene registriert und damit 6 400 oder 9 % mehr als 1988 (73 500) (siehe Tabelle 1). Die Zahl der Lebendgeborenen mit deutscher Staatsangehörigkeit, die schon seit 1985 im Ansteigen begriffen war, verringerte sich 1989 gegenüber 1988 hingegen um 0,3 %.

Tabelle 1 Geburten- und Wanderungssaldo der Ausländer

Jahr Viertel- jahr	Lebend- geborene	Ge- storbene	Ge- burten- saldo	Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes ¹⁾		
				Zuzüge	Fortzüge	Saldo
1988	73 518	8 598	+ 64 920	648 550	359 089	+ 289 461
1989	79 868 ²⁾	8 695 ²⁾	+ 71 173 ²⁾			
1988 1 Vj	17 248	2 230	+ 15 018	126 476	70 399	+ 56 077
2 Vj	18 619	2 098	+ 16 521	138 971	70 299	+ 68 672
3 Vj	19 405	2 051	+ 17 354	211 684	115 530	+ 96 154
4 Vj	18 246	2 219	+ 16 027	171 419	102 861	+ 68 558
1989 1 Vj	17 032 ²⁾	2 001 ²⁾	+ 15 031 ²⁾	154 208	92 102	+ 62 106
2 Vj	20 440 ²⁾	2 149 ²⁾	+ 18 291 ²⁾	174 737	91 310	+ 83 427
3 Vj	20 907 ²⁾	2 073 ²⁾	+ 18 834 ²⁾	243 924 ²⁾	138 901 ²⁾	+ 105 023 ²⁾
4 Vj	21 489 ²⁾	2 472 ²⁾	+ 19 017 ²⁾			

¹⁾ Ohne Fälle, in denen das Herkunfts- bzw. Zielgebiet ungeklärt oder nicht angegeben ist — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis

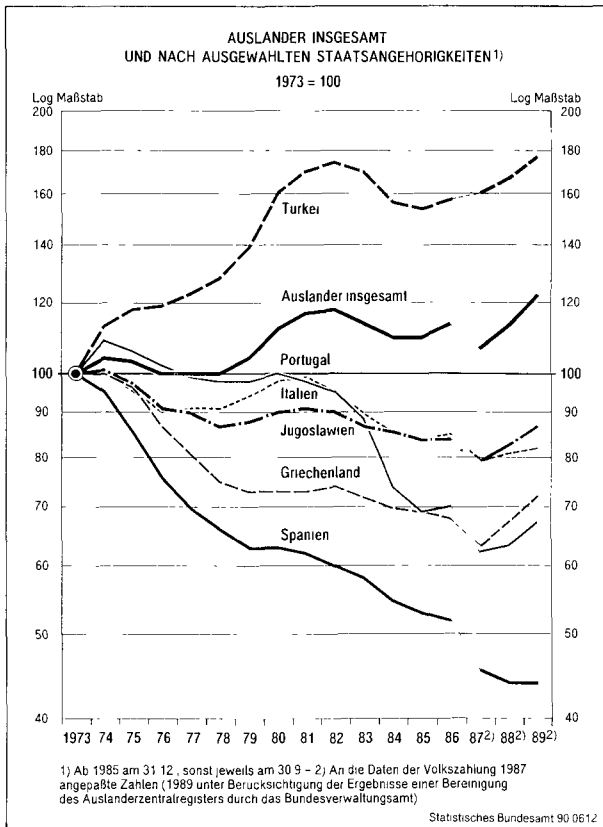
Wegen des relativ günstigen Altersaufbaues ergeben sich bei der ausländischen Bevölkerung im Bundesgebiet relativ wenige Sterbefälle³⁾. Im Berichtsjahr betrug ihre Zahl nur rund 8 700, das waren knapp 100 mehr als 1988 (8 600). Insgesamt gesehen ergab sich 1989 aus 79 900 lebendgeborenen und 8 700 gestorbenen Ausländern ein Geburtenüberschuß von 71 200 Personen. Dieser Überschuß erhöhte sich im Vergleich zu 1988 (64 900) um 6 300 Personen.

1.3 Entwicklung der Zu- und Fortzüge

Die hauptsächliche Ursache für den Anstieg der Ausländerzahl 1989 gegenüber 1988 war — wie eingangs erwähnt — die Entwicklung der Zu- und Fortzüge dieses

²⁾ Bei Redaktionsschluß standen noch keine Einwohnerzahlen zum 31. Dezember 1989 zur Verfügung. Als Bezugsgröße für die Berechnung und tabellarische Darstellung von Verhältniszahlen (Ausländer je 1 000 Einwohner) mußte deshalb die fortgeschriebene Bevölkerungszahl vom 30. September 1989 verwendet werden — Angesichts der durch die Aufnahme von Aus- und Übersiedlern ausgelösten starken Bevölkerungszunahme im 4. Vierteljahr 1989 dürfte der Bevölkerungsanteil der Ausländer Ende 1989 geringfügig niedriger gewesen sein (7,7 %).

³⁾ Darüber hinaus errechnen sich bei der ausländischen Bevölkerung auch für einzelne Altersjahre wesentlich niedrigere Sterbewahrscheinlichkeiten als für die deutsche Bevölkerung. Dies konnte darauf zurückzuführen sein, daß Ausländer aus mehreren Gründen in der DDR nur dann beabsichtigen, sich in der Bundesrepublik Deutschland niederzulassen, wenn sie sich in einer relativ guten Verfassung befinden, und im Krankheitsfall eher dazu neigen, ins Heimatland zurückzukehren.



Personenkreises Ergebnisse über die Wanderungen von Ausländern über die Bundesgrenzen liegen allerdings erst für das erste bis dritte Vierteljahr bzw. — in der Gliederung nach Herkunfts- und Zielländern — für das erste Halbjahr 1989 vor

In den Monaten Januar bis September 1989 zogen rund 573 000 Ausländer über die Bundesgrenzen zu und damit etwa 96 000 oder 20 % mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (477 000) (siehe Tabelle 1)⁴⁾.

Diese Zunahme hing — worauf im nächsten Abschnitt näher eingegangen wird — auch mit dem Anstieg der Asylbewerberzahl zusammen.

Von den im ersten Halbjahr 1989 zugezogenen rund 329 000 Ausländern kamen die weitaus meisten — 271 000 oder 82 % — aus europäischen Ländern. Innerhalb der Gruppe der europäischen Herkunftsländer dominierten die Zuzüge aus Polen (106 000), den EG-Staaten (56 000) und aus der Türkei (36 000)⁵⁾.

Hinsichtlich der Fortzüge von Ausländern über die Bundesgrenzen zeichnet sich für das gesamte Jahr 1989 ebenfalls ein Anstieg ab. Schon in den Monaten Januar bis September verließen rund 322 000 Ausländer unser Land; das waren 66 000 oder 26 % mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (256 000). Im gesamten Jahr 1988 wa-

ren 359 000 Fortzüge von Ausländern über die Bundesgrenzen registriert worden. Die Hauptzielländer der im ersten Halbjahr 1989 fortgezogenen Ausländer waren Polen, die EG-Staaten — insbesondere Italien — und Jugoslawien.

Insgesamt gesehen ergab sich für die Monate Januar bis September 1989 aus 573 000 Zuzügen und 322 000 Fortzügen von Ausländern über die Bundesgrenzen ein Zuwanderungsüberschuß von 251 000 Personen⁶⁾. Im vergleichbaren Vorjahreszeitraum hatte die Nettozuwanderung 221 000 und im gesamten Jahr 1988 289 000 Personen betragen

1.4 Asylbewerber

Im Jahr 1989 stellten 121 300 Ausländer einen Asylantrag im Bundesgebiet. Damit erreichte die Zahl der Asylbewerber ihren bisher höchsten Stand. Ein Zuzug von mehr als 100 000 asylsuchenden Ausländern war zuvor nur in den Jahren 1980 (107 000) und 1988 (103 000) registriert worden. Gegenüber 1988 stieg die Zahl der Asylbewerber um 18 200 oder 17,7 % (siehe Tabelle 2). Bei der Bekanntgabe der Asylbewerberzahlen für 1989 hat der Bundesminister

Tabelle 2. Asylbewerber nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten

Staatsangehörigkeit	1988		1989		Veränderung 1989 gegenüber 1988	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Europa	71 416	69,3	73 387	60,5	+ 1 971	+ 2,8
darunter						
Jugoslawien	20 812	20,2	19 423	16,0	- 1 389	- 6,7
Polen	29 023	28,2	26 092	21,5	- 2 931	- 10,1
Rumanien	2 634	2,6	3 121	2,6	+ 487	+ 18,5
Tschechoslowakei	1 686	1,6	2 388	2,0	+ 702	+ 41,2
Türkei	14 873	14,4	20 020	16,5	+ 5 147	+ 34,6
Ungarn	1 996	1,9	1 583	1,3	- 413	- 20,7
Afrika	6 548	6,4	12 479	10,3	+ 5 931	+ 90,6
darunter						
Athiopien	668	0,6	1 077	0,9	+ 409	+ 61,2
Ghana	1 304	1,3	3 178	2,6	+ 1 874	+ 143,7
Amerika und Australien	316	0,3	320	0,3	+ 4	+ 1,3
Asien	23 006	22,3	32 718	27,0	+ 9 712	+ 42,2
darunter						
Afghanistan	1 462	1,4	3 650	3,0	+ 2 188	+ 149,7
Indien	1 590	1,5	3 137	2,6	+ 1 547	+ 97,3
Iran	7 867	7,6	5 768	4,8	- 2 099	- 26,7
Libanon	4 233	4,1	6 240	5,1	+ 2 007	+ 47,4
Pakistan	1 721	1,7	2 673	2,2	+ 952	+ 55,3
Sri Lanka	3 383	3,3	7 758	6,4	+ 4 375	+ 129,3
Staatenlos bzw ungeklärt	1 790	1,7	2 414	2,0	+ 624	+ 34,9
Insgesamt	103 076	100	121 318	100	+ 18 242	+ 17,7

Quelle: Bundesamt für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge, Zirnndorf

des Innern zu den Ursachen dieses Anstiegs folgendes ausgeführt. „Die weitere Zunahme des Asylbewerberzuzugs gegenüber dem Vorjahr kommt nicht unerwartet. Sie ist eine Folge des allgemein wachsenden Reiseverkehrs, der insbesondere in Anbetracht des wirtschaftlichen Gefalles zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den Herkunftsländern Anreiz gibt, sich durch Stellung

⁴⁾ Die Zahl der Zuzüge von Ausländern wird von der Wanderungsstatistik etwas überhöht wiedergegeben, dürfte aber den derzeitigen Trend zutreffend widerspiegeln. Die Überhöhung hängt damit zusammen, daß Aussiedler beim ersten Zuzug in das Bundesgebiet häufig eine ausländische Staatsangehörigkeit angeben, die im nachhinein von der zuständigen Behörde in die deutsche Staatsangehörigkeit bzw. in die Rechtsstellung „Deutscher(r) ohne deutsche Staatsangehörigkeit“ geändert wird. Die amtliche Statistik erhält hiervon bisher jedoch nur teilweise Kenntnis

⁵⁾ Siehe Tabelle auf S. 310*

⁶⁾ Siehe Fußnote 4

Tabelle 3 Ausländer in den Ländern des Bundesgebietes

Land	31 Dezember 1988 ¹⁾			31 Dezember 1989 ¹⁾			Veränderung 1989 gegenüber 1988	
	1 000	%	je 1 000 Einwohner	1 000	%	je 1 000 Einwohner ²⁾	1 000	%
Schleswig-Holstein	81,7	1,8	32	90,8	1,9	36	+ 9,1	+ 11,1
Hamburg	154,7	3,5	97	166,2	3,4	103	+ 11,5	+ 7,4
Niedersachsen	283,8	6,3	40	310,8	6,4	43	+ 26,9	+ 9,5
Bremen	50,2	1,1	76	56,8	1,2	85	+ 6,6	+ 13,1
Nordrhein-Westfalen	1 358,7	30,3	81	1 453,7	30,0	86	+ 95,0	+ 7,0
Hessen	509,2	11,3	92	552,4	11,4	99	+ 43,2	+ 8,5
Rheinland-Pfalz	166,2	3,7	46	182,8	3,8	50	+ 16,6	+ 10,0
Baden-Württemberg	912,1	20,3	97	988,6	20,0	102	+ 56,5	+ 6,2
Bayern	679,2	15,1	62	736,7	15,2	67	+ 57,4	+ 8,5
Saarland	46,7	1,0	44	50,8	1,0	48	+ 4,1	+ 8,8
Berlin (West)	246,5	5,5	120	276,4	5,7	132	+ 29,9	+ 12,1
Bundesgebiet	4 489,1	100	73	4 845,9	100	78	+ 356,8	+ 7,9

¹⁾ An die Daten der Volkszählung 1987 angepaßte Zahlen (1989 unter der Berücksichtigung der Ergebnisse einer Bereinigung des AZR durch das Bundesverwaltungsamt, siehe Vorbemerkung) — ²⁾ Am 30. September 1989

eines Asylantrags einen längeren Aufenthalt im Bundesgebiet zu verschaffen. Sie hat aber auch ihre Ursache in den weltweit zu verzeichnenden Flüchtlings- und Wanderungsbewegungen, die — erleichtert durch moderne Massentransportmittel — bis nach Europa und in die Bundesrepublik Deutschland reichen⁷⁾."

Von den 1989 in das Bundesgebiet eingereisten 121 300 Asylbewerbern kamen wiederum die meisten — 26 100 oder 21,5 % — aus Polen. Weitere 20 000 oder 16,5 % stammten aus der Türkei, 19 400 oder 16,0 % aus Jugoslawien und 7 800 oder 6,4 % aus Sri Lanka (siehe Tabelle 2).

Die Zahl der aus Polen und Jugoslawien eingereisten Asylbewerber hat sich im Vergleich zu 1988 allerdings jeweils leicht verringert. Die Zunahme der Zahl asylsuchender Ausländer im Berichtsjahr gegenüber 1988 beruhte hauptsächlich auf dem Anstieg der Zahl der Asylbewerber aus asiatischen Ländern (+ 9 700 oder 42,2 %) und afrikanischen Staaten (+ 5 900 oder 90,6 %).

Die Anerkennungsquote betrug 1989 5,0 %. Sie ist damit gegenüber 1988 (8,6 %) und 1987 (9,4 %) weiter gesunken. Noch niedriger als die Anerkennungsquote insgesamt war dieser Anteil bei den Hauptherkunftsländern der Asylbewerber; so wurden 1989 von den asylsuchenden Polen 1,1 %, von den Türken 4,3 % und von den Jugoslawen sogar nur 0,4 % als Asylberechtigte anerkannt.

⁷⁾ Bulletin der Bundesregierung vom 10. Januar 1990, Nr. 3/S. 23

Tabelle 4 Ausländer nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten

Staatsangehörigkeit	30. September 1973		31. Dezember 1988 ¹⁾		31. Dezember 1989 ¹⁾		Veränderung 1989 gegenüber			
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1973		1988	
Europa	3 625,1	91,7	3 846,5	85,7	4 103,1	84,7	+ 478,0	+ 13,2	+ 256,6	+ 6,7
darunter										
EG-Staaten ²⁾	1 676,8	42,4	1 275,9	28,4	1 325,4	27,4	- 351,4	- 21,0	+ 49,5	+ 3,9
Frankreich	56,4	1,4	71,8	1,6	77,6	1,6	+ 21,2	+ 37,6	+ 5,8	+ 8,1
Griechenland	407,6	10,3	274,8	6,1	293,6	6,1	- 114,0	- 28,0	+ 18,8	+ 6,8
Großbritannien und Nordirland	47,7	1,2	83,0	1,8	85,7	1,8	+ 38,0	+ 79,7	+ 2,7	+ 3,3
Italien	630,7	16,0	508,7	11,3	519,5	10,7	- 111,2	- 17,6	+ 10,8	+ 2,1
Niederlande	106,2	2,7	96,9	2,2	101,2	2,1	- 5,0	- 4,7	+ 4,3	+ 4,4
Portugal	112,0	2,8	71,1	1,6	74,9	1,5	- 37,1	- 33,1	+ 3,8	+ 5,3
Spanien	287,0	7,3	126,4	2,8	127,0	2,6	- 160,0	- 55,7	+ 0,6	+ 0,5
Ubrige EG-Staaten	29,2	0,7	43,3	1,0	45,8	0,9	+ 16,6	+ 56,8	+ 2,5	+ 5,8
Jugoslawien	701,6	17,8	579,1	12,9	610,5	12,6	- 91,1	- 13,0	+ 31,4	+ 5,4
Osterreich	173,2	4,4	155,1	3,5	171,1	3,5	- 2,1	- 1,2	+ 16,0	+ 10,3
Polen	41,8	1,1	171,5	3,8	220,4	4,5	+ 178,6	+ 427,3	+ 48,9	+ 28,5
Türkei	910,5	23,0	1 523,7	33,9	1 612,6	33,3	+ 702,1	+ 77,1	+ 88,9	+ 5,8
Ubriges Europa	121,2	3,1	141,3	3,1	163,1	3,4	- 41,9	+ 34,6	+ 21,8	+ 15,4
Afrika	64,6	1,6	136,7	3,0	163,6	3,4	+ 99,0	+ 153,3	+ 26,9	+ 19,7
Marokko	22,4	0,6	52,1	1,2	61,8	1,3	+ 39,4	+ 175,9	+ 9,7	+ 18,6
Tunesien	16,1	0,4	21,6	0,5	24,3	0,5	+ 8,2	+ 50,9	+ 2,7	+ 12,5
Ubriges Afrika	26,1	0,7	63,1	1,4	77,4	1,6	+ 51,3	+ 196,6	+ 14,3	+ 22,7
Amerika	97,3	2,5	120,7	2,7	132,2	2,7	+ 34,9	+ 35,9	+ 11,5	+ 9,5
Asien	102,8	2,6	330,2	7,4	386,4	8,0	+ 283,6	+ 275,9	+ 56,2	+ 17,0
Indien	10,8	0,3	21,4	0,5	23,9	0,5	+ 13,1	+ 121,3	+ 2,5	+ 11,7
Iran	18,9	0,5	73,0	1,6	81,3	1,7	+ 62,4	+ 330,2	+ 8,3	+ 11,4
Libanon	2,3	0,1	22,3	0,5	30,1	0,6	+ 27,8	+ 1 208,7	+ 7,8	+ 35,0
Ubriges Asien	70,8	1,8	213,5	4,8	251,2	5,2	+ 180,4	+ 254,8	+ 37,7	+ 17,7
Australien und Ozeanien	6,7	0,2	5,7	0,1	6,2	0,1	- 0,5	- 7,5	+ 0,5	+ 8,8
Staatenlos	30,0	0,8	19,4	0,4	20,2	0,4	- 9,8	- 32,7	+ 0,8	+ 4,1
Ungeklärt und ohne Angabe	25,5	0,6	29,9	0,7	34,1	0,7	+ 8,6	+ 33,7	+ 4,2	+ 14,0
Insgesamt ³⁾	3 966,2	100	4 489,1	100	4 845,9	100	+ 879,7	+ 22,2	+ 356,8	+ 7,9
Männlich	2 482,4	62,6	2 467,0	55,0	2 666,5	55,0	+ 184,1	+ 7,4	+ 199,5	+ 8,1
Weiblich	1 483,8	37,4	2 022,1	45,0	2 179,4	45,0	+ 695,6	+ 46,9	+ 157,3	+ 7,8

¹⁾ An die Daten der Volkszählung 1987 angepaßte Zahlen (1989 unter Berücksichtigung der Ergebnisse einer Bereinigung des AZR durch das Bundesverwaltungsamt, siehe Vorbemerkung) — ²⁾ Einschl. Griechenland, Portugal, Spanien, die seit dem 1. Januar 1981 (Griechenland) bzw. dem 1. Januar 1986 (Portugal und Spanien) Mitglieder der EG sind — ³⁾ 1973 einschl. 14 200 Personen, die nicht nach der Staatsangehörigkeit aufgliedert werden konnten, die Verhältniszahlen beziehen sich auf 3 952 000 Ausländer

Nach ersten Ergebnissen für das Jahr 1990 wächst der Zustrom von Asylbewerbern weiter an. Im ersten Halbjahr 1990 reisten schon rund 79 100 Asylbewerber in das Bundesgebiet ein; das waren 21 300 oder 37 % mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (57 800).

1.5 Regionale Verteilung

Von den rund 4,8 Mill. Ausländern wohnten auch 1989 die weitaus meisten — 3,7 Mill. oder 77 % — in Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden-Württemberg oder Bayern (siehe Tabelle 3). Gegenüber Ende 1988 stieg die Zahl der ausländischen Staatsangehörigen in allen Bundesländern. Die stärkste relative Zunahme hatten Bremen (+ 13,1 %), Berlin (West) (+ 12,1 %) und Schleswig-Holstein (+ 11,1 %). Den höchsten Anteil an der Bevölkerung wies mit 13,2 % Berlin (West) auf, gefolgt von Hamburg (10,3 %) und Baden-Württemberg (10,2 %).

1.6 Staatsangehörigkeit

Unter den Ende Dezember 1989 im Bundesgebiet ansässigen 4,8 Mill. Ausländern waren die Türken mit 1,613 Mill. oder 33,3 % am stärksten vertreten. Die zweitstärkste Nationalitätengruppe bildeten erneut die Jugoslawen (611 000 oder 12,6 %). Es folgten Italiener (520 000 oder 10,7 %), Griechen (294 000 oder 6,1 %), Polen (220 000 oder 4,5 %), Österreicher (171 000 oder 3,5 %) und Spanier (127 000 oder 2,6 %). Auf diese Länder entfielen somit etwa 3,6 Mill. oder 73 % aller Ausländer (siehe Tabelle 4). Im Vergleich zu Ende 1988 ist die Zahl der Angehörigen dieser Staaten jeweils gestiegen. Am stärksten war die Zunahme bei den Türken (+ 89 000 oder 5,8 %) und Polen (+ 49 000 oder 28,5 %). Dies hängt auch damit zusammen, daß von den 1989 in das Bundesgebiet eingereisten Asylbewerbern 38 % aus Polen und der Türkei stammten. Auch die Zunahme der Zahl der Jugoslawen ist in erster Linie auf den starken Zustrom asylsuchender Personen zurückzuführen.

1.7 Altersaufbau

Hinsichtlich der altersmäßigen Zusammensetzung bestehen zwischen den Ausländern im Bundesgebiet und der deutschen Bevölkerung wesentliche Unterschiede. Der Altersaufbau der Ausländer ist nach wie vor durch einen hohen Anteil von Personen jüngeren und mittleren Alters und einen niedrigen Anteil älterer Menschen gekennzeichnet.

Tabelle 5 Ausländer nach Altersgruppen
Stichtag 31. Dezember 1989¹⁾

Altersgruppe von bis unter Jahren	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	1000	%	1000	%	1000	%
unter 18	1 229,5	25,4	642,6	24,1	587,0	26,9
18—20	178,0	3,7	92,5	3,5	85,5	3,9
20—25	488,9	10,1	258,2	9,7	230,7	10,6
25—30	504,2	10,4	284,4	10,7	219,8	10,1
30—40	904,6	18,7	472,0	17,7	432,6	19,8
40—50	841,5	17,4	490,1	18,4	351,3	16,1
50—60	465,0	9,6	300,2	11,3	164,8	7,6
60—65	100,3	2,1	59,2	2,2	41,1	1,9
65 und älter	133,9	2,8	67,2	2,5	66,7	3,1
Insgesamt	4 845,9	100	2 666,5	100	2 179,4	100

¹⁾ An die Daten der Volkszählung 1987 angepaßte, vorläufige Zahlen (unter Berücksichtigung der Ergebnisse einer Bereinigung des AZR durch das Bundesverwaltungsamt, siehe Vorbemerkung).

net. Von den Ende 1989 im Bundesgebiet ansässigen rund 4,8 Mill. Ausländern war ein Viertel unter 18 Jahre alt (siehe Tabelle 5). Etwa 72 % aller Ausländer waren Ende 1989 bis unter 65 Jahre alt und nur knapp 3 % 65 Jahre oder älter. Bei der deutschen Bevölkerung betrug die prozentuale Relation hingegen 18,66:16. Die breite Basis der Alterspyramide für Ausländer ist insbesondere durch den starken Zuzug junger Ausländer und durch die nach wie vor relativ hohe Zahl der im Bundesgebiet geborenen Kinder mit ausländischer Staatsangehörigkeit bedingt.

1.8 Rückblick

Im Zeitraum 1973/89 und damit etwa seit Erlass des Anwerbestopps im November 1973 hat die ausländische Bevölkerung des Bundesgebiets um etwa 880 000 Personen oder 22,2 % zugenommen. Dieser Anstieg ist hauptsächlich eine Folge des Familiennachzugs, des Geburtenüberschusses, insbesondere der Türken, und des Zustroms von Asylbewerbern. Er resultiert in erster Linie aus einer Zunahme der Zahl der Türken (+ 702 000), Polen (+ 179 000) sowie der Angehörigen asiatischer und afrikanischer Länder (+ 284 000 bzw. + 99 000). Gleichzeitig verringerte sich die Zahl von EG-Staatsangehörigen (— 351 000) und Jugoslawen (— 91 000).

2 Ausländer in der DDR und Berlin (Ost)

2.1 Gesamtzahl, Bevölkerungsanteil und regionale Verteilung

Auch in der DDR leben und arbeiten ausländische Staatsangehörige. Eine vom Umfang her mit den Verhältnissen im Bundesgebiet vergleichbare Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmer hat es dort allerdings nie gegeben. Schon unter diesem Aspekt konnte in der Vergangenheit von einer relativ kleinen Ausländerzahl in der DDR ausgegangen werden. Genaue Aussagen über die ausländische Bevölkerung im anderen Teil Deutschlands, insbesondere über deren demographische Struktur, waren wegen des eingangs erwähnten Fehlens offizieller Statistiken bisher jedoch nicht möglich. Die nach der Wende begonnene enge Zusammenarbeit mit dem Statistischen Amt der DDR erlaubt es aber nunmehr, das auch auf ausländerstatistischem Gebiet bestehende Informationsdefizit allmählich abzubauen.

Nach den Unterlagen des Statistischen Amtes der DDR hielten sich in der DDR und Berlin (Ost) am 31. Dezember 1989 rund 191 200 Ausländer auf, die eine unbefristete Aufenthaltsgenehmigung oder eine befristete Aufenthaltserlaubnis besaßen. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung (Ende Dezember 1989: 16,434 Mill.) betrug 1,2 %. Von den 191 200 Ausländern waren 134 200 (70 %) männlichen und 57 000 (30 %) weiblichen Geschlechts. Auf 1 000 männliche Personen kamen somit nur 425 weibliche. Auch unter den im Bundesgebiet lebenden Ausländern gibt es wesentlich mehr Männer als Frauen. Anders als in der DDR ist die Geschlechterrelation jedoch — hauptsächlich als Folge des Nachzugs von Ehegatten ausländischer Arbeitnehmer — inzwischen etwas ausgewogener geworden.

Hinsichtlich der räumlichen Verteilung der Ausländer gibt es auch in der DDR regionale Schwerpunkte. So wohnten von den rund 191 200 ausländischen Staatsangehörigen die meisten — 125 400 oder 66 % — in den bisherigen Bezirken Chemnitz, Dresden, Leipzig, Halle und Cottbus sowie in Berlin (Ost).

2.2 Staatsangehörigkeit

Bei den in der DDR ansässigen Ausländern handelt es sich zum weitaus größten Teil um Angehörige von Staaten, die entweder Mitglied bzw. assoziiertes Mitglied des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) sind oder den Beobachterstatus beim RGW besitzen. Sie durften hauptsächlich aufgrund von Arbeitskräftevereinbarungen, die die DDR mit diesen Staaten geschlossen hatte, in den anderen Teil Deutschlands gekommen sein.

Aus nachstehender Übersicht geht hervor, welche Nationalitäten unter den am 31. Dezember 1989 in der DDR lebenden rund 191 200 Ausländern am stärksten vertreten waren:

Staatsangehörigkeit	1 000	%
Ausländer insgesamt	191,2	100
darunter		
Vietnam	60,1	31,4
Polen	51,7	27,1
Mosambik	15,5	8,1
Sowjetunion	14,9	7,8
Ungarn	13,4	7,0
Kuba	8,0	4,2
Bulgarien	4,9	2,6
Tschechoslowakei	3,2	1,7
Jugoslawien	2,1	1,1
Angola	1,4	0,7

Danach waren die Vietnamesen mit 60 100 oder 31,4 % die größte Ausländergruppe. Es folgten Polen (51 700 oder 27,1 %), Mosambikaner (15 500 oder 8,1 %), Sowjetbürger (14 900 oder 7,8 %) und Ungarn (13 400 oder 7,0 %). Auf diese Länder entfielen somit rund 155 500 oder 81 % aller Ausländer in der DDR.

2.3 Altersaufbau

Vergleicht man den Altersaufbau der Ausländer in der DDR mit dem der Ausländer im Bundesgebiet, dann zeigen sich erwartungsgemäß beachtliche Unterschiede. So waren beispielsweise von allen Ende Dezember 1989 in der DDR ansässigen Ausländern nur 6,0 % unter 18 Jahre alt gegenüber 25,4 % der Ausländer im Bundesgebiet (siehe Tabel-

len 5 und 6). Die Altersgruppen der 20- bis unter 25jährigen und 25- bis unter 30jährigen dagegen wiesen in der DDR anteilsmäßig eine im Vergleich zum Bundesgebiet jeweils mehr als doppelt so starke Besetzung auf. Ferner gab es der relativen Zahl nach in der DDR wesentlich mehr 30- bis unter 40jährige Ausländer (32,0 %) als im Bundesgebiet (18,7 %). Demgegenüber war der Anteil über 60jähriger ausländischer Staatsangehöriger im Bundesgebiet fast doppelt so hoch wie in der DDR.

Der vergleichsweise geringe Anteil ausländischer Kinder und Jugendlicher in der DDR und ebenso der außerordentlich niedrige Frauenanteil dürften darauf zurückzuführen sein, daß der weitaus größte Teil der Ausländer zu Erwerbzzwecken und meistens ohne Familienangehörige in die DDR gekommen ist. Hinsichtlich der Struktur der Ausländer in der DDR zeigen sich somit gewisse Parallelen zur Entwicklung bei den Ausländern im Bundesgebiet in den ersten Jahren der Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmer.

Dr. Henning Fleischer

Tabelle 6 Ausländer in der DDR nach Altersgruppen
Stichtag 31. Dezember 1989

Altersgruppe von bis unter Jahren	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
unter 18	11,5	6,0	6,1	4,6	5,4	9,5
18—20	2,7	1,4	1,6	1,2	1,1	2,0
20—25	39,9	20,9	24,0	17,9	15,8	27,8
25—30	41,1	21,5	31,2	23,3	9,9	17,3
30—40	61,2	32,0	46,6	34,7	14,6	25,6
40—50	22,0	11,5	16,4	12,3	5,5	9,7
50—60	7,9	4,1	5,5	4,1	2,4	4,2
60—65	1,8	0,9	1,2	0,9	0,6	1,1
65 und älter	3,1	1,6	1,5	1,1	1,6	2,8
Insgesamt	191,2	100	134,2	100	57,0	100

Quelle: Statistisches Amt der DDR

Insolvenzverluste 1988

Vorbemerkung

In „Wirtschaft und Statistik“ erscheint zweimal jährlich ein Beitrag zum Thema „Insolvenzen“. Als Insolvenzen gelten alle Fälle von Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung von natürlichen und juristischen Personen, in denen ein Gericht ein Konkurs- oder Vergleichsverfahren eröffnet oder einen Konkursantrag mangels Masse ablehnt. Nachdem zu Beginn dieses Jahres über die Zahl der Insolvenzen des Jahres 1989 informiert worden war¹⁾, werden nunmehr die finanziellen Auswirkungen von eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren untersucht, allerdings von denen des Jahres 1988. Diese spätere Berichterstattung ist dadurch bedingt, daß die Feststellung der Vermögen und der Verbindlichkeiten bzw. die Untersuchungen, ob die Forderungen zu Recht bestehen, die Gerichte wesentlich länger beschäftigt als die Entscheidung, ob ein Konkursantrag zu Recht gestellt und das Verfahren eröffnet bzw. mangels Masse abgelehnt wird.

Ein Konkursverfahren verläuft üblicherweise in mehreren Abschnitten. Es beginnt mit dem Eröffnungsverfahren, in dem u. a. die Entscheidung darüber fällt, ob das Verfahren eröffnet oder abgelehnt, ein Konkursverwalter bestellt und eine Gläubigerversammlung abgehalten wird. Danach folgt das Feststellungsverfahren, in dem Aktiva und Passiva ermittelt werden, das heißt die Forderungen in die Konkurstabelle eingetragen und die Vermögenswerte festgestellt werden und ein oder mehrere Prüfungstermine abgehalten werden, in denen über die Rechtmäßigkeit der Forderungen entschieden wird. Die Gerichte sollen bis spätestens zwei Monate nach dem ersten Prüfungstermin die finanziellen Ergebnisse den Statistischen Ämtern mitteilen, auch wenn eine endgültige Entscheidung über die

angemeldeten Forderungen noch aussteht. Wenn die Gerichte über die Widersprüche entschieden haben und das Urteil rechtskräftig ist, kommt es zur Verteilung (Verteilungsverfahren) der Konkursmasse. Allerdings kann ein Konkursverfahren auch damit enden, daß es eingestellt wird (Einstellungsverfahren). Dazu kommt es, wenn sich Gläubiger und Schuldner beispielsweise außergerichtlich einigen oder aber, wenn bei einem bereits eröffneten Konkursverfahren die Konkursmasse wider Erwarten zur Deckung der Verfahrenskosten doch nicht ausreicht. Vor der Verwertung und Verteilung der eigentlichen Konkursmasse (auch Teilungsmasse genannt) durch den Konkursverwalter sind andere Ansprüche zu befriedigen, die laut Konkursordnung (KO) aufgrund von Aussonderung (z. B. Eigentumsvorbehalt) oder Absonderung (z. B. Pfandrecht) bestanden. Das noch verbleibende Vermögen, verringert um die Masseschulden (z. B. ruckständige Löhne und Gehälter) und die Massekosten (Gerichts- und Konkursverwalterkosten), ist die Konkursmasse, die an die übrigen Gläubiger zur Ausschüttung gelangt, und die ebenso wie die ihr entsprechenden Forderungen Gegenstand der insolvenzstatistischen Untersuchungen sind.

Gesamtbild

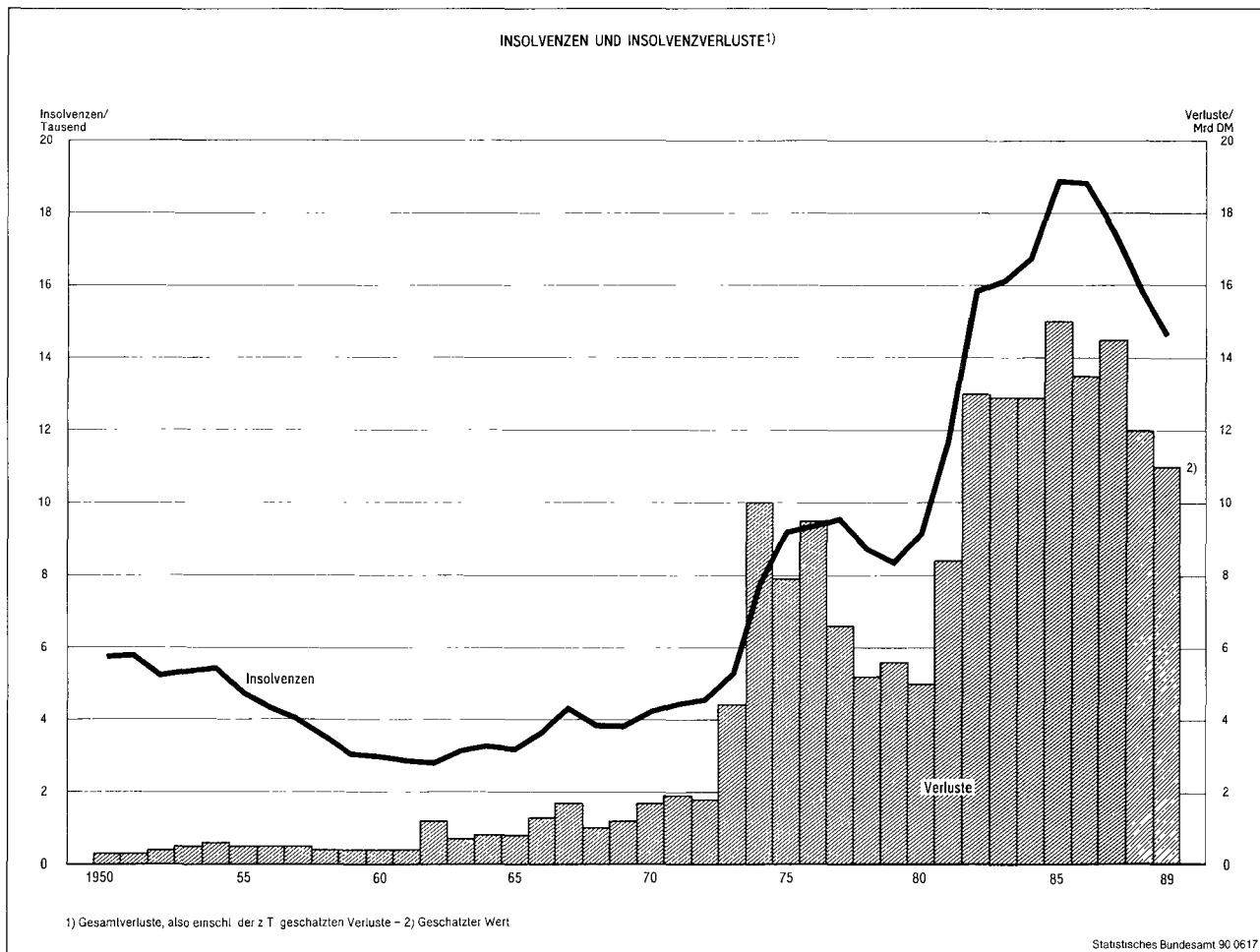
Über die Insolvenzentwicklung der vergangenen vierzig Jahre wurde in diesem Jahr bereits ausführlich berichtet. Die Tendenz war, daß von Anfang bis Mitte der achtziger Jahre die Insolvenzen stark zugenommen haben, daß aber seit 1986 ein Umschwung eintrat und die Konkurs- und Vergleichszahlen nunmehr seit vier Jahren ununterbrochen zurückgehen. Im Jahr 1988, dem Jahr, auf das sich die weiteren Ausführungen beziehen, waren, wie aus Tabelle 1 ersichtlich ist, 15 936 Insolvenzfälle (darunter acht Anschlußkonkursverfahren) verzeichnet worden. Eröffnet wurden davon jedoch nur 3 706 (rd. 23 %), und zwar 3 649 Konkurs- und 57 Vergleichsverfahren. Die übrigen 12 238 Fälle wurden mangels Masse abgelehnt. Für 83 % der 3 706 eröffneten Verfahren teilten die Gerichte bis Ende 1989 ein finanzielles Ergebnis mit. Danach hatten die Gläubiger dieser 3 088 Verfahren Forderungen in Höhe von 6,6 Mrd. DM angemeldet (siehe Tabellen 2 und 3). Zur

¹⁾ Siehe Angele, J. „Insolvenzen 1989“ in WiSta 3/1990, S. 195 ff.

Tabelle 1 Konkurs- und Vergleichsverfahren

Jahr	Konkurse						Vergleichsverfahren eröffnet	Insolvenzen ¹⁾	
	insgesamt	darunter Anschlußkonkurse	davon					insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
			eröffnet		mangels Masse abgelehnt				
Anzahl		%		Anzahl		%			
1950	4 497	483	3 286	73,1	1 211	26,9	1 721	5 735	+ 35,7
1955	4 066	243	2 497	61,4	1 569	38,6	885	4 708	- 14,2
1960	2 689	74	1 742	64,8	947	35,2	343	2 958	- 2,2
1965	2 928	38	1 659	56,7	1 269	43,3	267	3 157	- 3,8
1970	3 943	66	2 081	52,8	1 862	47,2	324	4 201	+ 10,3
1975	8 942	102	3 056	34,2	5 886	65,8	355	9 195	+ 19,1
1980	9 059	13	2 420	26,7	6 639	73,3	94	9 140	+ 9,9
1981	11 580	34	3 162	27,3	8 418	72,7	107	11 653	+ 27,5
1982	15 807	83	4 043	25,6	11 764	74,4	152	15 876	+ 36,2
1983	15 999	30	3 747	23,4	12 252	76,6	145	16 114	+ 1,5
1984	16 698	29	3 872	23,2	12 826	76,8	91	16 760	+ 4,0
1985	18 804	33	4 292	22,8	14 512	77,2	105	18 876	+ 12,6
1986	18 793	33	4 098	21,8	14 695	78,2	82	18 842	- 0,2
1987	17 543	38	3 800	21,7	13 743	78,3	84	17 589	- 6,7
1988	15 887	8	3 649	23,0	12 238	77,0	57	15 936	- 9,4
1989	14 607	21	3 403	23,3	11 204	76,7	57	14 643	- 8,1

¹⁾ Konkurs- und Vergleichsverfahren ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist



Begleichung dieser Verbindlichkeiten standen auf Schuldnerseite nur knapp 0,5 Mrd. DM bereit. Somit entstand den Gläubigern durch Insolvenzfälle, für die ein finanzielles Ergebnis gemeldet wurde, ein Verlust von mindestens 6,1 Mrd. DM. Dieser Betrag entspricht jedoch noch nicht den Gesamteinbußen der Gläubiger.

Geht man davon aus, daß die eröffneten Insolvenzfälle, für die das Ergebnis noch aussteht, schätzungsweise 1,3 Mrd. DM an Verlusten erbringen werden, und daß für die über 12 000 mangels Masse abgelehnten Konkursanträge uneinbringbare Forderungen von etwa 4,6 Mrd. DM zu Buche stehen, dürfte sich der 1988 durch Insolvenzen entstandene Gesamtschaden auf mindestens 12 Mrd. DM belaufen. Für 1987 waren bei gleicher Berechnungsweise 14,5 Mrd. DM an Verlusten zusammengekommen. Die finanziellen Einbußen der Gläubiger waren damit 1988 um etwa 17 % geringer als im Vorjahr. Dies bedeutet, daß der finanzielle Schaden durch Konkurse und Vergleiche stärker abgenommen hat als die Zahl der Insolvenzfälle (— 9 %). Dies ist vor allem auf das Ausbleiben von Insolvenzfällen mit erheblicher finanzieller Tragweite zurückzuführen, also auf Fälle, die in aller Regel auch in der Öffentlichkeit für Aufsehen sorgen, weil davon bekannte und große Unternehmen betroffen sind.

Die folgende Übersicht zeigt eine Schätzung der Gesamtverluste in ausgewählten Jahren ab 1950, die durch eröffnete und nicht eröffnete Konkurse und durch gerichtliche Vergleichsverfahren entstanden sind.

		Insolvenzverluste												
		1950	1960	1965	1970	1974 ¹⁾	1975	1980	1985	1987	1988	1989 ²⁾		
		Mrd. DM												
Gesamt-	verluste	0,3	0,4	0,8	1,7	10,0	8,5	5,0	15,0	14,5	12,0	11,0		
		1 000 DM												
je Insolvenz-	fall	48	124	244	399	1289	856	550	795	824	753	750		

¹⁾ Vergleich der Herstatt-Bank — ²⁾ Geschätzt aufgrund der beim Eröffnungsverfahren gemachten Angaben.

Die Gesamtverluste sind in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre wieder rückläufig. Der durchschnittliche Schaden je Insolvenz schwankt, vor allem bedingt durch sehr große Fälle, stark. In den achtziger Jahren mußten die Gläubiger der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Schuldner Verluste von 117 Mrd. DM als uneinbringbar abschreiben. Dabei sind diese Verluste noch als eine Mindestsumme anzusehen, da davon ausgegangen werden muß, daß außer den von den Gerichten über die mangels Masse abgelehnten Konkursanträge gemachten Angaben noch andere Forderungen bestehen, die normalerweise erst beim Feststellungsverfahren zutage treten.

Deckungsquoten

Wie aus Tabelle 1 ersichtlich, wurden 1988 von den 15 887 Konkursanträgen 3 649 eröffnet, die restlichen 12 238 mangels Masse abgelehnt. Doch auch bei den Konkursverfahren, die eröffnet worden waren, kam es noch in 611

Tabelle 2: Abgewickelte Konkurs- und Vergleichsverfahren

Jahr der Eröffnung	Eröffnete Verfahren	Bis Ende des Folgejahres abgewickelte Verfahren								
		insgesamt	Anteil an den eröffneten Verfahren	Konkurse			Vergleiche			
				zusammen	mit Masse	ohne ¹⁾	zusammen	Stundungs- vergleiche	Erlaß- vergleiche	Anschluß- konkurse
		Anzahl	%	Anzahl						
1970	2 405	2 069	86,0	1 821	1 465	356	248	28	220	
1975	3 411	2 842	83,3	2 559	2 002	557	283	23	203	57
1980	2 514	2 128	84,6	2 054	1 483	571	74	6	62	6
1981	3 269	2 533	77,5	2 452	1 757	695	81	8	63	10
1982	4 195	3 450	82,2	3 332	2 466	866	118	9	92	17
1983	3 892	3 238	83,2	3 132	2 319	813	106	6	88	12
1984	3 963	3 273	82,6	3 209	2 434	775	64	2	48	14
1985	4 397	3 662	83,3	3 584	2 795	789	78	2	67	9
1986	4 180	3 473	83,1	3 420	2 598	822	53	4	37	12
1987	3 884	3 185	82,0	3 122	2 474	648	63	—	38	25
1988	3 706	3 088	83,3	3 042	2 431	611	46	—	40	6

¹⁾ Nach Eröffnung mangels Masse eingestellte Verfahren

Fällen (siehe Tabelle 2) zu einer Einstellung des Verfahrens, weil die Konkursmasse doch nicht ausreichte, um die Verfahrenskosten zu begleichen. Somit mußten 1988 über 80 % aller Konkursanträge als masselos eingestuft werden, deren Gläubiger völlig leer ausgingen. Bei den 2 431 Konkursverfahren, bei denen eine Verteilung der Vermögenswerte zustande kam, hatten bevorrechtigte Gläubiger Forderungen von 666 Mill. DM geltend gemacht (siehe Tabelle auf S. 311*). Als bevorrechtigte Gläubiger gelten vor allem Arbeitnehmer, Finanzämter, Sozialversicherungsträger und Krankenkassen. Für die Arbeitnehmer gilt dabei die Regelung, daß rückständige Arbeitsbezüge für sechs Monate vor Konkurseröffnung Masseschulden, entsprechende Ansprüche auf Bezüge, die auf die Zeit von sechs bis zwölf Monaten vor Konkurseröffnung zurückgehen, bevorrechtigte Forderungen sind, während Ansprüche, die älter als ein Jahr sind, als nicht bevorrechtigte Forderungen eingestuft werden. Nicht bevorrechtigte Gläubiger sind alle ungesicherten Gläubiger nach § 61 I Nr. 6 KO. Deren Forderungen beliefen sich 1988 auf 4,5 Mrd. DM. Zur Befriedigung der bevorrechtigten Gläubiger standen seitens der Schuldner 185 Mill. DM und für die nicht bevorrechtigten Gläubiger 280 Mill. DM zur Verfügung. Dies ergibt eine durchschnittliche Deckungsquote von 27,8 % für bevorrechtigte und 6,3 % für nicht bevorrechtigte Gläubiger. Diese Durchschnittswerte sind für den Einzelgläubiger, zumal wenn er sie mit eigenen Erfahrungen vergleicht, kaum relevant. Die Gläubiger werden in sieben Klassen eingeteilt, wovon die ersten sechs als bevorrechtigt gelten. Sofern eine Konkursmasse vorhanden ist, werden zuerst die Gläubiger der ersten Klasse voll abgefunden, bevor die nächste an die Reihe kommt. Ein nicht bevorrechtigter Gläubiger erhält daher erst etwas von seinen Außenständen ersetzt, wenn alle bevorrechtigten Gläubiger zu 100 % abgefunden worden sind. Dies hat zur Folge, daß die Mehrzahl der nicht bevorrechtigten Gläubiger keinerlei Erstattungen ihrer Forderungen erhalten. Der Durchschnittswert ergibt sich hier also aus einer großen Zahl von Gläubigern, die nichts erhalten und relativ wenigen, die ihre Forderung zum Teil voll erstattet bekommen.

Das gerichtliche Vergleichsverfahren ist für die Regelung von Zahlungsschwierigkeiten bedeutungslos geworden. Von 57 Vergleichsverfahren, die 1988 eröffnet wurden, konnte bis Ende 1989 in 46 Fällen eine Aussage über den Ausgang des Verfahrens getroffen werden. Bei sechs er-

öffneten Vergleichsverfahren wurde ein Anschlußkonkurs erforderlich, und nur in 40 Fällen wurde ein Teil der Verbindlichkeiten erlassen. Die knapp 40 Mill. DM, die diesen Vergleichsverfahren als Forderungen zugrunde lagen, konnten knapp zur Hälfte erfüllt werden.

Verluste nach Wirtschaftszweigen, Alter und Rechtsform der Unternehmen

Die in diesem Abschnitt erörterten Verluste und Quoten beziehen sich auf die Verfahren, für die von den Gerichten ein finanzielles Ergebnis mitgeteilt wurde. Für die mangels Masse abgelehnten Konkursanträge wurden nur die gesamten Forderungssummen ermittelt, eine Untergliederung nach Wirtschaftszweigen usw. ist nicht möglich.

Von den erwähnten 6,1 Mrd. DM Verlusten infolge Insolvenzen entstanden 5,4 Mrd. DM oder 89 % bei Unternehmen, 0,5 Mrd. DM (8 %) bei natürlichen Personen und 0,2 Mrd. DM (3 %) bei Nachlaßkonkursen. Für mehr als die Hälfte aller Insolvenzverluste durch Unternehmen zeichneten, wie aus Tabelle 4 zu erkennen ist, Dienstleistungsunternehmen (1,5 Mrd. DM) und Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (1,4 Mrd. DM) verantwortlich. Um über ein Drittel niedriger waren die Verluste durch Bau- und Handelsunternehmen (jeweils 0,9 Mrd. DM). Wie wenig im Konkursfall insbesondere die Gläubiger, die an letzter Stelle rangieren, noch erhalten, vermitteln die Deckungsquoten in der nachstehenden Übersicht.

Deckungsquote 1988

Wirtschaftszweige	bevorrechtigt	nicht bevorrechtigt
		%
Unternehmen und Freie Berufe insgesamt	27,5	6,6
Verarbeitendes Gewerbe	36,4	3,5
Baugewerbe	25,5	1,2
Handel	35,5	4,3
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	41,7	6,6
Kreditinstitute, Versicherungen	11,5	24,1
Dienstleistungen	15,2	3,1

Die durchschnittliche Deckungsquote von 6,6 % für nicht bevorrechtigte Gläubiger ist wesentlich auf das verhältnismäßig gute Ergebnis beim Konkurs eines Kreditinstituts zurückzuführen. Von den insgesamt 267 Mill. DM, die 1988 im Konkursfall von den Unternehmen an nicht bevorrechtigte Gläubiger zur Ausschüttung gelangten, kamen allein 150 Mill. DM aus den Geldern, die für Gläubiger dieses

Tabelle 3 Finanzielle Ergebnisse der eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren¹⁾

Jahr der Eröffnung	Forderungen insgesamt	Teilungsmassen insgesamt	Festgestellte Verluste					Deckungsquote			
			insgesamt	Konkurse			Erlaßvergleiche	bei Konkursen ³⁾		bei Erlaßvergleichen	
				zusammen	mit Masse	ohne ²⁾		bevorrechtigte Forderungen	nicht bevorrechtigte Forderungen		
											% Forderungen
Mill DM							%				
1970	1 431	183	1 248	1 109	964	145	145	43,5	4,5	39,8	
1975	5 297	500	4 797	4 364	3 167	1 197	434	32,7	2,3	39,2	
1980	3 454	335	3 119	2 984	2 326	657	136	32,1	5,8	37,0	
1981	5 075	334	4 741	4 675	3 481	1 194	66	32,8	3,4	43,3	
1982	8 576	846	7 731	7 504	4 929	2 575	227	35,2	7,5	44,3	
1983	8 157	910	7 247	6 981	5 314	1 667	266	29,0	5,9	58,8	
1984	7 587	560	7 027	6 978	5 476	1 502	49	31,0	3,6	58,8	
1985	9 025	894	8 131	8 016	6 528	1 488	115	34,2	7,5	50,8	
1986	7 946	518	7 428	7 378	4 994	2 384	49	31,3	3,8	61,7	
1987	8 674	587	8 086	8 034	6 446	1 588	52	36,7	4,7	41,0	
1988	6 578	483	6 094	6 074	4 656	1 418	20	27,8	6,3	48,0	

¹⁾ Soweit bis Ende des dem Eröffnungsjahr folgenden Jahres abgewickelt — ²⁾ Nach Eröffnung mangels Masse eingestellte Verfahren — ³⁾ Mit Masse

Kreditinstituts bestimmt waren. Ohne diesen einen Fall standen bei den Unternehmen Konkursforderungen von 3,4 Mrd DM nur 117 Mill. DM an Vermögenswerten gegenüber, das ergibt eine Deckungsquote von nur 3,4 %.

Die Amtsgerichte unterscheiden bei den betroffenen Unternehmen auch nach deren Alter, wobei das achte Jahr des Bestehens die Grenze für die Bildung von zwei Altersklassen darstellt. Von den 10 562 Insolvenzen von Unternehmen des Jahres 1988 waren mehr als drei Viertel (7 814) jüngere, also vor weniger als acht Jahren gegründete Unternehmen. Eröffnet wurden davon jedoch nur etwas mehr als ein Fünftel. Dieser Anteil ist bei den älteren Unternehmen beinahe doppelt so hoch (38 %). Zwar ist die finanzielle Ausstattung jüngerer Unternehmen im Konkursfall schlechter als bei älteren Unternehmen, im Durchschnitt fügten jedoch ältere Unternehmen den Gläubigern

fast doppelt so hohe Verluste zu wie jüngere Unternehmen (siehe Tabelle 4).

Weit mehr als die Hälfte aller insolventen Unternehmen waren 1988 GmbHs, nur knapp 9 % waren Personengesellschaften (einschl. GmbH & Co KG). Eröffnet wurden jedoch nur knapp 30 % aller Insolvenzanträge gegen GmbHs, dagegen die Hälfte aller gegen Personengesellschaften gerichteten Anträge. Diese Anteile verdeutlichen, daß Personengesellschaften im allgemeinen über eine bessere finanzielle Ausstattung verfügen als GmbHs. Daß bei Personengesellschaften mehr Aktiva vorhanden sind als bei GmbHs, zeigt sich auch aus dem Verhältnis von Forderungen zu Teilungsmassen: Forderungen gegenüber Personengesellschaften in Höhe von 2,3 Mrd DM standen Aktiva in Höhe von 260 Mill. DM gegenüber, bei GmbHs kamen auf 2,7 Mrd DM Forderungen nur

Tabelle 4 Finanzielle Ergebnisse von 1987 und 1988 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren nach Wirtschaftszweigen, Rechtsformen und Alter der Unternehmen

Wirtschaftszweige Rechtsformen Alter der Unternehmen	Abgewickelte Verfahren ¹⁾		Forderungen		Teilungsmassen		Verluste		Verluste je Verfahren	
	1987	1988	1987	1988	1987	1988	1987	1988	1987	1988
	Anzahl		Mill DM							
Insgesamt										
Unternehmen ²⁾ sowie übrige Gemeinschuldner	3 160	3 082	8 674	6 578	587	483	8 086	6 094	2,6	2,0
Unternehmen ²⁾										
Zusammen	2 355	2 254	7 927	5 805	551	453	7 376	5 352	3,1	2,4
dar Handwerk	420	424	859	818	74	49	784	769	1,9	1,8
nach Wirtschaftszweigen										
Verarbeitendes Gewerbe	556	523	2 734	1 487	358	101	2 376	1 385	4,3	2,6
Baugewerbe	504	489	931	915	74	46	857	869	1,7	1,8
Handel	590	554	1 370	919	48	68	1 322	852	2,2	1,5
Dienstleistungsunternehmen ²⁾	582	554	2 664	1 610	63	63	2 600	1 547	4,5	2,8
Übrige Wirtschaftszweige	123	134	229	874	8	175	221	699	1,8	5,2
nach Rechtsformen										
Einzelunternehmen ³⁾	492	467	1 083	615	39	37	1 044	579	2,1	1,2
Personengesellschaften (OHG, KG)	406	364	2 025	2 346	152	257	1 874	2 089	4,6	5,7
dar GmbH & Co KG	290	254	1 427	1 362	110	89	1 316	1 273	4,5	5,0
Gesellschaften m b H	1 439	1 408	4 451	2 684	324	157	4 127	2 528	2,9	1,8
Übrige Unternehmen ⁴⁾	18	15	368	160	37	3	331	157	18,4	10,5
nach dem Alter der Unternehmen										
bis unter 8 Jahre alt	1 451	1 399	3 419	2 828	128	263	3 291	2 564	2,3	1,8
8 Jahre und älter	904	855	4 508	2 977	423	190	4 085	2 788	4,5	3,3
Natürliche Personen, Nachlässe und sonstige Gemeinschuldner										
Zusammen	805	828	747	773	36	30	711	742	0,9	1,0

¹⁾ Ohne Stundungsvergleiche, jedoch einschl. Abschlußkonkurse soweit abgewickelt — ²⁾ Einschl. freier Berufe — ³⁾ Einschl. nicht ins Handelsregister eingetragener Unternehmen anderer Rechtsformen — ⁴⁾ Hauptsächlich Aktiengesellschaften und Genossenschaften

160 Mill DM Vermögen. Die Zahl der Insolvenzen von GmbHs war sechsmal so hoch wie die von Personengesellschaften, durch Personengesellschaften entstanden aber im Durchschnitt dreimal so hohe Verluste.

Für 1989 erwartete Verluste

Im Jahr 1989 waren 14 643 Insolvenzanträge gezahlt worden, von denen 3 460 eröffnet wurden. Ende 1989 lag für knapp die Hälfte dieser Fälle ein finanzielles Ergebnis vor. Für diese beendeten Fälle wurden Verluste von rund 4 Mrd. DM ermittelt. Unter Berücksichtigung der mangels Masse abgelehnten Konkursanträge durften sich die Gesamtverluste für 1989 auf schätzungsweise 11 Mrd. DM belaufen gegenüber 12 Mrd. DM im Jahr 1988.

Dipl.-Volkswirt Jürgen Angele

Kombinationen der Viehhaltung

Vorbemerkung

Strukturanalysen in der Viehwirtschaft stützen sich unter anderem auf die Ergebnisse der zur Zeit in zweijährlichem Turnus stattfindenden totalen Viehzählung. Die erhobenen Merkmale werden für die einzelnen Vieharten nach Bestandsgrößenklassen und Regionen aufbereitet. Diese Vorgehensweise erlaubt jedoch keine Rückschlüsse auf die betrieblichen Mischformen der Viehhaltung.

Um zusätzliche Informationen für eine weiterführende Analyse der strukturellen Verhältnisse zu liefern, wurde das Aufbereitungsprogramm der totalen Viehzählungen 1986 und 1988 erweitert. Für alternative betriebliche Kombinationsformen wurde die Anzahl der Haltungen mit den entsprechenden Viehbeständen nach Größenklassen der beiden einbezogenen Vieharten ermittelt (siehe z. B. Tabelle 3). Diese Daten dienen neben den Bestandsgrößen der Viehhaltung¹⁾ als Grundlage für die folgende Untersuchung.

Tabelle 1 Kombinationen ausgewählter Vieharten in Prozent der gesamten Halterzahl / des gesamten Bestandes jeweils einer Viehart 1988

Viehart	In Kombination mit						
	Rindern	Milchkühen	Schweinen	Mastschweinen ¹⁾	Zuchtsauen	Legehennen	Schafen
Rinder							
Halter	x	x ²⁾	54,9	41,6	18,7	44,2	4,7
Bestand	x	x ²⁾	47,1	35,9	18,3	36,0	5,0
Milchkühe							
Halter	x ²⁾	x	55,1	41,6	19,0	46,4	3,9
Bestand	x ²⁾	x	45,4	33,9	17,4	38,7	4,3
Schweine							
Halter	65,0	51,4	x	x ²⁾	x ²⁾	48,5	5,9
Bestand	49,9	32,6	x	x ²⁾	x ²⁾	25,6	5,8
Mastschweine ¹⁾							
Halter	65,4	51,4	x ²⁾	x	30,2	49,5	5,8
Bestand	51,4	31,7	x ²⁾	x	35,9	23,2	5,6
Zuchtsauen							
Halter	61,6	49,4	x ²⁾	63,5	x	42,9	5,7
Bestand	47,6	33,9	x ²⁾	62,4	x	28,7	6,0
Legehennen							
Halter	63,9	52,8	59,2	45,5	18,8	x	
Bestand	17,6	11,1	22,2	18,0	5,9	x	
Schafe							
Halter	30,6	20,1	32,3	24,1	11,3		x
Bestand	26,9	15,5	21,9	16,3	7,6		x

¹⁾ Mastschweine von 50 kg und mehr Lebendgewicht — ²⁾ Kombinationen einer Teilmenge mit der Gesamtheit liefern gegenüber den „Bestandsgrößen der Viehhaltung“ keine zusätzlichen Informationen

Verflechtung ausgewählter Vieharten

Für die Beurteilung der Bedeutung unterschiedlicher Mischformen wurde in Tabelle 1 deren prozentualer Anteil an der Gesamtzahl an Haltungen und Tieren jeweils einer der beiden Vieharten errechnet. Aus diesen Werten läßt

sich ein relativ hoher Verflechtungsgrad der in der Bundesrepublik bedeutendsten Vieharten ableiten. Im Jahr 1988 waren etwa 55 % aller Rinderhaltungen bzw. 47 % des Rinderbestandes mit Schweinen und 65 % der Schweinehaltungen bzw. etwa die Hälfte des Schweinebestandes mit Rindern kombiniert. Insgesamt wurden 214 500 Kombinationshaltungen mit 6,9 Mill. Rindern und 11,3 Mill. Schweinen gezählt (siehe Tabelle 3).

Die im Vergleich zu den Haltungen niedrigeren Anteile der Viehbestände dürften größtenteils auf die Existenz von spezialisierten Betrieben vor allem in hohen Bestandsgrößenklassen zurückzuführen sein. Dementsprechend weisen Betriebe mit mehr als einer Viehart in der Regel unterdurchschnittliche Herdengrößen auf. Besonders deutlich tritt dieser Effekt in der Kombination mit Legehennen zutage. Während 63,9 % (59,2 %) aller Legehennenhalter zusätzlich mindestens ein Rind (Schwein) besaßen, lag der korrespondierende Anteil für den Legehennenbestand lediglich bei 17,6 % (22,2 %). Diese Diskrepanz hatte zur Folge, daß der Legehennenbestand je Haltung (140,2 Tiere) in der Kombination mit Schweinen (52,6 Tiere) und vor allem mit Rindern (38,5 Tiere) und Milchkühen (29,3 Tiere) bei weitem nicht erreicht wurde (siehe Tabelle 2). Ferner betrafen jeweils etwa 95 % der mit Rindern bzw. Schweinen verbundenen Haltungen den Bereich unter 50 Legehennen. Offenbar fungiert die Legehennenhaltung in mehr oder weniger diversifizierten Betrieben überwiegend als Nebennutzung.

Andererseits treten bei speziellen Kombinationsformen auch gegenläufige Tendenzen auf. Die aus den vergleichbaren Haltungsarten hervorgehenden Synergieeffekte dürften dazu beigetragen haben, daß im Jahr 1988 im Durchschnitt 39,5 Mastschweine²⁾ mit Zuchtsauen gehalten wurden, während insgesamt nur 33,2 Tiere auf einen Mastschweinehalter entfielen (siehe Tabelle 2).

Nur drei von zehn Mastschweinehaltern mischten ihre Bestände mit Zuchtsauen. Aufgrund der überdurchschnittlichen Herdengröße wurden etwa 36 % aller Mastschweine in dieser Kombinationsform gehalten. Der Verflechtungsgrad erscheint aus dieser Sicht relativ gering. Es muß jedoch berücksichtigt werden, daß sich 62,4 % der Zuchtsauen in Betrieben mit Mastschweinen befanden (siehe Tabelle 1). Dieser Anteil wurde in keiner anderen Kombinationsform übertroffen. Die Ursache für diesen im Vergleich zu dem Anteil des mit Zuchtsauen gemischten Mastschweinebestandes wesentlich höheren Wert liegt in der geringen absoluten Bedeutung der Zuchtsauen gegenüber der Mastschweinehaltung mit einer entsprechenden Auswirkung auf die errechneten prozentualen Anteile. Dieses Beispiel zeigt, daß die in Tabelle 1 dargestellten Kennziffern nur einen Anhaltspunkt für die Beurteilung der Bedeutung einer Kombinationsform liefern und ihre isolierte Betrachtung in diesem Zusammenhang zu Fehlschlüssen führen kann.

Obwohl in Verbindung mit der Schafhaltung bei den übrigen Vieharten auffallend hohe Herdengrößen bevorzugt wurden (siehe Tabelle 2), spielen Schafe wegen der spe-

¹⁾ Siehe Fachserie 3 „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“, Reihe 4 „Viehbestand und tierische Erzeugung 1988“, S. 46 ff

²⁾ Mastschweine von 50 kg und mehr Lebendgewicht

Tabelle 2 Durchschnittliche Herdengrößen 1988

Viehart	In Kombination mit							Ins- gesamt
	Rindern	Milch- kuhen	Schweinen	Mast- schweinen ¹⁾	Zucht- sauen	Lege- hennen	Schafen	
	Anzahl der Tiere je Kombinationshaltung							Anzahl der Tiere je Haltung
Rinder	—	x ²⁾	32,1	32,3	36,7	30,5	39,8	37,5
Milchkuhe	x ²⁾	—	13,5	13,3	15,0	13,6	18,0	16,3
Schweine	52,5	43,4	—	x ²⁾	x ²⁾	36,0	67,7	68,4
Mastschweine ¹⁾	26,1	20,5	x ²⁾	—	39,5	15,6	32,1	33,2
Zuchtsauen	15,8	14,0	x ²⁾	20,1	—	13,7	21,6	20,4
Legehennen	38,5	29,3	52,6	55,5	44,4	—	—	140,2
Schafe	21,4	18,8	16,5	16,4	16,5	—	—	24,3

¹⁾ Mastschweine von 50 kg und mehr Lebendgewicht — ²⁾ Kombinationen einer Teilmenge mit der Gesamtheit liefern gegenüber den „Bestandsgrößen der Viehhaltung“ keine zusätzlichen Informationen

ziellen flachenabhängigen Haltungsform in bezug auf die Kombinationen der Viehhaltung eine untergeordnete Rolle. Nicht einmal jeder dritte Schafhalter bewirtschaftete 1988 einen Betrieb mit Rindern (30,6 %) bzw. Schweinen (32,3 %) Umgekehrt wurden lediglich 5 % des gesamten Rinderbestandes und knapp 6 % des Schweinebestandes zusammen mit Schafen gehalten (siehe Tabelle 1).

Kombination Rinder/Schweine

Nach Feststellung des relativ hohen Verflechtungsgrades von Rindern und Schweinen soll diese Mischform im folgenden einer eingehenden Analyse unterzogen werden.

Zunächst wurde getrennt nach Schweinebestandsgrößenklassen der Anteil der Kombinationshaltungen an den

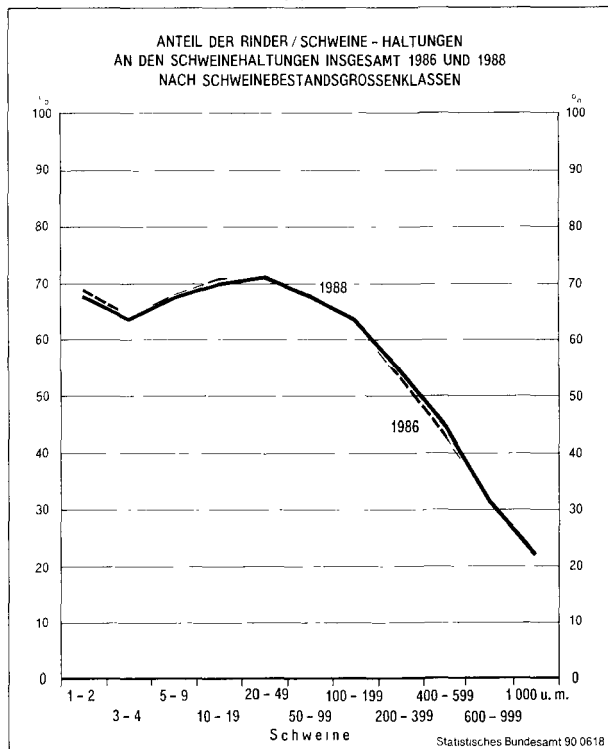
Schweinehaltungen insgesamt für 1986 und 1988 ermittelt (siehe Schaubild 1 auf S. 552). Eine analoge Darstellung bezogen auf Rinder gibt Schaubild 2 auf S. 552 wieder.

Während 1986 in 68,7 % der Haltungen mit 1 bis 2 Schweinen auch Rinder vorhanden waren, sank dieser Anteil in der Klasse „3 bis 4 Schweine“ auf 63,6 %, stieg anschließend an und erreichte mit je 70,3 % das Maximum in den Bestandsklassen „10 bis 19“ sowie „20 bis 49 Schweine“. Mit wachsender Größenklasse nahm der Anteil kontinuierlich bis auf 21,5 % für Betriebe mit 1 000 und mehr Schweinen ab. Der Kombination mit Rindern kam in den Haltungen unter 100 Schweinen ein hohes Gewicht zu. Dagegen scheinen mit zunehmender Größenklasse vermehrt auf Schweinehaltung spezialisierte Betriebe an Bedeutung zu gewinnen.

Tabelle 3 Kombination Rinder/Schweine 1988 nach Bestandsgrößenklassen

Halter mit Schweinen	Halter Tiere	Halter mit Rindern										Ins- gesamt	
		1—2	3—4	5—9	10—14	15—19	20—29	30—39	40—59	60—99	100—199		200 und mehr
1—2	Halter	4 286	5 483	10 648	6 183	4 039	5 458	3 585	4 700	3 697	792	35	48 906
	Rinder	7 193	19 290	72 200	72 754	68 067	131 623	122 519	227 339	274 400	96 883	9 730	1 101 998
	Schweine	7 041	9 250	18 384	10 783	7 071	9 587	6 262	8 139	6 529	1 395	64	84 505
3—4	Halter	1 836	2 955	6 603	4 613	2 960	3 903	2 352	3 061	2 271	515	18	31 087
	Rinder	3 176	10 390	45 453	54 294	49 899	93 911	80 116	147 342	168 648	63 956	4 427	721 612
	Schweine	6 357	10 216	22 976	16 074	10 341	13 623	8 132	10 566	7 826	1 763	62	107 936
5—9	Halter	1 079	1 912	5 402	4 343	3 224	4 064	2 465	2 827	1 942	430	17	27 705
	Rinder	1 839	6 799	37 704	51 621	54 231	97 189	83 915	135 816	143 398	52 699	4 432	669 643
	Schweine	6 858	12 273	35 111	28 712	21 139	27 083	16 193	18 525	12 639	2 762	114	181 409
10—19	Halter	679	1 093	3 477	3 806	3 205	4 531	2 697	3 066	1 963	409	10	24 936
	Rinder	1 176	3 893	24 735	45 448	54 110	108 726	91 847	147 583	144 698	50 252	2 559	675 027
	Schweine	9 150	14 647	46 256	51 376	43 729	62 813	37 660	42 412	26 946	5 523	136	340 648
20—49	Halter	597	920	2 647	3 182	3 356	6 367	4 706	5 428	3 581	863	28	31 675
	Rinder	1 004	3 258	18 615	38 143	57 064	154 366	160 771	262 065	264 157	106 941	6 922	1 073 306
	Schweine	18 075	28 110	80 793	96 273	102 684	200 308	152 728	179 511	118 304	28 974	896	1 006 656
50—99	Halter	307	390	1 075	1 189	1 357	3 086	3 090	4 653	3 717	1 153	75	20 092
	Rinder	513	1 391	7 540	14 276	23 185	75 539	106 081	226 238	277 057	145 030	19 264	896 114
	Schweine	21 590	26 860	74 629	82 444	93 388	213 845	217 835	332 404	269 807	83 920	5 587	1 422 309
100—199	Halter	209	224	639	683	748	1 769	2 032	3 456	3 528	1 507	108	14 903
	Rinder	335	791	4 478	8 138	12 728	43 481	69 963	169 622	267 124	192 774	26 883	796 317
	Schweine	29 130	31 539	88 652	95 058	103 493	243 673	280 692	484 582	497 867	216 681	15 972	2 087 339
200—399	Halter	172	145	336	369	420	954	1 152	2 161	2 579	1 310	140	9 738
	Rinder	272	497	2 363	4 411	7 114	23 329	39 793	106 154	197 587	170 045	34 243	585 808
	Schweine	48 579	39 691	94 083	102 008	116 954	265 418	324 215	603 888	727 859	374 508	41 000	2 738 203
400—599	Halter	69	61	121	119	133	298	375	739	924	564	85	3 488
	Rinder	101	220	830	1 418	2 236	7 228	12 952	36 247	71 248	75 604	23 239	231 323
	Schweine	34 185	29 525	58 579	57 100	63 130	141 822	179 060	356 377	442 962	274 806	41 081	1 678 627
600—999	Halter	53	37	73	63	51	130	158	343	460	308	51	1 727
	Rinder	83	129	488	747	871	3 205	5 425	16 800	35 600	41 125	13 077	117 550
	Schweine	40 056	27 890	53 917	46 962	37 076	94 025	114 790	247 622	331 910	220 131	38 509	1 252 888
1 000 und mehr	Halter	15	3	8	12	7	17	16	38	42	50	35	243
	Rinder	22	11	59	140	116	426	557	1 798	3 284	6 803	14 257	27 473
	Schweine	19 509	3 295	9 855	14 758	7 815	19 396	21 829	45 552	61 677	64 803	86 848	355 337
Insgesamt	Halter	9 302	13 223	31 029	24 562	19 500	30 577	22 628	30 472	24 704	7 901	602	214 500
	Rinder	15 714	46 669	214 465	291 390	329 621	739 023	773 939	1 477 004	1 847 201	1 002 112	159 033	6 896 171
	Schweine	240 530	233 296	583 235	601 548	606 820	1 291 593	1 359 396	2 329 578	2 504 326	1 275 266	230 269	11 255 857

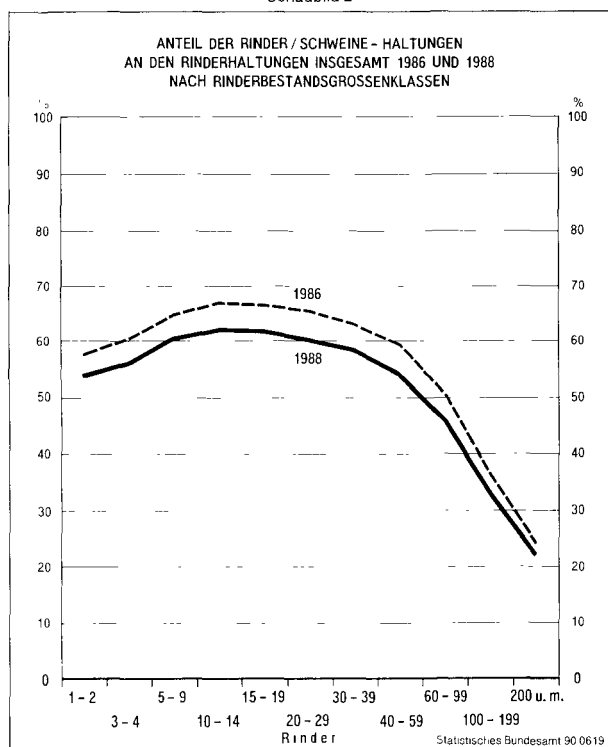
Schaubild 1



Für 1988 ergab sich ein nahezu identischer Verlauf. Der Anteil der Kombinationshaltungen an den Schweinehaltungen mit 200 und mehr Tieren erhöhte sich gegenüber 1986 geringfügig. Dies dürfte auf die dem Strukturwandel immanente Tendenz zu höheren Bestandsgrößen mit einem entsprechenden Einfluß auf die Größenklassen der gemischten Haltungen zurückzuführen sein.

Aus Schaubild 2 geht hervor, daß der Anteil der Rinder/Schweine-Kombinationen an den gesamten Rinderhaltungen

Schaubild 2



gen von 57,4 % (1986) bzw. 53,5 % (1988) bei 1 bis 2 Rindern bis auf 66,5 bzw. 61,6 % in der Größenklasse „10 bis 14 Rinder“ anstieg und nach Erreichen des Maximums allmählich abnahm, wobei sich der Rückgang für Betriebe mit einem Bestand von ab 60 Rindern aufgrund der wachsenden Spezialisierung erkennbar beschleunigte. Das Minimum wurde in der höchsten Bestandsgrößenklasse für Rinder (200 und mehr Tiere) erreicht, in der nicht einmal jeder vierte Rinderhalter zusätzlich Schweine hielt.

Im Jahr 1988 ging der Verflechtungsgrad im Vergleich zu 1986 für alle Bestandsgrößenklassen zurück. Dies bedeutet per se eine überdurchschnittliche Abnahme (bzw. bei Haltungen mit 200 und mehr Rindern eine unterdurchschnittliche Zunahme) der Kombinationshaltungen³⁾ gegenüber den gesamten Rinderhaltungen. Damit muß aber nicht zwangsläufig ein höherer Grad der Spezialisierung in den einzelnen Klassen einhergehen. Derselbe Effekt tritt auf, wenn die Kombination Rinder/Schweine durch andere Formen der Verbundhaltung mit Rindern substituiert wird. Aus dem vorliegenden Material kann die Ursache für diese Entwicklung nicht abgeleitet werden.

Weiterhin erlauben die Daten der Schaubilder 1 und 2 keine detaillierten Aussagen über die Größenstruktur der Rinder/Schweine-Haltungen. Dies erfordert einen weiteren Schritt in der Analyse, indem sich die Untersuchung auf die einzelnen Größenklassenkombinationen richtet.

Für 1988 wurden aus den in Tabelle 3 enthaltenen Daten die Anteile der einzelnen Rinderbestandsgrößenklassen an den gesamten Kombinationshaltungen je einer Schweinebestandsgrößenklasse errechnet. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden einzelne Schweinebestandsgrößenklassen unter Berücksichtigung der berechneten Anteile zu möglichst homogenen Gruppen zusammengefaßt und die Ergebnisse in Schaubild 3 graphisch dargestellt.

In bezug auf die Mischhaltungen mit 1 bis 9 Schweinen ragte die Kombination mit 5 bis 9 Rindern mit einem Anteil von 21 % heraus.

Mit steigender Rinderbestandsgrößenklasse nahm deren Bedeutung tendenziell ab. Haltungen mit 100 und mehr Rindern spielten praktisch keine Rolle. Ihr Anteil an den Kombinationshaltungen mit weniger als zehn Schweinen betrug lediglich 1,7 %.

Für die zusammengefaßte Größenklasse „10 bis 49 Schweine“ ist im Vergleich zur Klasse „1 bis 9 Schweine“ eine Verlagerung des Maximums zu einer höheren Rinderbestandsgrößenklasse (20 bis 29 Tiere) zu konstatieren. Je stärker die mit 10 bis 49 Schweinen gemischten Rinderbestände von dieser Klasse abwichen, desto geringer fiel ihr Gewicht aus. Die Minima wurden mit je 2,3 % in der untersten (1 bis 2 Rinder) bzw. in den beiden obersten Größenklassen (100 und mehr Rinder) erreicht.

Die Anteile der unteren Rinderbestandsgrößenklassen an den gesamten Kombinationshaltungen mit 50 und mehr Schweinen blieben deutlich hinter denen der kleineren

³⁾ Siehe hierzu auch Tabelle 4 auf S. 554

Schaubild 3

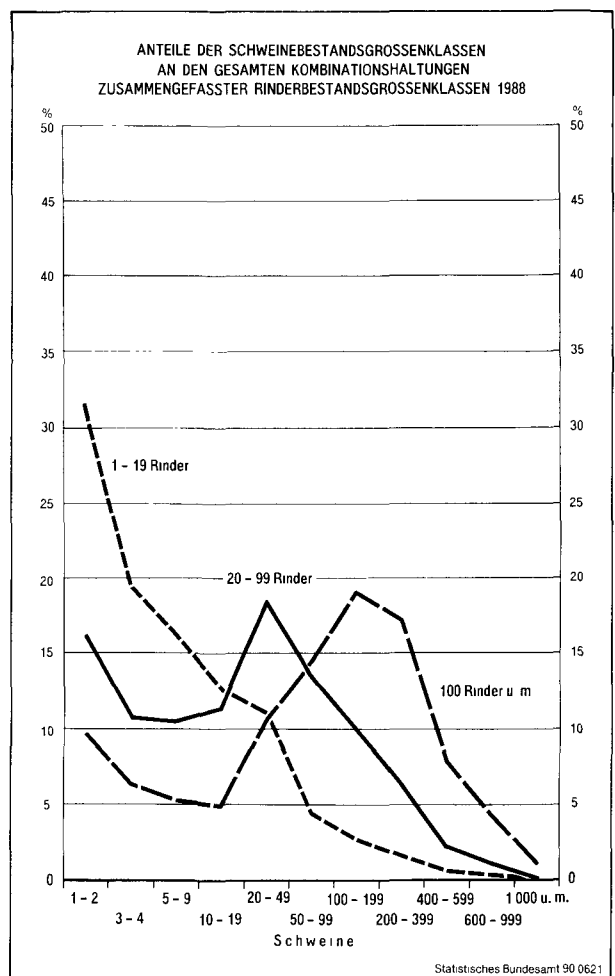


Schweinebestandsgrößenklassen zurück. Die 10%-Marke wurde nach kontinuierlichem Anstieg erst in der Klasse „20 bis 29 Rinder“ übertroffen. Der Schwerpunkt lag auf der Verbindung mit 40 bis 99 Rindern. Diese beiden Rinderbestandsgrößenklassen stellten jeweils etwa 22 % der Kombinationshaltungen mit 50 und mehr Schweinen. Wie in den übrigen Schweinebestandsgrößenklassen ging die Bedeutung der Kombination mit besonders großen Rinderbeständen (100 und mehr Tiere) rapide zurück. Dies dürfte auf die zunehmende Spezialisierung auf eine Viehart und insbesondere auf die relativ geringe Zahl an Haltungen in den obersten Bestandsgrößenklassen zurückzuführen sein.

Generell kann aus Schaubild 3 gefolgert werden, daß Rinder- und Schweinebestandsgrößenklassen der Kombinationshaltungen in folgendem Sinne positiv korreliert sind: Je höher (niedriger) die Schweinebestandsgrößenklasse, desto größere Bedeutung kommt den hohen (niedrigen) Rinderbestandsgrößenklassen zu.

Aus der Graphik läßt sich zudem das geringe Gewicht der „extremen“ Rinderbestandsgrößenklassen für die Kombination mit Schweinen ableiten. Nur 6,7 % der mit 1 bis 9 Schweinen gemischten Haltungen betrafen 1988 die unterste Größenklasse (1 bis 2 Rinder). Weiterhin fielen lediglich 1 % der Kombinationshaltungen ab 50 Schweinen in den Bereich von 200 und mehr Rindern. Für die jeweils übrigen Schweinebestandsgrößenklassen nehmen die

Schaubild 4



Anteile entsprechend der festgestellten Korrelation noch kleinere Werte an.

Analog zu Schaubild 3 gehen aus Schaubild 4 die Anteile der einzelnen Schweinebestandsgrößenklassen an den gesamten Kombinationshaltungen zusammengefaßter Rinderbestandsgrößenklassen für 1988 hervor. Das Muster entspricht weitgehend demjenigen in Schaubild 3 und läßt sich ähnlich interpretieren. Die Bedeutung hoher (niedriger) Schweinebestandsgrößenklassen war um so größer, je höher (niedriger) die Rinderbestandsgrößenklasse ausfiel, wobei die obersten Schweinebestandsgrößenklassen wegen der geringen absoluten Zahl an Haltungen generell nur relativ kleine Anteile auf sich vereinen konnten.

Eine gravierende Abweichung zu Schaubild 3 wird jedoch im Bereich der Kleinsthaltungen evident. Während die Anteile der beiden untersten Rinderbestandsgrößenklassen (1 bis 4 Tiere) über alle Schweinebestandsgrößenklassen hinweg zum Teil deutlich unter 10 % lagen (siehe Schaubild 3), kann den untersten Schweinebestandsgrößenklassen in der Mischhaltung mit Rindern grundsätzlich eine höhere Bedeutung beigemessen werden. Fast jede dritte Kombinationshaltung mit 1 bis 19 Rindern betraf 1988 die Größenklasse „1 bis 2 Schweine“. Auch in den übrigen Rinderbestandsgrößenklassen erlangte der Anteil dieser Klasse einen verhältnismäßig hohen Wert (siehe Schaubild 4). Offensichtlich dienen die Kleinsthaltungen

Tabelle 4 Zahl der Rinder-/Schweine-Haltungen nach Bestandsgrößenklassen
Veränderung 1988 gegenüber 1986
Prozent

Schweinebestands- größenklassen	Rinderbestandsgrößenklassen											Ins- gesamt
	1—2	3—4	5—9	10—14	15—19	20—29	30—39	40—59	60—99	100—199	200 und mehr	
1 — 2	- 16,0	- 17,5	- 11,3	- 10,2	- 9,0	- 3,9	- 7,6	- 4,4	- 0,9	- 5,9	+ 34,6	- 9,7
3 — 4	- 17,9	- 18,8	- 20,0	- 13,4	- 13,7	- 11,4	- 11,7	- 6,9	- 10,4	- 8,0	± 0,0	- 14,5
5 — 9	- 24,6	- 25,5	- 27,1	- 24,8	- 17,2	- 17,2	- 11,1	- 12,9	- 7,2	+ 0,7	- 5,6	- 19,8
10 — 19	- 28,6	- 23,6	- 25,6	- 30,9	- 26,2	- 22,0	- 21,4	- 17,2	- 11,3	- 11,3	x ¹⁾	- 23,4
20 — 49	- 27,5	- 28,5	- 23,1	- 25,8	- 26,6	- 24,9	- 22,0	- 24,0	- 19,5	- 10,8	+ 7,7	- 23,7
50 — 99	- 21,1	- 26,6	- 26,1	- 25,3	- 20,5	- 24,3	- 21,6	- 22,5	- 18,6	- 10,9	+ 4,2	- 21,6
100 — 199	- 24,8	- 23,3	- 20,5	- 22,6	- 19,3	- 17,6	- 14,1	- 18,3	- 14,7	- 8,1	- 14,3	- 16,4
200 — 399	- 16,5	- 24,1	- 18,2	- 15,8	- 12,9	- 11,3	- 7,0	- 5,0	- 3,0	+ 0,8	+ 11,1	- 6,4
400 — 599	- 23,3	- 4,7	- 7,6	- 17,9	+ 19,8	- 6,3	+ 20,2	+ 4,7	+ 6,1	+ 3,5	+ 14,9	+ 3,6
600 — 999	- 11,7	- 2,6	+ 4,3	+ 8,6	- 20,3	- 1,5	+ 8,2	+ 15,5	+ 10,0	+ 19,4	± 0,0	+ 8,5
1 000 und mehr	x ¹⁾	x ¹⁾	x ¹⁾	x ¹⁾	x ¹⁾	x ¹⁾	x ¹⁾	+ 46,2	- 2,3	+ 13,6	+ 16,7	+ 19,1
Insgesamt	- 19,6	- 20,7	- 19,7	- 20,5	- 18,6	- 17,4	- 15,6	- 15,0	- 10,9	- 5,2	+ 3,4	- 16,9

¹⁾ Nachweis wegen zu geringer Besetzungszahlen nicht sinnvoll

an Schweinen zu einem großen Teil der Eigenversorgung der Halter und werden häufig als Nebennutzung zur Rinderhaltung betrieben

Tabelle 4 enthält die Veränderungsraten der Zahl der Rinder/Schweine-Haltungen getrennt nach Größenklassen von 1986 auf 1988. In diesem Zeitraum reduzierten sich die Kombinationshaltungen von 258 112 um 16,9 % auf 214 500. Die im Zuge des tiefgreifenden Strukturwandels in der Landwirtschaft festzustellende Tendenz zu steigenden Betriebsgrößen bei einem gleichzeitigen Rückgang der Zahl landwirtschaftlicher Betriebe wirkt sich unmittelbar auf die Größenklassenkombinationen der Viehhaltung aus. Während in den Größenklassen von 1 bis 29 Rindern einerseits sowie 5 bis 99 Schweinen andererseits insgesamt überdurchschnittliche Abnahmeraten zu verzeichnen waren, stabilisierte sich die Zahl der Rinder/Schweine-Haltungen mit steigender Rinder- und Schweinebestandsgrößenklasse in zunehmendem Maße. In den obersten Schweinebestandsgrößenklassen konnten sogar Zuwächse gegenüber 1986 erzielt werden. Die Kombinationshaltungen mit 200 und mehr Rindern nahmen ebenfalls zu (+ 3,4 %). Im gleichen Zeitraum erhöhte sich jedoch die Zahl der gesamten Rinderhaltungen dieser Klasse laut den Ergebnissen der totalen Viehzählung um 12,0 % ⁴⁾

In Schaubild 4 fiel die herausragende Position der untersten Schweinebestandsgrößenklassen für die Kombination Rinder/Schweine auf. Im Rahmen des Zeitvergleichs kommt ein dynamischer Aspekt hinzu. Besonders die

Mischhaltungen mit 1 bis 2 Schweinen zeichneten sich durch eine vergleichsweise hohe Stabilität aus. Ihre Gesamtzahl verminderte sich relativ moderat von 54 147 (1986) um 9,7 % auf 48 906 (1988). Erst in der Klasse „200 bis 399 Schweine“ war eine geringere Abnahmerate (- 6,4 %) und ab 400 Schweinen eine Zunahme der Rinder/Schweine-Haltungen zu beobachten.

Der Rückgang der Haltungen in der Kombination von 10 bis 14 Rindern mit 10 bis 19 Schweinen war mit 30,9 % besonders stark ausgeprägt. Aber auch in den angrenzenden Größenklassen, die vorwiegend die Kombinationsmöglichkeiten der Klassen von 5 bis 199 Schweinen mit weniger als 30 Rindern repräsentieren, mußten überproportional hohe Einbußen hingenommen werden.

Die bisherige Analyse bezog sich auf das gesamte Bundesgebiet. Um regionale Strukturverhältnisse durchleuchten zu können, wurden für 1988 in Tabelle 5 analog zu Tabelle 1 Kriterien für die Beurteilung der Bedeutung der Kombination Rinder/Schweine gegliedert nach Bundesländern dargestellt.

Während in Schleswig-Holstein nur jeder vierte Rinderhalter zusätzlich Schweine hielt und ein Fünftel des gesamten Rinderbestandes in Rinder/Schweine-Haltungen stand, waren in Hessen 81,2 % der Rinderhaltungen bzw. 77,1 % der Rinder mit Schweinen kombiniert. In Baden-Württemberg mischten zwei von drei Rinderhaltern ihre Bestände mit Schweinen. In diesen Kombinationshaltungen befanden sich 61,7 % des gesamten Rinderbestandes.

Bezogen auf die Schweinehaltungen bzw. den Schweinebestand wies Rheinland-Pfalz mit 55,2 bzw. 37,0 % den niedrigsten Verflechtungsgrad auf. In Schleswig-Holstein

⁴⁾ Siehe hierzu auch Schaubild 2

Tabelle 5 Regionaler Vergleich der Verflechtung von Rindern und Schweinen 1988
Prozent

Anteil der Rinder-/Schweine- Haltungen an den	Bundesland								Bundes- gebiet
	Schleswig- Holstein	Nieder- sachsen	Nordrhein- Westfalen	Hessen	Rheinland- Pfalz	Baden- Württemberg	Bayern	Saarland	
Rinderhaltungen insgesamt	24,8	59,3	57,7	81,2	48,2	66,6	47,0	44,0	54,9
Rinderbeständen insgesamt	19,6	51,1	53,8	77,1	42,1	61,7	41,4	38,0	47,1
Schweinehaltungen insgesamt	61,1	62,3	62,9	65,0	55,2	66,9	68,1	72,0	65,0
Schweinebeständen insgesamt	38,8	56,7	52,9	54,5	37,0	48,1	38,1	53,5	49,9

Tabelle 6 Durchschnittliche Herdengroße je Kombinationshaltung Rinder/Schweine 1988

Viehart	Bundesland								Bundesgebiet
	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	
Rinder	64,1	44,9	37,3	24,1	26,5	25,5	28,7	29,5	32,1
Schweine	132,5	112,3	114,3	24,4	22,4	26,9	20,2	23,3	52,5

betrug der Anteil der Rinder/Schweine-Haltungen an den gesamten Schweinehaltungen immerhin mehr als 60 %. Allerdings entfielen nur 38,8 % des gesamten Schweinebestandes auf diese Mischform (Bundesgebiet: 49,9 %) Vergleichbare Anteile waren für Bayern mit 68,1 bzw 38,1 % festzustellen Trotz dieser Diskrepanz in den Anteilen, die sich unmittelbar in den durchschnittlichen Herdengroßen niederschlug, wurde das Maximum mit 132,5 Schweinen je Kombinationshaltung in Schleswig-Holstein erreicht (siehe Tabelle 6). Dieser Wert wird jedoch dadurch relativiert, daß in diesem Bundesland insgesamt 208,3 Schweine auf einen Schweinehalter entfielen. Diese Abweichung war in den übrigen Ländern mit Ausnahme Bayerns weit weniger gravierend.

Auch der Mittelwertvergleich offenbart die regionalen strukturellen Unterschiede In den nördlichen Bundesländern traten grundsätzlich höhere Tierbestände je Rinder/Schweine-Haltung auf als in den überwiegend von kleinbäuerlichen Strukturen geprägten südlichen Ländern Während in Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen im Durchschnitt weit über 100 Schweine zusammen mit Rindern gehalten wurden, bewegten sich die analogen Werte in den übrigen Ländern zwischen 20,2 Schweinen in Bayern und 26,9 Schweinen in Baden-Württemberg auf einem wesentlich niedrigeren Niveau

Die Tendenz zu relativ hohen Herdengroßen im Norden der Bundesrepublik wird auch aus dem regionalen Vergleich der Mittelwerte für Rinder ersichtlich Das Spektrum reichte von 64,1 Rindern je Kombinationshaltung in Schleswig-Holstein bis zu 24,1 Tieren in Hessen, wobei die regionale Streuung jedoch geringer als bei Schweinen ausfiel

Schlußbemerkung

Der vorliegende Beitrag verfolgt den Zweck, die Struktur der Viehhaltung unter dem Aspekt der Kombinationsformen zu durchleuchten und diesbezügliche, in Fachkreisen bekannte Phänomene quantitativ zu untermauern

Dieses Vorhaben wurde von folgenden Restriktionen eingegrenzt

Die Aufbereitung der totalen Viehzahlungen 1986 und 1988 erlaubt keinen langfristigen Zeitvergleich und beschränkt sich zudem auf die Kombination zweier Vieharten. Aus diesen Daten kann nicht abgeleitet werden, ob in einem Betrieb darüber hinaus weitere Tierbestände vorhanden waren Dieser Informationsverlust wurde aufgrund der Komplexität der Mischformen mit mehr als zwei Vieharten und der damit einhergehenden Unübersichtlichkeit in der Darstellung bewußt in Kauf genommen

Auf der anderen Seite wäre für die Auswertung der Kombinationstabellen die Kenntnis der auf eine Viehart spezialisierten Betriebe als Pendant zu den Kombinationshaltungen insbesondere in den oberen Bestandsgrößenklassen hilfreich Schließlich muß darauf hingewiesen werden, daß die Ergebnisse der Analyse maßgeblich von der Größeneinteilung abhängen Gewisse Verzerrungen in der Häufigkeitsverteilung, die sich vor allem in der graphischen Darstellung offenbaren⁵⁾, können durch eine optimale Wahl der Klassengrenzen zwar vermindert, nicht aber vollständig eliminiert werden. Obwohl Informationen über die Verteilung innerhalb einer Klasse verlorengehen, steht die Zweckmäßigkeit einer Klasseneinteilung bei einer Vielzahl von Merkmalsausprägungen aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit nicht zur Disposition Zur Vermeidung von Fehlinterpretationen sollten jedoch die Konsequenzen einer Klassierung berücksichtigt und vorrangig Aussagen über tendenzielle Entwicklungen getroffen werden

Dipl.-Volkswirt Rainer Stuhler

⁵⁾ Siehe z. B. die relativ hohen Anteile der Größenklasse „40 bis 59 Rinder“ gegenüber der Klasse „30 bis 39 Rinder“ in Schaubild 3, die im wesentlichen auf eine sprunghafte Erhöhung der Klassenbreite von 10 auf 20 Tiere mit einer entsprechenden Auswirkung auf die Besetzungszahlen dieser Klassen zurückzuführen sind

Ausgaben für Gesundheit 1988

Der vorliegende Beitrag führt die jährliche Berichterstattung über die Höhe, Struktur und zeitliche Entwicklung der Ausgaben für Gesundheit in der Bundesrepublik Deutschland fort. An der Aufbereitungsmethodik und dem Darstellungskonzept ergaben sich gegenüber dem Vorjahr keine wesentlichen Veränderungen. Bei einigen Leistungsarten wurden (von uns) Neuordnungen vorgenommen, die jedoch nicht von durchschlagender Bedeutung sind. Betroffen sind davon die Sozialhilfe- und Kriegsopferfürsorgeleistungen der öffentlichen Haushalte und die Behandlungsausgaben der privaten Krankenversicherung. Wie gewohnt wurden die Ergebnisse des vorletzten Berichtsjahres aufgrund verbesserter statistischer Daten überarbeitet. Sie liegen dadurch geringfügig unter den ursprünglich errechneten Zahlen des Jahres 1987. Die Daten des Berichtsjahres 1988 sind — insbesondere beim Ausgabenträger öffentliche Haushalte — teilweise noch vorläufig

Überblick

Für die Erhaltung der Gesundheit, die Behandlung von Krankheiten, die Linderung von Krankheitsfolgen, die Ausbildung des medizinischen Personals und die Gesundheitsforschung wurden im Jahr 1988 in der Bundesrepublik Deutschland insgesamt 277,1 Mrd. DM ausgegeben. Die Ausgaben lagen um 6,4 % über denen des Vorjahres und wiesen damit die höchste Zuwachsrate seit 1980 auf. Die Ausgaben für Gesundheit stiegen 1988 auch weit stärker als das Bruttosozialprodukt in jeweiligen Preisen (+ 5,2 %) und der private Verbrauch (+ 4,0 %). Zur Finanzierung mußten die Beitragssätze der Krankenversicherungsträger auch 1988 angehoben werden. Die stärksten Zuwächse wiesen mit 7,9 % die Aufwendungen für die Behandlung und mit 7,8 % die Ausgaben für Ausbildung und Forschung auf

Obwohl das Gesetz zur Strukturreform im Gesundheitswesen (Gesundheitsreformgesetz — GRG) erst zum 1. Januar 1989 in Kraft trat, war bereits die Ausgabenentwicklung des Jahres 1988, insbesondere im Bereich der Behandlung und hier vor allem bei den Ausgabenträgern gesetzliche Krankenversicherung und private Krankenversicherung, stark davon geprägt. Wie im Detail noch bei der Analyse der Leistungsarten und der Ausgabenträger zu untersuchen sein wird, haben Patienten verschiedene Leistungen, für die das Gesundheitsreformgesetz ab 1989 neue bzw. stark erhöhte Eigenleistungen vorsieht, in größerem Umfang bereits auf das Jahr 1988 vorgezogen. Besonders betroffen waren hiervon die Ausgaben für den Zahnersatz, für Seh- und Hörhilfen sowie für Arzneimittel. Der Ausgabenzuwachs der gesetzlichen Krankenversicherung erreichte 8,1 % bei den Medikamenten aus Apotheken und sogar 53,6 % beim Zahnersatz.

Verglichen mit 1970 haben sich die Ausgaben für Gesundheit nahezu vervierfacht. Am stärksten war in diesem Zeitraum der Anstieg bei der gesundheitsbezogenen Ausbildung und Forschung (+ 425 %), gefolgt von den vorbeugenden und betreuenden Maßnahmen (+ 382 %) und den Behandlungsleistungen (+ 371 %). Dagegen stiegen die Krankheitsfolgeleistungen — vorwiegend Transferzahlungen bei Krankheit, Rehabilitation und Erwerbsunfähigkeit — seit 1970 lediglich um 176 % an. In dieser Entwicklung spiegelt sich neben einer Ausweitung der Ausbildungs- und Forschungskapazitäten im Bereich der Humanmedizin auch die stärkere Betonung präventiver Maßnahmen sowie eine Leistungs- und Kostenexpansion im ambulanten und stationären Behandlungsbereich (inklusive Arzneien, Heil- und Hilfsmittel) wider

Außer den Gesundheitsausgaben im eigentlichen Sinn fielen im Jahr 1988 weitere 15,6 Mrd. DM an Ausgaben für mittelbar ebenfalls der Gesundheit der Bevölkerung dienende Maßnahmen an. Dabei handelt es sich im wesentlichen um vorzeitige Renten und Pensionen in Höhe von 9,2 Mrd. DM, um Sterbegelder und ähnliche Leistungen im Todesfall in Höhe von 2,6 Mrd. DM, um Ausgaben für Maßnahmen der Lärmbekämpfung, des Arbeitsschutzes und der Reinhaltung von Luft, Wasser und Erde mit einem Gesamtbetrag von 1,7 Mrd. DM sowie um verschiedene Einzelleistungen im Rahmen der Jugendhilfe und der Kriegsopferfürsorge in Höhe von 2,0 Mrd. DM. Diese nur indirekt gesundheitsrelevanten Leistungen werden nicht in die weitere Betrachtung einbezogen.

Leistungsarten

167,2 Mrd. DM oder 60,3 % aller Ausgaben im Gesundheitsbereich entfielen 1988 auf den Behandlungssektor (siehe Tabelle 1 und Schaubild 1 sowie die Tabellen auf S. 316 ff.). Dieser Betrag lag um 7,9 % höher als 1987 und auch weit über den entsprechenden Vorjahreszuwächsen. Lediglich die Ausgaben für Ausbildung und Forschung sind 1988 annähernd gleich stark gestiegen. Die Ausgabenexpansion ergab sich aufgrund der oben genannten Vorzieheffekte der Gesundheitsreform fast ausschließlich in den Leistungskategorien „Arzneien, Heil- und Hilfsmittel“ und „Zahnersatz“

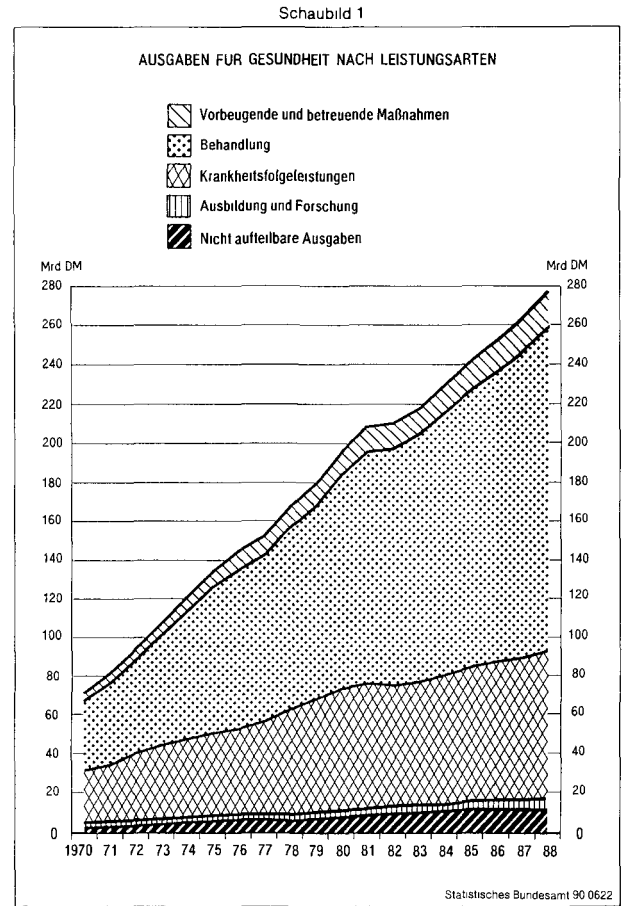
Die Ausgaben aller Träger für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel erhöhten sich vorwiegend wegen der außerordentlich starken Nachfrage nach Brillen und Hörgeräten gegenüber 1987 um 9,7 % auf 38,6 Mrd. DM. Für Zahnersatzleistungen wurden mit 14,1 Mrd. DM sogar 37,3 % mehr ausgegeben als im Jahr zuvor. Auch stationäre Badekuren durften aufgrund der erweiterten Leistungskürzungen durch das Gesundheitsreformgesetz ins Jahr 1988 vorgezogen werden. Die Ausgaben lagen mit insgesamt 7,8 Mrd. DM um 6,9 % höher als im Vorjahr

Bei den übrigen Kategorien der Behandlung, den ambulanten ärztlichen Leistungen und der Krankenhausbehandlung, lagen die Ausgaben um 4,9 bzw. 4,1 % über dem Vorjahresniveau. Auf die Behandlung durch niedergelassene Ärzte und Zahnärzte sowie durch sonstige Heilpersonen entfielen 1988 insgesamt 48,4 Mrd. DM, auf die Behandlung in Krankenhäusern und Hochschulkliniken

58,2 Mrd. DM. Darin eingeschlossen sind die Ausgaben für den Krankentransport, soweit sie von den Krankenversicherungen abgedeckt wurden. Während der gemäßigte Kostenanstieg im stationären Bereich durch eine weiter gesunkene durchschnittliche Verweildauer der Patienten bei insgesamt rückläufiger Bettenzahl begünstigt wurde, wirkte sich im Bereich der ambulanten Behandlung die Fortdauer der Vergütungsvereinbarung zwischen den Verbänden der Krankenkassen und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung aus dem Jahr 1985 dampfend aus. Sie legte fest, daß die jeweilige Entwicklung des ärztlichen Honorarvolumens nicht stärker sein darf als die der betragspflichtigen Einnahmen (Grundlohnsumme)

Die überwiegend aus direkten Zahlungen an Kranke, Unfallverletzte, Berufsunfähige und Rehabilitanden bestehenden Krankheitsfolgeleistungen beliefen sich 1988 auf 75,9 Mrd. DM. Die vergleichsweise moderate Zuwachsrate von 3,7 % gegenüber 1987 ergibt sich vor allem aufgrund methodischer Veränderungen bei der Berechnung der Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten. Deutlich gestiegen sind die Entgeltfortzahlungen im Krankheitsfall und bei Mutterschaft (+ 4,5 % auf 31,3 Mrd. DM), die sonstigen Einkommensleistungen (Krankengeld, Verletztengeld, Übergangsgeld, Pflegegeld + 5,7 % auf 13,6 Mrd. DM) und die Maßnahmen zur beruflichen und sozialen Rehabilitation (+ 12,0 % auf 9,4 Mrd. DM)

Für vorbeugende und betreuende Maßnahmen wurden 1988 17,3 Mrd. DM aufgewendet, 4,9 % mehr als ein Jahr zuvor. Im Mittelpunkt standen mit 8,5 Mrd. DM die Pflegemaßnahmen und die öffentlichen und privaten Gesundheitsdienste (z. B. öffentlicher Gesundheitsdienst, vertrauensärztlicher Dienst der gesetzlichen Krankenkassen, betrieblicher Gesundheitsdienst), für die 4,8 Mrd. DM ausgegeben wurden. Außerdem wendeten die verschiedenen Ausgabenträger für Maßnahmen der Gesundheitsvorsorge und Früherkennung von Krankheiten 2,1 Mrd. DM und für Sachleistungen der Mutter-



schaftshilfe 1,9 Mrd. DM auf. Die letztgenannten Leistungen wiesen mit einem Ausgabenplus von 15,5 % gegenüber 1987 die höchste Zuwachsrate auf, die übrigen Aufwandskomponenten stiegen lediglich um 3 bis 4 %.

Für die Ausbildung aller im Gesundheitsbereich tätigen Personen (Ärzte, Zahnärzte, Apotheker, Therapeuten, Krankengymnasten und sonstiges medizinisches Personal an Universitäten, Hochschulkliniken und sonstigen

Tabelle 1 Ausgaben¹⁾ für Gesundheit nach Leistungsarten

Leistungsart	1970	1975	1980	1983	1984	1985	1986	1987	1988
Mill. DM									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	3 584	8 408	11 072	13 022	13 772	14 751	15 500	16 471	17 280
Behandlung	35 464	75 816	111 229	127 563	135 431	143 035	149 331	154 936	167 198
Krankheitsfolgeleistungen	27 522	43 289	62 716	62 001	65 032	66 170	69 479	73 171	75 894
Ausbildung und Forschung	955	1 985	3 156	3 540	3 534	4 082	4 347	4 649	5 010
Nicht aufteilbare Ausgaben	3 071	5 904	7 488	9 839	10 045	11 453	11 219	11 355	11 756
Insgesamt	70 596	135 402	195 661	215 965	227 814	239 491	249 876	260 582	277 138
Prozent									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	5,1	6,2	5,7	6,0	6,0	6,2	6,2	6,3	6,2
Behandlung	50,2	56,0	56,8	59,1	59,4	59,7	59,8	59,5	60,3
Krankheitsfolgeleistungen	39,0	32,0	32,1	28,7	28,5	27,6	27,8	28,1	27,4
Ausbildung und Forschung	1,4	1,5	1,6	1,6	1,6	1,7	1,7	1,8	1,8
Nicht aufteilbare Ausgaben	4,4	4,4	3,8	4,6	4,4	4,8	4,5	4,4	4,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1970 = 100									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	100	235	309	363	384	412	432	460	482
Behandlung	100	214	314	360	382	403	421	437	471
Krankheitsfolgeleistungen	100	157	228	225	236	240	252	266	276
Ausbildung und Forschung	100	208	330	371	370	427	455	487	525
Nicht aufteilbare Ausgaben	100	192	244	320	327	373	365	370	383
Insgesamt	100	192	277	306	323	339	354	369	393

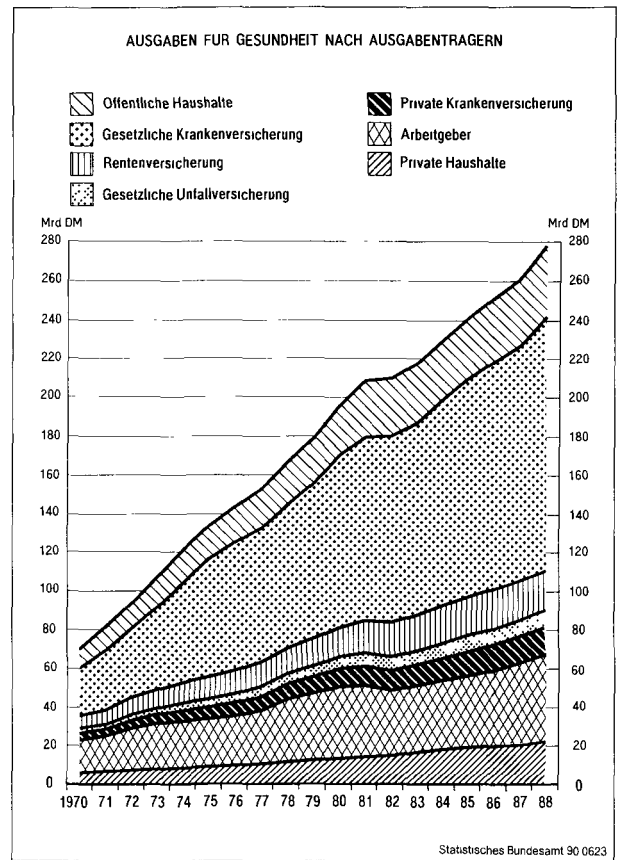
¹⁾ Summe der Ausgaben aller Institutionen (Gebietskörperschaften, öffentliche und private Arbeitgeber, gesetzliche und private Versicherungen, private Haushalte) im Gesundheitsbereich, bereinigt — zur Vermeidung von Doppelzahlungen — insbesondere um Zuschüsse und Erstattungen der Gebietskörperschaften an die verschiedenen Versicherungsträger und um Beiträge der Arbeitgeber und Versicherten

Schulen des Gesundheitswesens) sowie für die medizinische Forschung in Hochschulen und wissenschaftlichen Instituten wendeten die staatlichen Träger 5,0 Mrd. DM und damit 7,8 % mehr als 1987 auf

Ausgabenträger

Die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) finanzierte 1988 mit 131,7 Mrd. DM 47,5 % aller Maßnahmen im Gesundheitsbereich und war damit der weitest größte Ausgabenträger (siehe Tabellen 2 bis 4 und Schaubild 2) Der Ausgabenzuwachs der GKV (Allgemeine Ortskrankenkassen, Innungs-, Betriebs-, Landwirtschaftliche Krankenkassen, Bundesknappschaft, Seekasse, Ersatzkassen) gegenüber 1987 betrug 7,8 % — in erster Linie eine Folge der bereits oben erwähnten Ankündigungswirkung des Gesundheitsreformgesetzes (GRG). Diese führte zu einem Anstieg bei den Behandlungsausgaben von 8,0 % und bei den Maßnahmen zur Vorbeugung und Betreuung von 9,9 %. Am gravierendsten zeigte sich die Leistungsausweitung beim Zahnersatz, für den die GKV 9,7 Mrd. DM bzw. 53,6 % mehr als ein Jahr vorher aufwenden mußte Die vorgezogene Inanspruchnahme von Leistungen führte auch bei den Arznei-, Heil- und Hilfsmitteln und hier besonders bei den Sehhilfen zu Mehraufwendungen von 19,9 % und bei den Hörhilfen von sogar 34,5 %. Dagegen blieb der Ausgabenanstieg bei den mit 41,5 Mrd. DM bzw. 32,4 Mrd. DM größten Einzelposten der stationären Behandlung sowie der ambulanten ärztlichen und zahnärztlichen Behandlung mit 3,3 bzw. 3,9 % vergleichsweise niedrig Im stationären Bereich zeigten die Bemühungen von Krankenkassen und Krankenhausträgern um Reduzierung der Budgets positive Wirkungen. Bei den Ärzten und Zahnärzten erwies sich die zeitliche Verlängerung von Regelungen über die Vergütungen bzw. über die Punktwerte für Behandlungsleistungen als ausgabendämpfend. Für Krankheitsfolgeleistungen — be-

Schaubild 2



sonders für Krankengeld und für Barleistungen der Mutterchaftshilfe — gab die GKV 9,0 Mrd. DM aus, 5,7 % mehr als im Vorjahr.

Vorläufige Ergebnisse der Krankenversicherungsträger zeigen für 1989 Ausgaben in Höhe von 128,6 Mrd. DM, was einen Rückgang von 2,4 % im Vergleich zu 1988 bedeutet Die Ursachen sind vielfältig Zum einen stehen dahinter

Tabelle 2 Ausgaben¹⁾ für Gesundheit nach Ausgabenträgern

Ausgabenträger	1970	1975	1980	1983	1984	1985	1986	1987	1988
Mill. DM									
Öffentliche Haushalte ²⁾	9 871	18 345	26 069	29 451	29 228	31 401	32 340	33 690	35 642
Gesetzliche Krankenversicherung	24 712	59 904	88 427	99 071	106 400	111 885	117 194	122 199	131 735
Rentenversicherung	6 663	11 516	14 738	17 640	18 752	19 086	19 458	20 025	20 032
Gesetzliche Unfallversicherung	2 520	4 453	6 270	7 381	7 983	7 983	8 216	8 260	8 317
Private Krankenversicherung	3 616	6 131	8 815	10 880	11 260	12 480	12 636	13 468	14 417
Arbeitgeber	17 315	26 372	37 908	34 554	36 418	37 680	40 614	43 238	45 264
Private Haushalte	5 899	8 681	13 434	16 988	18 119	18 976	19 418	19 702	21 731
Insgesamt	70 596	135 402	195 661	215 965	227 814	239 491	249 876	260 582	277 138
Prozent									
Öffentliche Haushalte ²⁾	14,0	13,5	13,3	13,6	12,8	13,1	12,9	12,9	12,9
Gesetzliche Krankenversicherung	35,0	44,2	45,2	45,9	46,7	46,7	46,9	46,9	47,5
Rentenversicherung	9,4	8,5	7,5	8,2	8,2	8,0	7,8	7,7	7,2
Gesetzliche Unfallversicherung	3,6	3,3	3,2	3,4	3,4	3,3	3,3	3,2	3,0
Private Krankenversicherung	5,1	4,5	4,5	5,0	4,9	5,2	5,1	5,2	5,2
Arbeitgeber	24,5	19,5	19,4	16,0	16,0	15,7	16,3	16,6	16,3
Private Haushalte	8,4	6,4	6,9	8,0	8,0	7,9	7,8	7,6	7,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1970 = 100									
Öffentliche Haushalte ²⁾	100	186	264	298	296	318	328	341	361
Gesetzliche Krankenversicherung	100	242	358	401	431	453	474	494	533
Rentenversicherung	100	173	221	265	281	286	292	301	301
Gesetzliche Unfallversicherung	100	177	249	293	303	317	326	328	330
Private Krankenversicherung	100	170	244	301	311	345	349	372	399
Arbeitgeber	100	152	219	200	210	218	235	250	261
Private Haushalte	100	147	228	288	307	322	329	334	368
Insgesamt	100	192	277	306	323	339	354	369	393

¹⁾ Ausgabenabgrenzung siehe Fußnote zu Tabelle 1 — ²⁾ Ohne Arbeitgeberleistung, abzüglich Pflegesatzentnahmen (funktionale Abgrenzung)

Tabelle 3 Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung für Gesundheit nach Leistungsarten

Leistungsart	1970	1975	1980	1983	1984	1985	1986	1987	1988
Mill DM									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	838	2 200	2 603	2 709	2 995	3 264	3 516	3 818	4 195
Behandlung	19 440	49 310	73 367	83 550	90 083	94 750	99 534	103 871	112 206
Krankheitsfolgeleistungen	3 110	5 521	8 464	7 700	7 923	8 009	8 258	8 478	8 959
Nicht aufteilbare Ausgaben	1 324	2 873	3 993	5 112	5 399	5 862	5 886	6 032	6 375
Insgesamt	24 712	59 904	88 427	99 071	106 400	111 885	117 194	122 199	131 735
Prozent									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	3,4	3,7	2,9	2,7	2,8	2,9	3,0	3,1	3,2
Behandlung	78,7	82,3	83,0	84,3	84,7	84,7	84,9	85,0	85,2
Krankheitsfolgeleistungen	12,6	9,2	9,6	7,8	7,4	7,2	7,1	7,0	6,8
Nicht aufteilbare Ausgaben	5,3	4,8	4,5	5,2	5,1	5,2	5,0	4,9	4,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1970 = 100									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	100	263	311	323	357	389	420	456	501
Behandlung	100	254	377	430	463	487	512	534	577
Krankheitsfolgeleistungen	100	178	272	248	255	258	266	273	288
Nicht aufteilbare Ausgaben	100	217	302	386	408	443	445	456	481
Insgesamt	100	242	358	401	431	453	474	494	533

tatsächliche Einsparungen bei den Leistungsausgaben durch die Bestimmungen des zum 1. Januar 1989 in Kraft getretenen Gesundheitsreformgesetzes, zum Beispiel durch erheblich gestiegene Zuzahlungen der Patienten bei Medikamenten und Hilfsmitteln, beim Zahnersatz und bei den Transportkosten. Außerordentlich dampfend wirkte sich aber vor allem die obengenannte Leistungsvorverlagerung in das Jahr 1988 aus. So wurden — nach den uns vorliegenden Ergebnissen — von der GKV 1989 für Zahnersatzleistungen 5,0 Mrd. DM oder 48,7 % weniger als 1988 ausgegeben, fast ebenso stark war der Rückgang bei den Sehhilfen. Für das — hier im erweiterten Leistungsbereich gezeigte — Sterbegeld gab die GKV nur noch 1,3 Mrd. DM und damit 41,3 % weniger als ein Jahr zuvor, bei den Transportkosten lag der Betrag um 12,7 % unter dem Vorjahreswert. Dagegen nahmen die Ausgaben für die wichtigen Aufwandsposten „stationäre Behandlung“ und „ambulante Behandlung“ um 3,0 % bzw. um 2,5 % auf 40,9 Mrd. DM bzw. 30,4 Mrd. DM zu.

Die öffentlichen und privaten Arbeitgeber gaben 1988 45,3 Mrd. DM für die Gesundheit aus. Die Zuwachsrate gegenüber 1987 lag mit 4,7 % unter dem Durchschnitt aller Ausgabenträger. Größter Einzelbetrag war mit 31,3 Mrd. DM die Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall und bei Mutterschaft. Für vorzeitige Pensionen im öffentlichen Dienst wurden 3,4 Mrd. DM aufgewendet, für die Kranken-

hausbehandlung gaben die Arbeitgeber ebenfalls 3,4 Mrd. DM und für die ambulante ärztliche und zahnärztliche Behandlung 2,5 Mrd. DM aus. Von den genannten Leistungen stiegen die Ausgaben für die stationäre Behandlung mit 6,8 % gegenüber dem Vorjahr am stärksten; für Entgeltfortzahlung wurden 4,5 %, für ambulante Behandlungsmaßnahmen 3,0 % mehr als 1987 aufgewendet.

Die öffentlichen Haushalte (Bund, Länder, Gemeinden, Bundesanstalt für Arbeit) gaben im Jahr 1988 35,6 Mrd. DM für die Gesundheit der Bevölkerung aus. Dieser Betrag lag um 5,8 % über dem Vorjahreswert. Die Zunahme war spürbar höher als in den letzten beiden Jahren. Die größten Einzelsummen wendeten die öffentlichen Ausgabenträger für Maßnahmen der beruflichen Rehabilitation in Höhe von 7,9 Mrd. DM und für Pflegehilfen in Höhe von 7,8 Mrd. DM auf. Für den öffentlichen Krankenhausbereich (einschl. Hochschulkliniken) gaben sie 7,1 Mrd. DM aus, allerdings bereinigt um die Pflegesatzeinnahmen. Brutto betrugen die Ausgaben für den Krankenhausbereich 42,4 Mrd. DM. Wichtige Ausgabenposten der öffentlichen Haushalte waren neben den bereits genannten die Ausbildung von Ärzten, Zahnärzten und sonstigen Heilberufen an Hochschulen und speziellen Bildungseinrichtungen sowie die medizinische Forschung an Universitäten, für die 1988 4,5 Mrd. DM ausgegeben wurden, weiter der öffentliche Gesundheitsdienst mit ei-

Tabelle 4 Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern 1988

Leistungsart	Insgesamt	Öffentliche Haushalte	Gesetzliche Krankenversicherung	Rentenversicherung	Gesetzliche Unfallversicherung	Private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private Haushalte
Mill DM								
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	17 280	10 339	4 195	172	602	—	1 972	—
Behandlung	167 198	9 366	112 206	4 234	1 919	9 580	8 162	21 731
Krankheitsfolgeleistungen	75 894	10 927	8 959	15 025	4 093	1 760	35 130	—
Ausbildung und Forschung	5 010	5 010	—	—	—	—	—	—
Nicht aufteilbare Ausgaben	11 756	—	6 375	601	1 703	3 077	—	—
Insgesamt	277 138	35 642	131 735	20 032	8 317	14 417	45 264	21 731
Prozent								
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	6,2	29,0	3,2	0,9	7,2	—	4,4	—
Behandlung	60,3	26,3	85,2	21,1	23,1	66,5	18,0	100
Krankheitsfolgeleistungen	27,4	30,7	6,8	75,0	49,2	12,2	77,6	—
Ausbildung und Forschung	1,8	14,0	—	—	—	—	—	—
Nicht aufteilbare Ausgaben	4,3	—	4,8	3,0	20,5	21,3	—	—
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

nem Betrag von 2,3 Mrd. DM. Für die ambulante Behandlung (vorwiegend Krankenhilfe im Rahmen der Sozialhilfe) wurden 1,9 Mrd. DM ausgegeben. Gegenüber 1987 nahmen die Ausgaben für die Maßnahmen zur beruflichen Wiedereingliederung Behinderter, die vorwiegend von den Trägern der Sozialhilfe und der Bundesanstalt für Arbeit durchgeführt wurden, mit 12,0 % am stärksten zu. Für Ausbildung und Forschung an Hochschulen wurden 7,7 % mehr, für den Krankenhausbereich 4,7 % mehr als 1987 ausgegeben.

Ergänzt man die Aufwendungen der öffentlichen Haushalte um die Leistungen der öffentlichen Arbeitgeber (Beihilfen, Fürsorgeleistungen, Entgeltfortzahlungen, vorzeitige Pensionen) sowie die Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst und weist die Aufwendungen für die stationäre Behandlung als Bruttobeträge, das heißt ohne Absetzung der laufenden Einnahmen der Krankenhäuser, aus, so ergeben sich für das Jahr 1988 öffentliche Gesundheitsausgaben in Höhe von 87,4 Mrd. DM, ein Zuwachs von 3,4 % gegenüber 1987.

Die verschiedenen Träger der Rentenversicherung, zu denen die Arbeiter- und Angestelltenversicherung, die Bundesknappschaft, die Landwirtschaftlichen Alterskassen sowie verschiedene ergänzende Sicherungssysteme zählen, gaben 1988 für Gesundheitsleistungen 20,0 Mrd. DM aus. Die Ergebnisse 1988 sind allerdings unter den bereits bei den Krankheitsfolgeleistungen genannten Vorbehalten zu sehen. Im Mittelpunkt des Leistungskatalogs der Rentenversicherung stehen Rentenzahlungen für Berufs- und Erwerbsunfähige in Höhe von 13,6 Mrd. DM. Darüber hinaus wurden stationäre Kurbehandlungsmaßnahmen mit 4,2 Mrd. DM finanziert und Übergangsgelder u. a. in Höhe von 0,9 Mrd. DM gezahlt. Den stärksten Ausgabenzuwachs wiesen mit 8,2 % die Aufwendungen für Kuren auf.

Einen stärkeren Ausgabenzuwachs als in den Vorjahren hatten mit 7,0 % die Unternehmen der Privaten Krankenversicherung (PKV) zu verzeichnen. Sie wendeten 1988 insgesamt 14,4 Mrd. DM für die Gesundheit ihrer Mitglieder auf. Den Schwerpunkt bildeten mit 9,6 Mrd. DM die Ausgaben für Behandlung und darunter mit 4,6 Mrd. DM die stationäre Behandlung sowie mit 2,8 Mrd. DM die Behandlung durch Ärzte und Zahnärzte. 1,5 Mrd. DM wurden für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel aufgebracht, 0,8 Mrd. DM für Zahnersatzleistungen. Daneben zahlte die PKV Krankentagegelder und Krankenhaustagegelder in Höhe von 1,8 Mrd. DM. Bei der Veränderung gegenüber 1987 zeigt sich bei wichtigen Positionen — mit Ausnahme der Krankenhausbehandlung (+ 8,0 %) — ein nahezu identisches Bild zur GKV. So stiegen die Ausgaben für ambulante Behandlung bei der PKV um 4,0 % (GKV um 3,9 %) und die für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel um 9,2 % (GKV 9,8 %). Diese Entwicklungen lassen darauf schließen, daß die PKV — wenn auch indirekt — ebenfalls von der bevorstehenden Einführung des Gesundheitsreformgesetzes betroffen war. Offenbar hatte ein Großteil der gesetzlich Versicherten und der Beihilfeberechtigten bereits 1988 Zusatz- bzw. Ergänzungstarife bei den privaten Krankenversicherungsunternehmen abgeschlossen, um die erwarteten Erstattungslücken abzudecken. Der starke

Zuwachs bei den Ausgaben für stationäre Behandlung ist nach Informationen des Verbandes der Privaten Krankenversicherung vor allem auf erheblich gestiegene Honorare der Krankenhausärzte und Pflegekosten sowie auf die Anhebung der Punktwerte für ärztliche Leistungen zurückzuführen.

Die Gesundheitsleistungen der Gesetzlichen Unfallversicherung (GUV) in Höhe von 8,3 Mrd. DM beinhalten etwa zur Hälfte Krankheitsfolgeleistungen, vor allem Renten und Abfindungen an Verletzte (3,1 Mrd. DM) sowie Verletzten- und Pflegegelder (0,7 Mrd. DM). Daneben finanzierten die Träger der GUV Behandlungsmaßnahmen mit einem Betrag von 1,9 Mrd. DM. Der Schwerpunkt lag hierbei mit 1,2 Mrd. DM auf der Behandlung in Krankenhäusern. Für Unfallverhütung und Erste Hilfe gab die GUV 0,6 Mrd. DM aus. Gegenüber 1987 nahmen die Ausgaben der Unfallversicherung nur geringfügig um 0,7 % zu. Lediglich bei den vorbeugenden Maßnahmen war mit 5,1 % ein spürbarer Anstieg festzustellen.

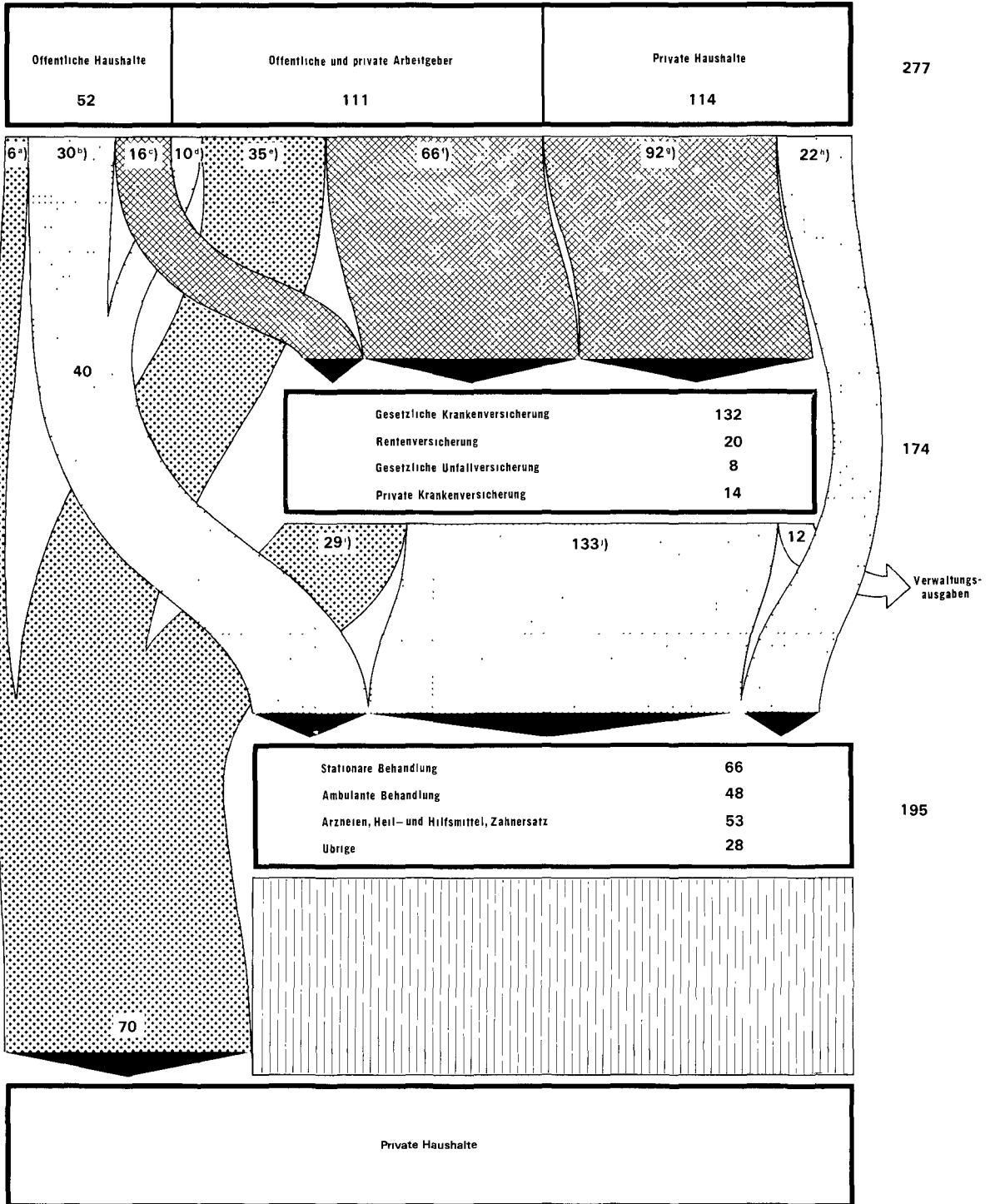
Über die Ausgaben für Gesundheitsgüter und -leistungen, die private Haushalte über ihre Beiträge zu gesetzlichen oder privaten Krankenkassen hinaus tätigen, liegen keine Primärerhebungen vor. Die entsprechenden Daten wurden daher den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entnommen. Die Aufteilung des Gesamtbetrags nach Leistungsarten erfolgte auf der Basis der aktuellen Einkommens- und Verbrauchsstichprobe. Nach dieser Methode errechneten sich für 1988 eigenfinanzierte Gesundheitsausgaben privater Haushalte in Höhe von 21,7 Mrd. DM.

Einen Überblick über die zwischen den Finanzierern (öffentliche und private Haushalte, Arbeitgeber, gesetzliche und private Versicherungen), den Produzenten (Ärzte, Krankenhäuser, Apotheken u. a.) und den privaten Haushalten als Konsumenten der Gesundheitsleistungen fließenden Finanzierungsströme gibt Schaubild 3. Es weist aus, daß von den Gesamtausgaben in Höhe von rund 277 Mrd. DM etwa 70 Mrd. DM direkt in Form von Einkommensleistungen (Lohn- und Gehaltsfortzahlung, Krankengeld, Krankentagegelder, Rentenzahlungen bei Berufs- und Erwerbsunfähigkeit usw.) an die Empfangsberechtigten gezahlt wurden. Davon brachten mit rund 35 Mrd. DM die öffentlichen und privaten Arbeitgeber am meisten auf, die Versicherungsträger finanzierten 29 Mrd. DM, und die öffentlichen Haushalte steuerten etwa 6 Mrd. DM bei. Sachleistungen wurden 1988 in Höhe von rund 195 Mrd. DM erbracht. Darunter sind alle Behandlungsleistungen, aber auch Arzneimittelkäufe, Vorsorgemaßnahmen oder Leistungen zur Wiedereingliederung Behinderter zu verstehen. Den Großteil der Sachleistungen trug mit rund 133 Mrd. DM die Versicherungsebene, 30 Mrd. DM die öffentlichen Haushalte. Hinzu kamen etwa 10 Mrd. DM der Arbeitgeber sowie knapp 22 Mrd. DM eigenfinanzierte Maßnahmen der privaten Haushalte.

Das Schaubild macht ferner deutlich, daß die gesamten Ausgaben im Gesundheitsbereich letzten Endes von den öffentlichen Haushalten, den Arbeitgebern und den privaten Haushalten entweder durch Sach- und Einkommensleistungen oder durch Beiträge und Zuschüsse an die

Finanzierungsströme im Gesundheitsbereich 1988

Mrd DM



a) Einkommensleistungen u. a. Renten bei Berufs- und Erwerbsunfähigkeit nach dem BVG - b) Sachleistungen laufende und investive Zuschüsse - c) Zuschüsse und Erstattungen an die Versicherungsträger - d) Sachleistungen insbesondere Beihilfen und Fürsorgeleistungen - e) Einkommensleistungen, von denen Entgeltfortzahlung - f) Arbeitgeberleistungen an die Versicherungsträger - g) Gesundheitsbezogener Leistungsaufwand - h) Einkommensleistungen u. a. Berufs- und Erwerbsunfähigkeit ersetzende Krankenhilfe, Verletzungsgeelder - i) Sachleistungen

Träger der gesetzlichen und privaten Versicherungen getragen werden, das heißt, GKV, Rentenversicherung, GUV und PKV sind keine originären Ausgabenträger, sondern werden von öffentlichen und privaten Haushalten sowie den Arbeitgebern „refinanziert“ Rechnet man die Leistungen den jeweiligen „Primärfinanzierern“ zu, so trugen letztendlich die öffentlichen Haushalte im Jahr 1988 rund 52 Mrd DM, die Arbeitgeber etwa 111 Mrd DM und die privaten Haushalte rund 114 Mrd. DM aller Ausgaben

Indikatoren für den Gesundheitsbereich

Als Kennzahl zur Verdeutlichung des Gewichts der Ausgaben für Gesundheit wird häufig die Relation zum Brutto-sozialprodukt (BSP) verwendet 1988 lag diese Quote bei 9,8 %, 0,2 Prozentpunkte höher als ein Jahr zuvor (siehe Tabelle 5) Die Zunahme erklärt sich aus dem oben bereits erwähnten kräftigeren Anstieg der Gesundheitsausgaben (+ 6,4 %) im Vergleich zum BSP-Wachstum (+ 5,2 %) Aus methodischen Gründen bleiben bei der Berechnung die Einkommensleistungen außer Betracht

Für internationale Vergleiche der Gesundheitsausgaben wird oft auch eine Beziehung zwischen Ausgaben und Bevölkerungs- oder Patientenzahl hergestellt

In der Bundesrepublik Deutschland betragen die Ausgaben für die Gesundheit je Einwohner 1988 4 491 DM, 225 DM mehr als ein Jahr zuvor Für Maßnahmen der Vorbeugung und Betreuung wurden pro Kopf 280 DM bzw. 10 DM mehr als 1987 ausgegeben, für die ambulante ärztliche und zahnärztliche Behandlung jedes

Bundesburgers 785 DM oder 29 DM mehr Bei den Pro-Kopf-Ausgaben für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel lag der Durchschnittswert aus den bereits genannten Gründen mit 626 DM sogar um 49 DM höher als ein Jahr zuvor

Für die Behandlung eines stationär behandelten Kranken wurden 1988 durchschnittlich 4 994 DM oder 78 DM mehr als 1987 ausgegeben Diese Veränderung vollzog sich vor dem Hintergrund einer verringerten Zahl von Krankenhausbetten (— 850), einer gesunkenen Verweildauer (— 0,5 auf 16,6 Tage) und einer Zunahme der Patientenzahl um etwa 360 000 Die Quote Patient pro Krankenhausbett erhöhte sich dadurch um 0,6 auf 19,7 Für einen Pflage tag wurden 1988 im Durchschnitt 310 DM oder 13 DM mehr als ein Jahr zuvor ausgegeben Dabei ist zu beachten, daß sich dieser errechnete Durchschnittsbetrag nicht mit den effektiven Pflegesätzen der Krankenhäuser deckt Pro Krankenhausbett wurden 98 182 DM aufgewendet (+ 4 267 DM), der Bettenauslastungsgrad lag mit 86,5 % annähernd auf Vorjahresniveau (86,6 %).

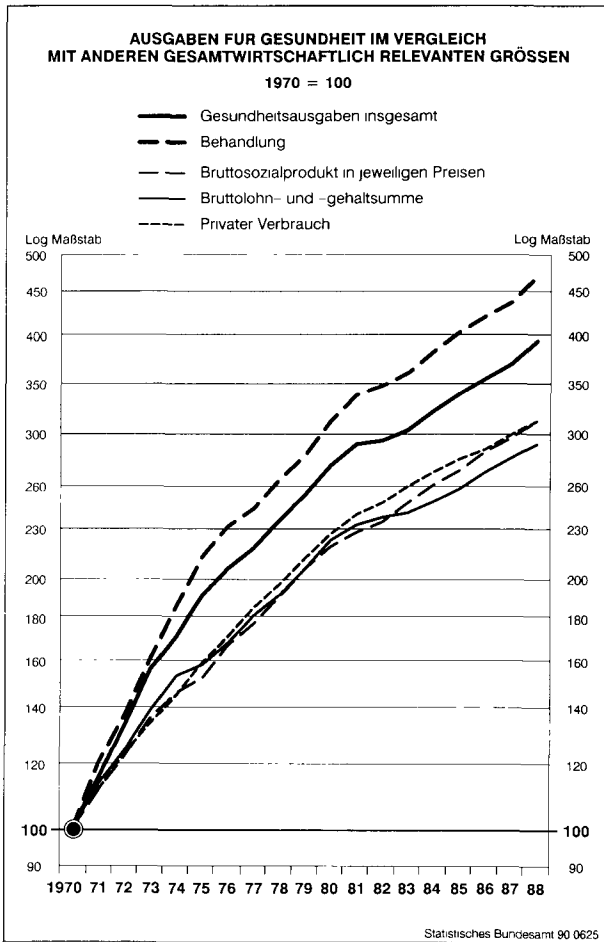
Mit Hilfe von geeigneten Einzelindizes aus der Preisstatistik kann man versuchen, den Einfluß der Preise auf die Entwicklung der Gesundheitsausgaben im Zeitverlauf auszuschalten Für die Berechnung der realen Aufwendungen für ambulante und stationäre Behandlungsmaßnahmen läßt sich der Preisindex der Arzt-, Krankenhaus- und sonstigen Dienstleistungen für die Gesundheitspflege, für die Deflationierung der Ausgaben für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel der Index der Waren für die Gesundheitspflege heranziehen Außerdem steht der Index der Waren und Dienstleistungen für die Körper- und Gesundheitspflege zur Verfügung Das Basisjahr für die

Tabelle 5 Indikatoren für den Gesundheitsbereich

Indikator	1970	1975	1980	1983	1984	1985	1986	1987	1988
Prozent									
In Prozent des Brutto-sozialprodukts									
Ausgaben im Gesundheitsbereich insgesamt (ohne Einkommensleistungen)	1) 6,4	9,1	9,2	9,4	9,4	9,6	9,5	9,6	9,8
	2) 6,4	8,3	8,1	8,2	8,2	8,5	8,6	8,6	8,8
Ausgaben für Behandlung	1) 5,2	7,4	7,5	7,6	7,7	7,8	7,7	7,7	7,9
	2) 5,2	6,6	6,4	6,5	6,5	6,7	6,7	6,7	6,9
DM									
Ausgaben je Einwohner									
Ausgaben im Gesundheitsbereich insgesamt	1) 1 164	2 190	3 178	3 516	3 724	3 925	4 092	4 266	4 491
	2) 1 164	1 523	1 783	1 721	1 786	1 852	1 913	1 967	2 046
Ausgaben für vorbeugende und betreuende Maßnahmen	1) 59	136	180	212	225	242	254	270	280
	2) 59	96	102	104	109	115	119	125	127
Ausgaben für ambulante Behandlung	1) 190	366	535	623	664	693	726	756	785
	2) 190	224	249	256	268	279	288	292	298
Ausgaben für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel	1) 128	251	377	443	480	512	541	577	626
	2) 128	198	254	267	283	293	305	322	343
Ausgaben für stationäre Behandlung									
je stationär behandeltem Kranken	1) 1 519	3 034	3 853	4 499	4 590	4 780	4 858	4 916	4 994
	2) 1 519	1 859	1 796	1 847	1 852	1 924	1 928	1 898	1 896
je Pflage tag	1) 64	143	203	251	258	275	287	297	310
	2) 64	87	95	103	104	111	114	115	118
je Krankenhausbett	1) 20 755	43 345	63 135	76 195	80 213	86 110	90 779	93 915	98 182
	2) 20 755	26 560	29 433	31 279	32 370	34 666	36 023	36 260	37 275
1970 = 100									
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte insgesamt	100	134,7	164,1	189,7	194,3	198,4	198,1	198,6	201,2
Waren und Dienstleistungen für die Körper- und Gesundheitspflege	100	141,3	175,8	203,2	207,4	209,8	212,8	216,6	219,7
Arzt-, Krankenhaus- und sonstige Dienstleistungen für die Gesundheitspflege	100	163,2	214,5	243,6	247,8	248,4	252,0	259,0	263,4
Index der Einzelhandelspreise Waren für die Gesundheitspflege	100	126,8	148,8	165,6	169,7	174,7	177,3	179,3	182,4

1) In jeweiligen Preisen — 2) In konstanten Preisen (1970 = 100)

Schaubild 4



lediglich um 194 % erhöhte. Dadurch ist der Anteil der Gesundheitsausgaben am BSP von 6,4 % (1970) auf 9,8 % im Jahr 1988 gestiegen.

Dipl.-Volkswirt Wolfgang Müller

Preisbereinigung ist 1970. Preisbereinigt beliefen sich die Gesamtausgaben für die Gesundheit pro Kopf der Bevölkerung 1988 auf 2 046 DM, weniger als die Hälfte des nominalen Wertes für das gleiche Jahr (4 491 DM). Für die ambulante Behandlung je Einwohner wären ohne Preiserhöhungen lediglich 298 DM erforderlich gewesen (nominal: 785 DM), die Arzneien, Heil- und Hilfsmittel hätten — bei Ausschaltung des Preiseffekts — im Durchschnitt nur 343 DM „gekostet“ (nominal: 626 DM). Die Pro-Kopf-Ausgaben für Maßnahmen zur Vorbeugung und Betreuung hätten bei konstanten Preisen 1988 einen Betrag von 127 DM erreicht (nominal: 280 DM). Für einen Pflergetag im Krankenhaus waren statt 310 nur 118 DM erforderlich gewesen. Die Realgrößen machen deutlich, daß der Preiseffekt am stärksten bei der ambulanten und der stationären Behandlung spürbar ist. Dagegen spielen bei den Ausgaben für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel Mengen- bzw. Struktureffekte eine größere Rolle als die Preisentwicklung.

Der Anteil der preisbereinigten Gesundheitsausgaben am realen Bruttosozialprodukt lag 1988 bei 8,8 % und damit genau einen Prozentpunkt unter der entsprechenden Quote in jeweiligen Preisen.

Die Entwicklung der Gesundheitsausgaben und anderer wichtiger gesamtwirtschaftlicher Indikatoren seit 1970 zeigt Schaubild 4. Sie sind mit 293 % erheblich stärker gestiegen als das nominale Bruttosozialprodukt und der private Verbrauch, die um jeweils 214 % gewachsen sind, und die Bruttolohn- und -gehaltssumme, die sich seit 1970

Vermögen und seine Besteuerung 1986

Vorbemerkung

Die Vermögensteuerstatistik wird nach dem Gesetz über Steuerstatistiken vom 6. Dezember 1966 (BGBl. I S. 665), zuletzt geändert durch Art. 3 des 2. Statistikbereinigungsgesetzes vom 19. Dezember 1986 (BGBl. I S. 2555), in Verbindung mit der im allgemeinen alle drei Jahre durch die Finanzverwaltung vorgenommenen Hauptveranlagung zur Vermögensteuer durchgeführt. Die Erhebungstatbestände der Statistik müssen sich dabei nach dem Kreis der Veranlagten und ihrem erklärten Vermögen richten, sie beziehen sich auf die Verhältnisse zu Beginn des Jahres, dem Hauptveranlagungszeitpunkt.

Die Statistik kann daher kein umfassendes Bild über die Vermögensverhältnisse aller natürlichen und juristischen Personen bieten. Wie die nachstehende Übersicht zeigt, wird von den natürlichen Personen nur ein kleiner Teil der Haushalte zur Vermögensteuer veranlagt.

	Private Haushalte ¹⁾	Steuerpflichtige ²⁾	Anteil der Steuerpflichtigen
	1 000		%
Erwerbstätige	15 740	359 ³⁾	2,3
Selbständige	2 026 ⁴⁾	254	12,5
Arbeiter	6 142	8	0,1
Angestellte	5 985	75	1,3
Beamte	1 587	16	1,0
Nichterwerbstätige	10 999	368	3,3
Insgesamt	26 739	727	2,7

¹⁾ Ergebnis des Mikrozensus April 1986 — ²⁾ Ergebnis der Vermögensteuerstatistik 1986 — ³⁾ Einschl. sonstige Nichtselbständige — ⁴⁾ Einschl. mithelfende Familienangehörige

Trotz der Begrenzung des Erfassungsumfangs auf größere Vermögen können aus den Ergebnissen wichtige Erkenntnisse über gesellschaftliche und wirtschaftliche Verhältnisse und deren Veränderungen gezogen werden. Die Vermögensteuerstatistik liefert für den Gesetzgeber aber auch wichtige Planungsgrundlagen zur Vorbereitung gesellschafts- und sozialpolitischer Entscheidungen und für steuerpolitische Überlegungen insbesondere im Zusammenhang mit der immer wieder geführten Diskussion, ob bereits das Vorhandensein von Vermögen eine eigene zusätzliche Leistungsfähigkeit begründet, die eine Besteuerung rechtfertigt.

Gesetzliche Grundlagen der Vermögensbesteuerung

Maßgebend für die Hauptveranlagung zur Vermögensbesteuerung auf den 1. Januar 1986 war in erster Linie

- das Vermögensteuergesetz (VStG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 14. März 1985 (BGBl. I S. 558), geändert durch Art. 3 Nr. 3 des Gesetzes vom 20. Februar 1986 (BGBl. I S. 297).

Wichtige Vorschriften über die Erfassung und Bewertung des 1986 der Vermögensteuer unterliegenden Vermögens enthielt

- das Bewertungsgesetz (BewG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 30. Mai 1985 (BGBl. I S. 845), geändert durch Art. 17 des Steuerbereinigungsgesetzes 1986 vom 19. Dezember 1985 (BGBl. I S. 2436),

sowie

- die Durchführungsverordnung zum Bewertungsgesetz (BewDV) vom 2. Februar 1935 (RGBl. I S. 81), zuletzt geändert durch die Verordnung zur gesonderten Feststellung des gemeinen Werts nichtnotierter Anteile an Kapitalgesellschaften vom 19. Januar 1977 (BGBl. I S. 171).

Zur Klärung von Zweifels- und Auslegungsfragen dienen der Finanzverwaltung

- die Vermögensteuer-Richtlinien für die Vermögensteuer-Hauptveranlagung 1986 (VStR 1986) in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Januar 1986 (BStBl. I Sondernummer 2/1986, S. 20).

Grundbegriffe des Vermögensteuerrechts und Erhebungsumfang

Als Steuerpflichtige im Sinne dieser Statistik gelten Personen, die gemäß § 19 VStG Vermögensteuererklärungen abzugeben haben. Dabei werden unterschieden,

Unbeschränkt Vermögensteuerpflichtige, das sind in der Regel Personen mit Wohnsitz oder gewöhnlichem Aufenthalt, Sitz oder Ort der Geschäftsleitung im Inland, und zwar

- natürliche Personen

Alleinveranlagte, wenn ihr Gesamtvermögen 70 000 DM übersteigt, Zusammenveranlagte (§ 14 VStG), wenn das Gesamtvermögen mit den anderen Personen zusammen den Betrag übersteigt, der sich ergibt, wenn für jede Person 70 000 DM angesetzt werden,

- nichtnatürliche Personen,

das sind die in § 1 Abs. 1 Nr. 2 VStG bezeichneten Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen, wenn ihr Gesamtvermögen mindestens 20 000 DM beträgt

Beschränkt Vermögensteuerpflichtige, wenn ihr Inlandsvermögen mindestens 20 000 DM beträgt.

Die unbeschränkte Steuerpflicht erstreckt sich auf das gesamte in- und ausländische Vermögen eines Steuerpflichtigen, soweit es nicht aufgrund besonderer Vorschriften (z. B. eines Abkommens zur Vermeidung der Doppelbesteuerung mit einem ausländischen Staat) von der Vermögensteuer befreit ist.

Nicht enthalten sind Ergebnisse über Personen bzw. Körperschaften und ihr Vermögen, wenn die Werte unter den steuerlichen Freibetragsgrenzen liegen bzw. über Vermögensteile dieser Personen, sofern sie grundsätzlich (z. B. nach § 111 BewG) oder aufgrund besonderer Freibetrags-

und Freigrenzen (z. B. nach § 110 Abs. 2 BewG) außer Ansatz bleiben

Allgemein ausgenommen von der unbeschränkten Steuerpflicht waren Vermögensgegenstände bzw. Nutzungsrechte an solchen Gegenständen, die auf das damalige Währungsgebiet der Mark der DDR entfielen

Das **Rohvermögen** umfaßt die Summe der vier Vermögensarten, nämlich das land- und forstwirtschaftliche Vermögen, das Grundvermögen, das Betriebsvermögen und das Sonstige Vermögen. Beim Betriebsvermögen handelt es sich um Reinvermögen, da die mit dem gewerblichen Betrieb in wirtschaftlichem Zusammenhang stehenden Schulden bereits bei der Feststellung des Einheitswertes abgezogen wurden, wobei sich negative Werte ergeben können

Das **Gesamtvermögen** der unbeschränkt Steuerpflichtigen wird ermittelt, indem die Schulden und sonstige absetzbare Lasten vom Rohvermögen abgezogen werden. Bei der überwiegenden Zahl der nichtnatürlichen Personen stellt das Vermögen kraft Rechtsform Betriebsvermögen dar (§ 97 Abs. 1 BewG).

Das **steuerpflichtige Vermögen** ergibt sich bei den unbeschränkt vermögensteuerpflichtigen natürlichen Personen nach Abzug der Freibeträge gemäß § 6 VStG vom abgerundeten Gesamtvermögen. Bei nichtnatürlichen Personen entspricht das steuerpflichtige Vermögen im allgemeinen dem abgerundeten Gesamtvermögen

Die **Vermögenssteuerschuld** umfaßt das nach dem Vermögensteuergesetz bei der Veranlagung ermittelte Steuersoll, das in vierteljährlichen Vorauszahlungen oder gegebenenfalls als Jahressteuer zu entrichten ist. Die Vermögenssteuersätze sind grundsätzlich auf 0,5 bzw. 0,6 % des steuerpflichtigen Vermögens der natürlichen bzw. nichtnatürlichen Personen festgesetzt, wobei ein Betrag von 50 DM und weniger nicht erhoben wird

Aktualität

Der relativ lange Zeitraum zwischen dem Stichtag 1. Januar 1986 und der Veröffentlichung des Bundesergebnisses ergibt sich im wesentlichen durch die arbeits- und zeitintensive Aufbereitung des Datenmaterials. Im vorstatistischen Bereich kann es bei besonders gewichtigen Steuerfällen zu Verzögerungen bei der Abgabe der Steuererklärung und entsprechend später Veranlagung in den Finanzämtern kommen. In den Statistischen Ämtern der Länder, denen die Veranlagungsergebnisse in den Vermögensteuerbescheiden von den Finanzämtern und Rechenzentren der Finanzverwaltungen der Länder in anonymisierter Form übersandt werden, können sich bei der Prüfung auf Vollständigkeit und sachliche Richtigkeit im Einzelfall gegebenenfalls Rückfragen und dadurch weitere Verzögerungen ergeben. Wegen unterschiedlicher landesspezifischer Verhältnisse und Prioritäten streut der Eingang der nach bundeseinheitlichem Rahmenprogramm aufbereiteten Landesergebnisse beim Statistischen Bundesamt ebenfalls stark

Vergleichbarkeit

Das Bewertungs- und Vermögensteuerrecht hat sich seit der vorangegangenen Hauptveranlagung/Hauptfeststellung auf den 1. Januar 1983 durch zahlreiche Neuregelungen geändert. Die drei wichtigsten sind durch das Steuerentlastungsgesetz 1984 (BGBl. I 1983, S. 1583 f.) eingeführt worden:

- Eine besondere Begünstigung für das Betriebsvermögen ergibt sich daraus, daß insgesamt positives Betriebsvermögen, für das ein Einheitswert festgestellt wurde, bis zu einem Betrag von 125 000 DM außer Ansatz bleibt. Der übersteigende Teil wird mit 75 v.H., Handelsschiffsvermögen nur mit 50 v.H. angesetzt. Diese Regelungen gelten im Falle der Zusammenveranlagung für jeden Beteiligten, soweit ihm Betriebsvermögen zugerechnet wird
- Die Vergünstigung für Schachtelgesellschaften (das sog. Schachtelprivileg) wurde neu gefaßt, dabei ist die Grenze für die Gewährung der Steuerfreiheit für eine Schachtelbeteiligung von 25 auf 10 v.H. gesenkt und der Kreis der begünstigten Anteile von Untergesellschaften erweitert worden.
- Der Vermögensteuersatz für nichtnatürliche Personen wurde von 0,7 auf 0,6 v.H. des steuerpflichtigen Vermögens herabgesetzt

Durch diese gesetzlichen Maßnahmen sollten die Investitionsbereitschaft der Wirtschaft und damit der Wirtschaftsaufschwung sowie die Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen gefördert werden. Diese Maßnahmen bewirkten u. a. aber auch, daß vor allem viele kleine Kapitalgesellschaften nicht mehr zur Vermögensteuer herangezogen wurden und damit auch nicht mehr in dieser Statistik nachgewiesen werden. Darauf wird im einzelnen bei der Darstellung der Ergebnisse eingegangen.

Gesamtüberblick

Zum 1. Januar 1986 wurden von den Finanzämtern im Bundesgebiet insgesamt 816 121 unbeschränkt und beschränkt Vermögensteuerpflichtige veranlagt, das waren rund 56 000 Steuerpflichtige oder 6,4 % weniger als vor drei Jahren. Dabei war vor allem die Zahl der juristischen Personen rückläufig; sie stellten von allen Steuerpflichtigen mit 68 761 Veranlagten (1983: 183 813) nur noch 8,4 % dieses Personenkreises (1983: 21,1 %).

Das veranlagte Rohvermögen belief sich insgesamt auf 1 051 Mrd. DM; gegenüber der Hauptveranlagung 1983 hat es sich um 47 Mrd. DM oder 4,6 % erhöht. Knapp die Hälfte davon (506 Mrd. DM) bestand aus dem nach Abzug der Schulden bereits als Reinvermögen ausgewiesenen (positiven) Betriebsvermögen, das um 87,7 Mrd. DM oder 14,8 % unterhalb des Ansatzes von vor drei Jahren blieb. Hier ist deutlich der Einfluß durch die Sonderentwicklung aus der Begünstigung für das Betriebsvermögen nach § 117 a BewG zu sehen. Der volle steuerliche Entlastungseffekt läßt sich mit dieser Statistik nicht nachweisen, weil für Steuerpflichtige mit geringem Gesamtvermögen entweder nach dem verminderten Ansatz ihres Betriebsvermögens

nur noch ein Gesamtvermögen veranlagt wurde, das unterhalb der Grundfreibeträge verblieb, oder mangels steuerlichen Interesses von vornherein von einer Veranlagung abgesehen wurde. Lediglich für die in der Statistik nachgewiesenen Steuerpflichtigen läßt sich das Volumen dieser Begünstigung durch Gegenüberstellung der Ergebnisse vor und nach Ansatz der Begünstigung darstellen.

Für alle Veranlagten wurde 1986 für Zwecke der Vermögensteuer von einem Wert des steuerpflichtigen gewerblichen Betriebsvermögens in Höhe von 706 Mrd. DM ausgegangen, einem Betrag, der nach der Rechtslage von 1983 in vollem Umfang zu versteuern war, 1986 waren davon aber nur 506 Mrd. DM anzusetzen. Ohne diesen Minderansatz läßt sich ein fiktives Rohvermögen von 1 251 Mrd. DM errechnen, das trotz fehlenden Nachweises kleinerer Veranlagungsfälle um 247 Mrd. DM oder 24,6 % über dem Stand von 1983 liegt und dessen Zuwachs sich damit im Rahmen der Veränderungsraten der vorangegangenen Statistiken bewegt

Einfluß des Minderansatzes für Betriebsvermögen

Jahr	Veranlagtes Betriebsvermögen			Rohvermögen	
	Mrd DM	1983 = 100	in % des Roh- vermögens	Mrd DM	1983 = 100
1983	593	100	59,1	1 004	100
1986	506	85,2	48,1	1 051	104,6
nachrichtlich „Fiktive“ Werte vor Ansatz § 117a BewG					
1986	706	119,0	56,4	1 251	124,6

Auf das Sonstige Vermögen entfielen 393 Mrd. DM, das sind 126,3 Mrd. DM oder 47,3 % mehr als 1983. Entsprechend stieg sein Anteil am Rohvermögen von 26,6 auf 37,4 % an. Bei einzelnen Posten, das sind die außerhalb des Betriebsvermögens und des Grundbesitzes steuerpflichtigen, in § 110 Abs. 1 BewG aufgeführten Wirtschaftsgüter (z. B. Kapital- und Geldvermögen, Schmuck- und Kunstgegenstände), sind bereits Freigrenzen bzw. Freibeträge in Höhe von bis zu jeweils 20 000 DM abgezogen, die bei Zusammenveranlagung mit der Zahl der zusammen veranlagten Steuerpflichtigen vervielfacht wurden (§ 110 Abs. 3 BewG). Über die Zusammensetzung des Sonstigen Vermögens liegen erstmals wieder seit 1977 detailliertere Ergebnisse für natürliche Personen vor. Bei diesem Personenkreis betragen die darin enthaltenen Anteile an Kapitalgesellschaften (vor Abzug des Freibetrags) rund 150 Mrd. DM. Zusammen mit den in der Vermögensteuerstatistik nicht getrennt nachweisbaren entsprechenden Beträgen im Betriebsvermögen natürlicher Personen liegt hier grundsätzlich eine Doppelerfassung gleicher Vermögenswerte vor, was — allerdings steuerrechtlich gewollt — auch eine doppelte Vermögensbesteuerung einschließt, falls die Vergünstigung für Schachtelgesellschaften nicht greift.

Für das (inländische) Grundvermögen (150,9 Mrd. DM) und das land- und forstwirtschaftliche Vermögen (2,7 Mrd. DM) gelten nach wie vor die Einheitswerte nach den Wertverhältnissen zum 1. Januar 1964. Damit sind die hier nachge-

Tabelle 1 Vermögen und Steuerschuld der veranlagten Vermögensteuerpflichtigen 1986
Ergebnis der Vermögensteuerstatistik

Gegenstand der Nachweisung	Unbeschränkt Steuerpflichtige				Beschränkt Steuerpflichtige		Insgesamt	
	Natürliche Personen		Nichtnatürliche Personen		Natürliche und nichtnatürliche Personen			
	Fälle ¹⁾	Betrag	Fälle ¹⁾	Betrag	Fälle ¹⁾	Betrag	Fälle ¹⁾	Betrag
	Steuerpflichtige	Mill. DM	Steuerpflichtige	Mill. DM	Steuerpflichtige	Mill. DM	Steuerpflichtige	Mill. DM
Land- und forstwirtschaftliches Vermögen	140 672	2 650	113	16	1 785	79	142 570	2 746
Inländisches Grundvermögen	581 888	147 611	874	437	17 026	2 802	599 788	150 851
Ausländisches Grundvermögen	14 312	2 050	6	0	x	x	14 318	2 050
Betriebsvermögen ²⁾								
vor Ansatz § 117a BewG	213 093	170 157	66 960	522 874	3 254	13 033	283 307	706 064
nach Ansatz § 117a BewG	139 629	110 149	66 751	385 932	2 979	9 484	209 359	505 565
Negatives Betriebsvermögen ²⁾	22 879	3 691	44	18	115	9	23 038	3 719
Sonstiges Vermögen	718 241	386 360	1 974	3 147	2 520	3 980	722 735	393 487
Rohvermögen	727 010	645 129	68 761	389 515	20 350	16 336	816 121	1 050 981
Schulden und sonstige Abzüge	538 654	101 974	1 105	690	11 968	1 568	551 727	104 231
dar Hypotheken- und Grundschulden (ohne Betriebsvermögen)	30 252	8 054	41	13	655	69	30 948	8 136
Besonderer Abzug bei Landwirten (§ 118 Abs. 1 Nr. 3 BewG)	9 690	347	15	12	37	2	9 742	361
Gesamtvermögen (Inlandsvermögen) im Sinne des Vermögensteuerrechts (§ 4 Abs. 1 Satz 1 VStG)	727 010	543 155	68 761	388 826	20 350	14 769	816 121	946 749
Freibeträge nach § 6 VStG ⁴⁾								
für den Steuerpflichtigen	727 010	50 891	—	—	—	—	727 010	50 891
für den Ehegatten	342 972	24 008	—	—	—	—	342 972	24 008
für Kinder	192 469	13 473	—	—	—	—	192 469	13 473
wegen Alters oder Erwerbsunfähigkeit bis								
10 000 DM	82 475		—	—	—	—	82 475	
20 000 DM	29 824		—	—	—	—	29 824	
50 000 DM	24 505	3 815	—	—	—	—	24 505	3 815
60 000 DM	16 115		—	—	—	—	16 115	
100 000 DM	7 749		—	—	—	—	7 749	
Freibeträge nach Abschn. 104 Abs. 3 VStR	x	x	x	x		1		1
Freibeträge nach § 7 VStG	x	x	—	0	x	x	—	0
Steuerpflichtiges Vermögen		450 607	68 761	388 799	20 350	14 758		854 164
Jahressteuerschuld		2 249	68 761	2 328	20 350	82		4 659

¹⁾ Die Positionen dieser Spalte sind nicht addierbar, weil für die Steuerpflichtigen mehrere der in der Vorspalte angegebenen Nachweisungen zutreffen können. — ²⁾ Im Gegensatz zu den übrigen Vermögensarten bereits Reinvermögenswerte. — ³⁾ Einschl. positivem ausländischen Betriebsvermögen. — ⁴⁾ Nur soweit steuerbefreiend wirksam.

wiesenen Wertsteigerungen gegenüber dem Stand von vor drei Jahren (7,8 Mrd. DM oder 5,5 % bzw. 177 Mill. DM oder 6,9 %) nicht mit Preiseffekten überlagert, sondern beruhen allein auf Zugängen von Realwerten zum Beispiel durch Kauf von Grundbesitz oder durch bauliche Erweiterungen.

Nach Abzug von Schulden und sonstigen Lasten, die in der Regel nicht in wirtschaftlichem Zusammenhang mit steuerfreien Vermögensteilen stehen dürfen, in Höhe von 104 Mrd. DM wurde von den Finanzämtern ein (unabgerundetes) Gesamtvermögen in Höhe von 947 Mrd. DM der Berechnung für die Vermögensteuer zugrunde gelegt, das sind 36,9 Mrd. DM oder 4,1 % mehr als vor drei Jahren. Die Bemessungsgrundlage für die Vermögensteuerschuld, das steuerpflichtige Vermögen, ergibt sich nach Abzug von insgesamt 92 Mrd. DM für persönliche Freibeträge (in Form von Grund-, Alters- bzw. Erwerbsunfähigkeitsfreibeträgen) für unbeschränkt steuerpflichtige natürliche Personen (§ 6 VStG), die entsprechenden Freibeträge nach Abschnitt 104 Abs. 3 VStR für beschränkt Steuerpflichtige, die in der DDR oder in Berlin (Ost) ihren Wohnsitz oder Sitz haben und die Freibeträge nach § 7 VStG für Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften sowie Vereine, die Land- und Forstwirtschaft betreiben, sind unbedeutend.

Der Zuwachs des in Höhe von 854 Mrd. DM veranlagten steuerpflichtigen Vermögens hatte die gleiche Größenordnung wie beim Gesamtvermögen. Dennoch ging die Jahressteuerschuld um 276 Mill. DM zurück, weil der Steuersatz für nichtnatürliche Personen um einen Zehntel Prozentpunkt ermäßigt worden war. Damit hatten die juristischen Personen vom gesamten Steuerbetrag nur noch etwa die Hälfte zu tragen, während es zuvor rund 60 % gewesen waren. Die festgesetzte Steuer war für 775 041 Steuerpflichtige in der Regel in vierteljährlichen Teilbeträgen bis zur Bekanntgabe des nächsten Steuerbescheids zu entrichten. Für 41 080 Veranlagte ergab sich nach Abzug der Freibeträge kein steuerpflichtiges Vermögen oder eine Steuerschuld von 50 DM und weniger, so daß von der Festsetzung einer Steuer abzusehen war.

Die Masse der Veranlagten (97,5 %) unterlag der unbeschränkten Steuerpflicht. Die 20 350 Steuerpflichtigen mit Wohnsitz oder Sitz außerhalb des Bundesgebiets besaßen ein steuerliches Inlandsvermögen in Höhe von 14,8 Mrd. DM, das sind 1,6 % des insgesamt veranlagten Gesamtvermögens. 1983 hatten 21 126 beschränkt Steuerpflichtige ein Inlandsvermögen in Höhe von 13,3 Mrd. DM besessen. Im folgenden bleiben die Ergebnisse dieses Personenkreises wegen ihrer geringen Bedeutung unberücksichtigt.

Natürliche Personen

Hauptergebnisse und Entwicklung

Am 1. Januar 1986 sind 727 010 unbeschränkt vermögenssteuerpflichtige natürliche Personen mit einem Rohvermögen in Höhe von 645 Mrd. DM veranlagt worden. 538 654 Steuerpflichtige konnten Schulden und sonstige Abzüge in Höhe von 102 Mrd. DM absetzen; damit errechnet sich

ein Gesamtvermögen von 543 Mrd. DM. Im Vergleich zum Veranlagungsergebnis 1983 hat die Zahl der Steuerpflichtigen insgesamt um 9,0 %, ihr Gesamtvermögen um 13,3 % zugenommen. Nach Abzug der persönlichen Freibeträge gemäß § 6 VStG in Höhe von 92 Mrd. DM hatten mehr als 41 000 Steuerpflichtige kein steuerbelastetes Vermögen, wobei gegebenenfalls nicht der maximal zustehende Freibetrag ausgeschöpft wurde; für knapp 686 000 Steuerbelastete wurde ein steuerpflichtiges Vermögen von 451 Mrd. DM festgestellt und darauf eine Jahressteuerschuld von 2,25 Mrd. DM festgesetzt. Die Zahl der Steuerbelasteten lag damit um 8,8 %, ihr steuerpflichtiges Vermögen bzw. Steuersoll um rund 16 % über dem Ergebnis von 1983.

Knapp 20 % der natürlichen Personen besaßen land- und forstwirtschaftliches Vermögen, dessen Werte, bezogen auf die Verhältnisse vom 1. Januar 1964, sich aus Grund und Boden, Gebäuden sowie den zur gesicherten Betriebsführung bis zum Beginn der nächsten Ernte notwendigen Betriebsmitteln zusammensetzt. Im Durchschnitt erreichte der Einheitswert, der sich aus in getrennten Verfahren ermitteltem Wirtschafts- und gegebenenfalls Wohnungswert des Betriebs der Land- und Forstwirtschaft ergibt, 18 840 DM und lag damit unwesentlich über dem von 1983 (18 142 DM).

Inländisches Grundvermögen, dessen Wertniveau von 1964 ebenfalls beibehalten wurde, aber seit 1974 mit einem Zuschlag von 40 % angesetzt wird, ist bei 80 % der Veranlagten ausgewiesen. Darin enthalten sind Grund und Boden, Gebäude, sonstige Bestandteile und Zubehör, sofern es sich nicht um Teile des land- und forstwirtschaftlichen Vermögens oder des Betriebsvermögens handelt. Der Durchschnittswert in Höhe von 253 676 DM lag um knapp 3 000 DM unter dem von 1983. Der Durchschnittswert für ausländisches Grundvermögen, das mit dem gemeinen Wert im Sinne des § 9 BewG angesetzt wird, belief sich auf 143 237 DM (1983: 139 052 DM).

Insgesamt 213 093 natürliche Personen hatten positives inländisches und/oder ausländisches Betriebsvermögen, auf 22 879 Personen entfiel negatives (überschuldetes) Betriebsvermögen. Darunter kann auch ein (ggf. negativer) Einheitswertanteil von Betriebsvermögen einer Personengesellschaft oder -gemeinschaft sein, wobei das Betriebsvermögen einheitlich festgestellt und für die Vermögensteuer den Mitunternehmern anteilig zugerechnet wird. Die Unterscheidung nach ausländischem Betriebsvermögen war erstmalig notwendig, weil hier die Begünstigung nach § 117 a BewG nicht gilt. Voraussetzung ist, daß sich die wirtschaftliche Einheit eines Gewerbebetriebs ausschließlich auf das Ausland erstreckt und diese aus steuerlichem Interesse mangels Doppelbesteuerungsabkommen zur deutschen Vermögensteuer heranzuziehen war. Nach Abzug der sachlichen Freibeträge von 125 000 DM je Person, die Betriebsvermögen besaß — das können zum Beispiel bei einer Familie mit zwei Kindern bis zu 500 000 DM sein —, war bei rund 73 500 Veranlagten, also mehr als einem Drittel, kein Betriebsvermögen mehr anzusetzen, bei den übrigen 139 284 Steuerpflichtigen wurde das verbleibende (inländische) Betriebsvermögen noch um 25 %, bei Handelsschiffsvermögen um 50 % gekürzt. Die gesamte Begünstigung hatte ein Volumen von 60 Mrd. DM.

Die durchschnittliche Höhe des Betriebsvermögens vor Ansatz der Begünstigung belief sich auf 798 512 DM, der entsprechende vergleichbare Durchschnittswert lag vor drei Jahren bei 581 098 DM. Auch an dieser Gegenüberstellung zeigt sich deutlich der Wegfall von kleinerem Betriebsvermögen aus der Veranlagung und damit auch aus der Vermögensteuerstatistik.

Am häufigsten von allen Vermögensarten wurde das Sonstige Vermögen in die Vermögensbesteuerung einbezogen, fast 99 % aller Veranlagten besaßen diese Wirtschaftsgüter, die nicht zu den bisher genannten Vermögensarten gehören. Dabei sind besondere Freibeträge bzw. -grenzen bereits berücksichtigt, die sich bei Zusammenveranlagung mit der Zahl der Veranlagten vervielfachen. Der Durchschnittswert für die Veranlagungsfälle mit Sonstigem Vermögen lag bei 537 925 DM (1983: 429 804 DM). Erstmals seit 1977 werden in dieser Statistik wieder die Veranlagungsergebnisse für diese Vermögensart detailliert aufbereitet. Die Analyse der nachgewiesenen Werte für verschiedene Kapitalvermögen, die angesetzten Beträge für den Kapitalwert aus Versicherungen, Renten und Nießbrauchsrechten sowie für Schmuck- und Kunstgegenstände (sog. übriges sonstiges Vermögen) zeigt, daß hier langfristig die höchsten Wertzuwächse erfolgten. Dabei sind deutliche Verschiebungen im Anlageverhalten der Steuerpflichtigen feststellbar.

Während sich die Zahl der Steuerpflichtigen 1986 gegenüber 1977 in dieser Vermögensart nur um 64,6 % erhöht hat, betrug die Zuwachsrate für das Sonstige Vermögen insgesamt 175,3 %. Der relativ geringe Anstieg bei dem Freibetrag nach § 110 Abs. 2 und 3 BewG von 38,6 % zeigt, daß viele Steuerpflichtige diesen Betrag bereits ausgeschöpft hatten und dementsprechend der Zuwachs des Sonstigen Vermögens voll in das verbleibende Kapitalvermögen einfließt. Von den einzelnen Arten des Kapitalvermögens, das sich u. a. aus Anteilen an Kapitalgesellschaften (39,6 %), Zahlungsmitteln, Sparguthaben und dergleichen (25,5 %), Kapitalforderungen usw. (16,3 %) sowie festverzinslichen Wertpapieren (18,6 %) zusammensetzt, hatte der letztgenannte Posten mit einer Zunahme um 230,7 % die höchste Steigerungsrate; von den restlichen Vermögensposten weisen auch die Ansprüche aus Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungen sowie das übrige sonstige Vermögen mit einer Verdreifachung ähnliche Zunahmen auf.

Tabelle 2 Sonstiges Vermögen der unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen 1986
Ergebnis der Vermögensteuerstatistik

Sonstiges Vermögen	Fälle ¹⁾		Betrag		
	Anzahl	1977 = 100	Mill. DM	%	1977 = 100
Kapitalforderungen, Investmentzertifikate und Anteile an offenen Immobilienfonds	496 395 ²⁾	146,1	60 908	16,3	269,4
Zahlungsmittel, Sparguthaben u. dergl. nach Abzug des Freibetrags	646 263	149,6	95 366	25,5	234,6
Anteile an Kapitalgesellschaften	259 174	133,3	148 325	39,6	287,5
Festverzinsliche Wertpapiere	271 216	166,4	69 624	18,6	330,7
Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	82 630	194,9	382	0,1	228,6
Kapitalvermögen insgesamt	714 820	147,5	374 605	100	275,3
abzüglich Freibetrag nach § 110 Abs. 2 und 3 BewG	714 820	147,5	11 966	x	138,6
Verbleibendes Kapitalvermögen			362 639	93,9	284,6
Ansprüche aus Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungen nach Abzug des Freibetrags	119 474	171,3	5 728	1,5	312,9
Kapitalwert von Renten und Nießbrauchsrechten	56 090	124,4	12 655	3,3	135,5
Übriges sonstiges Vermögen	34 470	252,2	5 338	1,4	309,9
Insgesamt	718 241	164,6	386 360	100	275,3

¹⁾ Die Positionen dieser Spalte sind nicht addierbar, weil für die Steuerpflichtigen mehrere der in der Vorspalte angegebenen Nachweisungen zutreffen können. —
²⁾ Fälle mit Investmentzertifikaten ohne Kapitalforderungen sind nicht enthalten.

Schichtung der Steuerpflichtigen nach Gesamtvermögen

Die Gliederung der Ergebnisse nach der Höhe des veranlagten Gesamtvermögens zeigt für die Verteilung der Steuerpflichtigen im wesentlichen das bisherige Bild. 96,4 % der Veranlagten hatten 1986 wie schon 1983 ein Gesamtvermögen von unter 2,5 Mill. DM. Die Besetzungsanteile in den Größenklassen mit Veranlagten bis zu einem Gesamtvermögen von unter 300 000 DM haben zugenommen. In ihnen befanden sich 1986 46,5 % aller veranlagten natürlichen Personen (1983: 44,3 %). Die Verteilung des Gesamtvermögens verschiebt sich immer mehr in die oberen Vermögensgrößenklassen. So ging der Anteil des Gesamtvermögens in den Größenklassen bis 2,5 Mill. DM um insgesamt 3,6 Prozentpunkte auf 57,6 % zurück, während er sich bei den Veranlagten mit 10 Mill. DM und mehr Gesamtvermögen um 4,1 Prozentpunkte auf 24,7 % erhöhte. Die auf diese Größenklasse entfallende Steuerschuld ging anteilig um 4,2 Prozentpunkte auf 29,5 % nach oben.

Die Vergleichbarkeit der Ergebnisse für 1986 in der Gliederung nach dem veranlagten Gesamtvermögen ist gegen-

Tabelle 3 Unbeschränkt steuerpflichtige natürliche Personen nach der Höhe des veranlagten Gesamtvermögens
Ergebnisse der Vermögensteuerstatistik

Veranlagtes Gesamtvermögen von bis unter DM	Steuerpflichtige		Gesamtvermögen				Jahressteuerschuld		
	1986		1983		1986		1983		1983
	Anzahl	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	%
unter 100 000	29 049	4,0	3,7	2 537	0,5	0,4	1	0,1	0,1
100 000 — 200 000	159 557	21,9	20,5	24 407	4,5	4,4	46	2,1	2,0
200 000 — 300 000	149 739	20,6	20,1	37 047	6,8	7,0	92	4,1	4,1
300 000 — 400 000	102 391	14,1	14,6	35 483	6,5	7,0	107	4,8	5,0
400 000 — 500 000	67 295	9,3	9,8	30 062	5,5	6,1	103	4,6	5,0
500 000 — 1 Mill.	129 904	17,9	19,0	89 374	16,5	18,1	351	15,6	17,1
1 Mill. — 2,5 Mill.	62 888	8,7	8,8	93 796	17,3	18,1	420	18,7	19,8
2,5 Mill. — 5 Mill.	15 411	2,1	2,1	52 777	9,7	10,0	251	11,2	11,7
5 Mill. — 10 Mill.	6 364	0,9	0,9	43 672	8,0	8,2	213	9,5	9,9
10 Mill. und mehr	4 412	0,6	0,5	133 999	24,7	20,6	665	29,5	25,3
Insgesamt	727 010	100	100	543 155	100	100	2 249	100	100

Tabelle 4 Unbeschränkt steuerpflichtige natürliche Personen nach der Höhe des fiktiven Gesamtvermögens¹⁾
Ergebnisse der Vermögensteuerstatistik

Fiktives Gesamtvermögen ¹⁾ von bis unter DM	Steuerpflichtige				Rohvermögen ¹⁾				Gesamtvermögen ¹⁾			
	1983		1986		1983		1986		1983		1986	
	Anzahl	%	1983 = 100		Mill DM	%	1983 = 100		Mill DM	%	1983 = 100	
unter 100 000	24 725	24 750	3,4	100,1	2 845	2 705	0,4	95,1	2 156	2 169	0,4	100,6
100 000 — 200 000	136 557	142 247	19,6	104,2	25 260	25 050	3,6	99,2	20 919	21 707	3,6	103,8
200 000 — 300 000	134 444	137 108	18,9	102,0	40 228	39 267	5,6	97,6	33 334	33 991	5,6	102,0
300 000 — 400 000	97 374	100 470	13,8	103,2	41 211	40 904	5,8	99,3	33 774	34 869	5,8	103,2
400 000 — 500 000	65 646	71 453	9,8	108,8	35 801	37 821	5,4	105,6	29 318	31 953	5,3	109,0
500 000 — 1 Mill	126 625	148 190	20,4	117,0	105 904	121 768	17,3	115,0	87 010	102 168	16,9	117,4
1 Mill — 2,5 Mill	58 533	72 433	10,0	123,7	105 388	129 252	18,3	122,6	86 921	108 052	17,9	124,3
2,5 Mill — 5 Mill	14 043	17 796	2,4	126,7	57 302	72 150	10,2	125,9	47 925	60 812	10,1	126,9
5 Mill — 10 Mill	5 719	7 398	1,0	129,4	45 707	59 224	8,4	129,6	39 296	50 847	8,4	129,4
10 Mill und mehr	3 593	5 165	0,7	143,8	111 676	176 997	25,1	158,5	98 784	156 594	26,0	158,5
Insgesamt	667 259	727 010	100	109,0	571 321	705 138	100	123,4	479 437	603 164	100	125,8

¹⁾ Für 1986 ist das Betriebsvermögen darin mit seinem Wert vor Ansatz § 117a BewG enthalten, für 1983 gelten die veranlagten Werte

über 1983, wie bereits erwähnt, durch den geänderten Ansatz des Betriebsvermögens eingeschränkt. Um dies zu korrigieren, wurde durch eine besondere Aufbereitung des Materials ein „fiktives“ Roh- bzw. Gesamtvermögen entsprechend den Veranlagungsvorschriften 1983 errechnet und nach entsprechenden Größenklassen gegliedert. Diese Berechnung kann aber nicht zu vollständigen Ergebnissen führen, weil Steuerpflichtige mit „kleinerem“ Vermögen, sofern sie Betriebsvermögen hatten, in der Veranlagungsmasse 1986 und damit in der Statistik in den Größenklassen bis zu 500 000 DM fiktivem Gesamtvermögen fehlen durften. Dennoch hat sich die Zahl der Veranlagten mit „fiktivem“ Gesamtvermögen bis 500 000 DM, wie der Tabelle 4 zu entnehmen ist, nur wenig verändert. Es kann daher angenommen werden, daß der Wegfall von Veranlagten mit relativ kleinem Betriebsvermögen durch einen Zugang von Veranlagten mit anderen Vermögensarten kompensiert wurde. In den darüber liegenden Größenklassen haben die Veranlagungen, bei größerem Gesamtvermögen sogar mit steigender Tendenz, zugenommen. Die Entwicklung bei den fiktiven Wertansätzen läuft parallel, wobei in der nach oben offenen Klasse erstmals Zuwachsraten von fast 60 % erreicht wurden (1983: rd 37 %)

Großvermögen

Daten über „Vermögensmillionäre“, das sind die veranlagten natürlichen Personen mit Gesamtvermögen von 1 Mill DM und mehr, stoßen in der Öffentlichkeit auf besonderes Interesse. Nach den Ergebnissen der Vermögensteueranmeldung 1986 gab es im Bundesgebiet 89 075 „Vermögensmillionäre“; das sind 8,8 % mehr als 1983¹⁾. Obwohl steuerrechtliche Änderungen zu Minderansätzen von Vermögenspositionen führten, ist die Zahl der „Millionäre“ in allen Bundesländern weiter gestiegen. Die größte Zunahme war in Berlin (West) mit 28,8 % zu verzeichnen, es folgten Schleswig-Holstein (+ 15,8 %) und Hessen (+ 13,8 %). Relativ wenig hat sich in Niedersachsen (+ 4,7 %) und im Saarland (+ 1,4 %) geändert. Die meisten „Millionäre“ gab es wiederum im bevölkerungsreichsten Bundesland Nordrhein-Westfalen (25 225)

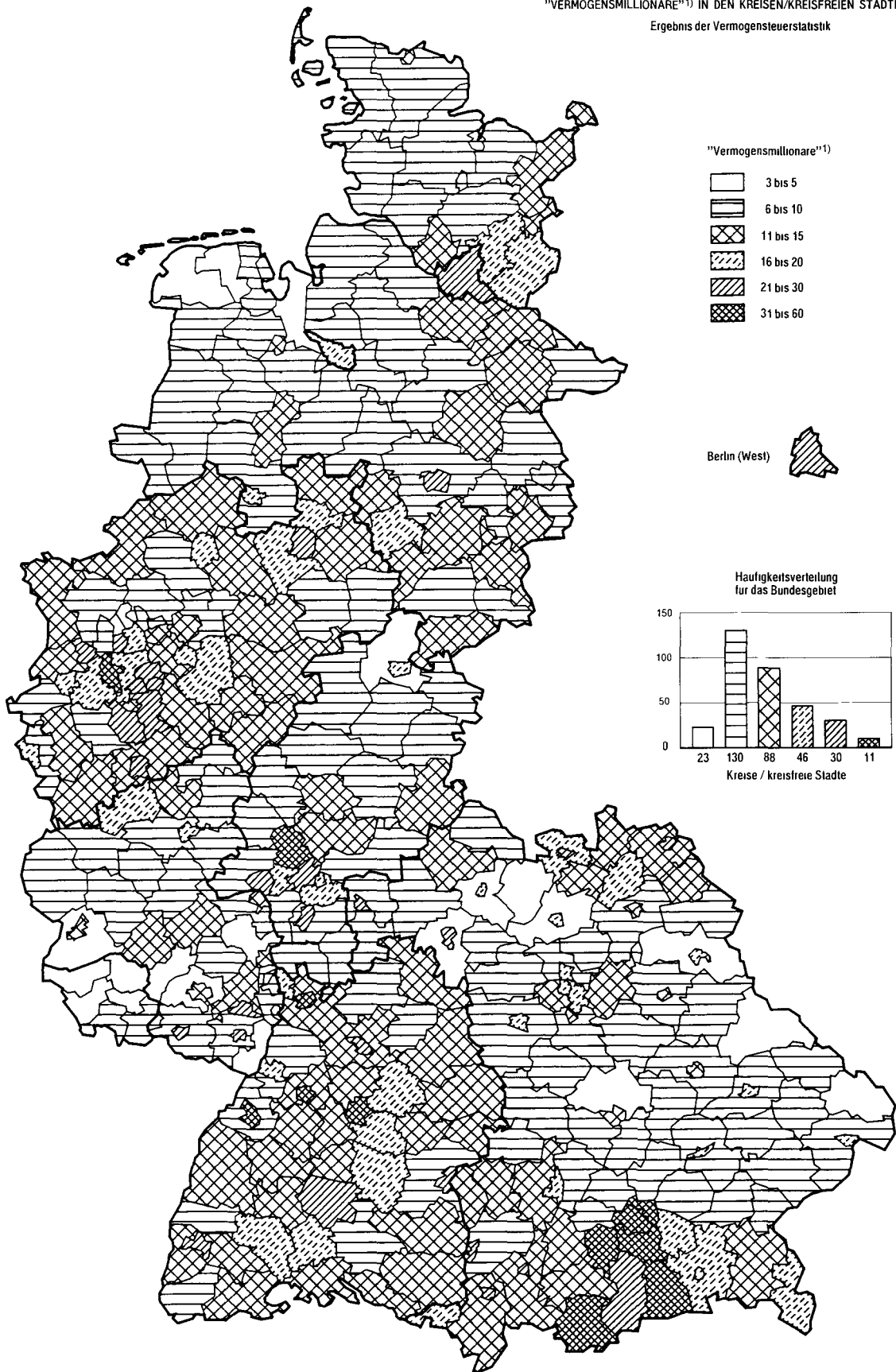
Um die „Millionärshäufigkeit“ in Ländern und Kreisen besser vergleichen zu können, wurde ihre Zahl auf je 10 000 Einwohner der entsprechenden Gebietseinheit bezogen.

¹⁾ Wird das „fiktive“ Gesamtvermögen zugrunde gelegt, beträgt die Zahl 102 792 (+ 25,5 %)

Tabelle 5 Großvermögen der unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen 1986 nach Ländern und Vermögensgruppen
Ergebnis der Vermögensteuerstatistik

Land Gesamtvermögen von bis unter Mill DM	Steuerpflichtige				Gesamtvermögen			Jahressteuerschuld		
	Anzahl	%	1983 = 100	je 10 000 Einwohner	Mill DM	%	1983 = 100	Mill DM	%	1983 = 100
Schleswig-Holstein	2 802	3,1	115,8	11	7 836	2,4	122,8	37	2,4	123,7
Hamburg	4 263	4,8	112,6	27	19 272	5,9	126,2	93	6,0	126,8
Niedersachsen	7 875	8,8	104,7	11	22 507	6,9	108,1	106	6,8	108,9
Bremen	1 124	1,3	110,2	17	4 459	1,4	119,6	21	1,4	120,4
Nordrhein-Westfalen	25 225	28,3	106,8	15	99 469	30,7	118,5	476	30,8	119,5
Hessen	7 756	8,7	113,8	14	29 491	9,1	128,5	141	9,1	129,4
Rheinland-Pfalz	3 461	3,9	107,9	10	12 377	3,8	115,4	59	3,8	116,5
Baden-Württemberg	14 999	16,8	108,8	16	54 598	16,8	119,8	260	16,8	120,6
Bayern	17 014	19,1	106,1	16	60 679	18,7	115,7	290	18,7	116,8
Saarland	674	0,8	101,4	6	1 826	0,6	101,3	9	0,6	101,4
Berlin (West)	3 882	4,4	128,8	21	11 730	3,6	125,8	56	3,6	126,0
Bundesgebiet	89 075	100	108,8	15	324 244	100	118,8	1 548	100	119,7
1 — 2,5	62 888	70,6	107,4	x	93 796	28,9	107,9	420	27,1	109,1
2,5 — 5	15 411	17,3	109,7	x	52 777	16,3	110,1	251	16,2	110,5
5 — 10	6 364	7,1	111,3	x	43 672	13,5	111,1	213	13,7	111,2
10 — 20	2 710	3,0	120,3	x	37 095	11,4	120,8	183	11,8	120,7
20 — 50	1 258	1,4	123,3	x	38 183	11,8	125,4	189	12,2	125,2
50 — 100	303	0,3	129,5	x	20 586	6,3	130,2	102	6,6	130,0
100 — 200	100	0,1	166,7	x	13 188	4,1	171,4	66	4,2	171,3
200 und mehr	41	0,0	151,9	x	24 947	7,7	176,8	125	8,0	176,7

"VERMOGENSMILLIONÄRE"¹⁾ IN DEN KREISEN/KREISFREIEN STÄDTEN 1986
 Ergebnis der Vermögensteuerstatistik



1) Anzahl der unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen mit Gesamtvermögen von 1 Mill. DM und mehr je 10 000 Einwohner

Tabelle 6 Unbeschränkt steuerpflichtige natürliche Personen nach Haushaltsgrößen
Ergebnisse der Vermögensteuerstatistik

Haushaltsgröße ¹⁾	Steuerpflichtige				Rohvermögen				Gesamtvermögen				Jahressteuerschuld			
	1983		1986		1983		1986		1983		1986		1983		1986	
	Anzahl	%	1983 = 100	1986 = 100	Mill DM	%	1983 = 100	1986 = 100	Mill DM	%	1983 = 100	1986 = 100	Mill DM	%	1983 = 100	1986 = 100
Alleinstehende ohne Kind	307 883	367 794	50,6	119,5	169 173	211 789	32,8	125,2	148 576	187 093	34,4	125,9	628	799	35,5	127,1
Alleinstehende mit Kind(ern)	16 183	16 244	2,2	100,4	20 078	22 449	3,5	111,8	15 817	18 523	3,4	117,1	65	79	3,5	121,1
Ehegatten ohne Kind	218 798	239 559	33,0	109,5	196 791	231 205	35,8	117,5	168 067	197 109	36,3	117,3	674	803	35,7	119,1
Ehegatten mit 1 Kind	58 373	52 436	7,2	89,8	65 035	65 955	10,2	101,4	51 908	52 143	9,6	100,5	198	205	9,1	103,6
Ehegatten mit 2 Kindern	47 835	38 005	5,2	79,5	74 405	69 048	10,7	92,8	58 276	53 442	9,8	91,7	224	214	9,5	95,3
Ehegatten mit 3 und mehr Kindern	18 187	12 972	1,8	71,3	45 838	44 684	6,9	97,5	36 793	34 845	6,4	94,7	150	150	6,7	99,9
Insgesamt	667 259	727 010	100	109,0	571 321	645 129	100	112,9	479 437	543 155	100	113,3	1 940	2 249	100	115,9

¹⁾ Gliederung nach der Anzahl der zusammenveranlagten Personen (§ 14 VStG)

Danach gab es nach Bundesländern die meisten „Millionäre“ je 10 000 Einwohner in den Stadtstaaten Hamburg mit 27, Berlin (West) mit 21 und Bremen mit 17, die wenigsten hatte, wie vor drei Jahren, das Saarland mit sechs „Millionären“ je 10 000 Einwohner aufzuweisen

Das Schaubild stellt diese Ergebnisse in regionaler Gliederung dar und gibt einen globalen Überblick über die „Millionäre“ je 10 000 Einwohner in den kreisfreien Städten und Kreisen. Die Darstellung nach sechs Häufigkeitsklassen entspricht der von 1983. Insgesamt gesehen hat sich die Verteilung der „Millionäre“ zugunsten der oberen Klassen „21 bis 30“ und „31 bis 60 Millionäre“ je 10 000 Einwohner verschoben (1986: 41 Kreise/Städte, 1983: 28)

Im einzelnen hatten folgende Städte/Kreise mindestens 30 Millionäre je 10 000 Einwohner aufzuweisen: die Städte Baden-Baden (60), Pforzheim (39), Stuttgart (38), Düsseldorf (33), München (32), Heidelberg (31), Bonn und Ulm (jeweils 30) sowie die Landkreise Starnberg (54), Miesbach (49), Hochtaunuskreis (42), Garmisch-Partenkirchen (41) und München (33). Am größten war die Zunahme von „Millionären“ je 10 000 Einwohner in den Städten Baden-Baden und Stuttgart mit jeweils acht sowie Bonn, Heidelberg und München mit jeweils sechs bzw. in den Kreisen

Hochtaunuskreis mit neun, Miesbach mit sieben sowie Starnberg und Lindau (Bodensee) mit jeweils fünf

Haushaltsgrößen

Die Gliederung der Ergebnisse nach der Zahl der zusammenveranlagten Personen (Haushaltsgröße) zeigt, daß wiederum „Alleinstehende ohne Kind“ die größte Gruppe (50,6 %) bilden. Für diese Gruppe erhöhte sich nicht nur die Zahl der Veranlagten, sondern auch der Wert der veranlagten Beträge am stärksten. Die Vermögensentwicklung der „Ehegatten ohne Kind“, die mit rund einem Drittel der Gesamtmasse wie 1983 die zweitgrößte Veranlagungsgruppe darstellten, wies mit mehr als 17 % ebenfalls eine überdurchschnittliche Entwicklung auf. Die Zahl der Veranlagungsgemeinschaften mit Kindern war gegenüber 1983 bei einigen Haushaltsgrößen rückläufig. Damit spiegeln die Ergebnisse wie schon bereits 1980 und 1983 möglicherweise auch demographisch bedingte Veränderungen in den Familiengrößen wider.

Beteiligung am Erwerbsleben

Die Zuordnung der Veranlagten nach ihrer Beteiligung am Erwerbsleben beruht auf den von den Steuerpflichtigen in

Tabelle 7 Unbeschränkt steuerpflichtige natürliche Personen nach Beteiligung am Erwerbsleben
Ergebnisse der Vermögensteuerstatistik

Beteiligung am Erwerbsleben	Steuerpflichtige				Rohvermögen				Gesamtvermögen				Jahressteuerschuld			
	1983		1986		1983		1986		1983		1986		1983		1986	
	Anzahl	%	1983 = 100	1986 = 100	Mill DM	%	1983 = 100	1986 = 100	Mill DM	%	1983 = 100	1986 = 100	Mill DM	%	1983 = 100	1986 = 100
Erwerbstatige	387 135	359 126	49,4	92,8	432 384	452 782	70,2	104,7	355 936	368 189	67,8	103,4	1 470	1 566	69,6	106,5
Selbständige	305 717	253 527	34,9	82,9	373 285	368 949	57,2	98,8	307 344	299 054	55,1	97,3	1 285	1 293	57,5	100,6
Land- und Forstwirte	14 232	16 299	2,2	114,5	13 408	16 073	2,5	119,9	10 307	12 550	2,3	121,8	40	50	2,2	125,4
Gewerbetreibende	234 192	184 276	25,3	78,7	300 119	279 793	43,4	93,2	250 068	229 075	42,2	91,6	1 058	998	44,4	94,4
Freie Berufe	50 217	45 839	6,3	91,3	44 560	48 114	7,5	108,0	34 272	37 647	6,9	109,8	129	151	6,7	117,1
Sonstige Selbständige	7 076	7 113	1,0	100,5	15 198	24 969	3,9	164,3	12 695	19 782	3,6	155,8	58	94	4,2	160,6
Nichtselbständige	81 418	105 599	14,5	129,7	59 099	83 833	13,0	141,9	48 592	69 134	12,7	142,3	185	273	12,1	147,4
Arbeiter	5 713	8 296	1,1	145,2	1 742	2 414	0,4	138,6	1 544	2 178	0,4	141,1	4	6	0,3	143,3
Angestellte	58 639	74 881	10,3	127,7	46 748	66 536	10,3	142,3	38 282	54 347	10,0	142,0	149	219	9,7	147,0
Beamte	11 966	15 839	2,2	132,4	6 558	8 797	1,4	134,1	5 490	7 583	1,4	138,1	19	27	1,2	142,5
Sonstige Nichtselbständige ¹⁾	5 100	6 583	0,9	129,1	4 051	6 086	0,9	150,2	3 277	5 027	0,9	153,4	13	21	0,9	159,5
Nichterwerbstatige	280 124	367 884	50,6	131,3	138 937	192 347	29,8	138,4	123 501	174 966	32,2	141,7	470	684	30,4	145,4
Rentner, Pensionäre u a ²⁾	236 665	320 952	44,1	135,6	101 625	151 670	23,5	149,2	92 152	139 654	25,7	151,5	335	531	23,6	158,3
Sonstige Nichterwerbstatige	43 459	46 932	6,5	108,0	37 311	40 677	6,3	109,0	31 348	35 313	6,5	112,6	135	153	6,8	113,4
Insgesamt	667 259	727 010	100	109,0	571 321	645 129	100	112,9	479 437	543 155	100	113,3	1 940	2 249	100	115,9

¹⁾ Einschl. mit helfende Familienangehörige, Heimarbeiter, Auszubildende u a — ²⁾ Einschl. Personen, die nach Abschluß einer früheren Erwerbstatigkeit eine Versorgung ähnlicher Art erhalten

Tabelle 8 Unbeschränkt steuerpflichtige nichtnatürliche Personen nach der Höhe des veranlagten Gesamtvermögens und Rechtsformen
Ergebnisse der Vermögensteuerstatistik

Veranlagtes Gesamtvermögen von bis unter DM Rechtsform	Steuerpflichtige		Gesamtvermögen				Jahressteuerschuld		
	1986		1983		1986		1983		
	Anzahl	%	Mill DM	%	Mill DM	%			
unter 30 000	3 595	5,2	18,3	89	0,0	0,2	1	0,0	0,2
30 000 — 50 000	6 105	8,9	17,5	240	0,1	0,3	1	0,1	0,3
50 000 — 100 000	10 628	15,5	25,8	770	0,2	0,7	5	0,2	0,7
100 000 — 150 000	6 609	9,6	8,8	815	0,2	0,5	5	0,2	0,5
150 000 — 250 000	7 791	11,3	7,6	1 521	0,4	0,6	9	0,4	0,6
250 000 — 500 000	9 491	13,8	7,1	3 361	0,9	1,1	20	0,9	1,1
500 000 — 1 Mill	7 467	10,9	4,9	5 314	1,4	1,5	32	1,4	1,5
1 Mill — 5 Mill	10 729	15,6	6,4	24 015	6,2	6,3	144	6,2	6,3
5 Mill — 10 Mill	2 438	3,5	1,4	17 143	4,4	4,4	103	4,4	4,4
10 Mill — 200 Mill	3 613	5,3	2,1	133 311	34,3	34,2	798	34,3	34,3
200 Mill und mehr	295	0,4	0,2	202 248	52,0	50,1	1 210	52,0	50,1
Insgesamt	68 761	100	100	388 826	100	100	2 328	100	100
Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Bergrechtliche Gewerkschaften	1 722	2,5	1,0	180 799	46,5	44,2	1 081	46,4	44,1
Gesellschaften mit beschränkter Haftung	57 328	83,4	91,8	128 456	33,0	36,1	770	33,1	36,2
Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften	5 275	7,7	3,4	17 725	4,6	4,8	106	4,6	4,8
Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit	121	0,2	0,1	4 896	1,3	0,9	29	1,3	0,9
Kreditanstalten des öffentlichen Rechts	624	0,9	0,3	45 067	11,6	10,0	270	11,6	10,0
Betriebe im Eigentum von juristischen Personen des öffentlichen Rechts	771	1,1	0,5	6 318	1,6	2,1	38	1,6	2,1
Sonstige nichtnatürliche Personen	2 920	4,2	2,9	5 563	1,4	2,0	33	1,4	2,0

den Vermögensteuererklärungen gemachten Angaben. Erstmals stellten die Nichterwerbstätigen mit 50,6 % den höchsten Anteil aller Steuerpflichtigen, während die Erwerbstätigen knapp darunter blieben. Die rückläufige Entwicklung der Zahl der Selbständigen (—17,1 %) ist vor allem auf den Rückgang bei den Gewerbetreibenden (—21,3 %) zurückzuführen, lediglich die relativ kleine Gruppe der Land- und Forstwirte nahm um 14,5 % zu. Unter den Nichtselbständigen, die insgesamt knapp 15 % der Veranlagten stellten, ergaben sich in allen Gruppen relativ hohe Zuwachsraten bei den Veranlagungen, am meisten bei den Arbeitern (+ 45,2 %) und den Beamten (+ 32,4 %).

Vom Gesamtvermögen entfielen noch 67,8 % auf die Erwerbstätigen, die Nichterwerbstätigen hatten mit einer Zuwachsrate von 41,7 % knapp ein Drittel des Gesamtvermögens aufzuweisen. Erwerbstatige, wie die Gewerbetreibenden und Freien Berufe, die relativ viel Betriebsvermögen haben, sind in der Vermögensteuerstatistik 1986 aufgrund des verminderten Ansatzes für das Betriebsvermögen mit entsprechend weniger Gesamtvermögen nachgewiesen, so daß zum Beispiel der Anteil der Gewerbetreibenden um zehn Prozentpunkte auf 42,2 % zurückging. Bedingt durch die hohen Steigerungsraten beim Sonstigen Vermögen werden vor allem bei den Angestellten, Rentnern, Pensionären u. ä. besonders hohe Vermögenszuwächse nachgewiesen.

gen mit entsprechend weniger Gesamtvermögen nachgewiesen, so daß zum Beispiel der Anteil der Gewerbetreibenden um zehn Prozentpunkte auf 42,2 % zurückging. Bedingt durch die hohen Steigerungsraten beim Sonstigen Vermögen werden vor allem bei den Angestellten, Rentnern, Pensionären u. ä. besonders hohe Vermögenszuwächse nachgewiesen.

Nichtnatürliche Personen

Das Gesamtvermögen der unbeschränkt steuerpflichtigen nichtnatürlichen Personen wird in der Regel als Betriebsvermögen zur Vermögensteuer veranlagt, unabhängig davon, ob die Wirtschaftsgüter dem gewerblichen Betrieb auch tatsächlich dienen. Es handelt sich dabei um die in § 97 Abs 1 BewG genannten Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen mit Sitz im Inland, deren Rechtsformen in der Tabelle 8 aufgeführt sind. Die „Sonstigen nichtnatürlichen Personen“, das sind vor allem Unternehmen in ausländischen Rechtsformen, Vereine und Stiftungen, erklären dagegen ihre verschiedenen Ver-

Tabelle 9 Unbeschränkt steuerpflichtige nichtnatürliche Personen nach der Höhe des „fiktiven“ Gesamtvermögens¹⁾
Ergebnisse der Vermögensteuerstatistik

Fiktives Gesamtvermögen ¹⁾ von bis unter DM	Steuerpflichtige			Gesamtvermögen ¹⁾				
	1983		1986	1983		1986		
	Anzahl	%	1983 = 100	Mill DM	%	1983 = 100		
unter 30 000	33 606	17,6	0,3	0,5	795	4	0,0	0,5
30 000 — 50 000	32 150	30,4	0,4	0,9	1 271	12	0,0	0,9
50 000 — 100 000	47 336	51,1	0,7	1,1	3 100	36	0,0	1,2
100 000 — 150 000	16 118	28,6	0,4	1,8	1 939	35	0,0	1,8
150 000 — 250 000	13 957	18 486	26,9	132,4	2 684	3 582	0,7	133,5
250 000 — 500 000	13 070	16 853	24,5	128,9	4 581	5 890	1,1	128,6
500 000 — 1 Mill	8 920	10 714	15,6	120,1	6 264	7 486	1,4	119,5
1 Mill — 5 Mill	11 849	13 626	19,8	115,0	26 272	30 003	5,7	114,2
5 Mill — 10 Mill	2 614	2 974	4,3	113,8	18 226	20 923	4,0	114,8
10 Mill — 200 Mill	3 894	4 449	6,5	114,3	142 836	168 344	32,0	117,9
200 Mill und mehr	299	382	0,6	127,8	209 126	289 452	55,1	138,4
Insgesamt	183 813	68 761	100	37,4	417 094	525 767	100	126,1

¹⁾ Für 1986 ist das Betriebsvermögen darin mit seinem Wert vor Ansatz § 117a BewG enthalten, für 1983 gelten die veranlagten Werte

mögensarten und die zugehörigen Schulden und sonstigen Abzüge.

Auf die Zäsur bei dem statistischen Nachweis der juristischen Personen in der Vermögensteuerstatistik aufgrund steuerrechtlicher Änderungen ist bereits hingewiesen worden. Während bei den übrigen Veranlagten der Minderansatz für das Betriebsvermögen durch Zuwächse bei anderen Vermögensarten teilweise kompensiert wurde, wird bei diesem Personenkreis die Entlastung des Betriebsvermögens voll wirksam

Die Gegenüberstellung der Ergebnisse aus den Veranlagungen 1983 und 1986 nach Größenklassen und Rechtsformen zeigt in sämtlichen nachgewiesenen Größenklassenstufen bzw. Rechtsformen ein verändertes Bild. Absolut gesehen waren in allen Größenklassen sowohl die Zahl der Veranlagten, als auch die veranlagten Werte und die Jahressteuer rückläufig. Die stärksten Abnahmen (bis 90 %) traten in den vier unteren Größenklassen bis zu einem Gesamtvermögen von 150 000 DM auf. Während 1983 in diesen Größenklassen noch rund 70 % der steuerpflichtigen juristischen Personen nachgewiesen wurden, waren es 1986 noch rund 40 %. Auch der Anteil am Gesamtvermögen und an der Jahressteuerschuld ist erheblich zurückgegangen und mit jeweils 0,5 % (1983. 1,7 %) fast bedeutungslos geworden.

In den darüber liegenden Größenklassen ist die gleiche Entwicklung in abgeschwächter Form feststellbar. Bei bestimmten Rechtsformen tritt der Rückgang der Steuerpflichtigen besonders in Erscheinung, so bei den als GmbH firmierenden Unternehmen (— 66 %) und den „Sonstigen nichtnatürlichen Personen“ (— 45,7 %); bei letzteren ist das veranlagte Gesamtvermögen am stärksten zurückgegangen (— 32,9 %)

Die gesamten Steuersollbeträge, zu denen juristische Personen 1986 veranlagt wurden, lagen mit 2 328 Mill. DM um 587 Mill. DM oder 20,1 % unter dem Ergebnis von 1983.

In der Zusammenstellung der Ergebnisse nach dem „fiktiven“ Gesamtvermögen — das Berechnungsverfahren dieser Größen wurde bereits beim Abschnitt über die natürlichen Personen erläutert — soll die eigentliche Entwicklung losgelöst vom Effekt des geänderten Bewertungsrechts dargestellt werden. Dabei zeigt sich, daß gegenüber 1983 ca. 130 000 nichtnatürliche Personen mit einem Betriebsvermögen von rund 7 Mrd. DM aus der Veranlagung herausgefallen sind, die 1983 noch mit rund 50 Mill. DM Vermögensteuer belastet worden waren

Eine Schätzung des Steuersolls nach der alten Rechtslage vor Anwendung der Begünstigungen nach § 117 a BewG läßt sich auf der Basis der Veranlagungsgrundlagen 1986 an Hand des „fiktiven“ Gesamt- bzw. steuerpflichtigen Vermögens von 526 Mrd. DM statt 389 Mrd. DM nach Ansatz § 117 a BewG durchführen. Außerdem sind die herausgefallenen Steuerpflichtigen mit rund 7 Mrd. DM Vermögen zuzüglich einer angenommenen allgemeinen Erhöhung des Betriebsvermögens um 26 % bzw. 2 Mrd. DM zu berücksichtigen. Bei Anwendung des „alten“ Steuersatzes von 0,7 % ergäbe sich dann ein geschätztes Steuersoll von 3,7 Mrd. DM, so daß sich der Entlastungseffekt durch die

Begünstigung des Betriebsvermögens und den geringeren Hebesatz entsprechend der Rechtslage 1986 für diesen Personenkreis bei rund 1,4 Mrd. DM bewegen dürfte.

Dipl.-Volkswirt Roland Schöffel

Preise im Juli 1990

Auf den hier zu besprechenden Wirtschaftsstufen — Gewerbliche Produktion, Groß- und Einzelhandel — sowie bei der Lebenshaltung privater Haushalte wies die Preisentwicklung im Juli 1990 einen noch günstigeren Verlauf als im Vormonat aus. Auf den genannten Wirtschaftsstufen waren Indexrückgänge gegenüber dem Vormonat zwischen 0,1 und 0,3 % zu verzeichnen. Lediglich der Preisindex für die Lebenshaltung blieb unverändert. Binnen Jahresfrist bewegten sich die Steigerungen der Gesamtindizes zwischen 0,4 % beim Index der Großhandelsverkaufspreise und 2,4 % für den Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte

	Veränderungen	
	Juli 1990	
	gegenüber	
	Juni	Juli
	1990	1989
	%	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	- 0,1	+ 1,4
ohne Mineralerzeugnisse	- 0,2	+ 1,6
Mineralerzeugnisse	+ 0,8	- 2,2
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	- 0,3	+ 0,4
ohne Mineralerzeugnisse	- 0,3	+ 1,0
Mineralerzeugnisse	- 0,2	- 3,9
ohne Saisonwaren	- 0,1	- 0,3
Saisonwaren	- 2,4	+ 21,2
Index der Einzelhandelspreise		
insgesamt	- 0,3	+ 1,6
ohne Heizöl und Kraftstoffe	- 0,3	+ 1,8
Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,1	- 2,5
ohne Saisonwaren	± 0	+ 1,4
Saisonwaren	- 7,1	+ 5,9
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
insgesamt	± 0	+ 2,4
ohne Heizöl und Kraftstoffe	± 0	+ 2,5
Heizöl und Kraftstoffe	- 0,1	- 2,0
ohne Saisonwaren	+ 0,2	+ 2,3
Saisonwaren	- 5,7	+ 6,8

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) sank von Juni auf Juli 1990 um 0,1 % und lag damit um 1,4 % über dem Stand vom Juli 1989

Von den monatlichen Indexveränderungen größerer Produktbereiche sind der Rückgang bei Elektrizität, Fernwärme, Wasser (- 1,9 %) — wobei hier die überdurchschnittliche Verbilligung der an gewerbliche Betriebe und Sonderabnehmer verkauften Elektrizität durchschlug — und die Steigerung von 0,8 % bei Mineralölprodukten erwähnenswert. Die Indexerhöhung bei den Mineralölprodukten wurde wesentlich bewirkt durch Steigerungen im Bereich der Heizöle

Trotz der Indexsteigerung bei Mineralölprodukten um 0,8 % gegenüber dem Vormonat ist im Jahresverlauf — Juli 1990 gegenüber Juli 1989 — ein Rückgang um 2,2 % zu verzeichnen, der primär auf Verbilligungen beim schweren Heizöl zurückzuführen ist

Eine bemerkenswerte Indexveränderung gab es bei den bergbauischen Erzeugnissen mit + 13,7 % gegenüber

Ausgewählte Preisindizes

Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾			Groß- hand- els- ver- kaufs- preise ¹⁾	Einzel- hand- els- preise ²⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	ins- ge- samt	darunter				ins- ge- samt	ohne Saison- waren ⁴⁾
		Investi- tions- güter ²⁾	Ver- brauchs- güter ²⁾	1980 = 100	1985 = 100		
	1985 = 100				1980 = 100	1985 = 100	
1985 D	100	100	100	100	117,5	100	100
1986 D	97,5	102,6	94,8	92,6	117,3	99,9	99,9
1987 D	95,1	104,9	95,1	89,2	117,8	100,1	100,1
1988 D	96,3	107,0	95,5	89,9	118,5	101,4	101,4
1989 D	99,3	109,7	100,1	94,5	121,1	104,2	104,2
1989 Mai	99,3	109,7	101,0	95,1	121,2	104,3	104,2
Juni	99,2	109,7	100,6	95,2	121,7	104,4	104,2
Juli	99,3	109,9	100,1	94,3	121,4	104,3	104,3
Aug	99,4	109,9	99,9	94,1	121,2	104,2	104,4
Sept	99,6	110,1	100,5	95,1	121,2	104,4	104,6
Okt	100,1	110,5	100,9	94,9	121,5	104,7	104,9
Nov	100,0	110,5	100,4	94,6	121,7	104,9	105,0
Dez	100,0	110,5	101,1	94,9	122,2	105,2	105,3
1990 Jan	100,1	111,2	101,4	94,7	122,5	105,8	105,7
Febr	100,1	111,6	101,1	94,1	123,0	106,2	106,0
März	100,2	111,8	101,1	94,7	123,0	106,3	106,2
April	100,7	112,4	101,3	95,0	123,3	106,5	106,3
Mai	100,8	112,7	101,3	95,3	123,9	106,7	106,4
Juni	100,8	112,9	101,3	95,0	123,8	106,8	106,5
Juli	100,7	113,2	101,6	94,7	123,4	106,8	106,7
	Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %						
1989 Mai	+ 0,1	+ 0,2	-	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Juni	- 0,1	-	- 0,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	-
Juli	+ 0,1	+ 0,2	- 0,5	- 0,9	- 0,2	- 0,1	+ 0,1
Aug	+ 0,1	-	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,1
Sept	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,1	-	+ 0,2	+ 0,2
Okt	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	- 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
Nov	- 0,1	-	- 0,5	- 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Dez	-	-	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
1990 Jan	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,3	- 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,4
Febr	-	+ 0,4	- 0,3	- 0,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3
März	+ 0,1	+ 0,2	-	+ 0,6	-	+ 0,1	+ 0,2
April	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Mai	+ 0,1	+ 0,3	-	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1
Juni	-	+ 0,2	-	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Juli	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	-	+ 0,2
	Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %						
1985 D	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 9,1	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,0
1986 D	- 2,5	+ 2,6	- 5,2	- 7,4	- 0,2	- 0,1	- 0,1
1987 D	- 2,5	+ 2,2	+ 0,3	- 3,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
1988 D	+ 1,3	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,3
1989 D	+ 3,1	+ 2,5	+ 4,8	+ 5,1	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,8
1989 Mai	+ 3,4	+ 2,6	+ 5,6	+ 6,1	+ 2,1	+ 2,9	+ 3,0
Juni	+ 3,0	+ 2,6	+ 5,1	+ 5,4	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,9
Juli	+ 3,0	+ 2,6	+ 4,5	+ 4,9	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,8
Aug	+ 3,0	+ 2,5	+ 4,2	+ 4,6	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,8
Sept	+ 3,0	+ 2,5	+ 4,8	+ 5,7	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,9
Okt	+ 3,4	+ 2,6	+ 5,4	+ 5,1	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,0
Nov	+ 3,1	+ 2,5	+ 4,7	+ 4,2	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,8
Dez	+ 2,9	+ 2,4	+ 5,0	+ 3,5	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,9
1990 Jan	+ 1,9	+ 2,5	+ 3,2	+ 1,4	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,5
Febr	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,5	+ 0,6	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,5
März	+ 1,5	+ 2,6	+ 2,0	+ 0,6	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,6
April	+ 1,5	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,2
Mai	+ 1,5	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,1
Juni	+ 1,6	+ 2,9	+ 0,7	- 0,2	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,2
Juli	+ 1,4	+ 3,0	+ 1,5	+ 0,4	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,3

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer — 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter — 3) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer — 4) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südf Früchte, Frischfisch und Blumen

dem Vorjahresmonat Maßgebend dafür waren die Preissteigerungen bei Erdgas im zweiten Quartal 1990.

Nennenswert ist auch der Indexrückgang von 11,9 % binnen Jahresfrist bei organischen Grundstoffen und Chemikalien

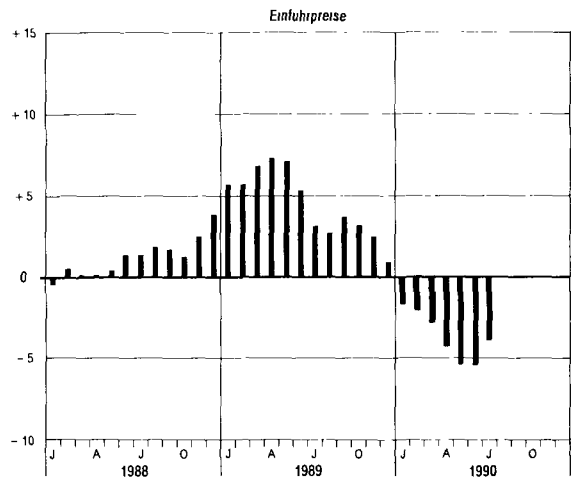
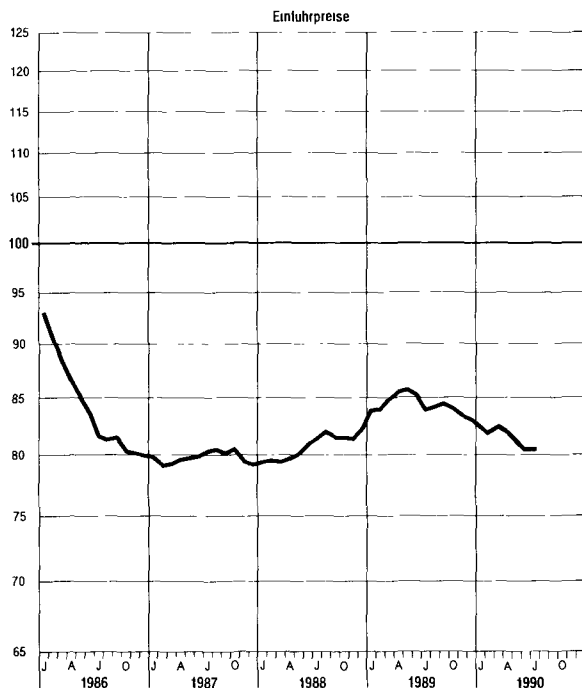
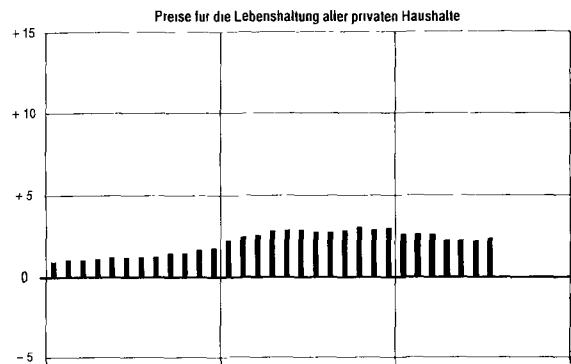
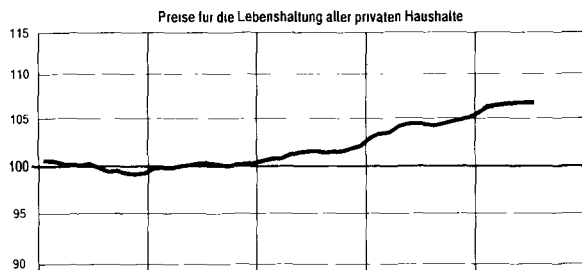
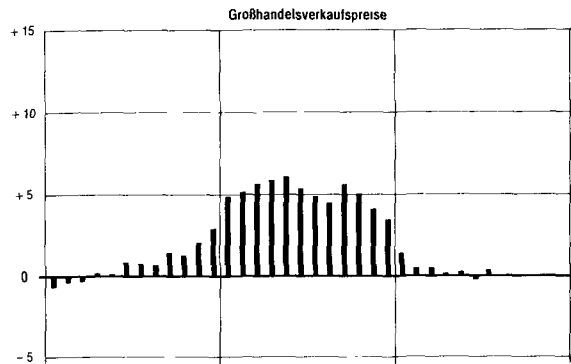
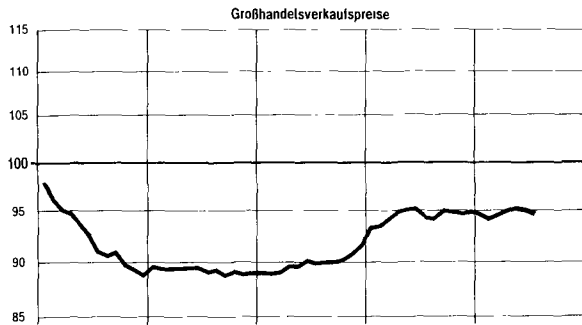
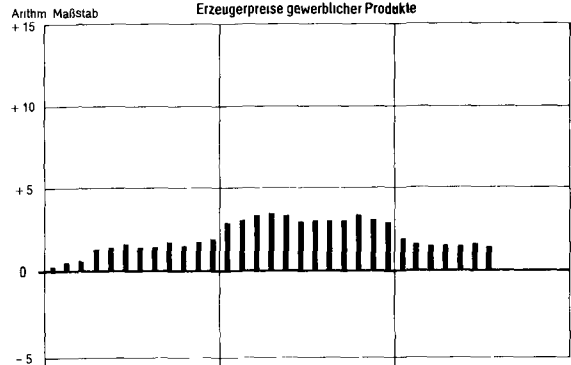
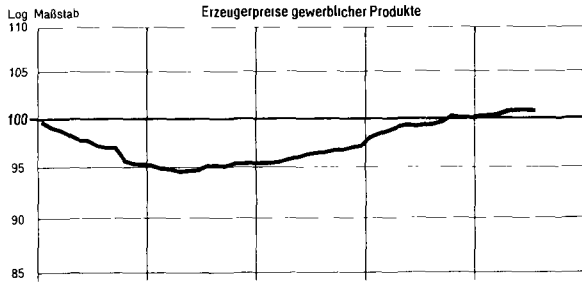
Der Index der Großhandelsverkaufspreise verringerte sich im Juli gegenüber dem Vormonat nochmals um 0,3 %, nachdem er bereits im Juni gegenüber Mai

Schaubild 1

AUSGEWÄHLTE PREISINDIZES

PREISINDEX
1985 = 100

VERÄNDERUNG GEGENÜBER DEM VORJAHR IN %



Statistisches Bundesamt 90 0558

um die gleiche Rate gefallen war. Die Jahressteigerungsrate lag mit + 0,4 % allerdings deutlich über der Veränderung von Juni 1990 gegenüber Juni 1989 (− 0,2 %).

Der Gesamtindex ohne Mineralölzeugnisse ist mit einer Jahresveränderung von + 1,0 % deutlich stärker gestiegen als der vollständige Index

Zur Steigerung des Gesamtindex im Jahresverlauf haben vor allem die Saisonwaren (+ 21,2 %) und die Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (+ 7,4 %) beigetragen. Auch die Teilindizes für Investitionsgüter (+ 2,9 %) und für Verbrauchsgüter einschließlich Nahrungs- und Genußmittel (+ 2,4 %) haben sich erhöht.

Beim Index der Einzelhandelspreise ergab sich im Juli ein weiterer deutlicher Rückgang gegenüber dem Vormonat (− 0,3 %), nachdem im Juni gegenüber Mai bereits eine Indexverringerung von 0,1 % zu verzeichnen gewesen war. Von den neun Wirtschaftsgruppen des Einzelhandels gab es, wie schon im Juni, bei drei Gruppen im Durchschnitt keine Preisveränderung gegenüber dem Vormonat, drei Gruppen wiesen durchschnittliche Preisenkungen bis zu 0,8 % (Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren) auf, während bei den restlichen drei Gruppen die Preisindizes um jeweils 0,1 % anstiegen

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte blieb im Juli 1990 gegenüber dem Vormonat unverändert. Zu diesem Ergebnis haben im wesentlichen die Indexrückgänge bei ernte-, saison- und witterungsabhängigen Nahrungsmitteln sowie Blumen mit − 5,2 % gegenüber Juni 1990 (ohne Blumen: − 5,7 %) beigetragen. Die Jahresveränderungsrate stieg im Juli 1990 nur geringfügig auf + 2,4 %

Der Gesamtindex ohne die besonders ernte-, saison- und witterungsabhängigen Nahrungsmittel sowie ohne Blumen (aber einschl. Haushaltsenergie und Kraftstoffe), lag mit 106,7 im Juli nur unwesentlich (+ 0,2 %) über dem Juniergebnis (106,5) und um 2,3 % höher als im Juli 1989.

Die Saisonwaren (einschl. Blumen) haben aber, obwohl sie im Juli 1990 — wie bereits erwähnt — um 5,2 % billiger waren als im Juni, durch ihre Jahresveränderungsrate von + 5,2 % einen nach oben wirkenden Einfluß auf die Jahresrate des Gesamtindex ausgeübt. Dämpfenden Einfluß hatte dagegen der Index für Heizöl und Kraftstoffe, der im Juli 1990 um 2,0 % niedriger lag als im Juli 1989.

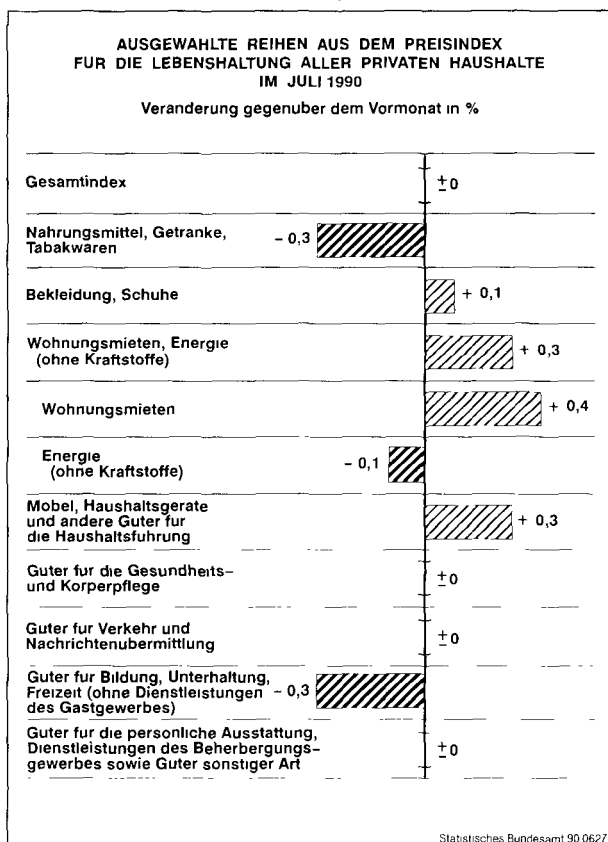
In der Gliederung nach den Hauptgruppen und Gruppen (Verwendungszweck) des Privaten Verbrauchs ist der Index für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren im Juli 1990 gegenüber dem Vormonat um 0,3 % gefallen, gegenüber Juli 1989 aber um 2,9 % gestiegen. Weitere Indexrückgänge gegenüber Juni 1990 ergaben sich bei Gütern für Bildung, Unterhaltung, Freizeit (ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes; − 0,3 %) und beim Teilindex Energie (ohne Kraftstoffe, − 0,1 %). Bei drei weiteren Hauptgruppen ergaben sich keine Veränderungen gegenüber dem Vormonat. Alle Indizes der Hauptgruppen und Gruppen wiesen aber gegenüber dem Vorjahresmonat Indexanstiege auf, die zwischen + 1,3 % für Bekleidung, Schuhe und + 3,2 % für Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe) lagen.

Hervorzuheben ist auch der Teilindex für Nahrungsmittel, der im Juli 1990 im Vergleich zum Vormonat um 0,7 % zurückgegangen war (darunter die Saisonnahrungsmittel mit einem Rückgang von 5,7 %). Der Indexanstieg gegenüber dem Juli 1989 belief sich auf 3,5 % (darunter Saisonwaren + 6,8 %).

Von den für spezielle Haushaltstypen berechneten Indizes wies im Berichtsmonat der Preisindex für 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen mit einer Monatsrate von − 0,1 % und einer Jahresrate von + 2,7 % einen erwähnenswerten Unterschied zum Gesamtindex für alle privaten Haushalte auf. Auch der Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes bot ein abweichendes Bild. Er verringerte sich von Juni auf Juli 1990 um 0,6 %, stieg aber im Jahresvergleich um 2,7 %

Im einzelnen wurden folgende Veränderungen der Preisindizes für spezielle Haushaltstypen errechnet:

Schaubild 2



	Veränderung Juli 1990 gegenüber	
	Juni 1990	Juli 1989
	%	
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	± 0	+ 2,4
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	± 0	+ 2,4
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	± 0	+ 2,4
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	- 0,1	+ 2,7
Einfache Lebenshaltung eines Kindes	- 0,6	+ 2,7

Auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen sind bei einzelnen Waren bzw. Warengruppen folgende größere Preisveränderungen im Vergleich zum Vormonat bzw. Vergleichsmonat des Vorjahres hervorzuheben, fortlaufend geordnet nach der Höhe der Veränderung zum Vormonat

	Veränderungen Juli 1990 gegenüber		Veränderungen Juli 1990 gegenüber	
	Jun 1990	Juli 1989	Jun 1990	Juli 1989
	%		%	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte				
Tafeln und Platten aus Kunststoff	+ 5,9	+ 7,5		
Leichtes Heizöl	+ 4,9	- 0,2		
Elektrolytkupfer	+ 4,4	- 4,0		
Kunststoffe auf Zellulosebasis	+ 3,9	+ 7,9		
Anstrichstoffe und Verdünnungen	+ 2,8	+ 7,5		
Frisches Schweinefleisch	+ 2,6	+ 7,3		
Mehrnährstoffdünger	+ 2,5	- 3,5		
Milchwirtschaftliche Maschinen	+ 2,4	+ 4,6		
Sanitäre Armaturen	+ 1,8	+ 6,9		
Baustoffe aus Leichtbeton	+ 1,7	+ 5,9		
Schwermetallformguß	+ 1,4	+ 2,5		
Dieselmotoren	+ 1,1	- 0,6		
Warm gewalzter Bandstahl	- 1,4	- 3,1		
Kartoffelerzeugnisse	- 1,5	+ 3,3		
Warmbreitband	- 1,5	- 5,1		
Bituminöses Mischgut	- 2,0	- 1,3		
Packpapier aus Altpapier	- 2,1	- 4,8		
Flussiggas	- 2,2	- 0,3		
Elektrizität	- 2,2	- 3,0		
Verbrauchsfertige Speiseöl	- 2,5	- 6,8		
Betonstahl	- 2,8	- 0,2		
Bitumen	- 3,9	- 12,1		
Olkuchen und Schrote	- 5,0	- 29,9		
Feinzink	- 6,8	- 13,8		
Großhandelsverkaufspreise				
Frischobst	+ 10,1	+ 44,2		
Starkeerzeugnisse	+ 7,0	+ 1,1		
Lebende Schlachtschweine	+ 4,3	+ 8,5		
Schweinefleisch	+ 2,8	+ 2,4		
Frische Eier	+ 2,0	+ 5,4		
Leichtes Heizöl	+ 1,8	- 6,5		
Phonotechnische Geräte	+ 1,3	+ 1,5		
Motorenbenzin	+ 0,6	- 1,6		
Rindfleisch	- 1,3	- 6,3		
Pharmazeutische Erzeugnisse	- 1,5	- 3,4		
Fischmehl und Mischfutter	- 2,0	- 12,5		
Seefisch	- 2,9	+ 14,5		
Oberbekleidung	- 3,3	- 2,0		
Verarbeitete Weine	- 3,7	+ 0,4		
Olkuchen und -schrote	- 3,9	- 33,9		
Brotgetreide	- 6,3	- 3,8		
Schweres Heizöl	- 7,4	- 18,3		
Rohkaffee	- 8,1	- 23,1		
Weizen- und Roggenkleie	- 8,3	- 23,3		
Speisekartoffeln	- 39,8	- 17,5		
Verbraucherpreise				
Frischobst	+ 2,3	+ 8,2		
Frische Fische und Fischfilets	+ 1,4	+ 7,1		
Schweinefleisch	+ 0,5	+ 8,7		
Brot und andere Backwaren aus Brotteig	+ 0,4	+ 3,8		
Fremde Reparaturen an Gebrauchsgütern für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	+ 0,4	+ 3,1		
Dienstleistungen der Krankenhäuser	+ 0,4	+ 2,7		
Frucht- und Gemüsesäfte	+ 0,4	+ 1,8		
Friseurleistungen	+ 0,3	+ 3,8		
Fremde Reparaturen an Kraftwagen	+ 0,3	+ 3,7		
Bier	+ 0,3	+ 1,8		
Fahrräder	+ 0,2	+ 4,7		
Leichtes Heizöl	+ 0,2	- 3,0		
Zucker	+ 0,1	- 1,2		
noch Verbraucherpreise				
Kraftstoffe	- 0,1	- 1,5		
Butter	- 0,1	- 3,0		
Eier	- 0,2	+ 2,7		
Kaffee	- 0,3	- 10,4		
Phonogeräte	- 0,6	- 2,9		
Frischgemüse	- 8,6	+ 5,0		
Kartoffeln	- 19,6	+ 5,9		

Dr. Helmut Liely

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Systematiken		
Statistik — Wegweiser durch die 90er Jahre	1	5
Deutsche Statistik — Quo vadis?	3	157
Statistik der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik auf dem Weg zur Einheit	8	523
Statistik der DDR im Umbruch	4 ¹⁾	
Die Statistik auf dem Weg zur deutschen Einheit	7 ¹⁾	
Zur Entwicklung einer Klassifikation von Dienstleistungen	5	315
Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987 über „Dienstleistungen für Unternehmen“	8	529
Nutzung der Bodenfläche in der Bundesrepublik Deutschland	6	389
Kombinationen der Viehhaltung	8	550
Zur Struktur der Ausbildungsberufe	3	212
Zur Neuberechnung der Preisindizes für die Landwirtschaft auf Basis 1985	2	137
Zur Neuberechnung des Index der Großhandelsverkaufspreise auf Basis 1985	3	228
Zur Neuberechnung des Preisindex für die Lebenshaltung auf Basis 1985	1	47
Finanzierungssalden für den öffentlichen Bereich in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und in der Finanzstatistik	6	383
Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen in erweiterter Haushaltsgliederung 1972 bis 1988	3	182
Input-Output-Rechnung 1970 bis 1986	2	69
Bevölkerung		
Ausländerfamilien 1988	2	80
Entwicklung der Einbürgerungen seit 1986	5	319
Ausländer 1989	8	540
Erwerbstätigkeit/Streiks		
Frauen im öffentlichen Dienst	5	323
Erwerbstätigkeit im April 1989	7	451
Erwerbstätige 1970 bis 1989	4	245
Entwicklung und Struktur der Erwerbslosigkeit	1	16
Erwerbstätigkeit von Ausländern 1988	2	85
Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1988	2	130
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987 über „Dienstleistungen für Unternehmen“	8	529
Beschäftigung von Frauen, Teilzeitkräften und Auszubildenden nach der Größe der Ar- beitsstätten	2	95
Insolvenzen 1989	3	195
Insolvenzverluste 1988	8	545
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Kombinationen der Viehhaltung	8	550
Weinmosternte 1989	2	100
Tierische Erzeugung 1989	6	394
Seefischerei 1989	6	400
Produzierendes Gewerbe		
Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe 1988	7	466
Eisenschaffende Industrie im Jahr 1989	5	330
Bautätigkeit und Wohnungen		
Nutzung der Bodenfläche in der Bundesrepublik Deutschland	6	389
Bauwirtschaft und Bautätigkeit 1989	4	258
Wohnungsmieten privater Haushalte im Januar 1988	4	263

¹⁾ Sonderdruck als Beilage

	Heft	Seite
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Inlandsreiseverkehr 1989	6	403
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1989	5	335
Außenhandel		
Außenhandel 1989	2	103
nach Ursprungs- und Bestimmungsländern	3	200
nach Waren	4	271
mit den Entwicklungsländern 1989	7	476
im vierten Vierteljahr 1989	3	207
im ersten Vierteljahr 1990	6	408
Verkehr		
Eisenbahnverkehr 1989	5	341
Unternehmen, Verkehrsleistungen und Einnahmen des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs 1988	1	31
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1989	6	414
Luftverkehr 1989	7	482
Geld und Kredit		
Aktienmarkt im Jahr 1989	1	35
Bildung und Kultur		
Zur Struktur der Ausbildungsberufe	3	212
Berufliche Schulen 1988/89	2	110
Öffentliche Ausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklung 1987	2	123
Studenten im Wintersemester 1989/90	5	345
Prüfungen an Hochschulen 1988	7	486
Gesundheitswesen		
Ausgaben für Gesundheit 1988	8	556
Krankenhausstatistik von 1958 bis 1988	5	352
Versicherungen		
Sozialversicherung im Jahr 1989	4	278
Sozialleistungen		
Sozialhilfeempfänger 1988	6	421
Jugendarbeit 1988	7	493
Jugendhilfe 1988	2	116
Finanzen und Steuern		
Finanzierungssalden für den öffentlichen Bereich in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und in der Finanzstatistik	6	383
Ausgaben für Gesundheit 1988	8	556
Finanzplanung von Bund und Ländern 1989 bis 1993	1	43
Kommunale Finanzplanungen 1989 bis 1993	4	294
Öffentliche Ausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklung 1987	2	123
Frauen im öffentlichen Dienst	5	323
Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1988	2	130
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1990	6	430
Vermögen und seine Besteuerung 1986	8	564
Bruttolohn und seine Besteuerung 1986	5	358
Umsätze und ihre Besteuerung 1988	5	364
Öffentliche Finanzen 1989	4	286
Öffentliche Schulden 1989	6	434
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Ausgaben privater Haushalte für Freizeitgüter	3	219
Wohnungsmieten privater Haushalte im Januar 1988	4	263
Budgets ausgewählter privater Haushalte 1989	7	498
Löhne und Gehälter		
Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe 1988	7	466
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1989	4	298

Preise

	Heft	Seite
Zur Neuberechnung der Preisindizes für die Landwirtschaft auf Basis 1985	2	137
Zur Neuberechnung des Index der Großhandelsverkaufspreise auf Basis 1985	3	228
Zur Neuberechnung des Preisindex für die Lebenshaltung auf Basis 1985	1	47
Preise im Jahr 1989	1	52
Januar 1990	2	146
Februar 1990	3	234
März 1990	4	305
April 1990	5	373
Mai 1990	6	438
Juni 1990	7	509
Juli 1990	8	574

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Finanzierungssalden für den öffentlichen Bereich in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und in der Finanzstatistik	6	383
Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen in erweiterter Haushaltsgliederung 1972 bis 1988	3	182
Input-Output-Rechnung 1970 bis 1986	2	69
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1989	3	158
Sozialprodukt im Jahr 1989	1	6

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	296*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	308*	„
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen	309*	„
Ausgewählte Tabellen		
Bevölkerung		
Wanderungen von Ausländern über die Grenzen des Bundesgebietes nach Herkunfts- bzw. Zielländern	310*	einmalig
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Finanzielle Ergebnisse von im Jahr 1988 eröffneten und bis Ende 1989 abgewickelten Konkurs- und Vergleichsverfahren	311*	„
Produzierendes Gewerbe		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen	312*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	313*	„
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unternehmensteile	314*	„
Gesundheitswesen		
Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern	316*	einmalig
Preise		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	319*	monatlich
Preisindex für die Lebenshaltung	321*	„
Statistische Monatszahlen für die DDR	323*	„

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989	1990						
					Jan	Febr	Marz	April	Mai	Juni	Juli
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige ²⁾	1 000	27 157p	27 369p	27 741p	27 892p	27 958p	28 096p	28 224p	28 305p	28 400p	
dar Abhängige	1 000	24 141p	24 364p	24 757p		25 018p			25 348p		
Arbeitsmarkt³⁾											
Arbeitslose ⁴⁾ und zwar	1 000	2 229	2 242	2 038	2 191	2 153	2 013	1 915	1 823	1 808p	1 864p
Männer	1 000	1 207	1 199	1 070	1 179	1 156	1 054	977	918	906p	931p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	128	106	78	78	76	72	64	58	64p	72p
Ausländer	1 000	262	270	233	231	228	216	209	199	194p	191p
Arbeitslosenquote	%	8,9	8,7	7,9	8,4	8,2	7,7	7,3	7,0	6,9p	7,1p
Zugang an Arbeitslosen	1 000	311	306	317	473	323	290	281	245	272p	352p
Offene Stellen	1 000	171	189	251	287	301	318	324	335	337p	332p
Arbeitsvermittlungen	1 000	166	176	190	168	193	217	200	205	190p	215p
Kurzarbeiter	1 000	278	208	108	90	105	99	65	44	38p	30p
Unternehmen und Arbeitsstätten											
Insolvenzen											
Unternehmen	Anzahl	17 589	15 936	14 643	1 171	1 127	1 231	1 151	1 006	1 119	
dar . Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	12 098	10 562	9 590	756	755	810	765	658	732	
Baugewerbe	Anzahl	2 065	1 817	1 645	123	122	161	131	119	112	
Handel	Anzahl	2 638	2 290	2 058	152	149	161	150	129	165	
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	3 112	2 610	2 527	197	199	210	191	163	181	
Ubrige Gemeinschuldner ⁵⁾	Anzahl	3 496	3 068	2 659	220	220	217	235	198	218	
Beantragte Konkursverfahren	Anzahl	5 491	5 374	5 053	415	372	421	386	348	387	
dar mangels Masse abgelehnt	Anzahl	17 543	15 887	14 607	1 169	1 127	1 228	1 148	1 001	1 117	
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	13 743	12 238	11 204	876	852	940	887	772	851	
Anzahl	Anzahl	84	57	57	2	1	3	3	7	3	
Wechselproteste	Anzahl	104 944	83 434	68 909	5 269	5 017	5 357	5 277	5 530	5 290p	
Wechselsumme	Mill DM	990	769	680	54	51	64	76	78	78p	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Viehbestand⁶⁾											
Rinder (einschl. Kalber)	1 000	14 887	14 659	14 563							14 663
Schweine	1 000	23 670	22 589	22 165				22 040			
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	5 066	4 766	4 615	381	359	428	384	409	373	
Kalber	1 000	710	622	486	37	35	41	43	41	39	
Schweine	1 000	37 942	37 551	35 183	3 019	2 692	3 048	2 925	3 026	2 853	
Schlachtmenge	1 000 t	4 873	4 800	4 609	395	361	416	390	406	378	
dar . Rinder	1 000 t	1 561	1 500	1 486	123	118	142	126	134	123	
Kalber	1 000 t	87	79	62	5	5	5	5	5	5	
Schweine	1 000 t	3 205	3 201	3 040	266	236	268	257	265	249	
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁷⁾	1 000	427 340	425 880	431 763	39 567	33 839	38 754	39 500	39 990	33 383	
Geschlachtetes Geflügel ⁸⁾	t	355 355	374 455	385 563	34 538	29 680	35 113	32 015	35 524	32 958	
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	1 000 t	160	142	166	8	12	8	11	9		
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ⁹⁾ 10)	1985=100	102,6	106,3	111,7	109,3	109,8	123,0	113,4	116,1	116,3	
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ⁹⁾ 10)	1985=100	103,0	105,2	108,6	135,5	115,6	119,5	108,0	100,0	94,8	
Elektrizitätserzeugung	Mill kWh	4 182 62	4 311 71	4 408 93	44 239	38 260	40 261				
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill kWh	3 938 29	4 003 68	4 083 14	39 327	34 349	37 022				
Gaserzeugung	Mill kWh	3 269 29	3 219 96	3 214 44	30 274	26 690	29 829	26 908	23 546		
Inlandsversorgung mit Gas	Mill kWh	6 695 07	6 569 69	6 850 69	83 447	64 997	65 244	54 978	43 585		
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Beschäftigte ¹¹⁾	1 000	7 055	7 038	7 213	7 286	7 318	7 341	7 337	7 357	7 384	
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	1 000	2 252	2 271	2 328	2 359	2 361	2 369	2 369	2 374	2 377	
Arbeiter ¹³⁾	1 000	4 802	4 767	4 885	4 928	4 956	4 972	4 968	4 983	5 007	
Bergbau	1 000	203	194	183	177	177	176	174	174	173	
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 851	6 844	7 030	7 110	7 141	7 165	7 163	7 183	7 211	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	1 344	1 337	1 350	1 349	1 350	1 357	1 358	1 360	1 364	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 758	3 758	3 878	3 935	3 958	3 971	3 969	3 980	3 995	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 306	1 308	1 348	1 366	1 374	1 378	1 377	1 379	1 382	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	442	441	455	459	459	459	459	463	469	
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	Mill Std	7 779	7 730	7 860	672	655	708	650	686	645	
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	Mill DM	180 377	185 225	196 319	16 037	15 176	15 948	16 048	17 774	18 186	
Bruttogehaltsumme ¹¹⁾	Mill DM	135 654	142 076	150 308	12 388	11 979	12 719	12 551	13 895	14 465	
Kohlverbrauch ¹¹⁾ 14)	1 000 t	36 985	38 053	37 321			10 384			10 657	
Heizölverbrauch ¹¹⁾	1 000 t	13 065	12 400	11 210			3 181			2 552	
Gasverbrauch ¹¹⁾ 15)	Mill m ³	28 663	27 699	29 330			7 996			6 887	
Stromverbrauch ¹¹⁾	Mill kWh	179 746	187 154	192 533	16 387	15 571	16 830	15 886	16 429	16 061	

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 308* dargestellt - 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenberechnungen (Durchschnittsberechnungen, für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitt) - Methodische Erläuterungen hierzu in „Erwerbstätige 1970 bis 1989“ WiSta 4/1990 und „Grundzüge der Schätzung monatlicher Erwerbstätigenzahlen“, WiSta 8/1986 - Revidierte Ergebnisse auf der Basis der Volks- und Arbeitsstatistik 1987 - 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter - 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“ - 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe - 6) 1987 bis 1989 Viehzählung im Dezember - 7) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr - 8) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat - 9) Arbeitstägig bereinigt - 10) Fachliche Unternehmensteile - 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1 - 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen - 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen - 14) Heizwert H_u = 29,3076 GigaJoule/t = 8,1410 kWh/m³ - 15) Brennwert H_o = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 kWh/m³

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1987	1988	1989	April 90	Mai 90	Juni 90	Juli 90	April 90	Mai 90	Juni 90	Juli 90	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1986	1987	1988	April 89	Mai 89	Juni 89	Juli 89	Marz 90	April 90	Mai 90	Juni 90	
Bevölkerung¹⁾												
Erwerbstätigkeit												
Erwerbstätige ²⁾	+ 0,7 p	+ 0,8 p	+ 1,4 p	+ 2,4 p	+ 2,4 p	+ 2,3 p	.	+ 0,5 p	+ 0,3 p	+ 0,3 p	.	.
dar Abhängige	+ 1,0 p	+ 0,9 p	+ 1,6 p	.	+ 2,7	.	.	+ 1,3 p	.	.	.	.
Arbeitsmarkt³⁾												
Arbeitslose ⁴⁾	+ 0,0	+ 0,6	- 9,1	- 5,9	- 6,4	- 5,6 p	- 5,5 p	- 4,9	- 4,8	- 0,8 p	+ 3,1 p	.
und zwar:												
Männer	+ 0,6	- 0,7	- 10,8	- 8,8	- 9,6	- 8,0 p	- 7,6 p	- 7,3	- 6,0	- 1,3 p	+ 2,7 p	.
Jugendliche unter 20 Jahren	11,3	- 17,6	- 26,1	- 10,7	- 11,8	- 10,4 p	- 14,3 p	- 11,4	- 9,3	+ 11,8 p	+ 11,2 p	.
Ausländer	+ 5,7	+ 2,8	- 13,7	- 13,5	- 12,9	- 11,9 p	- 11,3 p	- 3,3	- 4,8	- 2,8 p	- 1,2 p	.
Arbeitslosenquote	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Zugang an Arbeitslosen	+ 2,5	- 1,6	+ 3,8	+ 4,0	+ 5,8	+ 2,8 p	+ 2,9 p	- 3,1	- 12,8	+ 10,9 p	+ 29,3 p	.
Offene Stellen	+ 10,9	+ 10,5	+ 33,3	+ 36,3	+ 34,2	+ 31,3 p	+ 29,9 p	+ 2,2	+ 3,1	+ 0,7 p	+ 1,5 p	.
Arbeitsvermittlungen	+ 1,6	+ 5,9	+ 7,9	+ 1,9	+ 10,4	+ 5,9 p	+ 10,5 p	+ 7,9	+ 2,6	+ 7,3 p	+ 13,2 p	.
Kurzarbeiter	+ 40,8	- 25,3	- 48,1	- 67,7	- 54,1	- 72,6 p	- 7,5 p	- 35,0	- 31,3	- 13,9 p	- 21,1 p	.
Unternehmen und Arbeitsstätten												
Insolvenzen	- 6,7	- 9,4	- 8,1	- 7,4	- 18,3	- 1,1	.	- 6,5	- 12,6	+ 11,2	.	.
Unternehmen	- 10,4	- 12,7	- 9,2	- 3,0	- 19,3	- 1,1	.	- 5,6	- 14,0	+ 11,2	.	.
dar Verarbeitendes Gewerbe	- 3,9	- 12,0	- 9,5	- 8,4	- 22,7	- 8,2	.	- 18,6	- 9,2	+ 5,9	.	.
Baugewerbe	- 12,3	- 13,2	- 10,1	- 14,8	- 19,9	- 0,6	.	- 6,8	- 14,0	+ 27,9	.	.
Handel	- 12,3	- 16,1	- 3,2	- 9,0	- 22,0	- 7,7	.	- 9,0	- 14,7	+ 11,0	.	.
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	- 11,4	- 12,2	- 13,3	+ 13,0	- 16,5	+ 5,8	.	+ 8,3	- 15,7	+ 10,1	.	.
Ubrige Gemeinschaftsdner ⁵⁾	+ 2,8	- 2,1	- 6,0	- 15,0	- 16,5	- 1,3	.	- 8,3	- 9,8	+ 11,2	.	.
Beantragte Konkursverfahren	- 6,7	- 9,4	- 8,1	- 7,4	- 18,7	- 1,0	.	- 6,5	- 12,8	+ 11,6	.	.
dar mangels Masse abgelehnt	- 6,5	- 11,0	- 8,4	- 8,6	- 18,6	- 1,0	.	- 5,6	- 13,0	+ 10,0	.	.
Eröffnete Vergleichsverfahren	+ 2,4	- 32,1	± 0,0	- 40,0	+ 40,0	- 25,0	.	± 0,0	+ 133,3	- 57,1	.	.
Wechselproteste	- 19,1	- 20,5	- 17,4 p	- 2,9	- 14,8	- 8,5 p	.	- 1,5	+ 4,8	- 4,3 p	.	.
Wechselsumme	- 16,4	- 22,3	- 11,6 p	+ 58,3	+ 39,3	+ 47,2 p	.	+ 18,8	+ 2,6	± 0,0 p	.	.
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei												
Viehbestand⁶⁾												
Rinder (einschl Kalber)	- 2,7	- 1,5	- 0,7	.	.	- 1,1	.	.	.	+ 0,7 c)	.	.
Schweine	- 3,4	- 4,6	- 1,9	- 2,2	.	.	.	- 0,6 c)	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen												
Rinder	+ 0,9	- 5,9	- 3,2	+ 7,9	+ 7,0	+ 5,4	.	- 10,2	+ 6,5	- 8,9	.	.
Kalber	+ 3,3	- 12,3	- 22,0	+ 6,0	- 10,4	- 12,1	.	+ 6,4	- 5,0	- 5,2	.	.
Schweine	+ 0,4	- 1,0	- 6,3	- 0,5	- 5,0	- 3,3	.	- 4,0	+ 3,4	- 5,7	.	.
Schlachtmenge	+ 0,6	- 1,5	- 4,0	+ 3,9	- 0,1	+ 1,1	.	- 6,2	+ 3,9	- 6,8	.	.
dar Rinder	+ 1,1	- 3,9	- 1,0	+ 11,0	+ 9,2	+ 7,9	.	- 10,9	+ 6,5	- 8,3	.	.
Kalber	+ 5,5	- 9,3	- 21,3	+ 7,2	- 10,5	- 12,1	.	+ 4,7	- 5,8	- 3,2	.	.
Schweine	+ 1,2	- 0,1	- 5,0	+ 0,5	- 4,1	- 1,7	.	- 4,2	+ 3,1	- 6,1	.	.
Geflügel												
Eingelegte Bruteier ⁷⁾	+ 4,2	- 0,3	+ 1,4	+ 6,9	+ 1,5	- 6,5	.	+ 1,9	+ 1,2	- 16,5	.	.
Geschlachtetes Geflügel ⁸⁾	+ 7,4	+ 5,4	+ 3,0	+ 0,3	+ 12,8	- 1,3	.	- 8,8	+ 11,0	- 7,2	.	.
Hochsee- und Küstenfischerei												
Fangmenge	- 1,0	- 10,9	+ 17,1	- 13,0	- 16,6	.	.	+ 51,7	- 19,2	.	.	.
Produzierendes Gewerbe												
Index der Nettoproduktion ⁹⁾¹⁰⁾	+ 0,3	+ 3,6	+ 5,1	+ 0,1	+ 10,0	+ 2,1	.	- 7,8	+ 2,4	+ 0,2	.	.
Elektrizitäts- und Gasversorgung												
Index der Nettoproduktion ⁹⁾¹⁰⁾	+ 3,8	+ 2,1	+ 3,2	- 0,8	+ 4,8	+ 0,6	.	- 9,6	- 7,4	- 5,2	.	.
Elektrizitätserzeugung	+ 2,4	+ 3,1	+ 2,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gasversorgung	+ 4,2	- 1,5	- 0,2	- 4,7	- 1,1	.	.	- 9,8	- 12,5	.	.	.
Inlandsversorgung mit Gas	+ 8,1	- 1,9	+ 4,3	- 4,8	- 15,7	- 20,7	.	.	.	.	.	.
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe												
Beschäftigte¹¹⁾												
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	+ 1,5	+ 0,8	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,6	.	- 0,0	+ 0,2	+ 0,2	.	.
Arbeiter ¹³⁾	- 0,9	- 0,7	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,8	.	- 0,1	+ 0,3	+ 0,5	.	.
Bergbau	- 3,0	- 4,8	- 5,4	- 5,9	- 5,6	- 5,5	.	- 1,1	± 0,0	- 0,5	.	.
Verarbeitendes Gewerbe .....	.	- 0,1	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,9	.	- 0,0	+ 0,3	+ 0,4	.	.
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 1,5	- 0,5	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,2	.	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	.	.
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,7	± 0,0	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,4	.	- 0,1	+ 0,3	+ 0,4	.	.
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 0,6	+ 0,1	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,8	.	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	.	.
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	± 0,0	- 0,2	+ 3,0	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,9	.	- 0,0	+ 1,0	+ 1,3	.	.
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	- 2,3	- 0,6	+ 1,7	- 2,8	+ 10,2	- 6,3	.	- 8,2	+ 5,5	- 5,9	.	.
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	+ 1,9	+ 2,7	+ 6,0	+ 7,7	+ 9,4	+ 7,3	.	+ 0,6	+ 10,8	+ 2,3	.	.
Bruttogehaltssumme ¹¹⁾	+ 5,4	+ 4,7	+ 5,8	+ 6,0	+ 10,6	+ 8,4	.	- 1,3	+ 10,7	+ 4,1	.	.
Kohleverbrauch ¹¹⁾¹⁴⁾	- 0,2	+ 2,9	- 1,9	.	.	- 1,9 a)	.	.	.	+ 2,6 b)	.	.
Heizölverbrauch	- 3,1	- 5,1	- 9,6	.	.	+ 2,9 a)	.	.	.	- 20,3 b)	.	.
Gasverbrauch ¹¹⁾¹⁵⁾	+ 7,8	- 3,4	+ 5,9	.	.	+ 3,9 a)	.	.	.	- 13,9 b)	.	.
Stromverbrauch ¹¹⁾	+ 0,6	+ 4,1	+ 2,9	- 0,5	+ 5,8	- 1,2	.	- 5,6	+ 3,4	- 2,2	.	.

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 308* dargestellt - 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenberechnungen (Durchschnittsberechnungen, für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitt bzw. Veränderung gegenüber Vorjahresquartal oder Vorquartal) - Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1986 - Revidierte Ergebnisse auf der Basis der Volks- und Arbeitsstättenzählung 1987 - 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter - 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“ - 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe - 6) 1986 bis 1989 Viehzählung im Dezember - 7) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr - 8) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat - 9) Arbeitstäglich bereinigt - 10) Fachliche Unternehmensteile - 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1 - 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen - 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen - 14) Heizwert $H_u = 29.3076 \text{ GJ/m}^3 = 8.410 \text{ kWh/m}^3$ - 15) Brennwert $H_o = 35.169 \text{ kJ/m}^3 = 9.7692 \text{ kWh/m}^3$

a) 2. Vj 1990 gegenüber 2. Vj 1989 - b) 2. Vj 1990 gegenüber 1. Vj 1990 - c) Gegenüber Vorzahlung

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989	1990						
					Dez.	Jan.	Febr.	Marz	April	Mai	Juni
Index des Auftragseingangs für¹⁾ das Verarbeitende Gewerbe	1985=100	100,4	110,2	122,4	123,8	125,1	124,9	140,5	122,5	129,3	123,5
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985=100	93,8	103,4	110,3	96,9	111,8	107,9	121,1	108,8	113,3	109,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	102,4	113,0	128,7	143,5	132,4	131,3	146,4	128,9	138,0	132,3
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	105,4	112,8	122,5	106,4	123,9	133,3	154,3	125,1	128,6	118,9
Index der Nettoproduktion²⁾³⁾											
Bergbau	1985=100	91,6	87,4	85,9	85,9	89,3	82,5	91,5	82,8	83,6	80,8
Verarbeitendes Gewerbe	1985=100	102,6	106,8	112,4	113,4	109,3	111,3	124,3	114,0	117,3	118,2
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985=100	99,3	105,6	108,9	100,4	107,5	105,3	116,8	109,9	112,5	110,3
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	104,8	108,4	116,2	125,3	110,9	116,5	130,6	118,4	121,7	124,6
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	103,2	106,2	110,5	103,2	112,3	112,7	125,8	113,8	114,6	114,0
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1985=100	100,3	102,3	105,4	104,6	101,1	99,6	111,6	103,8	111,5	114,1
Index der Bruttonproduktion²⁾ für											
Investitionsgüter	1985=100	100,4	104,6	111,9	133,3	99,9	107,1	124,6	111,2	114,6	120,4
Verbrauchsgüter	1985=100	106,6	107,5	111,4	103,5	117,2	116,8	128,1	114,3	117,5	116,3
Index der Arbeitsproduktivität											
Produktionsergebnis je Beschäftigten	1985=100	100,9	105,2	109,3	109,4	105,0	106,0	117,9	108,2	111,0	111,2
Produktionsergebnis je Arbeiter	1985=100	101,9	106,7	111,1	111,6	107,0	107,9	120,1	110,3	113,0	113,2
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	76 300	73 304	71 428	5 425	6 389	5 733	6 510	5 623	6 139	5 517
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	108 799	108 563	109 811	9 461	9 135	8 076	8 879	8 881	9 088	8 944
Erdöl, roh	1000 t	3 800	3 937	3 772	314	308	278	304	300	309	303
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	25 235	26 347	28 494	1 636	1 456	1 878	2 562	2 653	2 892	2 721
Roheisen für die Stahlherzeugung	1000 t	27 333	31 114	31 360	2 130	2 474	2 376	2 607	2 369	2 459	2 301
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	35 919	40 668	40 700	2 771	3 158	3 128	3 463	3 123	3 307	3 016
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	1000 t	27 437	30 385	31 697	2 105	2 425	2 422	2 805	2 446	2 659	2 484
Synthetische Spinnfasern, synthetische Filamentgarne	1000 t	985	996	1 018	79	68	65	72	72	72	75
Motorenbenzin	1000 t	18 598	19 662	20 068	1 855	1 805	1 661	1 687	1 704	1 704	1 825
Heizöl	1000 t	31 757	34 332	29 370	3 097	3 071	2 624	2 483	2 539	2 519	2 680
Schnittholz	1000 m ³	9 494	10 133	11 197	795	780	854	1 037	996	1 091	1 052
Personenkraftwagen	1000 St	4 008	3 978	4 113	296	354	368	409	341	377	340
Fernsehempfangsgeräte	1000 St	3 488	3 706	3 253	240	293	283	313	244	274	272
Geräte und Einrichtungen für die ADV ⁴⁾	Mill DM	16 535	17 016	16 350	1 545	1 170	1 192	1 468	1 244	1 269	1 493
Baumwollgarn	t	223 448	190 323	187 521	13 133	16 699	15 940	17 804	15 129	16 626	15 422
Fleischwaren	t	1 040 742	1 034 413	1 061 233	88 491	89 163	84 573	92 219	89 559	99 623	94 275
Zigaretten	Mill St	158 931	159 427	160 025	10 944	12 560	12 842	15 449	11 452	14 087	15 182
Gesamtumsatz⁵⁾⁶⁾											
Bergbau	Mrd. DM	1 476,9	1 561,7	1 704,3	149,5	141,2	139,2	157,6	142,5	153,5	148,7
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. DM	31 740	31 922	28 508	2 629	2 600	2 326	2 479	2 163	2 244	2 171
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mill. DM	1 445,1	1 529,7	1 675,7	146,9	138,6	136,9	155,1	140,3	151,3	146,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	394 482	421 825	466 065	35 084	38 400	37 502	41 801	38 175	40 585	39 039
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	673 636	713 480	784 297	77 605	64 102	64 344	74 315	66 089	72 734	71 024
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Mill. DM	205 017	217 204	236 101	18 088	20 601	20 354	23 206	19 939	20 819	20 001
dar.: Auslandsumsatz ⁷⁾	Mill. DM	171 990	177 235	189 280	16 086	15 530	14 673	15 770	16 123	17 148	16 458
dar.: Auslandsumsatz ⁷⁾	Mill. DM	438 526	474 750	525 188	45 659	43 216	43 226	49 755	43 456	46 972	44 665
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte ⁸⁾	1 000	985	996	999	1 007	974	971	995	1 009	1 017	
dar: Angestellte ⁸⁾	1 000	143	148	150	152	151	152	152	153	154	
Arbeiter ⁸⁾	1 000	792	796	797	804	772	768	793	806	814	
Geleistete Arbeitsstunden ⁸⁾	Mill Std	1 236,6	1 290,5	1 313,1	83,0	87,7	87,7	114,5	110,3	124,9	
im Hochbau ⁸⁾	Mill Std	817,0	860,7	879,6	56,9	62,5	62,1	78,0	74,2	83,2	
dar: Wohnungsbau ⁸⁾	1 000 Std	433 769	458 890	468 105	30 036	32 936	33 101	43 101	41 608	46 807	
Gewerblicher Hochbau ⁸⁾	1 000 Std	252 926	271 252	284 661	18 947	21 389	20 840	24 814	22 862	25 500	
Öffentlicher Hochbau ⁸⁾	1 000 Std	119 419	119 728	116 504	7 303	7 754	7 590	9 353	8 811	9 831	
im Tiefbau ⁸⁾	1 000 Std	419 595	429 826	433 421	26 172	25 153	25 675	36 480	36 143	41 656	
Straßenbau ⁸⁾	1 000 Std	131 707	133 944	137 174	7 673	6 756	6 984	10 760	11 379	13 483	
Gewerblicher Tiefbau ⁸⁾	1 000 Std	97 102	103 719	106 419	6 897	7 408	7 179	9 468	8 834	9 957	
Sonstiger öffentlicher Tiefbau ⁸⁾	1 000 Std	190 786	192 163	189 828	11 602	10 989	11 512	16 252	15 930	18 216	
Bruttolohnsumme ⁸⁾	Mill DM	27 577	29 466	31 069	2 409	2 286	2 056	2 469	2 644	2 981	
Bruttogehaltssumme ⁸⁾	Mill DM	6 937	7 372	7 717	678	624	617	632	657	680	
Index des Auftragseingangs	1985=100	106,2	116,0	132,2	128,8	112,7	127,2	177,9	152,4	154,1	179,2
Index des Auftragsbestands	1985=100	106,5	109,3	119,3	117,6	93,5	96,8	133,5	124,2	133,2	129,6
Produktionsindex ²⁾⁹⁾	1985=100	105,7	110,6	118,2	92,9	93,5	96,8	124,2	125,9	133,2	129,6
Gesamtumsatz ⁸⁾	Mill. DM	108 091	117 821	126 772	13 806	7 613	7 757	9 805	10 227	11 874	
dar: Baugewerblicher Umsatz ⁸⁾	Mill. DM	106 094	115 723	124 531	13 603	7 500	7 622	9 614	10 027	11 664	
Handwerk											
Beschäftigte	1 000	3 631,3	3 632,3	3 667,5	3 737,1			3 691,0			
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	352 067	370 313	394 840	115 948			91 960			

1) 1989 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen – 2) Arbeitstäglich bereinigt – 3) Fachliche Unternehmens-
teile – 4) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile – 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektri-
zitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der
Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1 – 6) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer – 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar –
Umsatz mit deutschen Exporteuren – 8) Ab 1988 sind die Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987 berücksichtigt – 9) Unternehmen

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1987	1988	1989	Marz 90	April 90	Mai 90	Juni 90	Marz 90	April 90	Mai 90	Juni 90
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1986	1987	1988	Marz 89	April 89	Mai 89	Juni 89	Febr 90	Marz 90	April 90	Mai 90
Index des Auftragseingangs für 1) das Verarbeitende Gewerbe	+ 0,2	+ 9,8	+ 11,1	+ 5,9	- 2,9	+ 12,6	- 5,3	+ 12,5	- 12,8	+ 5,6	- 4,5
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 0,8	+ 10,2	+ 6,7	+ 2,5	- 4,6	+ 4,3	- 10,4	+ 12,2	- 10,2	+ 4,1	- 3,4
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,2	+ 10,4	+ 13,9	+ 6,5	- 2,1	+ 16,1	- 3,9	+ 11,5	- 12,0	+ 7,1	- 4,1
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 2,2	+ 7,0	+ 8,6	+ 8,9	- 2,6	+ 14,7	- 1,6	+ 15,8	- 18,9	+ 2,8	- 7,5
Index der Nettoproduktion 2) 3)											
Bergbau	- 4,5	- 4,6	- 1,7	+ 1,6	- 1,2	+ 4,9	+ 1,3	+ 10,9	- 9,5	+ 1,0	- 3,3
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,2	+ 4,1	+ 5,2	+ 6,6	- 0,1	+ 10,7	+ 2,5	+ 11,7	- 8,3	+ 2,9	+ 0,8
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 0,1	+ 6,3	+ 3,1	+ 3,5	- 0,4	+ 5,0	- 1,3	+ 10,9	- 5,9	+ 2,4	- 2,0
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,4	+ 3,4	+ 7,2	+ 7,8	- 0,6	+ 12,6	+ 3,0	+ 12,1	- 9,3	+ 2,8	+ 2,4
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 1,0	+ 2,9	+ 4,0	+ 5,2	+ 1,7	+ 12,4	+ 2,0	+ 11,6	- 9,5	+ 0,7	- 0,5
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 1,2	+ 2,0	+ 3,0	+ 8,7	+ 1,1	+ 13,0	+ 12,4	+ 12,0	- 7,0	+ 7,4	+ 2,3
Index der Bruttonettoproduktion 2) für Investitionsgüter	- 1,5	+ 4,2	+ 7,0	+ 7,7	- 1,1	+ 12,8	+ 5,2	+ 16,3	- 10,8	+ 3,1	+ 5,1
Verbrauchsgüter	+ 1,5	+ 0,8	+ 3,6	+ 7,1	- 1,4	+ 12,1	- 0,5	+ 9,7	- 10,8	+ 2,8	- 1,0
Index der Arbeitsproduktivität											
Produktionsergebnis je Beschäftigten	+ 0,2	+ 4,3	+ 3,9	+ 3,2	- 3,2	+ 6,8	- 0,9	+ 11,2	- 8,2	+ 2,6	+ 0,2
Produktionsergebnis je Arbeiter	+ 1,1	+ 4,7	+ 2,1	+ 3,4	- 3,0	+ 7,0	- 0,6	+ 11,3	- 8,2	+ 2,4	+ 0,2
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	- 5,6	- 3,9	- 2,6	- 1,2	+ 2,3	+ 16,5	- 1,7	+ 13,6	- 13,6	+ 9,2	- 10,1
Braunkohle, roh (Förderung)	- 4,8	- 0,2	+ 1,2	- 4,1	+ 2,1	- 5,2	- 3,9	+ 9,9	+ 0,0	+ 2,3	- 1,6
Erdöl, roh	- 5,4	+ 3,6	- 4,2	- 7,3	- 3,9	- 3,4	- 1,9	+ 9,4	- 1,3	+ 3,0	- 1,9
Zement (ohne Zementklinker)	- 5,5	+ 4,4	+ 8,2	+ 9,2	+ 0,2	+ 18,0	- 6,6	+ 31,5	+ 3,6	+ 9,0	- 5,1
Roheisen für die Stahlherzeugung	- 1,0	+ 13,8	+ 0,8	- 4,3	- 14,9	- 1,7	- 10,9	+ 9,7	- 9,1	+ 3,8	- 6,4
Stahlrohblöcke und -brammen	- 2,2	+ 13,2	± 0,0	- 0,5	- 13,8	+ 1,0	- 11,6	+ 10,7	- 9,8	+ 5,9	- 8,8
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	- 0,4	+ 10,7	+ 4,3	+ 3,5	- 11,0	+ 5,0	- 14,5	+ 15,8	- 12,8	+ 8,7	- 6,6
Synthetische Spinnfasern, synthetische Filamentgarne	+ 3,5	+ 1,1	- 2,2	- 4,3	+ 3,5	- 5,8	+ 10,4	+ 10,1r	+ 1,6r	+ 1,3r	+ 4,7
Motorenbenzin	- 3,1	+ 5,7	+ 2,1	+ 3,3	+ 10,7	+ 0,9	+ 5,1	+ 1,6	+ 1,0	0,0	+ 7,1
Heizöl	- 7,2	+ 8,1	- 14,5	+ 7,7	+ 25,0	+ 11,2	+ 30,1	- 5,4	+ 2,3	- 0,8	+ 6,4
Schnittholz	- 1,6	+ 6,7	+ 10,5	+ 9,4	+ 2,4	+ 16,6	- 3,0	+ 21,4	- 4,0	+ 9,5	- 3,6
Personenkraftwagen	+ 1,4	- 0,8	+ 3,4	+ 11,4	- 8,1	+ 15,6	- 12,8	+ 11,1	- 16,6	+ 10,6	- 9,8
Fernsehempfangsgeräte	- 10,7	+ 6,3	- 12,2	+ 4,3	- 11,3	+ 40,5	- 5,6	+ 10,6	- 22,0	+ 12,3	- 0,7
Geräte und Einrichtungen für die ADW 4)	- 0,3	+ 2,9	- 3,9	+ 3,1	- 3,0	+ 2,9	0,0	+ 23,2	- 15,3	+ 2,0	+ 17,7
Baumwollgarn	+ 10,6	- 14,8	- 1,5	+ 5,0	- 11,4	+ 15,4	- 17,2	+ 11,7	- 15,0	+ 9,9	- 7,2
Fleischwaren	+ 4,3	+ 0,2	+ 2,3	+ 4,8	+ 4,4	+ 6,1	+ 3,6	+ 9,0	- 2,9	+ 9,5	- 5,4
Zigaretten	- 4,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 19,3	- 4,3	- 15,9	+ 9,5	+ 2,3	- 25,9	+ 11,9	+ 7,8
Gesamtumsatz 5) 6)	+ 0,6	+ 5,7	+ 9,1	+ 9,3	- 1,8	+ 14,2	- 2,5	+ 13,2	- 9,8	+ 7,7	- 3,2
Bergbau	- 4,4	+ 0,6	- 10,7	+ 7,6	- 3,4	+ 2,4	- 7,2	+ 6,6	- 12,8	+ 3,7	- 3,2
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,7	+ 5,9	+ 9,5	+ 9,3	- 1,7	+ 14,4	- 2,4	+ 13,3	- 9,8	+ 7,8	- 3,1
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 3,1	+ 6,9	+ 10,5	+ 4,2	- 3,4	+ 5,1	- 7,8	+ 11,5	- 8,7	+ 6,3	- 3,8
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,4	+ 5,9	+ 9,9	+ 14,2	- 3,2	+ 21,4	- 0,7	+ 15,5	- 11,1	+ 10,1	- 2,4
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 2,3	+ 5,9	+ 8,7	+ 11,0	+ 2,3	+ 18,9	- 1,6	+ 14,0	- 14,0	+ 4,4	- 3,9
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 2,3	+ 3,0	+ 6,8	- 0,1	+ 3,7	+ 6,3	+ 3,4	+ 7,5	- 0,5	+ 6,4	- 4,0
dar Auslandsumsatz 7)	+ 0,5	+ 8,3	+ 10,6	+ 9,9	- 1,6	+ 12,6	- 7,3	+ 15,1	- 12,5	+ 8,1	- 4,9
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte 8)	- 1,8	+ 1,2	+ 0,3	+ 2,3	+ 1,5	+ 1,4		+ 2,5	+ 1,4	+ 0,8	
dar Angestellte 8)	- 0,6	+ 3,4	+ 1,5	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,2		+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	
Arbeiter 8)	- 2,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,6		+ 3,2	+ 1,6	+ 1,0	
Geleistete Arbeitsstunden 8)	- 3,3	+ 4,4	+ 1,7	+ 10,3	- 2,7	+ 13,1		+ 30,5	- 3,7	+ 13,2	
im Hochbau 8)	- 3,3	+ 5,3	+ 2,2	+ 10,1	- 1,9	+ 13,2		+ 25,7	- 4,9	+ 12,2	
dar Wohnungsbau 8)	- 6,1	+ 5,8	+ 2,0	+ 13,7	+ 1,2	+ 15,5		+ 30,2	- 3,5	+ 12,5	
Gewerblicher Hochbau 8)	+ 1,5	+ 7,2	+ 4,9	+ 10,0	- 3,2	+ 12,1		+ 19,1	- 7,9	+ 11,5	
Öffentlicher Hochbau 8)	- 1,9	+ 0,3	- 2,7	- 3,6	- 12,6	+ 5,4		+ 23,2	- 5,8	+ 11,6	
im Tiefbau 8)	- 3,3	+ 2,4	+ 0,8	+ 10,5	- 4,4	+ 12,9		+ 42,1	- 0,9	+ 15,3	
Straßenbau 8)	- 2,9	+ 1,7	+ 2,4	+ 11,1	- 4,5	+ 12,1		+ 54,1	+ 5,8	+ 18,5	
Gewerblicher Tiefbau 8)	- 0,1	+ 6,8	+ 2,6	+ 11,8	- 3,0	+ 13,5		+ 31,9	- 6,7	+ 12,7	
Sonstiger öffentlicher Tiefbau 8)	- 5,2	+ 0,7	- 1,2	+ 9,4	- 5,0	+ 13,2		+ 41,2	- 2,0	+ 14,4	
Bruttolohnsumme 8)	- 1,3	+ 6,9	+ 5,4	+ 7,6	+ 12,2	+ 10,7		+ 20,1	+ 7,1	+ 12,7	
Bruttogehaltsumme 8)	+ 1,8	+ 6,3	+ 4,7	+ 8,6	+ 8,3	+ 11,4		+ 2,5	+ 3,9	+ 3,5	
Index des Auftragseingangs	- 2,7	+ 9,2	+ 14,0	+ 20,9	+ 8,4	+ 15,3	+ 11,7	+ 39,9	- 14,3	+ 1,1	+ 16,3
Index des Auftragsbestands	+ 0,8	+ 2,6	+ 9,1	+ 18,2a)				+ 13,5b)			
Produktionsindex 2) 9)	- 0,4	+ 4,6	+ 6,9	+ 10,2	+ 3,6	+ 10,4	- 0,5	+ 28,3	+ 1,4	+ 5,8	- 2,7
Gesamtumsatz 8)	+ 1,5	+ 9,0	+ 7,6	+ 13,4	+ 10,1	+ 24,2		+ 26,4	+ 4,3	+ 16,1	
dar Baugewerblicher Umsatz 8)	+ 1,5	+ 9,1	+ 7,6	+ 13,2	+ 10,0	+ 24,4		+ 26,1	+ 4,3	+ 16,3	
Handwerk											
Beschäftigte	± 0,0	+ 0,1	+ 1,0	+ 2,6a)				- 1,2b)			
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 3,4	+ 5,4	+ 6,6	+ 11,7a)				- 20,7b)			

1) 1989 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen - 2) Arbeitstaglich bereinigt - 3) Fachliche Unternehmens-
teile - 4) Einschl. Zubehor, Einzel- und Ersatzteile - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektri-
zitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der
Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1 - 6) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar -
Umsatz mit deutschen Exporteuren - 8) Ab 1988 sind die Ergebnisse der Arbeitsstättenzahlung 1987 berücksichtigt - 9) Unternehmen

a) 1 Vj 90 gegenüber 1 Vj 89 - b) 1 Vj 90 gegenüber 4 Vj 89

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989	1989						
					Dez	Jan.	Febr.	Marz	April	Mai	Juni
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	109 451	120 931	136 255	11 031	10 315	10 954	15 137	14 114	..	..
Rauminhalt	1000 m ³	107 700	120 721	145 684	12 595	11 889	12 467	17 174	16 217	..	..
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill DM	35 442	40 058	49 605	4 233	4 099	4 246	5 849	5 547	..	..
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	30 441	32 019	33 510	2 784	2 388	2 194	2 877	2 723	..	..
Rauminhalt	1000 m ³	144 392	155 050	174 512	18 639	14 848	11 663	15 721	13 768	..	..
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill DM	29 568	33 710	35 236	3 828	3 166	2 323	3 205	2 761	..	..
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	190 696	214 252	276 042	26 932	24 461	25 963	34 633	33 303	..	..
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	116 073	115 063	133 827 p	77 165	5 102	3 402	4 322	3 428	..	..
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	124 613	146 615	148 415 p	85 003	4 611	4 585	5 253	4 353	..	..
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	217 343	208 621	238 637 p	134 371	9 111	6 352	8 208	8 938	..	..
Handel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte)²⁾³⁾											
davon mit:	1986=100	97,9	103,4	110,7	112,6	102,9	102,5	121,8	110,5	119,1	110,7
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	1986=100	94,0	96,2	99,9	94,8	85,5	95,1	117,2	108,6	108,4	90,9
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Hauten usw.	1986=100	96,5	99,0	100,2	87,4	106,5	91,1	100,5	90,5	98,1	94,7
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	1986=100	105,3	117,1	124,8	106,7	119,2	112,8	128,1	115,1	120,3	112,8
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	1986=100	85,9	79,6	86,0	92,3	82,1	76,5	84,5	78,9	84,0	80,4
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	1986=100	92,7	106,0	120,2	101,2	116,1	105,7	125,0	108,3	120,1	115,8
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1986=100	100,0	107,1	116,3	98,9	97,8	103,0	131,0	123,6	139,2	129,9
Altmaterial, Reststoffen	1986=100	89,1	153,2	175,5	126,8	148,3	135,4	152,4	147,5	172,3	156,5
Nahrungsmitteln, Getranken, Tabakwaren	1986=100	97,6	99,9	107,5	120,4	97,3	98,1	114,8	111,7	122,7	110,9
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986=100	103,8	104,9	108,5	96,7	117,5	120,1	133,9	100,2	94,4	90,1
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	1986=100	102,1	110,8	123,1	124,9	121,3	119,9	137,9	124,1	131,3	122,7
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	1986=100	101,3	109,0	115,4	116,8	100,9	106,7	130,1	104,6	118,9	118,0
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1986=100	104,0	110,3	110,6	125,0	100,4	105,4	131,8	115,9	125,1	120,5
pharmazeutischen, kosmetischen u a Erzeugnissen	1986=100	105,3	114,1	117,1	130,3	123,6	114,1	132,9	121,8	128,6	125,0
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a S	1986=100	105,8	116,1	126,7	141,1	114,0	116,5	147,0	125,5	139,5	127,0
Binnengroßhandel	1986=100	98,3	102,4	108,8	111,2	100,4	100,6	119,8	110,5	118,7	109,8
Produktionsverbundhandel	1986=100	98,4	101,5	110,3	108,5	100,9	100,7	120,9	111,2	119,9	111,7
Konsumtionsverbundhandel	1986=100	101,0	103,6	106,5	115,2	99,8	100,5	118,1	109,4	117,0	107,0
Außenhandel	1986=100	96,7	106,7	117,0	117,2	110,8	108,5	128,1	110,4	120,2	113,6
dar: Einfuhrhandel	1986=100	102,0	112,6	126,1	128,2	123,5	118,8	141,2	124,4	131,5	124,7
Ausfuhrhandel	1986=100	92,2	103,7	109,9	109,2	97,1	98,8	112,4	97,2	110,0	101,7
Streckengroßhandel	1986=100	91,4	93,8	102,5	108,8	93,0	92,3	109,9	97,4	105,6	99,1
Lagergroßhandel	1986=100	102,0	109,5	115,9	118,9	109,2	108,9	129,3	118,8	127,6	118,0
Einzelhandel (Umsatzwerte)³⁾											
davon mit:	1986=100	104,2	108,3	113,6	145,7	107,4	104,5	127,4	120,2	124,1	116,2 p
Nahrungsmitteln, Getranken, Tabakwaren	1986=100	102,0	106,1	111,7	136,6	108,2	105,1	123,7	119,3	122,7	120,6 p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986=100	102,9	103,1	104,7	140,8	96,2	85,7	115,8	109,5	115,0	92,3 p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	1986=100	108,7	118,3	127,2	171,0	114,5	118,7	144,1	132,8	133,7	123,6 p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	1986=100	104,8	109,3	113,2 r	203,4	114,7	104,8	119,9	105,8	107,7	110,8 p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1986=100	104,8	112,5	118,9	192,5	113,7	109,6	121,9	109,8	109,5	106,8 p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw	1986=100	105,5	112,2	114,1	137,8	116,1	109,0	121,4	117,3	120,3	119,1 p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst)	1986=100	98,1	109,6	125,5	120,4	117,6	115,2	133,5	127,2	132,9	123,4 p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	1986=100	109,0	114,8	125,1	117,6	112,3	122,3	161,5	148,2	156,5	146,8 p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1986=100	103,4	105,7	109,1	162,0	102,9	97,2	116,0	110,2	112,7	104,1 p
darunter nach Erscheinungsformen	1986=100	99,4	101,2	102,9	173,4	116,1	87,6	99,7	94,8	92,6	87,5 p
Warenhäuser	1986=100	114,7	119,0	125,5	176,8	117,3	114,3	136,6	132,4	133,9	129,7 p
SB-Warenhäuser	1986=100	114,7	121,1	124,9	162,9	117,5	115,2	136,3	134,4	137,2	131,1 p
Verbrauchermarkte	1986=100	103,7	107,8	113,9	139,1	112,1	108,7	128,2	123,8	126,9	124,6 p
Supermarkte	1986=100	103,7	107,8	113,9	139,1	112,1	108,7	128,2	123,8	126,9	124,6 p
Gastgewerbe (Umsatzwerte)³⁾											
Beherbergungsgewerbe	1986=100	103,0	106,2	110,7 r	110,3	95,1	98,6	109,4	112,0	127,2	122,0 p
Beherbergungsgewerbe	1986=100	104,4	110,2	118,0 r	104,4	91,4	98,7	113,9	119,0	142,9	137,6 p
Gaststättengewerbe	1986=100	101,9	103,3	106,0 r	111,9	94,7	96,6	105,1	107,6	118,7	112,8 p
Kantinen	1986=100	106,3	116,0	121,9	130,3	124,2	123,8	131,8	121,1	129,0	135,8 p
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland ⁴⁾	1 000	455 782	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Einreisen über die Grenze zur DDR ⁵⁾	1 000	19 268	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ausreisen über die Grenze zur DDR ⁵⁾	1 000	19 045	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ankünfte ⁶⁾	1 000	62 455	65 064	69 624	3 974	3 836	4 342	5 225	5 787	..	..
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	12 780	13 113	14 653	753	703	893	999	1 205	..	..
Übernachtungen ⁶⁾	1 000	225 791	234 331	243 394	12 581	12 813	14 188	16 622	19 513	..	..
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	29 094	30 117	33 578	1 779	1 691	2 217	2 317	2 705	..	..
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill DM	36 289	37 662	38 840	2 886	3 057	3 087	..	..	..	..
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill DM	26 594	27 456	27 498	2 254	2 208	2 134	..	..	..	..
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill DM	7 367	7 234	8 104	1 009	613	589	828	1 169	1 129	..
Bezüge des Bundesgebietes	Mill DM	6 647	6 789	7 205	591	628	549	588	563	555	..

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 3) In jeweiligen Preisen - 4) Einschl. Durchreisen - 5) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West) - 6) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1987	1988	1989	Marz 90	April 90	Mai 90	Juni 90	März 90	April 90	Mai 90	Juni 90	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1986	1987	1988	März 89	April 89	Mai 89	Juni 89	Febr. 90	Marz 90	April 90	Mai 90	
Bautätigkeit und Wohnungen												
Baugenehmigungen												
Genehmigte Wohngebäude	- 5,6	+ 10,5	+ 12,7	+ 34,8	+ 13,1	..	..	+ 38,2	- 6,8	..	..	..
Rauminhalt	- 7,7	+ 12,1	+ 20,7	+ 47,0	+ 24,8	..	..	+ 37,8	- 5,6	..	..	..
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 6,6	+ 13,0	+ 23,8	+ 50,1	+ 27,8	..	..	+ 37,7	- 5,2	..	..	..
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 0,8	+ 5,2	+ 4,7	+ 20,9	- 1,3	..	..	+ 31,1	- 5,4	..	..	..
Rauminhalt	+ 2,9	+ 7,4	+ 12,6	+ 40,8	+ 3,4	..	..	+ 34,8	- 12,4	..	..	..
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 3,6	+ 14,0	+ 4,5	+ 42,4	+ 4,4	..	..	+ 38,0	- 13,8	..	..	..
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 13,0	+ 12,4	+ 28,8	+ 68,2	+ 44,7	..	..	+ 33,4	- 3,8	..	..	..
Baufertigstellungen												
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 10,9	- 0,9	+ 16,3p	+ 21,0	- 1,5	..	..	+ 27,0	- 20,7	..	..	..
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 1,8	+ 17,7	+ 1,2p	+ 63,4	- 11,6	..	..	+ 14,6	- 17,1	..	..	..
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 13,7	- 4,0	+ 14,4p	+ 25,1	+ 9,7	..	..	+ 29,2	- 15,5	..	..	..
Handel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Reiseverkehr												
Großhandel (Umsatzwerte)²⁾³⁾	- 2,1	+ 5,6	+ 6,7	+ 4,3	- 0,9	+ 8,7	- 4,9	+ 18,8	- 9,3	+ 7,8	- 7,1	..
davon mit												
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	- 6,0	+ 2,4	+ 4,0	- 0,3	- 4,0	- 0,8	- 10,3	+ 23,2	- 7,3	- 0,2	- 16,1	..
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	- 3,5	+ 2,6	+ 1,7	- 11,9	- 7,7	+ 0,2	- 14,2	+ 10,3	- 10,0	+ 8,4	- 3,5	..
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 5,3	+ 11,2	+ 5,0	- 4,5	- 10,1	- 4,0	- 18,9	+ 13,6	- 10,1	+ 4,5	- 6,2	..
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	- 14,1	- 7,3	+ 8,0	- 3,8	- 8,5	± 0,0	- 7,5	+ 10,5	- 6,6	+ 6,5	- 4,3	..
Erzen, Stahl, NE-Metalle usw.	- 7,3	+ 14,3	+ 13,2	- 3,0	- 12,7	- 0,1	- 13,6	+ 18,3	- 13,4	+ 10,9	- 3,6	..
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	0	+ 7,1	+ 8,6	+ 18,0	+ 5,0	+ 20,7	- 0,8	+ 27,2	- 5,6	+ 12,6	- 6,7	..
Altmaterial, Reststoffen	- 10,9	+ 71,9	+ 14,4	- 26,7	- 20,6	- 3,2	- 18,1	+ 12,6	- 3,2	+ 16,8	- 9,2	..
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 2,4	+ 2,4	+ 6,2	+ 3,1	+ 7,2	+ 9,4	- 0,5	+ 17,0	- 2,7	+ 9,8	- 9,6	..
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 3,8	+ 1,1	+ 3,7	+ 9,7	+ 0,3	+ 10,5	+ 2,4	+ 11,5	- 25,2	- 5,8	- 4,6	..
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	+ 2,1	+ 8,5	+ 10,6	+ 8,5	+ 4,1	+ 16,8	+ 1,0	+ 15,0	- 10,0	+ 5,8	- 6,6	..
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	+ 1,3	+ 7,6	+ 5,5	+ 15,1	+ 4,4	+ 16,3	+ 3,3	+ 21,9	- 19,6	+ 13,7	- 0,7	..
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 4,0	+ 6,1	+ 0,1	+ 11,3	+ 0,3	+ 16,2	- 3,1	+ 25,0	- 12,1	+ 7,9	- 3,7	..
pharmazeutischen, kosmetischen u a Erzeugnissen	+ 5,3	+ 8,4	+ 2,1	+ 15,2	+ 4,5	+ 13,6	- 0,1	+ 16,5	- 8,4	+ 5,6	- 2,8	..
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a.S	+ 5,8	+ 9,7	+ 10,0	+ 10,9	+ 1,1	+ 15,3	- 4,4	+ 26,2	- 14,6	+ 11,2	- 9,0	..
Binnengroßhandel	- 1,7	+ 4,2	+ 6,0	+ 4,8	+ 0,2	+ 9,8	- 4,1	+ 19,1	- 7,8	+ 7,4	- 7,5	..
Produktionsverbindungshandel	- 3,6	+ 5,3	+ 8,7	+ 4,6	- 2,0	+ 9,4	- 6,3	+ 20,1	- 8,0	+ 7,8	- 6,8	..
Konsumtionsverbindungshandel	+ 1,0	+ 2,6	+ 2,2	+ 5,1	+ 3,6	+ 10,6	- 0,6	+ 17,5	- 7,4	+ 6,9	- 8,5	..
Außenhandel	- 3,3	+ 10,3	+ 8,8	+ 2,6	- 4,4	+ 4,9	- 7,3	+ 18,1	- 13,8	+ 8,9	- 5,5	..
dar: Einfuhrhandel	+ 2,0	+ 10,4	+ 10,5	+ 7,9	- 0,6	+ 9,3	- 3,7	+ 18,9	- 11,9	+ 5,7	- 5,2	..
Ausfuhrhandel	- 7,8	+ 12,5	+ 6,2	- 5,8	- 9,7	- 0,5	- 14,3	+ 14,7	- 13,5	+ 13,2	- 7,5	..
Streckengroßhandel	- 8,6	+ 2,6	+ 9,4	± 0,0	- 6,3	+ 3,1	- 9,5	+ 19,1	- 11,4	+ 8,4	- 6,2	..
Lagergroßhandel	+ 2,0	+ 7,4	+ 5,2	+ 6,7	+ 2,1	+ 11,7	- 2,3	+ 18,7	- 8,1	+ 7,4	- 7,5	..
Einzelhandel (Umsatzwerte)³⁾	+ 4,2	+ 3,9	+ 4,9	+ 8,0	+ 6,9	+ 11,2	+ 3,8p	+ 21,7	- 5,7	+ 3,2	- 6,4p	..
davon mit												
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 2,0	+ 4,0	+ 5,3	+ 7,9	+ 10,9	+ 8,9	+ 5,6p	+ 17,7	- 3,6	+ 2,9	- 1,7p	..
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 2,9	+ 0,2	+ 1,6	+ 5,6	+ 8,3	+ 10,0	+ 4,4p	+ 35,1	+ 5,4	+ 5,0	- 19,7p	..
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	+ 8,7	+ 8,8	+ 7,5	+ 10,2	+ 6,2	+ 13,6	+ 0,3p	+ 21,4	- 7,8	+ 0,7	- 7,6p	..
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw	+ 4,8	+ 4,3	+ 3,6r	+ 13,5	+ 8,7	+ 18,9	+ 14,1p	+ 14,4	- 11,8	+ 1,8	+ 2,9p	..
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 4,8	+ 7,3	+ 5,7	+ 5,2	+ 4,1	+ 13,9	- 1,2p	+ 11,2	- 9,9	- 0,3	- 2,5p	..
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw	+ 5,5	+ 6,4	+ 1,7	+ 7,9	+ 4,6	+ 5,6	+ 1,8p	+ 11,4	- 3,4	+ 2,6	- 1,0p	..
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturkfst.)	- 1,9	+ 11,7	+ 14,5	+ 1,6	- 8,2	- 3,2	- 6,5p	+ 15,9	- 4,7	+ 4,5	- 7,1p	..
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 9,0	+ 5,3	+ 9,0	+ 8,2	+ 0,1	+ 17,0	- 0,9p	+ 32,1	- 8,2	+ 5,6	- 6,2p	..
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	+ 3,4	+ 2,2	+ 3,2	+ 8,4	+ 9,4	+ 11,8	+ 7,4p	+ 19,3	- 5,0	+ 2,3	- 7,6p	..
darunter nach Erscheinungsformen:												
Warenhäuser	- 0,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 4,5	+ 10,7	+ 7,8	+ 3,6p	+ 13,8	- 4,9	- 2,3	- 5,5p	..
SB-Warenhäuser	+ 14,7	+ 3,7	+ 5,5	+ 5,9	+ 10,2	+ 7,6	+ 6,7p	+ 19,5	- 3,1	+ 1,1	- 3,1p	..
Verbrauchermärkte	+ 14,7	+ 5,6	+ 3,1	+ 6,8	+ 10,7	+ 6,6	+ 4,4p	+ 18,3	- 1,4	+ 2,1	- 4,4p	..
Supermärkte	+ 3,7	+ 4,0	+ 5,7	+ 8,7	+ 11,9	+ 10,4	+ 7,7p	+ 17,9	- 3,4	+ 2,5	- 1,8p	..
Gastgewerbe (Umsatzwerte)³⁾	+ 3,0	+ 3,1	+ 4,2r	+ 3,3	+ 4,2	+ 6,4	+ 5,3p	+ 11,0	+ 2,4	+ 13,6	- 4,1p	..
Beherbergungsgewerbe	+ 4,4	+ 5,6	+ 7,1r	+ 6,0	+ 5,9	+ 10,8	+ 8,1p	+ 15,4	+ 4,5	+ 20,1	- 3,7p	..
Gaststättengewerbe	+ 1,9	+ 1,4	+ 2,6r	+ 1,0	+ 3,9	+ 3,5	+ 4,1p	+ 8,8	+ 2,4	+ 10,3	- 5,0p	..
Kantinen	+ 6,3	+ 9,1	+ 5,1	+ 11,7	- 1,8	+ 11,1	+ 0,8p	+ 6,5	- 8,1	+ 6,5	+ 5,3p	..
Reiseverkehr												
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland ⁴⁾	+ 3,9	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Einreisen über die Grenze zur DDR ⁵⁾	+ 10,3	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ausreisen über die Grenze zur DDR ⁵⁾	+ 10,4	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ankünfte ⁶⁾	+ 4,6	+ 4,2	+ 7,0	+ 5,4	+ 3,1	..	..	+ 20,3	+ 10,8	..	..	..
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 4,6	+ 2,6	+ 11,8	+ 5,3	+ 10,0	..	..	+ 11,8	+ 20,6	..	..	..
Übernachtungen ⁶⁾	+ 3,3	+ 3,8	+ 3,9	- 4,8	+ 12,9	..	..	+ 17,2	+ 17,4	..	..	..
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 4,6	+ 3,5	+ 11,6	+ 5,9	+ 12,9	..	..	+ 4,5	+ 16,8	..	..	..
Warenverkehr mit Berlin (West)												
Lieferungen aus Berlin (West)	- 1,9	+ 3,8	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Lieferungen nach Berlin (West)	- 2,4	+ 3,2	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)												
Lieferungen des Bundesgebietes	- 1,2	- 1,8	+ 12,0	+ 41,2	+ 69,0	+ 90,1	..	+ 40,6	+ 41,2	- 3,4	..	..
Bezüge des Bundesgebietes	- 2,9	+ 2,1	+ 6,1	- 0,5	- 2,2	- 9,0	..	+ 7,1	- 4,1	- 1,6	..	..

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 3) In jeweiligen Preisen - 4) Einschl. Durchreisen - 5) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West) - 6) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989	1989						
					Dez	Jan.	Febr.	Marz	April	Ma	Juni
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	409 641	439 609	506 465	42 841	43 079	41 390	47 545	44 820	43 745	42 308
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	51 827	53 256	56 140	5 070	4 583	4 386	5 053	5 193	4 941	4 500
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	349 459	378 721	442 009	37 097	37 886	36 498	41 797	38 986	38 178	37 207
Rohstoffe	Mill. DM	27 956	27 818	32 110	2 937	2 750	2 517	2 752	2 488	2 391	2 376
Halbwaren	Mill. DM	50 994	52 826	63 125	5 179	5 225	4 765	5 440	5 195	4 961	4 762
Fertigwaren	Mill. DM	270 509	298 077	346 774	28 981	29 911	29 216	33 605	31 304	30 826	30 069
Ländergruppen (Ursprungslander)											
Industrialisierte westliche Länder dar. EG-Länder	Mill. DM	339 731	364 117	418 711	35 662	34 984	34 277	39 664	37 618	36 412	35 138
Entwicklungslander	Mill. DM	215 612	227 362	258 660	22 548	21 802	21 241	24 920	23 287	22 546	22 112
Staatshandelslander	Mill. DM	50 177	54 751	62 285	5 048	5 770	4 913	5 573	4 871	5 109	4 840
	Mill. DM	19 471	20 461	25 143	2 111	2 301	2 190	2 286	2 311	2 207	2 304
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	527 377	567 654	641 041	52 891	55 910	52 019	60 949	52 441	55 783	50 511
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	26 397	28 955	32 040	2 456	2 660	2 434	2 712	2 370	2 609	2 430
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	497 381	536 751	606 990	50 250	53 077	49 417	58 034	49 902	52 970	47 902
Rohstoffe	Mill. DM	6 625	6 734	7 476	586	654	567	676	593	638	573
Halbwaren	Mill. DM	28 610	32 215	36 284	2 638	3 109	2 776	3 085	2 710	2 928	2 675
Fertigwaren	Mill. DM	462 145	497 802	563 230	47 026	49 314	46 074	54 273	46 598	49 404	44 654
Ländergruppen (Bestimmungslander)											
Industrialisierte westliche Länder dar. EG-Länder	Mill. DM	451 448	488 162	548 961	44 154	46 597	44 429	52 789	45 406	48 061	43 201
Entwicklungslander	Mill. DM	227 916	308 195	352 668	27 947	30 047	27 851	33 959	29 122	30 537	27 541
Staatshandelslander	Mill. DM	52 094	53 945	61 761	5 603	6 689	5 289	5 526	4 864	5 482	4 937
	Mill. DM	22 994	24 723	29 306	3 054	2 527	2 240	2 551	2 084	2 172	2 305
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+117 735	+128 045	+134 576	+10 050	+12 831	+10 629	+13 404	+ 7 620	+12 037	+ 8 203
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	1980=100	120,0	128,8	148,4	150,6	151,4	145,5	167,1	157,5	153,8	148,7
Ausfuhr	1980=100	150,5	162,0	183,0	181,2	191,5	178,2	208,8	179,6	191,1	173,0
Index des Volumens											
Einfuhr	1980=100	122,7	130,5	140,0	143,7	146,6	139,7	160,4	153,9	152,1	147,7
Ausfuhr	1980=100	132,3	141,1	152,5	148,8	162,1	151,4	175,0	151,4	161,0	144,9
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	1980=100	97,8	98,7	106,0	104,8	103,3	104,1	104,2	102,4	101,1	100,7
Ausfuhr	1980=100	113,8	114,8	120,0	121,8	118,2	117,7	119,3	118,6	118,7	119,4
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	1980=100	116,4	116,3	113,2	116,2	114,4	113,1	114,5	115,8	117,4	118,6
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill	1 088,2	1 120,9	1 127,0p	107,7	89,5	87,9	91,5	..	..	..
Straßenverkehr	Mill	5 648,7	5 571,3	5 705,4p	..	..	..	..	..	..	..
Luftverkehr	Mill	48,7	52,7	56,0	3,8	..	..	..	..	..	..
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1000 t	306 472	310 268	315 429	24 534	26 167	24 428	27 630	..	..	..
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1000 t	410 054	442 449	468 561	34 671	37 340	36 868	..	..	..	..
Binnenschifffahrt	1000 t	220 998	233 322	234 775	16 045	17 620	17 474	21 453	..	..	..
Seeschifffahrt	1000 t	134 306	140 454	140 822p	11 489p	9 990p	12 346p	10 790p	..	..	..
Luftverkehr	1000 t	842	918	1 117	104	88	..	..	..	..	..
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1000 t	57 144	60 318	58 803	5 509	5 424	4 801	5 664	5 156	..	..
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge dar. Personenkraftwagen	1000	3 199,3	3 093,2	3 132,5	230,2	231,8	245,6	361,2	318,0	325,0	290,5
Bestandsschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1000	2 915,7	2 807,9	2 831,7	212,0	213,3	221,4	313,0	277,1	286,4	259,3
	1000	7 073,2	7 125,3	7 197,8	481,9	597,4	594,5	765,0	691,8	679,6	587,6
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	325 519	342 299	343 604	26 273	22 738	24 365	26 530	26 474	33 803	..
Getötete	Anzahl	7 967	8 213	7 995	716	569	587	573	621	722	..
Schwerverletzte	Anzahl	108 629	110 961	449 397	34 956	30 180	32 377	34 790	35 377	43 425	..
Leichtverletzte	Anzahl	315 993	337 262	..	..	..	..	..	..	..	..
Unfälle mit nur Sachschaden	1000	1 652,0	1 680,3	1 652,7	153,2	131,3	133,1	138,6	134,8	139,2	..
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	Mrd. DM	124,1	142,6	146,9	146,9	141,7	141,6	143,0	142,4	141,9	143,4p
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	Mrd. DM	122,6	97,1	100,0	100,0	100,9	102,7	102,2	103,3	105,0	105,7
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	82,4	144,7	175,3	175,3	169,5	170,6	163,6	160,4	165,7	163,7
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	2 200,3	2 332,5	2 468,8	2 468,8	2 475,8	2 488,1	2 502,9	2 510,7	2 519,9	2 533,0p
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 699,8	1 791,1	1 921,6	1 921,6	1 928,4	1 940,6	1 955,6	1 962,0	1 967,7	1 987,5p
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	Mrd. DM	500,5	541,4	547,2	547,2	547,5	547,3	548,7	552,2	545,4p	..
	Mrd. DM	1 822,5	1 921,6	2 027,9	2 027,9	2 005,7	2 017,3	2 002,8	2 014,0	2 023,4	2 033,4p
	Mrd. DM	701,1	728,0	705,6	705,6	694,3	690,0	683,3	678,3	673,1	671,2p
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	2 685,2	3 182,7	2 714,3	463,6	213,8	233,2	294,8	228,9	226,1	216,9
Bauspareinlagen (Bestände)	Mill. DM	116 194	116 973	119 979	119 887	119 384	119 157	119 454	119 234	119 066	119 244
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	Mill. DM	138 788	130 307	127 479	127 393	127 856	127 736	128 267	128 912	128 891	129 307

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse — 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1987	1988	1989	Marz 90	April 90	Mai 90	Juni 90	Marz 90	April 90	Mai 90	Juni 90
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1986	1987	1988	Marz 89	April 89	Mai 89	Juni 89	Febr. 90	Marz 90	April 90	Mai 90
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	- 1,0	+ 7,3	+ 15,2	+ 12,4	+ 2,8	+ 8,2	- 9,8	+ 14,9	- 5,7	- 2,4	- 3,3
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	- 5,3	+ 2,8	+ 5,4	+ 4,3	+ 3,4	+ 0,4	- 11,9	+ 15,2	+ 2,8	- 4,9	- 8,9
Gewerbliche Wirtschaft	- 0,4	+ 8,4	+ 16,7	+ 13,5	+ 2,9	+ 9,5	- 9,2	+ 14,5	- 6,7	- 2,1	- 2,5
Rohstoffe	- 9,4	- 0,5	+ 15,4	+ 5,5	+ 1,8	- 22,6	- 15,4	+ 9,3	- 9,6	- 3,9	- 0,7
Halbwaren	- 15,3	+ 3,6	+ 19,5	+ 0,4	- 0,6	- 2,0	- 16,5	+ 14,2	- 4,5	- 4,5	- 4,0
Fertigwaren	+ 4,1	+ 10,2	+ 16,3	+ 16,7	+ 3,6	+ 15,4	- 7,3	+ 15,0	- 6,8	- 1,5	- 2,5
Ländergruppen (Ursprungslander)											
Industrialisierte westliche Lander dar EG-Lander	+ 0,1	+ 7,2	+ 15,0	+ 12,5	+ 2,7	+ 9,0	- 10,2	+ 15,7	- 5,2	- 3,2	- 3,5
Entwicklungslander	- 0,2	+ 5,4	+ 13,8	+ 13,3	+ 3,2	+ 9,6	- 9,3	+ 17,3	- 6,6	- 3,2	- 1,9
Staatshandelslander	- 5,0	+ 9,1	+ 13,8	+ 10,8	+ 0,6	- 0,9	- 12,7	+ 13,4	- 12,6	+ 4,9	- 5,3
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 0,2	+ 7,6	+ 12,9	+ 10,5	- 1,9	+ 9,3	- 16,9	+ 17,2	- 14,0	+ 6,4	- 9,4
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	- 3,4	+ 9,7	+ 10,7	+ 0,6	- 6,3	- 3,4	- 17,9	+ 11,4	- 12,6	+ 10,1	- 6,8
Gewerbliche Wirtschaft	+ 0,4	+ 7,9	+ 13,1	+ 10,9	- 1,7	+ 10,0	- 16,9	+ 17,4	- 14,0	+ 6,1	- 9,6
Rohstoffe	- 9,0	+ 1,6	+ 11,0	+ 5,4	- 10,1	+ 0,0	- 19,8	+ 19,1	- 12,3	+ 7,7	- 10,3
Halbwaren	- 6,6	+ 12,6	+ 12,6	- 5,8	- 14,2	- 3,1	- 25,7	+ 11,1	- 12,1	+ 8,0	- 8,6
Fertigwaren	+ 1,0	+ 7,7	+ 13,1	+ 12,1	- 0,8	+ 11,0	- 16,3	+ 17,8	- 14,1	+ 6,0	- 9,6
Ländergruppen (Bestimmungslander)											
Industrialisierte westliche Lander dar EG-Lander	+ 1,8	+ 8,1	+ 12,5	+ 12,5	- 1,8	+ 9,7	- 17,3	+ 18,8	- 14,0	+ 5,8	- 10,1
Entwicklungslander	+ 3,9	+ 10,9	+ 14,4	+ 10,2	- 2,1	+ 7,6	- 19,0	+ 21,9	- 14,2	+ 4,9	- 9,8
Staatshandelslander	- 6,8	+ 3,6	+ 14,5	+ 4,0	- 1,8	+ 14,4	- 12,0	+ 4,5	- 12,0	+ 12,7	- 9,9
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	+ 4,5	+ 8,8	+ 5,1	+ 4,2	- 22,8	+ 13,8	- 40,9	+ 26,1	- 43,1	+ 58,0	- 31,9
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	- 1,0	+ 7,3	+ 15,2	+ 12,4	+ 2,8	+ 8,2	- 9,8	+ 14,8	- 5,7	- 2,3	- 3,3
Ausfuhr	+ 0,2	+ 7,6	+ 13,0	+ 10,5	- 1,9	+ 9,4	- 16,9	+ 17,2	- 14,0	+ 6,4	- 9,5
Index des Volumens											
Einfuhr	+ 5,4	+ 6,4	+ 7,3	+ 14,2	+ 8,8	+ 13,6	- 2,6	+ 14,8	- 4,1	- 1,2	- 2,9
Ausfuhr	+ 2,9	+ 6,7	+ 8,1	+ 11,0	- 1,0	+ 9,7	- 16,5	+ 15,6	- 13,5	+ 6,3	- 10,0
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	- 6,1	+ 0,9	+ 7,4	- 1,6	- 5,5	- 4,8	- 7,4	+ 0,1	- 1,7	- 1,3	- 0,4
Ausfuhr	- 2,6	+ 0,9	+ 4,5	- 0,4	- 0,9	- 0,3	- 0,5	+ 1,4	- 0,8	+ 0,1	+ 0,6
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	+ 3,7	- 0,1	- 2,7	+ 1,2	+ 4,9	+ 4,7	+ 7,4	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,0
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	- 1,7	+ 3,0	+ 0,5 p	+ 3,0	..	..	..	+ 4,1	..	..	..
Straßenverkehr	+ 0,5	- 1,4	+ 2,4 p	..	..	..	..	..	..	..	..
Luftverkehr	- 12,0	+ 8,0	+ 6,3	..	..	..	..	..	..	..	..
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	- 2,8	+ 1,2	+ 1,7	+ 3,3	..	..	..	+ 13,1	..	..	..
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 3,3	+ 7,9	+ 5,9	..	..	..	..	..	..	..	..
Binnenschifffahrt	- 3,7	+ 5,6	+ 0,6	+ 5,3	..	..	..	+ 22,8	..	..	..
Seeschifffahrt	- 1,3	+ 4,6	+ 0,3 p	+ 5,1	- 5,2	..	..	+ 23,6	- 12,6	..	..
Luftverkehr	- 7,4	+ 17,5	+ 12,9	..	..	..	..	..	..	..	..
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	- 3,3	+ 5,6	- 2,5	+ 17,6	+ 18,5	..	..	+ 18,0	- 9,0	..	..
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge dar. Personenkraftwagen	+ 3,0	- 3,3	+ 1,3	+ 2,5	- 3,9	+ 16,4	- 7,3	+ 47,1	- 12,0	+ 2,2	- 10,6
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 3,1	- 3,7	- 0,8	+ 2,1	- 5,8	+ 15,5	- 8,0	+ 41,3	- 11,5	+ 3,4	- 9,5
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	- 4,8	+ 5,2	+ 0,4	- 2,5	- 3,5	+ 0,9	..	+ 8,9	- 0,2	+ 27,7	..
Getotete	- 11,0	+ 3,1	- 2,7	+ 9,3	+ 13,5	+ 2,3	..	- 2,4	+ 8,4	+ 16,3	..
Schwerverletzte	- 7,8	+ 2,1	..	- 3,0	- 1,3	+ 0,5	..	+ 7,5	+ 1,7	+ 22,7	..
Leichtverletzte	- 2,9	+ 6,7	+ 0,2	- 3,0	- 1,3	+ 0,5	..	+ 7,5	+ 1,7	+ 22,7	..
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 3,7	+ 1,7	- 1,6	- 0,8	- 7,1	+ 2,5	..	+ 4,2	- 2,8	+ 3,3	..
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	+ 10,6	+ 14,9	+ 3,0	+ 0,8	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,3 p	+ 1,0	- 0,4	- 0,4	+ 1,1 p
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva 1)	+ 30,4	- 20,8	+ 3,0	+ 7,9	+ 7,2	+ 8,4	+ 8,7	- 0,5	+ 1,1	+ 1,6	+ 0,7
Kredite an inländische Kreditinstitute	- 14,5	+ 75,6	+ 21,1	+ 13,4	+ 13,5	+ 13,4	+ 4,3	- 4,1	- 2,0	+ 3,3	- 1,2
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privat- personen	+ 4,1	+ 6,0	+ 5,8	+ 6,5	+ 6,5	+ 6,5	+ 6,3 p	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5 p
an öffentliche Haushalte	+ 3,5	+ 5,4	+ 7,3	+ 8,3	+ 8,2	+ 8,0	+ 8,0 p	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,0 p
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	+ 6,1	+ 8,2	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,5	+ 0,7 p	- 0,0	+ 0,3	+ 0,6	- 1,2 p
	+ 6,6	+ 5,4	+ 5,5	+ 5,6	+ 5,9	+ 5,9	+ 6,3 p	- 0,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5 p
	+ 5,5	+ 3,0	- 3,1	- 4,1	- 4,1	- 4,4	- 4,2 p	- 1,0	- 0,7	- 0,8	- 0,3 p
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	+ 4,8	+ 18,5	- 14,7	+ 20,2	+ 16,5	+ 23,7	+ 10,7	+ 26,4	- 22,4	- 1,2	- 4,1
Bauspareinlagen (Bestände)	- 3,1	+ 0,7	+ 2,6	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,2	+ 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,1
Baudarlehen (Bestände) 2)	- 2,9	- 6,1	- 2,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,5	- 0,0	+ 0,3

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989	1989						
					Dez	Jan	Febr	Marz	April	Mai	Juni
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mill. DM	245 370	208 952	253 262	26 179	37 372	30 671	32 085	27 448	29 843	17 807
Festverzinsliche Wertpapiere	Mill. DM	3081	2712	4 730	418	779	976	312	364	889	380
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	5,8	6,0	7,1	7,8	8,0	8,7	9,0	8,9	9,0	9,0
Index der Aktienkurse	1980=100	257,5	217,9	278,5	313,7	337,9	344,7	350,7	353,5	348,2	347,0
dar. Publikumsgesellschaften	1980=100	263,4	221,5	279,9	314,2	341,5	349,0	355,2	357,5	350,2	348,0
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	834 ⁸⁾	947 ⁸⁾	888 ⁸⁾	895	1 020	1 017	925	824	766	...
Arbeitslosenhilfe	1000	577 ⁸⁾	528 ⁸⁾	496 ⁸⁾	456	467	468	470	454	443	...
Unterhaltsgeld 1)	1000	188 ⁸⁾	222 ⁸⁾	267 ⁸⁾	303	300	306	319	315	323	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	Mill. DM	2 881,1 ⁸⁾	2 989,1 ⁸⁾	3 156,9 ⁸⁾	4 443,0	3 126,0	3 034,1	3 097,8	3 242,5	3 286,5	...
Mill. DM	2 688,8 ⁸⁾	2 809,7 ⁸⁾	2 964,4 ⁸⁾	4 113,2	2 944,3	2 829,5	2 894,9	2 924,4	3 044,9	...	
Mill. DM	2 996,7 ⁸⁾	3 403,7 ⁸⁾	3 319,4 ⁸⁾	3 623,3	3 417,1	3 726,7	3 941,6	3 607,3	3 662,5	...	
Mill. DM	1 274,4 ⁸⁾	1 504,5 ⁸⁾	1 464,5 ⁸⁾	1 620,6	1 537,3	1 748,1	1 712,4	1 527,2	1 441,6	...	
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	36 718 ⁸⁾	37 001 ⁸⁾	37 205 ⁸⁾	37 530	37 485	37 568	37 664	37 705	...	
dar. Pflichtmitglieder ²⁾	1000	21 559 ⁸⁾	21 838 ⁸⁾	21 865 ⁸⁾	22 188	22 148	22 162	22 238	22 269	...	
Rentner	1000	10 713 ⁸⁾	10 791 ⁸⁾	10 898 ⁸⁾	10 944	10 950	10 963	10 969	10 982	...	
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder³⁾											
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	403 649	419 304	461 795	67 093	29 936	33 873	44 052	30 713	32 338	45 409 p
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) ⁴⁾	Mill. DM	348 848	362 714	396 941	58 925	29 308	26 596	39 294	24 328	24 739	41 633 p
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	164 176	167 504	181 832	25 039	15 881	12 081	11 969	12 495	12 937	14 202 p
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	30 695	33 189	36 799	11 978	447	195	9496	- 297	- 11	8 346 p
Körperschaftsteuer	Mill. DM	27 302	30 003	34 181	9 446	489	1	7 631	- 296	- 396	7 455 p
Umsatzsteuer	Mill. DM	67 384	67 661	67 995	6 359	6 809	8 504	4 252	5 848	5 888	5 606 p
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	51 411	55 625	63 484	5 710	4 958	5 312	5 473	5 703	5 602	4 927 p
Bundessteuern (ohne EG-Anteile Zolle) dar. Verbrauchsteuern	Mill. DM	51 720	52 733	61 338	10 162	800	5 614	5 456	4 872	5 307	5 032 p
(ohne Biersteuer)	Mill. DM	47 571	48 569	55 441	9 831	402	4 103	4 881	4 439	4 829	4 603 p
dar. Tabaksteuer	Mill. DM	14 507	14 555	15 509	2 878	39	921	1 453	1 339	1 262	1 307 p
Branntweinabgaben	Mill. DM	4 072	3 999	3 920	678	51	181	510	295	258	220 p
Mineralölsteuer	Mill. DM	26 136	27 032	32 965	5 937	44	2 710	2 674	2 582	3 019	2 847 p
Landessteuern	Mill. DM	22 235	22 669	24 209	1 599	1 845	2 811	1 975	1 791	3 281	1 555 p
dar. Vermögensteuer	Mill. DM	5 422	5 554	5 775	125	92	1 234	152	91	1 298	112 p
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	8 365	8 169	9 167	602	882	604	878	911	872	613 p
Biersteuer	Mill. DM	1 260	1 253	1 260	91	121	83	91	96	105	138 p
Zolle (100 %)	Mill. DM	5 549	6 325	6 795	623	455	588	543	588	569	568 p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁵⁾	Mill. DM	4 528	4 967	5 310	1 336	- 23	47	4	964	381	3 p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁵⁾	Mill. DM	-29 231	-30 104	-32 795	-5 552	-2 449	-1 783	-3 220	-1 830	-1 939	-3 382 p
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	Mill. St	118 792	119 649	120 318	8 447	10 089	9 712	11 196	8 323	10 826	10 118
Bierausstoß	1000 hl	92 493	92 601	93 016	7 650	6 861	6 956	7 818	8 145	9 840	8 589
Leichtole Benzin bleifrei	1000 hl	85 899	152 282	203 198	18 031	17 656	17 240	20 587	20 105	21 598	19 813
Benzin bleihaltig	1000 hl	245 631	192 839	144 332	10 500	9 712	9 024	10 370	9 825	10 296	9 126
Gasole (Dieselkraftstoff)	1000 dt	153 033	162 286	165 622	12 192	11 865	12 152	14 751	13 924	15 513	13 733
Heizöl (EL und L)	1000 dt	356 123	340 495	265 967	24 904	25 345	24 738	24 162	21 793	24 681	30 348
Erdgas	GWh	-	-	782 699	122 129	71 050	55 378	55 203	46 699	32 669	30 004
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁶⁾											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁷⁾	DM	1 625,08	1 668,46	1 673,05	1 808,71	1 869,74	1 821,94	1 729,45	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	473,85	478,20	475,04	546,58	400,81	406,18	524,47	...	...	...
DM	144,05	135,10	135,24	132,73	136,36	150,95	131,35	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁷⁾	DM	3 065,26	3 308,72	3 324,85	3 899,85	3 095,28	2 876,43	3 587,70	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	747,51	767,31	792,72	853,19	726,63	709,31	811,14	...	...	...
DM	191,98	187,67	179,12	167,79	186,94	152,65	195,43	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁷⁾	DM	4 646,56	4 852,45	4 953,00	6 028,45	4 706,87	4 650,42	5 172,40	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	957,40	978,05	1 008,87	1 113,91	897,46	895,94	1 023,68	...	...	...
DM	231,06	227,62	222,52	248,70	211,95	240,34	225,43	...	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	40,2	40,2	40,1	...	39,4	...	...	...	...	...
Index	1985=100	99,0	98,6	98,9	...	96,9	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	17,68	18,43	19,16	...	19,50	...	...	...	...	...
Index	1985=100	107,6	112,0	116,5	...	118,9	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	712	742	768	...	769	...	...	...	...	...
Index	1985=100	106,4	110,7	114,8	...	115,2	...	...	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 884	4 035	4 190	...	4 277	...	...	...	...	...
Index	1985=100	107,1	110,9	114,7	...	116,9	...	...	...	...	...
Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1985=100	99,2	98,5	97,4	...	96,6	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1985=100	108,0	111,6	115,8	...	118,5	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1985=100	107,1	109,9	112,6	...	115,0	...	...	...	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte - 2) Ohne Rentner - 3) Einschl. EG-Anteile an Zollen, Umsatzsteuer und (ab November 1988) BSP-Eigenmittel - 4) Vor der Steuerverteilung - 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz - 6) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar - 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen - 8) D errechnet aus 12 Monatsdurchschnitten

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1987	1988	1989	März 90	April 90	Mai 90	Juni 90	März 90	April 90	Mai 90	Juni 90
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1986	1987	1988	März 89	April 89	Mai 89	Juni 89	Febr 90	März 90	April 90	Mai 90
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	- 4,6	- 14,8	+ 21,2	+ 68,2	+ 80,9	+ 61,8	- 10,7	+ 4,6	- 14,5	+ 8,7	- 40,3
Festverzinsliche Wertpapiere	- 32,4	- 12,0	+ 74,4	- 13,1	- 4,5	+ 826,0	- 34,6	- 68,0	+ 16,7	+ 144,2	- 57,3
Aktien (Nominalwert)											
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	+ 3,3	+ 3,4	+ 18,3	+ 28,6	+ 27,1	+ 26,8	+ 26,8	+ 3,4	- 1,1	+ 1,1	+ 0,0
Index der Aktienkurse	- 12,9	- 15,4	+ 27,8	+ 39,8	+ 36,2	+ 34,3	+ 26,9	+ 1,7	+ 0,8	- 1,5	+ 0,3
dar: Publikumsgesellschaften	- 11,8	- 15,9	+ 26,4	+ 40,0	+ 36,0	+ 34,1	+ 26,3	+ 1,8	+ 0,6	- 2,0	- 0,6
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 4,2 ⁸⁾	+ 13,5 ⁸⁾	- 6,2 ⁸⁾	- 5,5	- 6,4	- 6,7		- 9,0	- 11,0	- 7,0	...
Arbeitslosenhilfe	- 4,0 ⁸⁾	- 8,4 ⁸⁾	- 6,1 ⁸⁾	- 11,4	- 13,1	- 13,5		+ 0,4	- 3,3	- 2,6	...
Unterhaltsgeld ¹⁾	+ 22,1 ⁸⁾	+ 17,7 ⁸⁾	+ 20,5 ⁸⁾	+ 21,5	+ 18,6	+ 21,2		+ 4,1	- 1,3	+ 2,5	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar: Beiträge	+ 9,2 ⁸⁾	+ 3,8 ⁸⁾	+ 5,6 ⁸⁾	+ 11,5	+ 6,3	+ 9,6		+ 2,1	+ 4,7	+ 1,4	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar: Arbeitslosengeld	+ 10,8 ⁸⁾	+ 4,5 ⁸⁾	+ 5,5 ⁸⁾	+ 9,4	+ 7,5	+ 9,3		+ 2,3	+ 1,0	+ 4,1	...
	+ 12,9 ⁸⁾	+ 13,6 ⁸⁾	- 2,5 ⁸⁾	+ 6,7	+ 1,5	+ 13,0		+ 5,8	- 8,5	+ 1,5	...
	+ 8,9 ⁸⁾	+ 18,1 ⁸⁾	+ 2,7 ⁸⁾	- 1,5	- 4,0	+ 5,4		- 2,0	- 10,8	- 5,6	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	+ 7,9 ⁸⁾	+ 0,8 ⁸⁾	+ 0,6 ⁸⁾	+ 1,4	+ 1,7			+ 0,3	+ 0,1		...
dar: Pflichtmitglieder ²⁾	+ 0,8 ⁸⁾	+ 1,3 ⁸⁾	+ 0,1 ⁸⁾	+ 2,1	+ 2,8			+ 0,3	+ 0,1		...
Rentner	+ 0,5 ⁸⁾	+ 0,7 ⁸⁾	+ 0,7 ⁸⁾	+ 0,9	+ 1,0			+ 0,1	+ 0,1		...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder³⁾											
Gemeinschaftsteuern (gem Art 106 Abs. 3 GG ⁴⁾)	+ 3,9	+ 3,9	+ 10,1	+ 1,2	+ 1,0	- 1,4	- 1,7 ^p	+ 30,1	- 30,3	+ 5,3	+ 40,4 ^p
dar: Lohnsteuer	+ 4,5	+ 4,0	+ 9,4	- 0,4	- 0,3	- 3,9	- 2,5 ^p	+ 47,7	- 38,1	+ 1,7	+ 68,3 ^p
Veranlagte Einkommensteuer	+ 7,8	+ 2,0	+ 8,6	- 3,0	- 6,6	- 4,9	- 4,5 ^p	- 0,9	+ 4,4	+ 3,5	+ 9,8 ^p
Körperschaftsteuer	+ 2,7	+ 8,1	+ 10,9	x	x	x	x	x	x	x	x
Umsatzsteuer	- 15,5	+ 9,9	+ 13,9	+ 0,5	x	x	+ 0,0 ^p	x	x	x	x
Einfuhrumsatzsteuer	+ 15,0	+ 0,4	+ 0,5	- 3,1	+ 20,9	+ 4,4	+ 14,1 ^p	- 50,0	+ 37,5	+ 0,7	- 4,8 ^p
Bundessteuern (ohne EG-Anteile Zolle) dar: Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	- 2,2	+ 8,2	+ 14,1	+ 8,1	+ 5,9	+ 5,8	- 9,4 ^p	+ 3,0	+ 4,2	- 1,8	- 12,1 ^p
dar: Tabaksteuer	+ 1,2	+ 1,9	+ 16,3	+ 11,2	+ 4,9	- 1,6	+ 7,1 ^p	- 2,8	- 10,7	+ 8,9	- 5,2 ^p
Brantweinabgaben	+ 1,4	+ 2,1	+ 14,2	+ 9,4	+ 3,4	- 3,0	- 8,2 ^p	+ 19,0	- 9,1	+ 8,8	- 4,7 ^p
Mineralölsteuer	+ 0,2	+ 0,3	+ 6,6	+ 8,8	+ 8,0	- 14,4	+ 38,1 ^p	+ 57,9	- 7,9	- 5,8	+ 3,5 ^p
Landessteuern dar: Vermogensteuer	+ 0,2	- 1,8	- 2,0	+ 14,3	- 2,4	- 5,2	- 32,4 ^p	+ 182,3	- 42,2	- 12,4	- 14,8 ^p
Kraftfahrzeugsteuer	+ 1,9	+ 3,4	+ 21,9	+ 9,1	+ 3,8	+ 2,3	+ 3,6 ^p	- 1,4	- 3,4	+ 16,9	- 5,7 ^p
Biersteuer	+ 4,6	+ 2,0	+ 6,8	+ 11,2	+ 4,8	+ 18,4	- 11,1 ^p	- 29,7	- 9,3	+ 83,2	- 52,6 ^p
Zolle (100 %)	+ 23,3	+ 2,4	+ 4,0	+ 28,7	+ 9,6	+ 9,2	+ 9,3 ^p	x	x	x	x
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁵⁾	- 10,6	- 2,3	+ 12,2	- 1,0	+ 0,2	+ 0,9	- 29,6 ^p	+ 45,4	+ 3,8	- 4,3	- 29,7 ^p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁵⁾	- 0,3	- 0,5	+ 0,5	+ 10,4	- 10,9	+ 4,7	+ 12,0 ^p	+ 9,2	+ 5,4	+ 9,4	+ 31,3 ^p
	+ 5,9	+ 14,0	+ 7,4	- 6,4	+ 1,2	+ 5,5	+ 1,1 ^p	- 7,6	+ 8,2	- 3,3	- 0,1 ^p
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	- 0,2	+ 0,7	+ 0,6	+ 3,5	- 29,5	+ 46,3	+ 0,4	+ 15,3	- 25,7	+ 30,1	- 6,5
Bierausstoß	- 1,5	- 0,1	+ 0,6	+ 2,2	+ 8,5	+ 9,2	+ 1,9	+ 12,4	+ 4,2	+ 20,8	- 12,7
Leichtöle Benzin bleifrei	+ 136,8	+ 77,3	+ 33,4	+ 19,3	+ 23,7	+ 25,2	+ 15,7	+ 19,4	- 2,3	+ 7,4	- 8,3
Gasole (Dieselkraftstoff)	- 14,8	- 21,5	- 25,2	- 25,2	- 18,5	- 18,6	- 24,9	+ 14,9	- 5,3	+ 4,8	- 11,4
Heizöl (EL und L)	+ 3,4	+ 6,0	+ 2,1	+ 2,8	+ 0,6	+ 11,0	- 5,0	+ 21,4	- 5,6	+ 11,4	- 11,5
Erdgas	- 7,2	- 4,4	- 22,1	+ 28,1	+ 20,9	+ 62,0	+ 75,6	- 2,3	- 9,8	+ 13,3	+ 23,0
			x	+ 7,2	- 8,6	- 3,2	- 1,8	- 0,3	- 15,4	- 30,0	- 8,2
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁶⁾											
2-Pers.-Haush von Renten- u Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen dar: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁷⁾	+ 3,4	+ 2,7	+ 0,3	+ 7,7				- 5,1			...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 1,5	+ 0,9	- 0,7	+ 10,1				+ 29,1			...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen dar: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁷⁾	- 7,9	- 6,2	+ 0,1	+ 4,3				- 13,0			...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 1,1	+ 7,9	+ 0,5	+ 6,7				+ 24,7			...
4-Pers.-Haush von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen dar: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁷⁾	- 0,1	+ 2,6	+ 3,3	+ 2,5				+ 14,4			...
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 8,5	- 2,2	- 4,6	+ 3,8				+ 28,0			...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 1,5	+ 4,4	+ 2,1	- 2,1				+ 11,2			...
	+ 1,4	+ 2,2	+ 3,2	- 1,4				+ 14,3			...
	- 12,9	- 1,5	- 2,2	+ 7,8				- 6,2			...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 0,7	+ 0,0	- 0,2								
Index	- 0,6	- 0,1	- 0,3								
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,0								
Index	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,0								
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 3,3	+ 4,2	+ 3,5								
Index	+ 3,2	+ 4,0	+ 3,7								
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,8								
Index	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,4								
Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	- 0,2	- 0,7	- 1,1								
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 4,0	+ 3,3	+ 3,8								
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 3,8	+ 2,6	+ 2,5								

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte - 2) Ohne Rentner - 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen, Umsatzsteuer und (ab November 1988) BSP-Eigenmittel - 4) Vor der Steuerverteilung - 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz - 6) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar - 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen - 8) D. errechnet aus 12 Monatsdurchschnitten

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989	1990						
					Jan	Febr	Marz	April	Mai	Juni	Juli
Preise											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1985=100	90,3	91,4	96,4	96,1	96,1	96,7	96,6	96,7	96,2	
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1985=100	87,1	87,9	93,5	92,6	92,4	93,1	92,9	92,9	92,3	
Neubauten und neue Maschinen	1985=100	104,4	106,6	109,3	111,2	112,1	112,4	112,6	113,2	113,2	
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	1985=100	91,7	91,8	99,8	96,6	96,9	97,6	98,2	98,9 _p	98,9 _p	
Pflanzliche Produkte	1985=100	98,9	96,0	97,5	101,0	100,8	100,5	103,7	104,2	102,3	
Tierische Produkte	1985=100	89,0	90,2	100,7	95,0	95,5	96,6	96,1	96,9 _p	97,6 _p	
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte	1980=100	90,0	90,1	97,9	111,6	112,4	109,9	107,6	106,8		
Index der Grundstoffpreise 2)	1980=100	99,7	102,2	107,7	105,9	105,2	105,4	105,0	104,7	104,1	
Inländische Grundstoffe	1980=100	109,2	112,6	117,5	116,6	115,8	116,1	116,4	116,9	116,7	
Importierte Grundstoffe	1980=100	85,6	86,9	93,1	90,0	89,4	89,4	88,0	86,6	85,5	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	1985=100	95,1	96,3	99,3	100,1	100,1	100,2	100,7	100,8	100,8	100,7
Investitionsgüter 3)	1985=100	104,9	107,0	109,7	111,2	111,6	111,8	112,4	112,7	112,9	113,2
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	1985=100	95,1	95,5	100,1	101,4	101,1	101,1	101,3	101,3	101,3	101,6
Elektrizität, Fernwärme und Wasser	1985=100	104,2	105,2	106,2	105,9	105,9	106,0	106,0	106,0	106,0	104,0
Bergbauliche Erzeugnisse	1985=100	64,1	62,3 _r	64,5	69,5	69,5	69,9	72,6	73,2	73,1	73,0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1985=100	97,2	98,8	102,2	102,7	102,7	102,8	103,0	103,2	103,2	103,3
Erz des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1985=100	86,3	87,9	93,4	92,6	92,0	91,9	91,9	91,7	91,3	91,4
dar: Mineralerzeugnisse	1985=100	62,5	58,4	68,8	71,9	68,6	67,4	67,1	66,1	65,2	65,7
Eisen und Stahl	1985=100	91,8	94,3	99,5	99,7	99,3	98,6	98,5	98,4	98,5	98,2
Chemische Erzeugnisse	1985=100	91,1	92,5	95,2	93,1	93,7	93,1	93,3	93,4	93,3	93,0
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1985=100	103,8	105,5	107,8	109,1	109,5	109,7	110,3	110,5	110,7	110,9
dar Maschinenbauerzeugnisse 4)	1985=100	106,4	109,0	112,4	114,6	115,4	115,4	116,3	116,8	117,1	117,4
Straßenfahrzeuge 5)	1985=100	106,0	108,5	111,0	112,8	113,2	113,4	113,6	113,7	113,7	113,7
Elektrotechnische Erzeugnisse	1985=100	101,4	102,3	103,5	103,9	104,2	104,5	105,0	105,0	105,2	105,3
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1985=100	101,6	103,4	106,8	107,7	108,0	108,4	109,0	109,3	109,6	109,9
Erz des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1985=100	101,9	103,8	106,5	107,8	108,1	108,2	108,4	108,8	108,9	109,2
dar Textilien	1985=100	99,2	99,6	101,6	102,6	102,7	102,8	102,9	102,8	102,8	102,9
Bekleidung	1985=100	103,3	104,7	106,6	107,8	108,0	108,2	108,2	108,6	108,8	109,1
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1985=100	96,8	98,0	100,4	100,8	100,4	100,4	100,6	100,7	100,7	100,7
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude 6)	1980=100	118,6	121,2	125,5		129,7			133,0		
Bürogebäude 1)	1980=100	120,5	123,3	127,8		131,8			134,7		
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	117,0	119,4	123,7		128,4			131,8		
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	120,5	123,0	127,2		131,4			134,5		
Straßenbau 6)	1980=100	105,8	107,0	109,2		112,8			115,9		
Brücken im Straßenbau 6)	1980=100	112,5	114,6	118,4		122,0			125,4		
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)	1985=100	89,2	89,9	94,5	94,7	94,1	94,7	95,0	95,3	95,0	94,7
dar Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1985=100	93,7	93,4	96,4	96,7	97,7	98,9	99,5	100,0	100,1	100,0
Index der Einzelhandelspreise 6)	1980=100	117,8	118,5	121,1	122,5	123,0	123,0	123,3	123,9	123,8	123,4
dar Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	116,1	116,2	119,1	121,2	122,3	122,2	123,2	124,5	124,4	123,4
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1985=100	100,1	101,4	104,2	105,8	106,2	106,3	106,5	106,7	106,8	106,8
darunter für											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1985=100	100,1	100,3	102,6	104,4	105,3	105,3	105,9	106,3	106,2	105,9
Bekleidung, Schuhe	1985=100	103,2	104,5	106,0	106,6	106,7	106,9	107,0	107,2	107,2	107,3
Wohnungsmieten, Energie 7)	1985=100	96,7	97,7	101,1	103,4	103,0	103,2	103,5	103,7	103,7	104,0
Wohnungsmieten	1985=100	103,4	105,6	108,8	110,6	111,0	111,3	111,7	112,0	112,3	112,7
Energie 7)	1985=100	80,3	78,1	82,0	85,7	83,5	83,5	83,4	83,1	82,7	82,6
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1985=100	102,2	103,3	104,9	106,1	106,3	106,5	106,8	107,1	107,2	107,5
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1985=100	103,2	104,7	108,6	109,5	109,7	109,9	110,0	110,1	110,3	110,3
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1985=100	97,4	98,9	103,3	104,1	104,7	104,6	104,7	104,7	104,8	104,8
Bildung, Unterhaltung, Freizeit 8)	1985=100	101,6	102,7	103,8	106,1	106,5	106,5	105,8	106,1	106,0	105,7
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1985=100	106,0	113,0	113,1	114,3	115,5	115,9	115,9	115,8	116,1	116,1
4-Pers.-Haush. v. Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	1985=100	100,6	102,1	104,9	106,4	106,9	107,0	107,2	107,4	107,5	107,5
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. von Arbeitern u. Angest. mit mittlerem Einkommen	1985=100	99,9	101,0	103,9	105,4	105,8	106,0	106,2	106,4	106,5	106,5
2-Pers.-Haushalte v. Rentn- u. Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	1985=100	100,0	101,0	104,0	105,9	106,3	106,4	106,7	107,0	107,1	107,0
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 9)	1985=100	100,8	101,8	104,6	106,4	106,8	107,0	107,8	108,7	108,5	107,8
Index der Einfuhrpreise	1985=100	79,8	80,8	84,4	82,5	82,2	82,4	81,8	81,1	80,6	80,6
dar: Güter aus EG-Ländern	1985=100	84,0	84,6	87,9	87,1	86,9	87,0	86,6	85,9	85,5	85,4
Güter aus Drittländern	1985=100	75,5	76,8	80,7	77,8	77,4	77,7	76,9	76,2	75,6	75,6
Index der Ausführpreise	1985=100	97,3	99,3	102,1	101,7	101,7	101,9	102,1	102,1	102,2	102,3
dar Güter für EG-Länder	1985=100	98,2	98,1	100,7	100,2	100,2	100,3	100,5	100,6	100,7	100,8
Güter für Drittländer	1985=100	98,3	100,6	103,5	103,1	103,2	103,4	103,6	103,6	103,7	103,7

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung - 4) Einschl. Ackerschleppern - 5) Ohne Ackerschlepper - 6) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 7) Ohne Kraftstoffe - 8) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes - 9) Aufgrund eines Bedarfs-schemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1987	1988	1989	April 90	Mai 90	Juni 90	Juli 90	April 90	Mai 90	Juni 90	Juli 90	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1986	1987	1988	April 89	Mai 89	Juni 89	Juli 89	Marz 90	April 90	Mai 90	Juni 90	
Preise												
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	- 3,8	+ 1,2	+ 5,5	+ 0,3	+ 0,1	- 0,9	..	- 0,1	+ 0,1	- 0,5	...	
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	- 5,3	+ 0,9	+ 6,4	- 0,6	- 0,9	- 2,1	..	- 0,2	± 0,0	- 0,6	..	
Neubauten und neue Maschinen	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,5	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,8	..	+ 0,2	+ 0,5	± 0,0	..	
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	- 2,8	+ 0,1	+ 8,7	+ 0,4	+ 0,6p	- 1,9p	..	+ 0,6	+ 0,7p	± 0,0p	..	
Pflanzliche Produkte	+ 0,6	- 2,9	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,8	+ 1,4	..	+ 3,2	+ 0,5	- 1,8	..	
Tierische Produkte	- 4,1	+ 1,3	+ 11,6	- 0,2	- 0,2p	- 3,1p	..	- 0,5	+ 0,8p	+ 0,7p	..	
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte	- 1,2	+ 0,1	+ 8,7	+ 12,3	+ 11,7	..	..	- 2,1	- 0,7	..	..
Index der Grundstoffpreise²⁾	- 4,8	+ 2,5	+ 5,4	- 3,0	- 3,5	- 4,1	..	- 0,4	- 0,3	- 0,6	..	
Inländische Grundstoffe	- 2,9	+ 3,1	+ 4,4	- 0,7	- 0,2	- 0,8	..	+ 0,3	+ 0,4	- 0,2	..	
Importierte Grundstoffe	- 8,2	+ 1,5	+ 7,1	- 7,4	- 9,5	- 9,9	..	- 1,6	- 1,6	- 1,3	..	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	- 2,5r	+ 1,3	+ 3,1	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,1	± 0,0	- 0,1	
Investitionsgüter ³⁾	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,9	+ 3,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) ³⁾	+ 0,3	+ 0,4	+ 4,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	
Elektrizität, Fernwärme und Wasser	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,0	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 2,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 1,9	
Bergbauliche Erzeugnisse	- 28,5	- 2,8	+ 3,5	+ 16,9	+ 17,9	+ 17,5	+ 13,7	+ 3,9	+ 0,8	- 0,1	- 0,1	
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	- 0,4	+ 1,6	+ 3,4	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	
Erz des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	- 3,1	+ 1,9	+ 6,3	- 2,9	- 2,9	- 2,7	- 1,5	± 0,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,1	
dar: Mineralölzeugnisse	- 6,6	- 6,6	+ 17,8	- 6,4	- 7,0	- 5,8	- 2,2	- 0,4	- 1,5	- 1,4	+ 0,8	
Eisen und Stahl	- 6,1	+ 2,7	+ 5,5	- 1,3	- 1,5	- 1,5	- 1,4	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,3	
Chemische Erzeugnisse	- 2,9	+ 1,5	+ 2,9	- 3,0	- 3,0	- 2,7	- 2,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,3	
Erz des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,7	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	
dar: Maschinenbauerzeugnisse ⁴⁾	+ 2,9	+ 2,4	+ 3,1	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	
Straßenfahrzeuge ⁵⁾	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,0	
Elektrotechnische Erzeugnisse, Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,5	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1	
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 0,6	+ 1,8	+ 3,3	+ 2,4r	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	
dar: Textilien	+ 0,9	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	
Bekleidung	- 0,4	+ 0,4	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,1	- 0,1	± 0,0	+ 0,1	
Erz des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,3	± 0,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	
Preisindizes für Bauwerke												
Wohngebäude ⁶⁾	+ 2,1	+ 2,2	+ 3,5	..	+ 6,2	..	..	..	+ 2,5a)	..	..
Bürogebäude ¹⁾	+ 2,3	+ 2,3	+ 3,6	..	+ 5,6	..	..	..	+ 2,2a)	..	..
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude ¹⁾	+ 1,8	+ 2,1	+ 3,6	..	+ 6,9	..	..	..	+ 2,6a)	..	..
Gewerbliche Betriebsgebäude ¹⁾	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,4	..	+ 6,2	..	..	..	+ 2,4a)	..	..
Straßenbau ⁶⁾	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,1	..	+ 6,4	..	..	..	+ 2,7a)	..	..
Brücken im Straßenbau ⁶⁾	+ 1,5	+ 1,9	+ 3,3	..	+ 6,1	..	..	..	+ 2,8a)	..	..
Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾	- 3,7	+ 0,8	+ 5,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	
dar: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 4,6	- 0,3	+ 3,2	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,4	+ 3,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	- 0,1	
Index der Einzelhandelspreise⁶⁾	+ 0,4	+ 0,6	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,5	- 0,1	- 0,3	
dar: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 0,7	+ 0,1	+ 2,5	+ 4,1	+ 4,4	+ 3,0	+ 2,7	+ 0,8	+ 1,1	- 0,1	- 0,8	
Preisindex für die Lebenshaltung												
aller privaten Haushalte	+ 0,2	+ 1,3	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	
darunter für												
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	- 0,5	+ 0,2	+ 2,3	+ 3,4	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,9	+ 0,6	+ 0,4	- 0,1	- 0,3	
Bekleidung, Schuhe	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	
Wohnungsmieten, Energie ⁷⁾	- 1,2	+ 1,0	+ 3,5	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,2	+ 0,3	+ 0,2	± 0,0	+ 0,3	
Wohnungsmieten	+ 1,6	+ 2,1	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	
Energie ⁷⁾	- 9,3	- 2,7	+ 5,0	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,1	- 0,1	- 0,4	- 0,5	- 0,1	
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 1,8	+ 1,5	+ 3,7	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 1,0	+ 1,5	+ 4,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	
Bildung, Unterhaltung, Freizeit ⁸⁾	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,2	- 0,7	+ 0,3	- 0,1	- 0,3	
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, sowie Güter sonstiger Art	+ 2,3	+ 3,8	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,3	± 0,0	- 0,1	+ 0,3	± 0,0	
4-Pers.-Haush v. Beamten und Angest. mit höherem Einkommen	+ 0,5	+ 1,5	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush von Arbeitern u. Angest. mit mittl. Einkommen	+ 0,1	+ 1,1	+ 2,9	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempf. mit geringem Einkommen	- 0,3	+ 1,0	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	
Einfache Lebenshaltung eines Kindes ⁹⁾	+ 0,6	+ 1,0	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,7	+ 0,8	- 0,2	- 0,6	
Index der Einfuhrpreise	- 5,3	+ 1,3	+ 4,5	- 4,3	- 5,4	- 5,4	- 3,9	- 0,7	- 0,9	- 0,6	± 0,0	
dar: Güter aus EG-Ländern	- 3,9	+ 0,7	+ 3,9	- 2,6	- 3,4	- 3,1	- 2,1	- 0,5	- 0,8	- 0,5	- 0,1	
Güter aus Drittländern	- 7,0	+ 1,7	+ 5,1	- 6,2	- 7,6	- 7,8	- 6,0	- 1,0	- 0,9	- 0,8	± 0,0	
Index der Ausfuhrpreise	- 0,9	+ 2,1	+ 2,8	- 0,2	- 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	
dar: Güter für EG-Länder	- 1,4	+ 2,0	+ 2,7	- 0,4	- 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	
Güter für Drittländer	- 0,5	+ 2,3	+ 2,9	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,1	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung - 4) Einschl. Acker-
schleppern - 5) Ohne Ackererschleppern - 6) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 7) Ohne Kraftstoffe - 8) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes - 9) Aufgrund eines Bedarfsschemas
für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet

a) Mai 1990 gegenüber Februar 1990

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989 ⁵⁾	1989 ⁵⁾				1990 ⁵⁾		
					1 Vj	2 Vj	3 Vj	4 Vj	April	Mar	Juni
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand . . .	1 000	61 238	61 715	...	61 820 ⁷⁾	61 990 ⁷⁾	62 260 ⁵⁾	...			
dar. Ausländer ¹⁾ . . .	1 000	4 241	4 489	4 846				4 846			
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen . . .	Anzahl	382 564	397 738	397 639	52 975	121 904	130 609	92 151	28 643 r	54 559 r	49 455
Ehescheidungen . . .	Anzahl	129 850	128 729	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene . . .	Anzahl	642 010	677 259	681 537	163 926	167 985	179 319	175 038	56 237 r	61 344 r	56 487
dar. Ausländer . . .	Anzahl	67 191	73 518	79 868	17 032	20 440	20 907	21 489	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene . . .	Anzahl	62 358	67 957	69 668	15 895	16 690	18 293	18 790	...	...	...
Gestorbene ²⁾ . . .	Anzahl	687 419	687 516	697 730	177 760	169 412	162 621	187 937	58 260	58 104 r	54 130
dar. Ausländer . . .	Anzahl	8 030	8 598	8 695	2 001	2 149	2 073	2 472	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr . . .	Anzahl	5 318	5 080	5 075	1 339	1 186	1 180	1 370	...	...	...
Totgeborene . . .	Anzahl	2 485	2 398	2 368	538	607	618	605	170 r	207 r	211
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-) . . .	Anzahl	- 45 409	- 10 257	- 16 193	- 18 565	- 1 427	+ 16 698	- 12 899	- 2 024 r	+ 3240 r	+ 2 357
Deutsche . . .	Anzahl	- 104 570	- 75 177	- 87 366	- 33 596	- 19 718	- 2 136	- 31 916	...	...	...
Ausländer . . .	Anzahl	+ 59 161	+ 64 920	+ 71 173	+ 15 031	+ 18 291	+ 18 834	+ 19 017	...	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge . . .	Anzahl	617 037	903 892	...	230 081	283 302	426 445	...	...	...	...
dar. Ausländer . . .	Anzahl	473 341	648 550	...	154 208	174 737	243 924	...	...	...	...
Fortzüge . . .	Anzahl	401 256	421 947	...	107 328	112 464	174 165	...	...	...	...
dar. Ausländer . . .	Anzahl	334 204	359 089	...	92 102	91 310	138 901	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-) . . .	Anzahl	+ 215 781	+ 481 945	...	+ 122 753	+ 170 838	+ 252 280	...	...	...	...
dar. Ausländer . . .	Anzahl	+ 139 137	+ 289 461	...	+ 62 106	+ 83 427	+ 105 023	...	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer ¹⁾ . . .	% der Bevölkerung	6,9	7,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen . . .	je 1 000 Einwohner	6,3	6,5	6,4	3,5	7,9	8,4	5,9	5,6	10,4	9,6
Ehescheidungen . . .	je 10 000 Einwohner	21,2	21,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene . . .	je 1 000 Einwohner	10,5	11,0	11,0	10,5	10,9	11,5	11,1	11,0	11,7	11,0
dar. Ausländer . . .	je 1 000 Ausländer	15,8	16,3	16,5	...	...	...	17,6	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	10,5	10,9	11,7	10,7	12,2	11,7	12,3	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁴⁾ . . .		1 368	1 413 r	1 444 ⁶⁾	1 414 ⁶⁾	1 423 ⁶⁾	1 439 ⁶⁾	1 496 ⁶⁾
Nichtehelich Lebendgeborene . . .	% aller Lebendgeb.	9,7	10,0	10,2	10,0	9,9	10,2	10,7	...	...	...
Gestorbene ²⁾ . . .	je 1 000 Einwohner	11,2	11,2	11,3 r	11,7	11,0	10,4	12,0	11,4	11,0	10,5
dar. Ausländer . . .	je 1 000 Ausländer	1,9	1,9	1,8	...	...	...	2,0	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr . . .	% aller Lebendgeb.	0,8	0,8	0,7	0,8	0,7	0,7	0,8	...	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge . . .	% aller Zuzüge	76,7	71,8	...	67,0	61,7	57,2	...	...	...	...
dar. Ausländer . . .	% aller Fortzüge	83,3	85,1	...	85,8	81,2	79,8	...	...	...	...
Fortzüge . . .											
dar. Ausländer . . .											
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand . . .	%	+ 0,2	+ 0,8	...	+ 0,8 ⁷⁾	+ 0,9	+ 1,1	...	...	...	...
dar. Ausländer ¹⁾ . . .	%	- 6,0	+ 5,8	+ 8,0	...	...	...	+ 8,0	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen . . .	%	+ 2,8	+ 4,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 5,7	- 7,6	+ 4,7	+ 12,2 r	+ 4,9	+ 11,6
Ehescheidungen . . .	%	+ 6,0	- 0,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene . . .	%	+ 2,6	+ 5,5	+ 0,6	- 2,5	+ 1,5	+ 0,6	+ 2,8	+ 6,8 r	+ 3,5 r	+ 0,6
dar. Ausländer . . .	%	+ 14,6	+ 9,4	+ 8,6	+ 5,5	+ 10,4	+ 8,3	+ 9,9	...	...	...
Gestorbene ²⁾ . . .	%	- 2,1	+ 0,0	+ 1,5	+ 3,4	- 0,4	- 0,7	+ 2,8	+ 7,6	- 3,9 r	- 0,8
Wanderungen³⁾											
Zuzüge . . .	%	+ 3,1	+ 4,6	...	+ 34,7	+ 49,5	+ 45,4	...	...	...	...
dar. Ausländer . . .	%	- 1,3	+ 3,7	...	+ 21,9	+ 25,7	+ 15,2	...	...	...	...
Fortzüge . . .	%	- 2,2	+ 5,2	...	+ 27,2	+ 32,6	+ 29,4	...	...	...	...
dar. Ausländer . . .	%	- 4,0	+ 7,4	...	+ 30,8	+ 29,9	+ 20,2	...	...	...	...

1) Ergebnisse der Auszahlungen des Ausländerzentralregisters - 2) Ohne Totgeborene - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes, ab 1988 ohne ungeklärt und ohne Angabe - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen wurden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben - 5) Vorläufiges Ergebnis - 6) Geschätzt nach Calot-Verfahren (siehe WiSt 8/1981, S. 549 ff.) - 7) Endgültiges Ergebnis

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen				
	1986	1987	1988	1989	1989				1990
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj
in jeweiligen Preisen									
Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 796 370	1 862 170	1 960 920	2 076 270	489 920	506 680	522 060	557 610	529 000
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	33 660	29 900	32 150	35 740	3 290	4 360	16 370	11 720	3 800
Warenproduzierendes Gewerbe	787 980	804 990	842 180	896 310	213 630	225 420	220 870	236 390	234 890
Handel und Verkehr	286 570	291 500	304 640	320 730	76 390	79 720	79 390	85 230	80 770
Dienstleistungsunternehmen	514 890	549 820	590 050	627 250	153 110	153 120	159 270	161 750	164 690
Staat, private Haushalte ³⁾	257 160	268 280	276 430	285 090	65 500	66 160	68 410	85 020	68 650
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	1 931 420	2 006 350	2 110 560	2 237 030	530 020	545 380	560 470	601 160	570 720
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	1 068 610	1 112 680	1 156 810	1 213 360	286 000	298 610	300 290	328 460	304 420a)
Staatsverbrauch	382 720	396 970	411 460	418 320	95 910	98 060	101 210	123 140	100 180
Anlageninvestitionen	377 390	389 970	419 130	462 930	96 020	118 390	116 790	131 730	110 010
Ausrüstungen	161 380	170 490	184 880	207 620	42 640	50 790	48 980	65 210	49 860
Bauten	216 010	219 480	234 250	255 310	53 380	67 600	67 810	66 520	60 150
Vorratsveränderung	1 500	5 450	13 710	25 120	19 900	1 310	17 220	- 13 310	21 620a)
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	114 980	112 630	120 590	140 670	37 170	34 930	31 190	37 380	39 070a)
Ausfuhr ⁵⁾	638 230	638 710	687 760	778 220	185 780	199 280	191 370	201 790	206 840a)
Einfuhr ⁵⁾	523 250	526 080	567 170	637 550	148 610	164 350	160 180	164 410	167 770a)
Bruttosozialprodukt	1 945 200	2 017 700	2 121 700	2 260 400	535 000	551 300	566 700	607 400	575 300
Volkseinkommen									
insgesamt	1 509 460	1 567 270	1 651 650	1 751 100	411 560	426 330	439 010	474 200	444 130
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	1 041 350	1 084 140	1 126 360	1 176 090	269 210	285 360	289 850	331 670	285 480
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	5,8	3,7	5,3	5,9	6,3	6,7	5,3	5,4	8,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4,4	- 11,2	7,5	11,2	26,5	18,5	4,1	15,6	15,5
Warenproduzierendes Gewerbe	5,7	2,2	4,6	6,4	6,4	8,4	5,7	5,3	10,0
Handel und Verkehr	4,2	1,7	4,5	5,3	5,2	6,9	4,5	4,6	5,7
Dienstleistungsunternehmen	6,1	6,8	7,3	6,3	7,0	5,7	6,3	6,3	7,6
Staat, private Haushalte ³⁾	5,4	4,3	3,0	3,1	4,1	2,1	3,1	3,2	4,8
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	5,5	3,9	5,2	6,0	6,3	6,7	5,4	5,7	7,7
Privater Verbrauch	2,9	4,1	4,0	4,9	4,9	5,5	4,1	4,9	6,4a)
Staatsverbrauch	4,7	3,7	3,7	1,7	3,2	1,5	1,7	0,6	4,5
Anlageninvestitionen	4,6	3,3	7,5	10,5	12,5	10,9	8,0	10,8	14,6
Ausfuhr ⁵⁾	- 1,4	0,1	7,7	13,2	13,5	18,3	12,3	9,0	11,3a)
Einfuhr ⁵⁾	- 7,8	0,5	7,8	12,4	10,8	17,5	9,5	12,0	12,9a)
Bruttosozialprodukt	5,5	3,7	5,2	6,5	7,2	7,2	5,9	6,0	7,5
Volkseinkommen	6,3	3,8	5,4	6,0	6,9	6,9	5,1	5,4	7,9
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	5,1	4,1	3,9	4,4	5,0	4,2	4,3	4,3	6,0
in Preisen von 1980									
Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 492 390	1 514 310	1 571 420	1 625 490	388 940	401 500	411 190	423 860	407 970
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	36 680	33 350	35 640	36 250	3 110	3 860	17 680	11 600	3 990
Warenproduzierendes Gewerbe	636 780	630 790	656 000	685 910	164 960	173 000	167 770	180 180	176 410
Handel und Verkehr	252 700	261 030	270 710	279 630	66 460	69 800	68 760	74 610	69 280
Dienstleistungsunternehmen	414 590	437 630	455 420	473 150	116 550	117 130	119 630	119 840	121 260
Staat, private Haushalte ³⁾	218 900	222 240	227 440	227 050	56 790	56 790	56 690	56 780	57 070
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	1 603 210	1 632 680	1 692 930	1 750 750	421 010	431 530	441 570	456 640	440 230
insgesamt	140	142	146	149	145	147	149	153	148
je Erwerbstätigen (1970 = 100)									
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	893 390	924 840	949 920	966 170	229 400	236 560	238 360	261 850	238 550a)
Staatsverbrauch	323 400	328 110	335 360	332 840	80 760	81 850	82 350	87 880	81 310
Anlageninvestitionen	325 400	332 400	352 150	377 620	79 230	96 660	94 950	106 780	88 080
Ausrüstungen	135 850	143 400	154 200	169 220	35 020	41 250	39 790	53 160	40 590
Bauten	189 550	189 000	197 950	208 400	44 210	55 410	55 160	53 620	47 490
Vorratsveränderung	3 920	6 200	13 420	19 890	15 350	2 240	16 240	- 13 940	16 970a)
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	68 590	50 350	50 950	72 680	20 260	18 890	14 600	18 930	18 890a)
Ausfuhr ⁵⁾	545 930	550 530	582 410	643 120	155 420	164 010	156 940	166 750	171 270a)
Einfuhr ⁵⁾	477 340	500 180	531 460	570 440	135 160	145 120	142 340	147 820	152 380a)
Bruttosozialprodukt	1 614 700	1 641 900	1 701 800	1 769 200	425 000	436 200	446 500	461 500	443 800
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	2,3	1,5	3,8	3,4	3,5	4,4	2,7	3,2	4,9
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	8,5	- 9,1	6,9	1,7	13,9	- 0,3	- 2,8	6,8	28,3
Warenproduzierendes Gewerbe	0,4	- 0,9	4,0	4,6	4,4	6,4	3,5	4,0	6,9
Handel und Verkehr	2,8	3,3	3,7	3,3	2,8	4,8	2,9	2,7	4,2
Dienstleistungsunternehmen	5,5	5,6	4,5	3,4	3,7	3,2	3,6	3,2	4,0
Staat, private Haushalte ³⁾	1,9	1,5	1,4	0,7	0,9	0,7	0,6	0,7	0,5
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	2,3	1,8	3,7	3,4	3,6	4,2	2,7	3,3	4,6
insgesamt	0,9	1,1	2,9	2,0	2,3	2,8	1,3	1,8	2,5
je Erwerbstätigen									
Privater Verbrauch	3,4	3,5	2,7	1,7	1,7	2,2	1,1	1,9	4,0a)
Staatsverbrauch	2,6	1,5	2,2	- 0,8	0,3	- 0,2	- 0,8	- 2,2	0,7
Anlageninvestitionen	3,3	2,2	5,9	7,2	9,8	7,3	4,6	7,7	11,2
Ausfuhr ⁵⁾	0,0	0,8	5,8	10,4	10,4	14,4	9,3	7,8	10,2a)
Einfuhr ⁵⁾	3,5	4,8	6,3	7,3	5,6	10,0	5,4	8,4	12,7a)
Bruttosozialprodukt	2,3	1,7	3,6	4,0	4,4	4,7	3,2	3,6	4,4

1) Ab 1987 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand Juni 1990) — 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen — 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck — 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabziehbaren Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben — 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen
a) Wegen statistischer Erfassungsprobleme sind ab Anfang 1990 die Dienstleistungstransaktionen im innerdeutschen Verkehr nicht mehr enthalten

Bevölkerung

Zum Aufsatz: „Ausländer 1989“
Wanderungen von Ausländern über die Grenzen des Bundesgebietes nach
Herkunfts- bzw. Zielländern¹⁾
1 000

Zeitraum	Her- kunfts- bzw. Ziel- länder ins- gesamt	Davon											
		Euro- päische Länder	darunter								Außer- euro- päische Länder ⁴⁾	darunter	
			EG- Staaten ²⁾	darunter				Turkei	Jugo- slawien	Polen ³⁾		Asien	Iran
				Griechen- land	Italien	Portugal	Spanien						
Zuzüge													
1983	273,8	204,3	80,4	10,0	35,7	1,5	2,8	27,8	17,2	38,8	69,4	33,0	4,3
1984	331,8	245,5	83,0	9,3	37,5	1,4	3,1	34,1	19,4	67,8	86,3	46,4	10,5
1985	398,9	271,6	86,7	9,5	38,9	1,6	3,2	47,5	22,5	72,2	127,3	80,4	17,9
1986	479,1	319,4	101,2	11,8	46,1	3,1	4,1	62,2	26,1	83,7	159,7	105,6	34,4
1987	473,1	378,6	105,8	15,5	45,0	3,1	3,9	66,2	34,0	117,5	94,5	48,9	11,2
1988	648,6	538,0	121,7	33,0	41,8	3,6	3,9	78,4	55,8	207,8	110,6	60,1	12,6
1988 1. Vj	126,5	103,4	29,5	8,2	11,7	0,7	0,8	16,6	9,7	35,6	23,1	12,4	2,9
2. Vj	139,0	113,2	25,7	6,0	9,3	0,7	0,7	17,0	10,8	43,8	25,7	14,5	2,9
3. Vj	211,7	179,7	35,9	9,7	11,6	1,2	1,2	23,4	17,5	77,2	32,0	16,5	3,6
4. Vj	171,4	141,7	30,6	9,1	9,3	0,9	1,1	21,4	17,8	51,2	29,7	16,8	3,1
1989 1. Vj	154,2	127,1	28,6	7,5	10,9	1,1	0,9	19,1	16,7	44,2	27,2	14,9	2,3
2. Vj	174,7	143,5	27,2	5,4	9,6	1,2	0,9	17,0	12,3	61,8	31,2	17,3	2,2
Fortzüge													
1983	425,0	347,4	141,5	18,9	71,6	9,4	10,1	100,4	36,3	34,6	77,6	38,6	2,2
1984	545,2	470,2	137,6	16,8	61,5	20,7	9,2	213,5	33,8	51,7	74,9	33,3	3,8
1985	366,8	289,4	107,7	16,4	51,4	3,4	7,7	60,6	30,6	56,8	77,4	38,1	6,4
1986	347,9	265,0	93,3	15,0	41,8	2,1	6,5	51,9	26,4	61,2	82,9	40,8	8,4
1987	334,1	260,8	87,2	12,9	39,2	1,9	6,1	45,7	24,3	69,8	73,3	33,5	4,7
1988	359,1	290,9	83,8	12,8	37,2	1,9	6,0	39,9	26,1	99,3	68,2	29,5	3,7
1988 1. Vj	70,4	54,5	17,7	2,6	8,1	0,4	1,2	8,6	5,4	15,4	16,0	7,3	0,8
2. Vj	70,3	56,4	18,3	3,0	8,3	0,4	1,3	7,8	5,3	16,7	13,9	6,2	0,7
3. Vj	115,5	95,6	25,6	3,9	10,9	0,6	1,9	12,9	8,2	34,4	20,0	7,9	1,0
4. Vj	102,9	84,4	22,4	3,3	9,9	0,5	1,6	10,6	7,2	32,7	18,4	8,2	1,3
1989 1. Vj	92,1	74,0	21,1	3,4	9,4	0,6	1,4	9,4	8,9	25,3	18,1	8,4	1,2
2. Vj	91,3	75,1	20,8	3,7	9,0	0,6	1,5	7,7	9,3	26,9	16,2	7,2	1,2
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)													
1983	-151,2	-143,1	-61,0	-9,0	-35,8	-7,9	-7,3	-72,6	-19,1	+4,3	-8,1	-5,6	+2,0
1984	-213,3	-224,7	-54,6	-7,4	-24,0	-19,3	-6,1	-179,4	-14,4	+16,1	+11,4	+13,1	+6,7
1985	+32,1	-17,8	-21,0	-6,9	-12,5	-1,8	-4,5	-13,2	-8,1	+15,4	+49,9	+42,3	+11,5
1986	+131,2	+54,4	+8,0	-3,2	+4,3	+1,0	-2,4	+10,2	-0,3	+22,5	+76,8	+64,8	+26,0
1987	+139,0	+117,7	+18,6	+2,6	+5,8	+1,2	-2,3	+20,5	+9,7	+47,7	+21,2	+15,4	+6,6
1988	+289,5	+247,1	+37,9	+20,3	+4,7	+1,6	-2,1	+38,5	+29,7	+108,5	+42,3	+30,6	+8,9
1988 1. Vj	+56,1	+48,9	+11,8	+5,6	+3,6	+0,3	-0,4	+8,0	+4,3	+20,2	+7,1	+5,1	+2,1
2. Vj	+68,7	+56,9	+7,4	+3,0	+1,0	+0,3	-0,5	+9,2	+5,5	+27,1	+11,8	+8,3	+2,2
3. Vj	+96,2	+84,1	+10,4	+5,8	+0,7	+0,6	-0,7	+10,6	+9,3	+42,8	+12,1	+8,7	+2,7
4. Vj	+68,6	+57,3	+8,2	+5,8	-0,6	+0,4	-0,5	+10,8	+10,6	+18,5	+11,3	+8,6	+1,9
1989 1. Vj	+62,1	+53,0	+7,5	+4,1	+1,4	+0,5	-0,5	+9,7	+7,8	+18,9	+9,1	+6,5	+1,1
2. Vj	+83,4	+68,4	+6,3	+1,7	+0,6	+0,6	-0,5	+9,3	+2,9	+34,9	+15,0	+10,1	+1,0

1) Ohne ungeklärt und ohne Angabe - 2) Einschl. Portugal und Spanien, seit 1. 86 Mitglieder der EG - 3) Einschl. Ostgebiete des Deutschen Reiches - 4) Einschl. unbekanntes Ausland, von/nach See ab 1. 1. 1985.

Unternehmen und Arbeitsstätten

Zum Aufsatz: „Insolvenzverluste 1988“

Finanzielle Ergebnisse von im Jahr 1988 eröffneten und bis Ende 1989 abgewickelten Konkurs- und Vergleichsverfahren

Wirtschaftsbereiche Rechtsformen Alter der Unternehmen	Konkursverfahren								Vergleichsverfahren				
	mit Teilungsmasse						ohne Teilungsmasse		Konkursverlust insgesamt	Erläßvergleich			Insolvenzverlust insgesamt
	Verfahren	Forderungen		Deckungsquote		Verlust	Verfahren	Forderungen = Verlust		Forderungen	Vergleichsquote	Vergleichsverlust	
		bevorrechtigt	nicht bevorrechtigt	bevorrechtigt	nicht bevorrechtigt				1 000 DM				1 000 DM
Anzahl	1 000 DM		%		1 000 DM	Anzahl	1 000 DM		1 000 DM	%	1 000 DM		
Unternehmen und Freie Berufe													
Zusammen	1 766	612 953	4 017 732	27,5	6,6	4 194 845	455	1 138 278	5 333 123	36 203	47,2	19 123	5 352 246
dar Handwerk ¹⁾	334	130 813	537 008	25,1	2,4	621 987	82	143 195	765 182	6 559	43,6	3 700	768 882
nach Wirtschaftszweigen													
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	19	3 419	18 599	7,8	1,0	21 571	3	1 740	23 311	—	—	—	23 311
Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau	1	3	501	—	—	504	1	472	976	—	—	—	976
Verarbeitendes Gewerbe	418	164 345	852 999	36,4	3,5	927 596	94	445 708	1 373 304	23 566	49,3	11 950	1 385 254
Chemische Industrie, usw., Mineralölverarbeitung	12	3 667	20 273	21,7	5,2	20 264	3	4 969	25 233	—	—	—	25 233
Herstellung von Kunststoff und Gummiwaren	14	5 040	26 571	34,3	0,0	29 883	4	4 529	34 412	—	—	—	34 412
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Feinkeramik, Glas	17	2 034	21 690	46,2	22,9	17 809	5	7 632	25 441	2 475	40,0	1 485	26 926
Metallerzeugung und -bearbeitung	24	10 494	31 263	25,0	7,4	36 814	7	8 875	45 689	1 110	35,0	721	46 410
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau, Herstellung von ADV-Einrichtungen	123	53 268	257 585	38,9	4,6	278 217	28	284 030	562 247	3 094	36,3	1 971	564 218
Elektrotechnik, Feinmechanik, Herstellung von EBM-Waren usw.	80	27 980	143 324	49,9	2,7	153 541	12	33 054	186 595	14 379	57,1	6 167	192 762
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	69	31 865	217 405	24,6	1,4	238 446	19	59 598	298 044	—	—	—	298 044
Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe	54	25 407	97 622	32,7	2,1	112 689	13	40 773	153 462	2 140	35,3	1 385	154 847
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	25	4 590	37 266	24,1	2,2	39 933	3	2 248	42 181	368	39,9	221	42 402
Baugewerbe	353	147 018	559 983	25,5	1,2	662 530	133	206 057	868 587	1 935	57,6	821	869 408
Bauhauptgewerbe	258	115 178	498 337	27,8	1,2	575 748	105	181 047	756 795	1 544	63,3	566	757 361
Ausbaugewerbe	95	31 840	61 646	17,3	1,9	86 782	28	25 010	111 792	391	35,0	255	112 047
Handel	445	109 239	607 218	35,5	4,3	651 771	95	195 944	847 715	6 785	41,9	3 940	851 655
Großhandel	223	79 916	401 116	37,9	4,4	433 045	48	136 409	569 454	5 371	42,3	3 100	572 554
Handelsvermittlung	5	614	2 523	35,8	1,7	2 873	1	21	2 894	—	—	—	2 894
Einzelhandel	217	28 709	203 579	28,5	4,0	215 853	46	59 514	275 367	1 414	40,6	840	276 207
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	79	14 343	157 315	41,7	6,6	155 243	18	17 383	172 626	—	—	—	172 626
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	11	3 449	656 070	11,5	24,1	501 265	2	1 017	502 282	—	—	—	502 282
Dienstleistungsunternehmen ¹⁾	440	171 137	1 165 047	15,2	3,1	1 274 365	109	269 957	1 544 322	3 917	38,4	2 412	1 546 734
nach Rechtsformen													
Nicht eingetragene Unternehmen	183	26 120	191 030	26,7	4,1	202 386	52	36 775	239 161	1 696	53,8	784	239 945
Eingetragene Einzelunternehmen	172	71 191	193 733	16,2	4,4	244 867	50	93 071	337 938	1 745	52,6	828	338 766
Personengesellschaften (OHG, KG)	286	175 951	1 581 360	33,8	11,8	1 511 289	70	568 399	2 079 688	20 103	52,2	9 607	3 089 295
dar. GmbH u. Co. KG	203	139 906	721 033	34,7	4,4	780 368	47	486 196	1 266 564	15 291	55,7	6 771	1 273 335
Gesellschaften mbH	1 117	330 696	1 915 746	27,1	3,2	2 094 636	276	425 022	2 519 658	12 659	37,6	7 904	2 527 562
Aktiengesellschaften, einschl. KGaA	4	8 160	61 500	6,0	—	69 537	1	368	69 537	—	—	—	69 537
Sonstige Unternehmen	4	835	74 363	—	—	72 498	6	14 643	87 141	—	—	—	87 141
nach dem Alter													
unter 8 Jahre	1 096	268 193	2 199 421	24,2	8,8	2 208 203	287	350 404	2 558 607	9 886	39,4	5 986	2 564 593
8 Jahre und mehr	670	344 760	1 818 311	30,1	4,0	1 386 642	168	787 874	2 774 516	26 317	50,1	13 137	2 787 653
Übrige Gemeinschuldner													
Zusammen	665	52 919	437 891	30,5	3,0	461 620	156	279 599	741 219	2 088	62,6	780	741 999
Natürliche Personen	141	23 006	255 739	16,1	2,1	269 655	61	245 461	515 116	1 671	66,7	556	515 672
Nachlass	513	28 379	178 742	43,0	4,2	187 347	93	33 688	221 035	417	46,3	224	221 269
Sonstige Gemeinschuldner	11	1 534	3 410	16,8	2,0	4 618	2	450	5 068	—	—	—	5 068
Insgesamt													
Insgesamt	2 431	665 872	4 455 623	27,8	6,3	4 656 465	611	1 417 877	6 074 342	38 291	48,0	19 903	6 094 245

1) In die Handwerksrolle eingetragene Unternehmen

Produzierendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen

Jahr Monat	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen									
		Bergbau	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisen-schaffende Industrie	NE-Metall-erzeugung und -halb-zeugwerke	Maschinen-	Straßen-fahrzeug- bau	Schiff-	Elektro-technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Beklei-dungs-

Beschäftigte am Monatsende

1 000

1987 3) D . . .	7 054,8	203,4	148,9	194,4	70,7	989,6	851,8	36,5	972,0	571,8	222,4	177,5
1988 3) D . . .	7 037,8	193,7	149,5	185,1	69,2	978,8	856,3	34,0	977,2	575,3	218,1	170,0
1989 3) D . . .	7 213,1	183,3	150,0	182,6	68,6	1 019,4	872,2	32,7	1 013,8	582,0	213,5	167,6
1989 3) April . . .	7 139,4	184,9	149,1	182,1	67,9	1 003,8	865,2	32,3	1 002,7	577,2	213,2	168,4
Mai . . .	7 154,1	184,2	150,3	181,7	68,1	1 006,8	867,5	32,6	1 005,2	577,5	213,2	166,9
Juni . . .	7 188,6	183,2	151,7	181,4	68,8	1 011,9	869,6	32,5	1 011,8	579,1	213,1	166,4
Juli . . .	7 244,1	182,6	153,4	182,6	69,4	1 020,6	876,5	32,4	1 021,8	584,2	212,6	165,8
Aug. . .	7 293,0	184,1	154,3	183,1	69,6	1 031,2	879,7	32,8	1 028,6	589,1	213,0	167,2
Sept. . .	7 299,8	182,6	154,1	183,9	69,2	1 037,7	877,5	33,1	1 026,2	588,9	213,5	167,9
Okt. . .	7 294,1	180,4	154,1	182,9	68,8	1 038,1	877,0	33,2	1 025,6	586,6	214,0	166,5
Nov. . .	7 303,5	179,8	153,6	182,9	68,9	1 042,7	879,9	33,4	1 025,5	586,5	214,0	166,2
Dez. . .	7 276,3	178,6	150,8	182,5	68,8	1 042,7	878,0	33,2	1 021,9	585,5	212,8	164,8
1990 4) Jan. . .	7 286,4	176,8	145,0	179,5	68,1	1 053,9	874,7	33,4	1 017,5	586,5	210,9	166,1
Febr. . .	7 317,6	176,5	143,0	180,0	68,6	1 060,3	882,0	33,6	1 024,3	586,9	211,0	166,3
Marz . .	7 341,1	175,9	147,0	180,0	68,7	1 063,1	883,6	33,6	1 028,8	589,0	210,8	165,9
April . .	7 336,6	174,0	149,3	179,1	68,6	1 064,0	881,2	33,3	1 028,2	588,4	210,4	164,3
Mai . . .	7 356,6	173,9	150,6	178,0	68,7	1 067,0	884,9	33,4	1 029,8	588,9	210,4	163,3
Juni . . .	7 384,1	173,1	151,8	178,4	69,2	1 070,4	887,9	33,3	1 034,8	590,7	209,4	162,7

Umsatz insgesamt 1)

Mill. DM

1987 3) D . . .	123 072,1	2 645,0	2 468,1	3 445,7	1 734,5	13 437,4	17 263,2	506,5	13 535,6	14 071,6	2 981,0	1 904,4
1988 3) D . . .	130 138,8	2 660,2	2 670,2	4 061,3	2 178,5	14 557,8	17 939,0	475,7	14 233,9	14 925,7	3 087,4	1 944,5
1989 3) D . . .	142 021,0	2 375,7	2 870,3	4 474,4	2 479,1	16 179,5	19 606,1	453,5	15 555,0	16 043,0	3 279,9	2 038,4
1989 3) April . . .	145 043,9	2 239,3	2 931,4	4 644,9	2 428,3	19 366,0	21 047,8	259,7	14 805,8	16 328,4	3 268,6	1 767,8
Mai . . .	134 382,2	2 190,8	2 940,1	4 338,0	2 452,5	14 824,6	18 767,2	486,1	13 579,6	15 867,2	2 936,0	1 221,2
Juni . . .	152 477,3	2 338,7	3 438,7	4 963,8	2 740,2	17 495,4	22 241,6	340,0	16 829,8	17 366,2	3 474,8	1 501,2
Juli . . .	132 410,4	2 311,8	3 105,4	4 108,3	2 393,4	14 985,7	17 901,0	327,8	14 167,2	15 509,6	2 868,4	2 106,0
Aug. . .	132 712,1	2 096,0	3 146,7	4 473,5	2 397,5	14 603,9	15 029,7	562,9	14 288,0	15 346,1	2 916,0	2 498,0
Sept. . .	150 030,6	2 235,7	3 308,9	4 813,2	2 668,6	16 607,2	18 979,6	857,6	17 937,7	16 035,4	3 606,8	2 699,6
Okt. . .	153 410,4	2 483,4	3 466,7	4 697,1	2 673,8	16 471,2	21 637,5	525,4	16 606,9	16 980,1	3 784,1	2 196,5
Nov. . .	152 255,4	2 664,0	3 107,4	4 457,9	2 497,1	17 070,1	21 841,5	447,9	16 942,5	16 098,9	3 564,5	1 728,0
Dez. . .	149 492,0	2 628,5	2 364,1	3 784,4	1 975,5	21 884,1	20 034,7	618,0	18 272,4	14 510,9	2 895,7	1 464,2
1990 4) Jan. . .	141 233,0	2 599,6	2 084,6	4 218,1	2 377,2	15 058,5	20 289,3	380,9	15 153,8	16 694,5	3 518,8	2 454,8
Febr. . .	139 200,4	2 326,0	2 190,9	4 045,2	2 116,7	15 213,1	20 736,4	310,6	15 057,0	15 859,8	3 458,2	2 516,3
Marz . .	157 571,4	2 479,1	2 910,3	4 636,2	2 425,1	17 738,0	23 718,2	688,0	17 581,9	17 415,5	3 822,6	2 778,4
April . .	142 489,1	2 162,8	2 971,6	4 086,9	2 191,7	15 886,5	20 752,0	615,9	15 404,6	16 607,7	3 194,1	1 806,8
Mai . . .	153 529,4	2 243,7	3 396,5	4 285,0	2 461,5	17 789,9	22 373,1	1 028,9	16 619,8	16 556,9	3 411,0	1 486,5
Juni . . .	148 692,8	2 170,9	3 322,6	4 143,8	2 256,9	17 792,2	20 840,0	1 459,4	16 584,9	16 006,7	3 262,7	1 530,4

darunter Auslandsumsatz 2)

Mill. DM

1987 3) D . . .	36 543,9	275,4	279,6	1 235,8	541,9	5 944,9	8 148,2	307,5	4 223,0	5 933,3	788,6	359,4
1988 3) D . . .	39 562,5	272,5	313,9	1 517,9	678,3	6 479,5	8 563,0	293,0	4 461,4	6 514,4	850,3	372,2
1989 3) D . . .	43 765,7	202,7	332,0	1 658,1	726,7	7 382,2	9 497,5	218,8	4 933,8	7 016,9	953,4	418,8
1989 3) April . . .	44 184,7	221,3	341,8	1 652,8	704,7	7 293,1	10 093,7	134,2	4 921,4	7 305,3	954,9	308,8
Mai . . .	41 718,7	195,9	340,8	1 575,6	726,8	7 228,2	8 762,5	180,6	4 434,8	7 122,8	863,2	173,1
Juni . . .	48 206,6	244,9	375,5	1 814,6	834,4	8 171,1	10 584,7	223,2	5 502,4	7 600,8	1 017,1	275,6
Juli . . .	40 695,5	234,9	326,3	1 523,0	661,2	7 077,7	8 448,6	154,3	4 533,6	6 663,9	873,9	494,8
Aug. . .	39 577,9	178,4	313,0	1 711,2	718,1	6 810,5	7 164,9	359,7	4 505,2	6 612,2	827,8	598,4
Sept. . .	45 970,4	207,1	349,2	1 806,7	781,4	7 563,0	9 262,7	463,8	5 605,9	6 877,6	1 051,2	625,2
Okt. . .	46 643,0	183,7	365,1	1 703,9	766,8	7 800,1	10 624,2	324,5	5 072,1	7 297,9	1 050,0	419,7
Nov. . .	46 452,7	172,0	360,9	1 674,6	730,5	7 888,5	10 857,6	203,8	5 234,2	6 951,3	995,8	282,0
Dez. . .	45 659,0	165,6	287,3	1 510,6	644,0	9 782,1	9 616,8	149,7	5 457,1	6 139,4	874,2	250,6
1990 4) Jan. . .	43 216,2	215,4	306,6	1 461,2	709,7	6 481,6	9 935,4	250,8	4 663,4	7 224,4	1 045,7	558,8
Febr. . .	43 226,0	152,4	289,1	1 351,1	624,5	7 074,1	10 210,4	149,7	4 742,4	6 971,3	1 064,6	585,7
Marz . .	49 755,3	185,1	335,9	1 589,8	698,4	8 093,2	11 603,4	525,6	5 749,1	7 709,8	1 144,4	637,1
April . .	43 456,4	174,1	317,4	1 304,8	666,4	7 202,0	9 853,4	478,7	5 190,3	6 746,5	935,2	330,5
Mai . . .	46 972,5	189,9	346,4	1 425,2	711,3	8 062,4	10 548,4	551,7	5 341,0	7 139,1	997,7	215,0
Juni . . .	44 665,2	148,7	337,5	1 437,9	676,5	8 207,7	9 656,6	273,7	5 196,9	6 814,1	964,9	272,2

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979. Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung – Kombinierte Betriebe werden denjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heft E „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren – 3) Endgültige Ergebnisse – 4) Vorläufiges Ergebnis

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

1985 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgutergewerbe										
		zu- sammen	Herst u Verarb. v. Spalt- u. Brut- stoffen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	NE- Metall- halbzeug- werke	Eisen- Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- rzeugung	Gummi- verar- beitung
1987	100,4	93,8	—	101,4	81,6	93,9	88,8	90,4	94,7	104,6	102,4	105,8
1988	110,2	103,4	136,3	109,9	96,6	115,6	98,8	104,3	101,9	113,4	110,9	112,2
1989 ³⁾	122,4	110,3	62,6	120,6	101,3	129,8	112,4	116,1	107,8	128,3	119,9	111,4
1989 ³⁾ Mai	114,8	108,6	172,9	124,5	100,9	126,5	109,8	114,8	105,9	125,5	114,8	105,9
1989 ³⁾ Juni	130,4	122,2	54,4	143,9	114,0	137,5	116,1	129,8	119,3	140,7	135,4	117,4
1989 ³⁾ Juli	114,0	105,6	20,6	137,7	96,7	126,4	109,4	110,1	101,8	115,3	114,8	103,1
1989 ³⁾ Aug.	113,7	103,9	95,3	137,5	89,0	121,2	109,0	109,5	101,6	123,6	107,3	102,6
1989 ³⁾ Sept.	125,7	109,9	30,7	138,7	96,2	125,2	113,5	107,7	107,1	138,1	121,4	112,7
1989 ³⁾ Okt.	126,9	115,5	36,6	141,6	94,9	129,4	126,2	118,6	113,8	144,6	126,1	127,3
1989 ³⁾ Nov.	125,6	109,7	49,4	125,4	97,4	128,7	113,5	115,3	105,2	138,2	129,2	122,6
1989 ³⁾ Dez.	123,8	96,9	61,4	90,8	81,8	118,7	100,3	99,4	98,3	116,8	103,3	95,0
1990 Jan.	125,1	111,8	75,1	89,2	95,0	133,5	114,0	114,2	114,7	125,2	128,4	109,8
1990 Febr.	124,9	107,9	14,0	96,1	94,4	121,4	118,5	117,6	108,1	130,6	122,3	109,3
1990 März	140,5 r	121,1 r	134,1	129,2	110,1	134,4	125,8	125,6	118,8 r	145,9	139,6	120,6
1990 April	122,5	108,8	30,7	133,4	95,8	130,4	109,1	113,0	105,4	135,0	119,7	112,7
1990 Mai	129,3	113,3		147,4	93,5	129,0	117,1	115,5	110,7	147,2		118,8
1990 Juni	123,5	109,5		144,9	92,3	120,7	112,2	108,4	107,7	135,7		108,8

Jahr Monat	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe											
	zu- sammen	Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Hartung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug- ⁴⁾	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Luft- u. Raum- fahr- zeug- bau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik, H.v. Uhren ⁵⁾	Her- stellung von Eisen- blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
1987	102,4	103,1	106,2	99,0	105,6	105,6	68,0	—	103,9	104,5	108,0	96,7
1988	113,0	116,4	119,0	113,9	112,4	112,2	68,1	122,6	114,4	112,0	117,5	98,9
1989 ³⁾	128,7	133,3	126,2	134,4	127,8	127,0	120,7	190,5	124,8	116,8	130,0	95,4
1989 ³⁾ Mai	118,9	123,0	121,5	129,2	121,0	120,4	93,2	121,5	111,3	106,3	125,2	82,8
1989 ³⁾ Juni	137,7	145,7	128,8	148,7	120,1	118,5	363,9	164,1	131,1	125,6	140,4	102,7
1989 ³⁾ Juli	121,6	128,1	124,1	131,0	117,1	115,2	33,0	259,5	116,2	108,1	120,6	87,7
1989 ³⁾ Aug.	117,4	129,1	132,0	126,2	120,1	120,5	78,4	108,0	109,7	108,4	123,4	82,3
1989 ³⁾ Sept.	130,3	133,7	155,4	129,4	118,5	117,6	155,0	264,2	128,9	117,4	131,2	116,5
1989 ³⁾ Okt.	129,9	141,8	122,5	133,7	127,9	125,6	135,0	130,2	128,6	123,9	144,4	94,9
1989 ³⁾ Nov.	133,9	138,6	124,7	133,8	132,7	130,9	175,8	156,4	134,4	127,6	140,2	107,6
1989 ³⁾ Dez.	143,5	121,6	116,0	139,3	138,6	138,0	203,9	519,5	141,9	113,2	116,8	112,5
1990 Jan.	132,4	137,7	121,5	139,9	142,8	142,4	47,8	121,6	128,0	127,6	141,2	82,3
1990 Febr.	131,3	144,8	118,4	139,5	131,3	130,1	29,6	156,4	133,3	125,6	138,1	82,6
1990 März	146,4 r	150,9 r	141,7	155,3	147,8 r	146,6	134,2	99,9 r	144,9 r	136,0	151,3	114,1
1990 April	128,9	137,4	138,2	132,2	137,1	136,3	94,4	122,7	125,0	113,2	132,9	75,6
1990 Mai	138,0	146,7	133,3	142,7	141,9	140,1	142,3	155,6	132,9	130,0	149,2	87,1
1990 Juni	132,3	134,3	132,7	138,1	131,1	129,0	62,1	172,6	130,1	126,4	141,9	106,8

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe											
	zu- sammen	Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Bekle- dungs- gewerbe
1987	105,4	100,5	105,2	109,8	106,2	109,8	111,5	97,2	95,9	92,3	97,8	101,4
1988	112,8	106,8	115,0	119,5	113,3	116,8	125,7	94,7	95,5	92,5	99,2	107,0
1989 ³⁾	122,5	115,8	121,1	130,5	123,2	127,5	138,9	99,7	97,5	93,3	107,7	114,3
1989 ³⁾ Mai	112,1	113,7	112,4	121,5	119,1	122,1	134,7	93,3	97,1	95,4	98,9	66,6
1989 ³⁾ Juni	120,8	119,4	127,7	130,8	132,9	127,3	151,3	115,2	69,7	53,5	107,6	66,2
1989 ³⁾ Juli	103,6	107,0	105,0	105,2	117,1	119,5	129,9	81,7	53,5	37,8	83,1	68,7
1989 ³⁾ Aug.	118,6	106,8	110,4	124,9	120,1	120,9	130,9	78,6	72,6	61,0	97,9	147,1
1989 ³⁾ Sept.	137,6	122,9	127,2	131,5	121,2	129,5	141,1	101,4	120,7	120,0	131,7	194,2
1989 ³⁾ Okt.	136,8	121,0	127,2	144,8	131,4	139,6	149,9	113,3	160,1	174,4	122,1	133,6
1989 ³⁾ Nov.	125,6	109,6	130,3	143,2	128,8	139,3	145,3	110,5	109,2	107,3	113,5	76,9
1989 ³⁾ Dez.	106,4	90,4	123,2	115,6	113,7	137,8	122,5	105,8	75,3	70,7	84,4	61,7
1990 Jan.	123,9	125,8	130,9	141,2	136,5	132,5	148,8	115,5	72,4	55,6	101,5	86,3
1990 Febr.	133,3	134,1	125,5	142,8	128,7	123,1	149,8	95,2	85,5	75,6	111,6	172,2
1990 März	154,3	137,0	132,2	151,5	143,9	140,9	166,0 r	95,5	132,4	131,8	136,5	223,2 r
1990 April	125,1	120,2	117,3	133,4	129,3	131,2	149,6	90,8	140,9	154,1	103,5	96,8
1990 Mai	128,6	123,8	124,1	144,1	139,5	140,1	162,2	88,0	116,4	116,1	104,8	72,2
1990 Juni	118,9	112,8	124,9	132,5	135,0	132,8	149,8	95,2	83,2	73,0	93,9	64,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe) – 3) Endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen – 4) Ab 1988 einschl. Lokomotivbau und Feld- und Industriebahnwagenbau – 5) Ab 1988 einschl. H.v. Uhren

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1985 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe							Bauhauptgewerbe
	insgesamt	ohne Bauhauptgewerbe	zusammen	Elektrizitätsversorgung	Gas-	zusammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe					
								zusammen	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitions- guter produzierendes Gewerbe	Verbrauchs-	Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	

kalendermonatlich

1987	102,6	102,4	103,0	102,1	106,8	102,3	91,6	102,7	99,2	104,9	103,2	100,3	106,1
1988	106,6	106,4	105,4	105,2	106,0	106,4	87,7	107,1	105,8	108,8	106,5	102,5	110,7
1989	111,7	111,3	108,6	108,0	110,9	111,5	86,0	112,4	108,9	116,2	110,5	105,4	118,0
1989 Mai	104,5	103,5	95,0	96,6	88,0	104,2	78,9	105,0	106,4	106,9	100,9	97,6	118,9
1989 Juni	119,9	118,6	95,8	96,9	91,1	120,3	83,0	121,5	115,8	128,3	118,5	107,8	139,8
1989 Juli	103,7	102,6	91,2	93,0	83,2	103,4	82,6	104,1	106,2	105,7	97,9	99,7	121,3
1989 Aug.	104,6	103,0	93,0	96,7	76,7	103,8	82,6	104,5	108,3	102,0	103,2	108,3	128,6
1989 Sept.	116,0	114,9	99,2	102,0	86,8	116,0	84,2	117,1	110,2	122,4	118,6	107,4	133,4
1989 Okt.	123,6	122,4	113,6	113,9	112,3	123,0	89,2	124,2	116,6	128,1	124,7	124,4	142,2
1989 Nov.	121,3	120,8	121,8	117,8	139,1	120,8	90,2	121,8	112,1	128,0	119,6	121,0	128,8
1989 Dez.	110,4	111,7	127,7	123,1	148,1	110,5	85,9	111,3	99,2	122,7	101,2	102,6	89,9
1990 Jan.	110,9	112,0	136,4	131,0	159,9	110,2	90,0	110,9	108,5	112,8	114,2	102,9	93,5
1990 Febr.	108,9	109,9	115,0	112,6	125,5	109,5	82,1	110,4	104,6	115,5	111,8	98,7	94,1
1990 März	124,5	124,5	120,0	118,3	127,6	124,8	92,1	125,9	117,7	132,4	127,5	113,2	125,3
1990 April	111,1	110,4	107,1	107,2	106,8	110,7	81,6	111,6	108,4	115,6	111,1	101,3	121,8
1990 Mai	119,9	118,7	101,0	104,5	85,6	120,0	85,6	121,1	115,0	126,2	118,8	115,7	138,8
1990 Juni	115,0	114,2	94,6	97,4	82,3	115,6	80,0	116,8	109,5	122,9	112,5	112,6	127,0

arbeitstäglich bereinigt

1987	102,6	102,4	103,0	102,1	106,9	102,3	91,6	102,6	99,3	104,8	103,2	100,3	106,0
1988	106,3	106,1	105,2	105,0	105,9	106,1	87,4	106,8	105,6	108,4	106,2	102,3	110,5
1989	111,7	111,3	108,6	108,1	111,0	111,5	85,9	112,4	108,9	116,2	110,5	105,4	117,9
1989 Mai	105,5	104,5	95,4	97,0	88,4	105,2	79,7	106,0	107,1	108,1	102,0	98,7	120,5
1989 Juni	113,9	112,8	94,2	95,3	89,6	114,2	79,8	115,3	111,8	121,0	111,8	101,5	130,2
1989 Juli	106,7	105,4	91,9	93,7	83,8	106,4	84,3	107,2	108,3	109,2	101,1	103,2	126,3
1989 Aug.	102,6	101,2	92,5	96,2	76,3	101,8	81,4	102,5	106,9	99,8	101,0	105,9	125,2
1989 Sept.	116,9	115,8	99,3	102,1	86,9	117,0	84,7	118,1	110,7	123,5	119,6	108,3	134,9
1989 Okt.	124,5	123,3	114,0	114,3	112,6	124,0	89,7	125,1	117,3	129,2	125,8	125,4	143,8
1989 Nov.	120,2	119,8	121,5	117,5	138,8	119,6	89,7	120,7	111,4	126,6	118,3	119,8	127,2
1989 Dez.	112,3	113,6	128,5	123,8	149,0	112,5	85,9	113,4	100,4	125,3	103,2	104,6	92,2
1990 Jan.	109,3	110,4	135,5	130,2	159,0	108,6	89,3	109,3	107,5	110,9	112,3	101,1	91,6
1990 Febr.	109,8	110,7	115,6	113,2	126,2	110,4	82,5	111,3	105,3	116,5	112,7	99,6	95,0
1990 März	123,0	123,0	119,5	117,8	127,1	123,3	91,5	124,3	116,8	130,6	125,8	111,6	123,2
1990 April	113,4	112,7	108,0	108,1	107,7	113,0	82,8	114,0	109,9	118,4	113,8	103,8	125,5
1990 Mai	116,1	115,1	100,0	103,5	84,8	116,2	83,6	117,3	112,5	121,7	114,6	111,5	132,8
1990 Juni	116,3	115,5	94,8	97,6	82,4	117,0	80,8	118,2	110,3	124,6	114,0	114,1	129,1

Jahr Monat	Bauhauptgewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe							
	Hochbauleistungen	Tiefbauleistungen	darunter			Mineralölverarbeitung	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisenschaffende Industrie	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzugwerke	Gießerei	Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	Ziehereien, Kaltwalzwerke; Mechanik a.n.g.	Chemische Industrie
			Steinkohlenbergbau	Braunkohlenbergbau	Gewinnung von Erdöl, Erdgas								

kalendermonatlich

1987	104,2	108,0	90,6	88,0	99,9	93,2	99,7	89,5	104,2	101,0	90,6	103,1	101,0
1988	111,0	110,4	85,0	84,7	96,0	100,9	105,6	100,1	111,3	105,0	96,4	112,0	106,6
1989	119,8	116,0	84,5	84,1	93,6	97,2	114,0	101,5	119,9	110,5	100,4	119,1	109,4
1989 Mai	119,8	118,0	77,9	84,8	77,1	97,2	116,6	96,9	114,2	101,6	94,1	115,0	107,5
1989 Juni	139,4	140,3	80,9	83,8	82,0	96,6	135,7	107,2	125,3	123,7	113,1	133,9	114,6
1989 Juli	121,1	121,5	86,2	81,0	77,5	98,6	121,5	99,4	112,8	87,1	69,9	104,1	107,4
1989 Aug.	127,0	130,4	85,1	82,8	78,7	107,3	122,6	107,6	121,6	93,1	90,2	119,6	105,4
1989 Sept.	131,7	135,3	84,8	80,3	80,9	100,4	131,9	103,0	121,8	113,9	107,7	126,8	105,9
1989 Okt.	140,8	143,8	87,8	89,4	92,6	99,4	136,6	106,2	134,0	126,0	116,0	133,9	114,5
1989 Nov.	129,2	128,4	85,4	87,2	107,1	99,1	121,9	102,2	127,6	117,0	105,9	122,9	111,4
1989 Dez.	94,0	85,4	79,9	87,4	115,7	109,7	89,2	80,5	106,9	91,1	82,6	91,4	102,0
1990 Jan.	103,8	82,2	88,4	84,5	109,4	105,7	83,8	94,9	120,2	122,3	111,5	121,8	110,8
1990 Febr.	103,3	84,1	79,1	71,8	96,0	94,2	87,9	92,5	112,4	118,0	105,8	126,9	107,4
1990 März	130,5	119,7	89,3	81,1	106,0	101,1	116,8	105,4	127,9	129,4	117,5	141,3	118,8
1990 April	124,6	118,8	79,5	79,8	92,4	100,9	115,6	92,3	111,4	109,9	100,0	128,1	110,3
1990 Mai	140,4	137,1	85,9	83,1	77,1	101,1	130,8	99,4	124,2	122,6	110,3	141,2	114,2
1990 Juni	129,3	124,5	78,8	79,2	74,8	102,7	125,2	91,1	115,9	106,9	96,3	125,5	109,7

arbeitstäglich bereinigt

1987	104,2	108,0	90,6	88,0	100,0	93,3	99,6	89,5	104,2	101,0	90,6	103,2	101,0
1988	110,8	110,2	85,7	84,5	95,8	100,6	105,4	99,9	111,0	104,7	96,1	111,7	106,5
1989	119,7	115,9	84,4	84,0	93,5	97,3	113,9	101,4	119,8	110,4	100,2	119,0	109,4
1989 Mai	121,2	119,7	78,6	85,6	77,8	97,2	117,7	97,5	115,6	103,0	95,5	116,5	108,1
1989 Juni	130,5	129,8	77,8	80,6	78,8	96,6	128,9	103,8	117,4	115,0	104,8	124,3	111,4
1989 Juli	125,7	127,0	87,9	82,7	79,1	98,6	125,0	101,1	117,1	90,7	73,0	108,5	109,1
1989 Aug.	123,9	126,6	83,8	81,6	77,6	107,3	120,3	106,3	118,6	90,5	87,6	116,3	104,3
1989 Sept.	133,0	136,9	85,3	80,8	81,4	100,4	132,9	103,5	123,0	115,2	109,0	128,3	106,3
1989 Okt.	142,2	145,5	88,3	89,9	93,1	99,4	137,6	106,7	135,3	127,4	117,3	135,4	115,0
1989 Nov.	127,7	126,6	84,9	86,7	106,6	99,1	120,8	101,7	126,1	115,4	104,4	121,3	110,9
1989 Dez.	96,2	87,8	79,9	87,4	115,7	109,7	90,8	81,3	109,5	93,5	84,9	93,9	103,0
1990 Jan.	101,8	80,4	87,7	83,9	108,6	105,7	82,5	94,1	118,0	119,8	109,1	119,3	110,0
1990 Febr.	104,3	84,9	79,4	72,1	96,4	95,4	88,5	92,9	113,4	119,3	107,0	128,3	107,8
1990 März	128,5	117,5	88,7	80,5	105,2	101,1	115,4	104,6	125,9	127,2	115,4	138,8	118,1
1990 April	128,0	122,7	80,7	80,9	93,8	100,9	118,0	93,5	114,4	113,3	103,2	132,0	111,5
1990 Mai	134,8	130,6	83,9	81,2	75,3	101,1	126,7	97,5	119,3	117,2	105,2	134,8	112,2
1990 Juni	131,3	126,8	79,6	79,9	75,5	102,7	126,7	91,8	117,7	108,7	98,0	127,7	110,4

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2 1

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

Gesundheitswesen

Zum Aufsatz: „Ausgaben für Gesundheit“
Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern
Rechnungsjahr 1986
Mill. DM

Leistungsart	Insgesamt	Öffentliche Haushalte ¹⁾	Gesetzliche Krankenversicherung	Rentenversicherung ²⁾	Gesetzliche Unfallversicherung	Private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private Haushalte
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	15 500	9 353	3 516	254	535	—	1 842	—
Gesundheitsdienste	4 505	2 083	328	254	—	—	1 840	—
Gesundheitsvorsorge und Früherkennung (soweit nicht Gesundheitsdienste)	1 854	98	1 219	—	535	—	2	—
Betreuende Maßnahmen (soweit nicht Gesundheitsdienste)	9 141	7 172	1 969	—	—	—	—	—
Mutterschaftshilfe	1 552	71	1 481	—	—	—	—	—
Maßnahmen zur Pflege	7 589	7 101	488	—	—	—	—	—
Behandlung	149 331	9 546	99 534	3 714	1 873	8 190	7 056	19 418
Ambulante Behandlung	44 322	1 788	30 009	—	633	2 378	2 229	7 285
Stationäre Behandlung	53 987	7 438	38 328	—	1 177	3 975	2 693	376
Stationäre Kurbehandlung	7 233	150	1 523	3 688	39	—	662	1 171
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel, Zahnersatz	43 789	170	29 674	26	24	1 837	1 472	10 586
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel	33 042	170	22 777	—	—	1 229	985	7 881
Zahnersatz	10 747	—	6 897	26	24	608	487	2 705
Krankheitsfolgeleistungen	69 479	9 094	8 258	14 939	3 847	1 625	31 716	—
Berufliche und soziale Rehabilitation	7 378	6 926	22	273	157	—	—	—
Berufliche Rehabilitation	6 800	6 348	22	273	157	—	—	—
Soziale Rehabilitation	578	578	—	—	—	—	—	—
Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhaltes bei Krankheit und Invalidität	61 725	2 120	8 076	14 526	3 682	1 625	31 696	—
Entgeltfortzahlung	28 030	—	—	—	—	—	28 030	—
Sonstige Einkommensleistungen im Krankheitsfall	12 390	921	8 076	787	688	1 625	293	—
Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten	21 305	1 199	—	13 739	2 994	—	3 373	—
Sonstige Krankheitsfolgeleistungen	376	48	160	140	8	—	20	—
Ausbildung und Forschung	4 347	4 347	—	—	—	—	—	—
Ausbildung von medizinischem Personal, medizinische Forschung an Hochschulen	3 868	3 868	—	—	—	—	—	—
Forschung außerhalb von Hochschulen	479	479	—	—	—	—	—	—
Nicht aufteilbare Ausgaben	11 219	—	5 886	551	1 961	2 821	—	—
Insgesamt	249 876	32 340	117 194	19 458	8 216	12 636	40 614	19 418

1) Ohne Arbeitgeberleistungen, abzüglich Pflegesatzeinnahmen (funktionale Abgrenzung) — 2) Gesetzliche Rentenversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen, Ergänzungssysteme (Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst und für einzelne Berufe), Versorgungswerke

Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern

Rechnungsjahr 1987

Mill. DM

Leistungsart	Insgesamt	Öffentliche Haushalte 1)	Gesetzliche Krankenversicherung	Rentenversicherung 2)	Gesetzliche Unfallversicherung	Private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private Haushalte
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	16 471	10 004	3 818	164	573	—	1 912	—
Gesundheitsdienste	4 644	2 209	361	164	—	—	1 910	—
Gesundheitsvorsorge und Früherkennung (soweit nicht Gesundheitsdienste)	2 042	103	1 364	—	573	—	2	—
Betreuende Maßnahmen (soweit nicht Gesundheitsdienste)	9 785	7 692	2 093	—	—	—	—	—
Mutterschaftshilfe	1 612	97	1 515	—	—	—	—	—
Maßnahmen zur Pflege	8 173	7 595	578	—	—	—	—	—
Behandlung	154 936	9 071	103 871	3 912	1 890	8 856	7 634	19 702
Ambulante Behandlung	46 198	1 944	31 144	1	654	2 646	2 460	7 349
Stationäre Behandlung	55 930	6 807	40 133	—	1 207	4 244	3 229	310
Stationäre Kurbehandlung	7 339	155	1 767	3 890	7	—	362	1 158
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel, Zahnersatz	45 469	165	30 827	21	22	1 966	1 583	10 885
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel	35 222	165	24 544	—	—	1 352	1 089	8 072
Zahnersatz	10 247	—	6 283	21	22	614	494	2 813
Krankheitsfolgeleistungen	73 171	9 966	8 478	15 368	3 960	1 707	33 692	—
Berufliche und soziale Rehabilitation	8 356	7 841	28	309	178	—	—	—
Berufliche Rehabilitation	7 561	7 046	28	309	178	—	—	—
Soziale Rehabilitation	795	795	—	—	—	—	—	—
Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhaltes bei Krankheit und Invalidität	64 401	2 069	8 270	14 906	3 774	1 707	33 675	—
Entgeltfortzahlung	29 900	—	—	—	—	—	29 900	—
Sonstige Einkommensleistungen im Krankheitsfall	12 848	1 012	8 270	841	725	1 707	293	—
Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten	21 653	1 057	—	14 065	3 049	—	3 482	—
Sonstige Krankheitsfolgeleistungen	414	56	180	153	8	—	17	—
Ausbildung und Forschung	4 649	4 649	—	—	—	—	—	—
Ausbildung von medizinischem Personal, medizinische Forschung an Hochschulen	4 139	4 139	—	—	—	—	—	—
Forschung außerhalb von Hochschulen	510	510	—	—	—	—	—	—
Nicht aufteilbare Ausgaben	11 355	—	6 032	581	1 837	2 905	—	—
Insgesamt	260 582	33 690	122 199	20 025	8 260	13 468	43 238	19 702

1) Ohne Arbeitgeberleistungen, abzüglich Pflegesatzeinnahmen (funktionale Abgrenzung) — 2) Gesetzliche Rentenversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen, Ergänzungssysteme (Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst und für einzelne Berufe), Versorgungswerke

Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern

Rechnungsjahr 1988

Mill. DM

Leistungsart	Insgesamt	Öffentliche Haushalte ¹⁾	Gesetzliche Krankenversicherung	Rentenversicherung ²⁾	Gesetzliche Unfallversicherung	Private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private Haushalte
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	17 280	10 339	4 195	172	602	—	1 972	—
Gesundheitsdienste	4 833	2 300	391	172	—	—	1 970	—
Gesundheitsvorsorge und Früherkennung (soweit nicht Gesundheitsdienste)	2 103	109	1 390	—	602	—	2	—
Betreuende Maßnahmen (soweit nicht Gesundheitsdienste)	10 344	7 930	2 414	—	—	—	—	—
Mutterschaftshilfe	1 862	114	1 748	—	—	—	—	—
Maßnahmen zur Pflege	8 482	7 816	666	—	—	—	—	—
Behandlung	167 198	9 366	112 206	4 234	1 919	9 580	8 162	21 731
Ambulante Behandlung	48 445	1 914	32 359	1	677	2 753	2 535	8 206
Stationäre Behandlung	58 212	7 127	41 459	—	1 213	4 583	3 449	381
Stationäre Kurbehandlung	7 848	160	1 788	4 208	8	—	386	1 298
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel, Zahnersatz	52 693	165	36 600	25	21	2 244	1 792	11 846
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel	38 627	165	26 949	—	—	1 477	1 180	8 856
Zahnersatz	14 066	—	9 651	25	21	767	612	2 990
Krankheitsfolgeleistungen	75 894	10 927	8 959	15 025	4 093	1 760	35 130	—
Berufliche und soziale Rehabilitation	9 357	8 790	34	326	207	—	—	—
Berufliche Rehabilitation	8 457	7 890	34	326	207	—	—	—
Soziale Rehabilitation	900	900	—	—	—	—	—	—
Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhaltes bei Krankheit und Invalidität	66 090	2 073	8 731	14 537	3 877	1 760	35 112	—
Entgeltfortzahlung	31 260	—	—	—	—	—	31 260	—
Sonstige Einkommensleistungen im Krankheitsfall	13 577	1 147	8 731	900	745	1 760	294	—
Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten	21 253	926	—	13 637	3 132	—	3 558	—
Sonstige Krankheitsfolgeleistungen	447	64	194	162	9	—	18	—
Ausbildung und Forschung	5 010	5 010	—	—	—	—	—	—
Ausbildung von medizinischem Personal, medizinische Forschung an Hochschulen	4 457	4 457	—	—	—	—	—	—
Forschung außerhalb von Hochschulen	553	553	—	—	—	—	—	—
Nicht aufteilbare Ausgaben	11 756	—	6 375	601	1 703	3 077	—	—
Insgesamt	277 138	35 642	131 735	20 032	8 317	14 417	45 264	21 731

1) Ohne Arbeitgeberleistungen, abzüglich Pflegesatzentnahmen (funktionale Abgrenzung) — 2) Gesetzliche Rentenversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen, Ergänzungssysteme (Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst und für einzelne Berufe), Versorgungswerke

Preise

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1985 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse ²⁾		Elektrizität, Fernwärme, Wasser ³⁾
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
1987 D	95,1	97,2	97,2	86,3	103,8	101,9	96,8	104,9	95,1	104,2
1988 D	96,3	98,8	98,8	87,9	105,5	103,8	98,0	107,0	95,5	105,2
1989 D	99,3	102,1	102,2	93,4	107,8	106,5	100,4	109,7	100,1	106,2
1989 Juni	99,2	102,2	102,4	93,8	107,9	106,6	100,6	109,7	100,6	106,2
Juli	99,3	102,1	102,2	92,8	108,1	106,8	100,8	109,9	100,1	106,2
Aug.	99,4	102,3	102,3	93,2	108,0	106,8	100,8	109,9	99,9	106,2
Sept.	99,6	102,5	102,6	93,6	108,2	107,0	101,2	110,1	100,5	106,2
Okt.	100,1	102,7	102,8	93,7	108,4	107,2	101,3	110,5	100,9	106,3
Nov.	100,0	102,4	102,5	92,9	108,4	107,3	101,1	110,5	100,4	106,3
Dez.	100,0	102,5	102,6	93,3	108,4	107,4	100,8	110,5	101,1	106,3
1990 Jan.	100,1	102,7	102,7	92,6	109,1	107,8	100,8	111,2	101,4	105,9
Febr.	100,1	102,6	102,7	92,0	109,5	108,1	100,4	111,6	101,1	105,9
März	100,2	102,7	102,8	91,9	109,7	108,2	100,4	111,8	101,1	106,0
April	100,7	102,9	103,0	91,9	110,3	108,4	100,6	112,4	101,3	106,0
Mai	100,8	103,1	103,2	91,7	110,5	108,8	100,7	112,7	101,3	106,0
Juni	100,8	103,1	103,2	91,3	110,7	108,9	100,7	112,9	101,3	106,0
Juli	100,7	103,2	103,3	91,4	110,9	109,2	100,7	113,2	101,6	104,0

Jahr Monat	Elektrizität, Fernwärme, Wasser	Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralölerzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edelmetallen und deren Halbzeug)	Großere- zeugnisse zusammen
	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen-, Stahl-, Warmwalz- werke ⁴⁾		
1987 D	105,1	64,1	101,5	62,5	45,0	102,2	91,8	91,9	80,5	102,6
1988 D	105,8	62,3	102,4	58,4	37,2	103,1	94,3	94,0	102,7	105,6
1989 D	106,7	64,5	103,8	68,8	51,0	104,3	99,5	98,9	115,5	110,6
1989 Juni	106,7	62,2	102,7	69,2	48,3	104,5	100,0	99,4	115,3	111,0
Juli	106,7	64,2	104,9	67,2	47,2	104,4	99,6	99,2	112,0	111,0
Aug.	106,6	64,4	104,9	67,2	49,8	104,6	99,6	99,1	115,8	111,5
Sept.	106,6	64,6	105,0	69,5	53,8	104,6	99,5	99,0	116,7	111,3
Okt.	106,7	68,7	105,0	70,8	56,5	104,8	99,5	98,9	113,6	111,4
Nov.	106,7	69,1	105,0	69,7	54,6	104,9	99,4	98,8	106,3	111,2
Dez.	106,7	69,2	105,1	72,7	62,1	105,0	99,8	99,4	101,7	111,1
1990 Jan.	105,9	69,5	105,1	71,9	57,2	105,3	99,7	99,1	96,7	111,8
Febr.	105,9	69,5	105,1	68,6	50,1	105,6	99,3	98,4	95,9	111,6
März	105,9	69,9	105,1	67,4	47,8	106,1	98,6	97,6	101,6	111,8
April	105,8	72,6	105,0	67,1	47,0	106,4	98,5	97,5	100,8	112,3
Mai	105,8	73,2	105,0	66,1	45,2	106,9	98,4	97,3	100,1	113,4
Juni	105,8	73,1	105,0	65,2	43,3	107,1	98,5	97,5	97,9	113,4
Juli	103,5	73,0	105,0	65,7	44,9	107,3	98,2	97,2	98,4	113,4

Jahr Monat	Großere- zeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
		zusammen	darunter Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			
							gewerbli Arbeitsmaschinen	Kraft- ⁵⁾	Land- maschinen	
1987 D	105,5	99,9	96,6	105,3	104,8	106,4	107,3	104,8	105,8	105,1
1988 D	106,7	100,8	98,9	107,5	106,0	109,0	110,0	107,6	112,5	107,3
1989 D	111,2	103,2	102,6	110,9	109,3	112,4	113,3	110,7	115,8	110,0
1989 Juni	111,3	103,4	102,6	110,6	108,5	112,5	113,5	111,0	116,0	109,3
Juli	111,6	103,4	102,5	111,7	109,8	112,8	113,7	111,2	116,0	109,4
Aug.	111,8	103,9	103,6	111,6	110,0	112,8	113,8	111,2	116,0	109,5
Sept.	111,8	103,9	103,5	111,9	110,3	113,0	113,9	111,3	116,0	110,1
Okt.	112,1	103,8	103,2	112,6	111,2	113,4	114,3	111,2	116,4	111,9
Nov.	112,5	103,5	102,6	112,7	111,6	113,5	114,4	111,4	116,5	112,1
Dez.	112,5	103,4	102,5	112,8	111,8	113,6	114,5	111,7	116,5	112,4
1990 Jan.	114,5	103,8	103,4	113,1	112,0	114,6	115,3	112,1	119,4	112,7
Febr.	115,3	104,0	103,7	113,3	112,1	115,1	115,8	112,4	119,6	112,8
März	115,4	104,2	103,8	113,6	112,3	115,4	116,1	112,8	119,6	113,1
April	115,9	104,5	104,1	114,3	113,4	116,3	117,0	113,4	120,6	113,3
Mai	116,6	104,6	104,2	114,9	113,7	116,8	117,5	114,2	121,7	113,3
Juni	116,7	105,2	104,3	115,6	114,3	117,1	117,8	114,4	121,7	113,4
Juli	116,5	105,4	104,2	116,0	114,9	117,4	118,2	114,7	121,9	113,6

Fußnoten siehe folgende Seite

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1985 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Fullhalter u.ä	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Straßenzug- maschinen; Kraft- rader ⁶⁾	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1987 D	106,0	107,0	103,3	104,2	101,4	104,0	105,3	101,6	102,8	91,1	93,0
1988 D	108,5	109,8	104,5	107,2	102,3	105,5	107,0	103,4	103,6	92,5	89,3
1989 D	111,0	112,6	105,6	109,8	103,5	107,4	110,1	106,8	102,6	95,2	88,8
1989 Juni	111,1	112,8	105,7	109,8	103,5	107,4	109,9	107,0	102,7	95,9	89,2
Juli	111,2	112,9	105,7	109,8	103,4	107,7	110,5	107,2	102,7	95,2	89,1
Aug.	110,8	112,3	105,8	110,5	103,6	107,7	110,5	107,3	102,6	95,2	89,3
Sept.	111,0	112,6	105,9	109,7	103,8	107,7	110,6	107,3	102,5	94,7	89,3
Okt.	111,2	112,9	105,9	109,7	103,8	108,1	111,4	107,5	102,8	94,4	87,6
Nov.	111,3	113,0	105,9	109,9	103,6	108,2	111,5	107,4	103,0	94,1	87,6
Dez.	111,3	113,0	105,9	110,2	103,5	108,2	111,6	107,4	103,2	93,9	87,6
1990 Jan.	112,8	114,9	106,3	113,3	103,9	108,8	112,9	107,7	103,9	93,1	86,6
Febr.	113,2	115,3	106,7	113,5	104,2	109,0	113,6	108,0	105,4	93,7	86,6
März	113,4	115,5	106,8	113,5	104,5	109,1	113,7	108,4	105,7	93,1	86,8
April	113,6	115,6	107,0	114,8	105,0	109,4	113,8	109,0	106,5	93,3	87,1
Mai	113,7	115,7	107,0	114,8	105,0	109,8	114,0	109,3	106,4	93,4	87,1
Juni	113,7	115,7	107,1	116,3	105,2	110,1	114,3	109,6	106,4	93,3	87,1
Juli	113,7	115,7	107,2	116,3	105,3	110,3	114,4	109,9	106,4	93,0	86,9

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff ⁷⁾ , Zellstoff, Papier und Pappe	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1987 D	103,9	100,5	100,3	105,6	92,8	99,9	103,8	100,5	100,5	97,4
1988 D	106,1	100,5	100,0	108,5	94,7	101,2	106,3	103,6	100,6	99,2
1989 D	108,7	102,3	105,4	112,5	100,4	105,3	109,6	106,2	102,5	99,4
1989 Juni	109,1	101,7	104,4	112,4	100,6	105,2	110,5	106,5	102,7	98,9
Juli	109,4	101,9	104,7	112,8	100,8	105,6	110,5	106,0	102,5	99,0
Aug.	109,4	102,3	105,7	112,9	100,7	105,9	110,0	106,1	102,6	99,0
Sept.	109,5	102,5	106,6	113,3	101,0	106,1	110,1	106,1	103,0	99,8
Okt.	109,5	103,4	108,9	113,7	101,4	106,2	110,3	106,3	103,3	99,9
Nov.	109,5	103,6	110,1	113,9	101,4	106,5	110,3	106,1	103,3	100,3
Dez.	109,5	104,2	111,4	114,1	101,3	106,8	110,3	106,1	102,9	100,8
1990 Jan.	109,6	104,4	112,3	115,2	101,2	107,1	110,6	106,5	102,3	100,9
Febr.	109,9	104,8	113,3	115,8	100,9	107,6	110,8	106,5	102,3	101,4
März	110,0	105,1	113,3	116,2	100,8	107,6	110,8	106,4	102,5	101,3
April	111,2	105,0	113,3	116,9	100,7	107,6	111,1	106,5	102,5	101,4
Mai	112,6	105,2	113,5	117,3	100,6	107,8	112,4	106,7	102,8	102,0
Juni	112,8	105,6	112,9	117,4	100,4	107,8	112,8	106,6	102,3	102,3
Juli	113,6	106,0	112,3	117,9	100,2	107,9	113,1	107,2	102,4	101,8

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes				Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schalmühlen- erzeugnisse	Milch, Butter, Kase	Fleisch und Fleisch- erzeugnisse		
1987 D	103,5	103,4	99,2	103,3	95,8	94,8	98,7	95,4	103,3	105,1
1988 D	104,8	104,6	99,6	104,7	96,9	94,1	101,3	94,4	104,8	106,9
1989 D	107,0	106,8	101,6	106,6	99,0	90,8	105,3	100,6	109,3	110,3
1989 Juni	106,9	106,6	101,7	106,3	99,2	91,2	105,7	99,2	109,7	109,3
Juli	107,0	106,8	102,0	106,6	99,4	90,6	105,4	101,8	109,9	110,5
Aug.	107,1	106,9	102,1	107,0	99,5	90,2	105,3	103,4	109,9	110,9
Sept.	107,2	107,0	102,2	107,2	99,9	89,6	105,7	105,5	109,9	111,2
Okt.	107,8	107,6	102,3	107,3	100,0	89,2	105,8	106,3	109,9	112,0
Nov.	107,7	107,6	102,5	107,3	99,8	89,0	106,0	106,1	110,0	112,7
Dez.	107,9	107,8	102,4	107,4	99,4	88,6	105,8	106,0	109,9	113,3
1990 Jan.	108,6	108,2	102,6	107,8	98,9	88,2	104,9	105,1	113,4	113,9
Febr.	108,7	108,4	102,7	108,0	98,4	87,9	104,2	103,8	113,8	114,3
März	108,8	108,5	102,8	108,2	98,4	87,3	103,6	103,8	113,8	114,9
April	109,0	108,6	102,9	108,2	98,6	87,1	103,3	104,1	113,8	115,7
Mai	109,1	108,8	102,8	108,6	98,8	86,7	102,9	105,1	113,8	116,5
Juni	109,2	108,8	102,8	108,8	98,8	86,2	103,0	105,5	113,8	116,8
Juli	109,4	109,2	102,9	109,1	98,8	85,7	102,8	106,3	113,8	117,6

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt - 4) Ohne Ferrolagerungswerke - 5) Ottomotoren, Dieselmotoren, Dampf- und Gasturbinen - 6) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotor sowie deren Verbrennungsmotoren - 7) Ohne Preisrepresentanten für Holzschliff

Preisindex für die Lebenshaltung

1985 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

Alle privaten Haushalte¹⁾

1987 D	100,1	100,1	100,1	103,2	96,7	103,4	80,3	102,2	103,2	97,4	101,6	106,0
1988 D	101,4	101,4	100,3	104,5	97,7	105,6	78,1	103,3	104,7	98,9	102,7	110,0
1989 D	104,2	104,2	102,6	106,0	101,1	108,8	82,0	104,9	108,6	103,3	103,8	113,1
1989 Juni	104,4	104,2	103,2	106,0	100,7	108,7	81,1	104,9	108,6	104,0	103,5	113,4
Juli	104,3	104,3	102,9	105,9	100,8	109,0	80,9	105,0	108,7	103,5	103,4	113,5
Aug.	104,2	104,4	102,3	106,0	101,2	109,2	81,6	105,3	108,7	103,1	103,4	113,5
Sept.	104,4	104,6	102,4	106,2	101,7	109,4	82,7	105,4	108,8	103,1	103,5	113,4
Okt.	104,7	104,9	102,8	106,5	102,1	109,6	83,6	105,6	109,0	103,5	103,8	113,4
Nov.	104,9	105,0	103,1	106,5	102,4	109,9	83,9	105,7	109,1	103,2	104,3	113,6
Dez.	105,2	105,3	103,6	106,5	103,1	110,1	85,8	105,8	109,2	103,4	104,6	113,7
1990 Jan.	105,8	105,7	104,4	106,6	103,4	110,6	85,7	106,1	109,5	104,1	106,1	114,3
Febr.	106,2	106,0	105,3	106,7	103,0	111,0	83,5	106,3	109,7	104,7	106,5	115,5
März	106,3	106,2	105,3	106,9	103,2	111,3	83,5	106,5	109,9	104,6	106,5	115,9
April	106,5	106,3	105,9	107,0	103,5	111,7	83,4	106,8	110,0	104,7	105,8	115,9
Mai	106,7	106,4	106,3	107,2	103,7	112,0	83,1	107,1	110,1	104,7	106,1	115,8
Juni	106,8	106,5	106,2	107,2	103,7	112,3	82,7	107,2	110,3	104,8	106,0	116,1
Juli	106,8	106,7	105,9	107,3	104,0	112,7	82,6	107,5	110,3	104,8	105,7	116,1

4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höheren Einkommen²⁾

1987 D	100,6	100,6	100,1	103,3	97,4	103,3	78,8	102,3	102,9	97,4	102,0	106,0
1988 D	102,1	102,2	100,3	104,6	98,6	105,6	76,5	103,3	104,7	98,9	103,2	110,7
1989 D	104,9	105,0	102,4	106,1	102,0	108,8	80,5	104,9	107,7	103,6	104,6	113,7
1989 Juni	105,1	105,1	102,9	106,1	101,7	108,7	79,6	104,9	107,8	104,6	104,3	114,0
Juli	105,0	105,1	102,6	106,0	101,8	109,0	79,5	105,0	107,8	104,0	104,3	114,0
Aug.	104,9	105,2	102,0	106,1	102,2	109,2	80,1	105,2	107,8	103,5	104,3	114,0
Sept.	105,1	105,3	102,2	106,3	102,6	109,4	81,2	105,3	107,9	103,4	104,4	114,0
Okt.	105,4	105,6	102,5	106,6	103,0	109,6	82,2	105,5	108,0	103,8	104,7	114,0
Nov.	105,5	105,7	102,8	106,6	103,3	109,9	82,5	105,6	108,1	103,5	105,2	114,3
Dez.	105,9	106,0	103,4	106,6	103,9	110,1	84,4	105,7	108,2	103,6	105,4	114,5
1990 Jan.	106,4	106,4	104,3	106,7	104,3	110,6	84,3	106,0	108,4	104,2	106,3	115,1
Febr.	106,9	106,8	105,1	106,8	104,0	111,0	82,1	106,2	108,6	104,9	106,6	116,6
März	107,0	106,9	105,2	107,0	104,3	111,3	82,1	106,4	108,8	104,9	106,6	116,9
April	107,2	107,1	105,7	107,1	104,6	111,7	82,1	106,7	108,8	105,0	106,1	116,9
Mai	107,4	107,2	105,9	107,3	104,8	112,1	81,9	107,0	108,9	105,1	106,4	116,9
Juni	107,5	107,4	105,8	107,4	104,9	112,3	81,4	107,2	109,1	105,2	106,3	117,3
Juli	107,5	107,5	105,6	107,5	105,1	112,7	81,4	107,3	109,1	105,3	106,1	117,3

4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen³⁾

1987 D	99,9	99,9	99,9	103,4	97,4	103,4	81,2	102,2	102,4	95,5	101,6	107,0
1988 D	101,0	101,0	100,0	104,7	98,6	105,9	79,0	103,2	103,2	96,7	102,8	110,6
1989 D	103,9	104,0	102,3	106,1	102,0	109,3	82,2	104,7	108,9	101,9	104,0	114,1
1989 Juni	104,1	104,0	102,8	106,1	101,7	109,2	81,4	104,7	108,8	103,0	103,8	114,4
Juli	104,0	104,0	102,5	106,1	101,9	109,4	81,4	104,8	108,9	102,2	103,7	114,5
Aug.	103,9	104,1	102,1	106,2	102,2	109,7	81,9	105,0	109,0	101,6	103,7	114,4
Sept.	104,1	104,4	102,3	106,4	102,5	109,9	82,7	105,1	109,1	101,7	103,9	114,4
Okt.	104,4	104,7	102,7	106,6	102,9	110,1	83,6	105,2	109,3	102,1	104,1	114,4
Nov.	104,5	104,7	103,0	106,6	103,3	110,4	84,0	105,4	109,5	101,7	104,5	114,1
Dez.	104,9	105,0	103,5	106,6	103,8	110,6	85,5	105,5	109,6	101,8	104,8	114,4
1990 Jan.	105,4	105,3	104,1	106,7	104,2	111,1	85,6	105,7	109,8	102,5	105,9	114,7
Febr.	105,8	105,6	105,1	106,8	104,1	111,5	84,1	106,0	110,0	102,9	106,3	115,7
März	106,0	105,8	105,1	107,1	104,3	111,8	84,1	106,2	110,1	103,0	106,3	116,3
April	106,2	106,0	105,6	107,1	104,6	112,1	84,2	106,4	110,2	103,0	105,8	116,3
Mai	106,4	106,1	106,0	107,4	104,8	112,5	84,0	106,8	110,4	103,1	106,1	116,2
Juni	106,5	106,3	105,9	107,5	104,9	112,8	83,7	106,9	110,6	103,2	106,0	116,8
Juli	106,5	106,4	105,6	107,5	105,1	113,1	83,6	107,1	110,8	103,2	105,8	116,8

Fußnoten siehe folgende Seite

Preisindex für die Lebenshaltung

1985 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾										
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getranke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen⁴⁾

1987 D	100,0	100,0	99,3	103,2	97,9	103,8	83,5	102,7	103,6	98,1	102,9	107,2
1988 D	101,0	101,1	99,2	104,6	99,3	106,5	81,6	104,0	104,9	99,4	104,6	111,2
1989 D	104,0	104,1	101,5	106,2	102,6	110,3	83,7	105,8	113,4	103,1	105,7	114,9
1989 Juni . .	104,3	103,9	102,6	106,1	102,3	110,1	83,2	105,6	113,4	103,8	105,3	115,3
Juli . . .	104,2	104,1	102,1	106,1	102,6	110,5	83,2	105,7	113,5	103,4	105,1	115,4
Aug . . .	104,0	104,2	101,1	106,2	102,9	110,7	83,6	106,2	113,5	103,0	104,9	115,4
Sept . . .	104,1	104,5	101,1	106,4	103,1	110,9	84,1	106,3	113,7	103,2	105,0	115,3
Okt. . . .	104,5	104,8	101,5	106,7	103,5	111,1	85,0	106,5	113,9	103,4	105,4	115,3
Nov. . . .	104,7	105,0	101,8	106,8	103,9	111,4	85,4	106,8	114,0	103,2	106,3	115,3
Dez	105,2	105,3	102,6	106,8	104,3	111,6	86,4	106,8	114,1	103,3	106,8	115,7
1990 Jan	105,9	105,7	103,6	106,9	104,8	112,1	86,8	107,0	114,3	103,9	109,4	115,9
Febr . . .	106,3	105,9	104,4	107,1	104,8	112,5	86,1	107,3	114,5	104,0	110,2	116,6
Marz . . .	106,4	106,1	104,3	107,3	105,1	112,8	86,1	107,4	114,6	104,2	110,0	117,0
April . . .	106,7	106,2	105,1	107,4	105,3	113,2	86,2	107,7	114,7	104,1	108,8	117,0
Mai	107,0	106,4	105,8	107,5	105,5	113,4	86,1	108,0	114,9	104,3	109,3	117,0
Juni	107,1	106,6	105,6	107,6	105,7	113,7	86,0	108,2	115,1	104,5	109,0	117,9
Juli	107,0	106,7	105,0	107,7	105,9	114,0	85,8	108,4	115,3	104,5	108,5	118,0

Einfache Lebenshaltung eines Kindes⁵⁾

1987 D	100,8		99,8	103,3	97,9	104,0	80,6	102,3	102,9	104,7	103,3	103,5
1988 D	101,8		100,2	104,7	99,5	106,9	78,3	103,3	104,2	106,6	105,6	104,5
1989 D	104,6		103,2	106,3	103,8	110,8	83,8	104,4	106,1	111,5	108,0	106,0
1989 Juni . . .	105,5		105,4	106,2	103,3	110,7	82,3	104,4	106,1	112,5	107,9	106,1
Juli	105,0		104,2	106,2	103,4	111,0	81,9	104,4	106,1	112,5	108,1	106,1
Aug	104,6		103,0	106,3	103,9	111,3	82,8	104,5	106,3	112,5	108,2	106,1
Sept. . . .	104,7		102,9	106,6	104,5	111,4	84,5	104,7	106,5	113,0	108,4	106,3
Okt.	105,0		103,2	106,8	104,9	111,7	85,7	104,8	106,7	113,0	108,6	106,6
Nov.	105,2		103,4	107,0	105,2	112,0	85,9	104,9	106,9	113,0	108,6	106,8
Dez	105,8		104,5	107,0	106,1	112,2	88,5	105,0	107,1	113,0	108,7	107,0
1990 Jan. . . .	106,4		105,5	107,1	106,3	112,8	88,0	105,1	107,4	114,3	108,9	107,1
Febr	106,8		106,5	107,3	105,6	113,1	84,2	105,4	107,6	114,4	109,2	107,2
Marz	107,0		106,5	107,6	105,9	113,5	84,1	105,6	107,8	114,5	109,4	107,4
April	107,8		108,2	107,6	106,0	113,9	83,7	105,7	108,0	114,8	109,5	107,6
Mai	108,7		110,1	107,8	106,1	114,2	83,0	105,9	108,2	114,8	109,8	107,9
Juni	108,5		109,6	107,9	106,1	114,5	82,2	106,0	108,3	115,0	109,9	108,2
Juli	107,8		107,9	108,0	106,3	114,7	82,1	106,1	108,5	115,1	110,0	108,2

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 105 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985 – 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 964 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985 – 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 044 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985 – 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 526 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985 – 5) Bedarfsstruktur 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr, Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke – 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes – 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck) – 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfleisch, und Blumen – 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaues, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt

Statistische Monatszahlen

für die Deutsche Demokratische Republik

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990						
			Januar	Februar	Marz	April	Mai	Juni	Juli
Bevölkerung									
Bevölkerungsstand am Jahres-/ Monatsende	1 000	16 433,8	16 389,8	16 342,5	16 297,3	16 272,5	16 259,3	16 247,3	...
Eheschließungen	Anzahl	130 989	3 082	4 132	8 184	8 534	14 224	18 096	...
Lebendgeborene	Anzahl	198 922	15 656	14 937	16 586	15 408	16 044	15 275	...
Gestorbene	Anzahl	205 711	19 539	17 938	17 892	16 706	16 355	16 142	...
Erwerbstätigkeit									
Arbeiter und Angestellte									
Industrie 1)	1 000 2)	3 119	2 983	2 985	2 979	2 960	2 940	2 850	...
Bauwirtschaft 1) 3)	1 000 2)	479	381	378	373	371	368	...	...
Arbeitslose am Monatsende	Anzahl	...	7 440	10 994	38 313	64 948	94 807	142 069	272 017
Männer	Anzahl	...	6 409	7 080	22 273	37 670	54 078	72 893	131 536
Frauen	Anzahl	...	1 031	3 914	16 040	27 278	40 729	69 203	140 481
Offene Stellen	Anzahl	...	158 602	141 365	105 863	73 558	54 284	41 372	27 728
Kurzarbeiter 4)	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...	656 277
Landwirtschaft									
Staatliches Aufkommen an									
Schlachtvieh	1 000 t ⁵⁾	2 722	236	215	242	211	248	212	...
Milch	1 000 t ⁶⁾	7 892	629	592	698	728	790	736	...
Eiern	Mill.	5 197	431	416	462	406	373	342	...
Produzierendes Gewerbe									
Index der industriellen Warenproduktion 7) 8)	1985 = 100	111,9	104,1	107,5	109,2	108,0	102,6	95,9	...
darunter:									
Energie- und Brennstoffindustrie	1985 = 100	103,9	112,2	108,1	102,3	90,2	89,2	81,1	...
Chemische Industrie	1985 = 100	109,3	103,1	101,3	101,8	102,0	93,5	89,7	...
Metallurgie	1985 = 100	105,7	101,8	101,8	102,2	99,6	97,1	83,3	...
Baumaterialienindustrie	1985 = 100	109,0	96,2	103,0	107,3	110,0	112,1	111,8	...
Maschinen- und Fahrzeugbau	1985 = 100	115,8	105,5	112,5	115,8	121,6	117,3	123,4	...
Elektrotechnik/Elektronik	1985 = 100	138,6	127,0	136,0	141,1	141,6	138,3	132,5	...
Gerätebau	1985 = 100	...	...	...	...	...	...	...	...
Leichtindustrie	1985 = 100	113,4	109,8	111,6	114,0	108,5	100,2	87,6	...
Textilindustrie	1985 = 100	111,7	107,4	108,3	112,0	111,7	91,4	83,1	...
Lebensmittelindustrie	1985 = 100	104,7	96,5	99,2	99,3	98,9	94,2	75,1	...
Produktion ausgewählter Erzeugnisse									
Elektroenergie	GWh	118 977	10 690	9 175	9 835	9 018	8 458	7 973	...
Stadtgas	Mill. m ³	7 270	764	644	605	565	482	430	...
Rohbraunkohle	1 000 t	301 058	25 919	22 563	24 450	22 797	22 153	19 981	...
Zement	1 000 t	12 229	864	776	901	957	958	979	...
Walzstahl	1 000 t	9 383	799	721	791	719	723	648	...
Synthetische Faserstoffe	1 000 t	192	17	15	17	17	14	12	...
Papier	Mill. m ²	13 696	1 186	9 066	1 184	930	956	492	...
Personenkraftwagen	Anzahl	216 969	18 379	16 846	18 212	14 851	15 616	14 060	...
Lastkraftwagen	Anzahl	38 786	2 628	2 690	3 058	2 472	2 928	2 963	...
Farbfernsehpfänger	1 000 St.	615	51	48	55	49	53	47	...
Oberbekleidung für Herren	1 000 St.	14 530	1 133	1 077	1 287	1 075	1 017	1 343	...
Oberbekleidung für Damen	1 000 St.	16 365	1 199	1 118	1 305	1 196	1 251	1 063	...
Oberbekleidung für Knaben und Mädchen	1 000 St.	24 609	1 909	1 811	1 962	1 562	1 412	892	...
Index der Bauproduktion 8) 9)	1985 = 100	106,5	93,2	100,0	91,9	103,7	99,9	116,9	...
Bautätigkeit									
Gebaute Wohnungen	Anzahl	92 347	3 417	4 369	5 186	4 918	6 024	5 906	...
dar. Neubauwohnungen	Anzahl	83 361	3 169	4 126	4 929	4 736	5 842	5 618	...
Verkehr									
Gütertransportmenge (öffentl. Verkehr)									
Eisenbahn	1 000 t	339 280p	26 507p	24 466p	27 121p	25 276p	24 077p	20 409p	...
Binnenschifffahrt	1 000 t	19 259	1 362	1 225	1 642	1 614	1 609	1 448p	...
Straßenverkehr	1 000 t	140 746	10 167	10 434	10 746	11 652	10 956	9 850p	...
Straßenverkehrsunfälle									
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	48 101	3 878	4 677	4 966	5 674	6 435	7 082	6 893
Getotete 10)	Anzahl	1 624	143	140	160	175	211	254	296
Verletzte	Anzahl	41 197	2 895	3 618	3 925	4 436	5 643	5 849	5 926

1) Als Arbeiter und Angestellte werden alle abhängigen Erwerbstätigen nachgewiesen, ohne Lehrlinge Monatsdurchschnitte, ohne die Beschäftigten in genossenschaftlichen und privaten Betrieben, in denen es im September 1989 in der Industrie 166 000, in der Bauindustrie 84 000 abhängig Beschäftigte gab - 2) Vollbeschäftigteneinheiten, dabei wurden Teilzeitbeschäftigte auf Vollzeitbeschäftigte umgerechnet und einbezogen - 3) Umfaßt die Bauidustrie und das Bauhandwerk - 4) Stand Mitte des Monats Bei der Arbeitsverwaltung angemeldete Kurzarbeiter Kurzarbeitergeld wird bei vorübergehendem Arbeitsausfall bezahlt, wenn zu erwarten ist, daß den Arbeitnehmern die Arbeitsplätze erhalten bleiben (übereinstimmend mit dem Arbeitsfördergesetz (AFG) der Bundesrepublik Deutschland; die Zahlung von Kurzarbeitergeld in der DDR ist etwas erweitert (§ 63, Abs. 4 und 5 des AFG), und zwar auf schwerwiegende strukturelle Verschlechterungen der Lage von Wirtschaftszweigen bzw. im Zusammenhang mit betrieblichen Strukturveränderungen, die durch die Wirtschafts-, Wohnungs- und Sozialunion hervorgerufen wurden) - 5) Gesamtlebendgewicht der geschlachteten Tiere ohne Hausschlachtungen (in der Bundesstatistik Schlachtgewicht, d.h. Lebendgewicht, abzüglich Schlachtverluste u.a.) - 6) Milch auf einheitlichen Fettgehalt von 4 % umgerechnet (in der Bundesrepublik natürlicher Fettgehalt) - 7) Index der Bruttonproduktion nach der Systematik der Volkswirtschaftszweige der DDR, die z.T. erheblich von der Systematik der Wirtschaftszweige des Statistischen Bundesamtes abweicht (z.B. Chemische Industrie u.a. einschl. Kunststoffindustrie, Kali- und Phosphatbergbau, Metallurgie = Herstellung von Eisen und Stahl, NE-Metallen und Erzeugnissen daraus, u.a. einschl. Erzbau, ohne Gießereien, Maschinen- und Fahrzeugbau, einschl. Gießereien, Stahlbau und EBM-Waren, Gerätebau = u.a. Feinmechanik und Optik, Leichtindustrie = u.a. Holzbe- und -verarbeitung, Zellstoffindustrie, Papier- und Papierverarbeitung, Musik- und Sportgeräte, Spielwaren, Kulturwaren (Schallplatten, Tonbander u.ä.), Schuh- und Bekleidungsindustrie, Lederwaren, Glas- und Feinkeramik, Lebensmittelindustrie einschl. Hochsee- und Küstenfischerei) - 8) Index der Bruttonproduktion, Monatsangaben arbeitstäglich bereinigt - 9) Index für die Bauidustrie - 10) Einschl. Getotete, die innerhalb von 3 Tagen nach dem Unfall an den Unfallfolgen gestorben sind (in der Bundesstatistik werden Getotete nachgewiesen, die bis zum 30. Tag nach dem Unfall an den Unfallfolgen gestorben sind)